Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 159. Wiesbaden, Samstag, 6. April 1907. 55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

(Nachdruck verboten.)

Die Reform der Ehe und Ehescheidung in Frankreich.

Von **Anatole de Monzie**,
Advokat am Appellationsgerichtshof, Direktor honor. der französischen Justiz- und Unterrichtsministerien.

Paris, im April 1907.

Es ist schon einige Zeit her, daß sich in Paris ein Komitee für die Reform der Ehe gebildet hat. Dies Komitee besteht in der Hauptsache aus Roman- und Bühnenschriftstellern — und das kann nicht erstaunen, wenn man bedenkt, daß die Ehe, der Ehebruch und die Ehescheidung fast ausschließlich unsere Roman- und mehr noch unsere dramatische Literatur beschäftigen. Alexander Dumas-Sohn hatte sich ganz allein an das gigantische Unternehmen gewagt; der ewige Konflikt der Geschlechter ist's, der den Fond all' seiner Stücke, das Thema all' seiner „Vorworte" bildet. Aber Dumas war mehr ein Moralist als ein Politiker, mehr ein Kritiker der Sitten als ein Feind der Gesetze. Ein neuerer Romancier, Paul Hervieu, stellt in seinem „Loi de l'Homme" im Gegenteil ein präzises und juristisches Requisitorium gegen die ungleiche Verteilung der Rechte an die Gatten auf, die der Code eint und regiert. Die Brüder Margueritte, die gemeinsam ihre Romane schreiben, haben eines ihrer besten Werke: „Les deux Vies" („Zweierlei Leben") dem Zwecke gewidmet, einmal die Länge der Prozedur und die absurde Grausamkeit unserer Gesetzgebung über die Ehetrennung an den Pranger zu stellen. Noch andere von den berühmtesten, kampfeslustigsten und edelmütigsten unserer Schriftsteller machten es sich, jeder nach seiner Weise, zur Aufgabe, den „modernen Fallit der Ehe" zu proklamieren.

Und für dieses Mal begegnen sich die Gesetzesleute mit den Schriftstellern. Die Zunahme der Scheidungsgesuche setzt sich fort; ihre Zahl, die von 2330 im Jahre 1885 auf 10 115 im Jahre 1901 gestiegen ist, zeigt mit der beredten Sprache der Ziffern die in die Jahrhunderte alte Organisation der Ehe gebrochene Bresche. Wenn man andererseits feststellt, daß die Zahl der gesetzlichen Eheschließungen stationär blieb, daß das Verhältnis der außerehelichen Geburten von Jahr zu Jahr wächst, ist man zum Geständnis gezwungen, daß Eile nottut, die Institution der Ehe zu erweitern, falls man nicht ihren schließlichen Ruin herbeiführen will. Der wachsende Individualismus, der gesetzlichen Zwang unerträglicher macht, die feministische Bewegung, die dahin strebt, der Frau in der ehelichen Gemeinschaft mehr Unabhängigkeit und Initiative zu sichern, alles Trachten und alle Bedürfnisse, die sich im Leben unserer Demokratie kundgeben, fordern gleicherweise die Reform der Ehe.

Ein Satz dürfte das von dem Komitee redigierte und veröffentlichte Projekt resümieren: Es handelt sich darum, das konsensuelle Element über das legale Element dominieren zu lassen. Statt daß das Gesetz seinen Willen an Stelle dessen der Ehegatten setzt, soll es seine Rolle sein, das gegenseitige Einverständnis zu verzeichnen und, wenn nötig, das gegenseitige Mißverständnis. Das Projekt unterdrückt also alle langwierigen und unnützen Formalitäten, die der Heirat vorausgehen. Wenn der Mann 18 Jahre, die Frau 15 Jahre alt ist, können sie eine Ehe eingehen; im Falle besonderer Umstände darf der Friedensrichter einen Altersdispens erteilen. Die Zustimmung der Eltern wäre nur bis zum 21. Jahre für Söhne, bis zum 18. Jahre für Töchter nötig; im Falle besonderer Umstände würde man über den Widerstand der Familie hinweggehen. Gleicherweise würde die Scheidungsprozedur vereinfacht. Bis jetzt ließ das französische Gesetz als Trennungsgründe nur zu: Ehebruch, Ausschweifungen, Mißhandlungen und schwere Beschimpfung, ferner entehrende Verurteilungen. Diese Aufzählung genügt natürlich nicht, um in sie alle berechtigten Klagegründe, die den Fortbestand des gemeinsamen Lebens unmöglich machen, einzubegreifen. Um vor der öffentlichen Meinung ein so unvollständiges und zuweilen unmenschliches Gesetz erträglich zu machen, mußten die Gerichte in der Auslegung der Tatsache und des Rechts eine wahrhaft reformatorische Kühnheit bezeigen. Wird ein Gatte vom anderen verlassen, liegt eine Weigerung für weiteres Zusammenwohnen vor, oder auch eine Verurteilung ernsten Charakters vor dem Strafgericht — all diese Fälle sind de facto genügende Gründe für den Ausspruch der Ehescheidung geworden. Mehr noch, die Scheidung, wenn beide Teile damit einverstanden sind, wird allerorts praktiziert, trotz des ausdrücklichen Verbots des Gesetzgebers; der Verlauf des Prozesses wird hier durch ein traditionelles Komödienspiel geregelt. Lebten die Gatten drei Jahre lang nicht mehr zusammen, dann war es vom Gesetz dem Gutdünken des Gerichts überlassen, die Scheidung auszusprechen oder nicht; die Richter verweigern sie aber nie; aus dem fakultativen Urteil hat der Gebrauch nahezu ein obligatorisches gemacht.

Die Jurisprudenz hat also im Prinzip der Ehescheidung bereits eine solche Ausdehnung gegeben, daß das Werk der Reformatoren mehr erleichtert wurde. Sie brauchten zunächst nur in die Liste der Scheidungsgründe jene aufzunehmen, die außerhalb des Gesetzes längst von den Gerichten zugelassen wurden: Verurteilung wegen Diebstahls, Betrugs, Vertrauensbruchs; böswilliges Verlassen der gemeinsamen Wohnung während zweier Jahre; Geisteskrankheit eines der Gatten, wenn sie seine Isolierung und Entmündigung zur Folge hatte; schließlich unheilbarer Alkoholismus und schwere Geheimkrankheiten. Doch der Hauptteil des Gesetzesprojekts betrifft die Ehescheidung bei gegenseitiger Zustimmung und die Ehescheidung nach dem Willen eines der beiden Gatten wegen Unverträglichkeit. Die Gatten sollen sich hinfort nach zweijähriger Ehe trennen können, wenn der Gatte mindestens 25 Jahre alt ist, die Gattin mindestens 21 Jahre, und wenn sie vor ihrer Scheidung schriftlich als „moralische und materielle Liquidation" die Fragen, wem die Kinder zu überlassen sind und wie für ihre Erziehung gesorgt wird, ferner, welche Jahresrente der Frau zu zahlen ist, geregelt haben. Um schlimme Folgen einer momentanen Laune, „phantastische Scheidungen" und zu brüske Trennung zu vermeiden, wird eine dreifache Erklärung der Gatten vor Gericht für nötig befunden; sie müssen in Zwischenräumen von drei Monaten von neuem vor dem Richter erscheinen; wenn sie nach dem dreimaligen Vermittelungsversuch bei ihrem Entschluß geblieben, muß die Ehescheidung ihnen nach vollem Recht bewilligt werden. Das gleiche System würde für die Scheidung bei Unverträglichkeit gelten. Es soll genügen, daß der Gatte, welcher die Trennung wünscht, während zweier Jahre in Zwischenräumen von je sechs Monaten vor dem Gerichtsvorsitzenden sein Gesuch erneuert, um das Gericht zu zwingen, ihm Freiheit und Ehescheidung nach Ablauf der zweijährigen Frist zu gewähren. Die Annahme wäre erlaubt, daß eine zweijährige Frist ausreichend sei, um, wenn das je zu erwarten, Laune und Charakter des unfriedlichen Gatten zu besänftigen; die Zeit ist kluge Beraterin der Jugend.

Für schlecht „assortierte" Gatten und ihre Richter würde es keine anderen Schwierigkeiten geben als die unvermeidlichen des materiellen Interessenausgleichs und der Kinderverteilung. Hierin möchte das Komitee bei seiner Ehereform das Urteil der Richter möglichst dem Übereinkommen der Gatten unterordnen. Gewiß, von dem Tage an, an dem der Austrag persönlicher Zwistigkeiten und die prompte Enderledigung des ehelichen Streits und Hasses leichter geworden, würden die meisten Gatten etwas mehr guten Willen und Ehrlichkeit bei der gütlichen Feststellung der materiellen Bedingungen ihrer Scheidung bekunden. Zu alldem kommt hinzu, daß der Ehebruch aufhören würde, ein strafbares Vergehen zu sein. Als „strafbares Vergehen" wird er schon lange nicht mehr ernstgenommen. Beim Pariser Gericht ist der übliche Tarif für Ehebrüche 25 Francs Geldstrafe. . . Wer wäre so arm, daß ihn diese Summe vom bösen Wege abhalten könnte! Ein Gesetz, das dem Spott verfällt, fällt in sich selbst zusammen. Ein früherer Justizminister, Vallé, sagte vor einigen Monaten, daß es keine öffentliche Strafe für die Untreue der Ehemänner und die Flatterhaftigkeit der Frauen geben könne. — Wenn die Bühnenschriftsteller des Komitees nicht davor zurückschrecken, aus dem Strafgesetzbuch den Ehebruch zu streichen, beweist das, daß sie nicht befürchten, damit dem Theater eines seiner Lieblingsthemen zu rauben; eine große

Feuilleton.

Ferdinand Bonn als Angeklagter.

Unter diesem Titel haben wir unseren Lesern jüngst die Anklagen, die Fritz Engel im „Berliner Tageblatt" gegen den vielgenannten Direktor des Berliner Theaters erhob und die ihm der weitaus überwiegende Teil der öffentlichen Meinung bestätigt, wiedergegeben. Gegen diese Anklage wendet sich Ferd. Bonn in folgendem Brief, den wir ohne jeden Kommentar folgen lassen, da er jedem psychologisch Hellsichtigen so wie so alles sagt, was über den „Fall Bonn" zu sagen ist. Herr Bonn schreibt:

„Sie wollen dem vom „Berliner Tageblatt" „Angeklagten" Gelegenheit zur Antwort geben. Das ist sehr gerecht und sehr freundlich von Ihnen, und ich mache ausnahmsweise davon Gebrauch. — Wer soll Richter sein? Über die groben Verleumdungen und Anfälle sollen die Juristen richten, über die gefährlicheren Motive zwischen den Zeilen urteile du — deutsches Volk! Ich bin angeklagt, ein größenwahnsinniger Dilettant, ein idiotischer, bösartiger Dramenschmierer zu sein. — Das ist möglich, aber halte es fest, deutsches Volk: es wird eine Zeit kommen, wo dies keiner gesagt haben will. Halte die drei Namen fest: Andalosia, Friedrich, Ludwig. Diese Stücke sind drei Söhne eines deutschen Vaters, die meuchlings erschlagen wurden. Ich bin ja ein Idiot, drum darf ich sagen: Jedem einzelnen von diesen Dreien gebührt der grüne Eichkranz des Schiller-Preises, aber ich sage mit Andalosia:

„Und kein Genie im deutschen Land,
Das man nicht Charlatan genannt,
Und ward es endlich tot gehetzt,
Hat man sein Wort ihm nachgeschwätzt
Und dann ein Denkmal ihm gesetzt!"

Ich wollte ja schließlich an der Minderwertigkeit meines Geistes und Charakters nicht mehr zweifeln, da es das „Berliner Tageblatt" mir so oft versichert. Aber dem steht entgegen, daß im Laufe von 22 Jahren mir viele Hunderttausende zugejubelt, mit mir geweint und gelacht haben. Das müßten ja dann auch Idioten gewesen sein! Ich weiß aber, daß es gute, gebildete, unparteiische Menschen waren, denn das warst du, geliebtes deutsches Volk in München, Wien, Berlin und in ganz Deutschland.

Dann müssen also jene Schreier selbst minderwertig sein? Dann gebrauchen sie vielleicht nur den alten Trick, daß der Verfolgte selbst schreit „Halt ihn" und dabei dem Zorn des Volkes entwischt, das den Unrechten festhält? Ich weiß es nicht. Ich bin Angeklagter, und du bist Richter!

Vor allem sei gesagt, daß ich mich nicht gegen „die" Presse wende.

Du mußt nämlich wissen, wenn man irgendeinem Schmock eine Ohrfeige gibt, so ist er „die" Presse. Wenn man lachend in einen vorgehaltenen Revolver schaut und sagt: „Ich führe deine Stücke doch nicht auf!" dann wiederholen sämtliche deutsche Zeitungen das Modegeschrei: „Bonn hat die Presse beleidigt!" — Es ist Zeit, daß die ehrenwerten und bedeutenden Männer, welche der überwiegenden Mehrzahl nach „die" Presse bilden, eine reinliche Scheidung eintreten lassen und von der Solidarität dem vogelfreien Bonn gegenüber keinen Gebrauch mehr machen.

Ich höre so oft: „Das kommt von den Juden, welche alle Zeitungen und alle Theater in Händen haben!" Ich bin nicht dieser Ansicht, und meine jüdischen Freunde und Anhänger sind der Meinung, daß durch die Angriffe des „Berliner Tageblatts" auf mich mehr Antisemiten erzeugt werden, als ihnen lieb ist. Ich nehme als Künstler das königliche Recht in Anspruch, über den Parteien zu stehen. Vielleicht werden das deutsche Volk und seine Vertreter beim Fall Bonn selbst einsehen, daß der Mangel eines guten Theatergesetzes eine furchtbare Lücke ist, daß die höchste Leistung des Menschengeistes, das Drama, heute auf der Straße im Schmutz liegt und daß, solang ein Drama beim Polizeiwachtmeister eingereicht werden, der Bühnenleiter einen Gewerbeschein besitzen muß und die Bühnenkünstler Dienstboten höherer Ordnung sind, von Kultur noch lange keine Rede sein kann. Trotz unserer Zivilisation sind wir noch himmelweit davon weg.

Bei den bevorstehenden Gerichtsverhandlungen wird man erkennen, daß die Behörden sich manchmal übel von den Zeitungen treiben lassen und furchtbaren Schaden anrichten am geistigen Besitz des deutschen Volkes.

Das „Berliner Tageblatt" bringt einen Hetzartikel gegen meine Tragödie „Ludwig II.". Dasselbe Blatt, das unmittelbar nach dem Tod des Königs den „persönlichen Briefwechsel mit dem Schauspieler Kainz" abzudrucken sich nicht entblödete, heuchelt jetzt über mein reines, ernstes Buch, das fast ein Menschenalter später erscheint, sittliche Entrüstung. Gewiß, auch jetzt noch ist es etwas nah der Katastrophe, aber bis ich tot bin, kann ich nicht warten. Abgesehen davon, daß unzählige andere Dramen und Bücher inzwischen über Ludwig erschienen, ist es ein scheußliches Zeichen von Engbrüstigkeit und Unkultur, daß man nichts dabei fände, einen Ludwig zu malen oder in Marmor, sogar in Seife darzustellen — aber der Bühne ist es erst erlaubt nach Ablauf von dreihundert Jahren, zwölf Tagen, vierundvierzig Minuten und dreieinhalb Sekunden. Französische Dirnenstücke, Unzucht und Anarchie jeder Art können sich jederzeit sehen lassen. Deutsche Helden und Könige müssen erst eine Zeit im Rauchfang hängen! Shakespeare hat seiner Königin Elisabeth die fragwürdigen Taten ihres Vaters Heinrich des Achten vorspielen dürfen. Und damals schickten sich die Engländer an, die Weltherrschaft zu gewinnen!

Also das „Tagblatt" schäumt Wut, daß der gehetzte Bonn, der schon längst ruiniert und tot sein sollte, mit ruhigem und fröhlichem Schritt den Parnaß ersteigt. Es

Sittenrevolution wollen sie nicht zustandebringen. Auch handelt es sich hier um eine ganz überlebte, auf kirchliche Einflüsse zurückzuführende Verfügung, von der sich die meisten Nachbarländer längst befreit haben.

Was sind nun die Aussichten der Reform, die uns langsam der freien Ehe mit amtlichem Siegel zuführen soll? So fortschrittlich die Parlamente heute gesinnt sind, so wenig sie sich um religiöse Bedenken kümmern, ganz so umstürzlerisch wie das Komitee sind unsere modernen Legislatoren noch nicht veranlagt. Immerhin haben sie bereits begonnen, wichtige Teile des Projekts zum Gesetz zu machen. Nach dreijähriger freiwilliger Trennung zweier Ehegatten wird die Scheidung gewissermaßen automatisch vor Gericht bestätigt werden; die vom Komitee geforderte kürzere Frist (2 Jahre) wird vielleicht später bewilligt werden. Den bei Ehebruch zur Welt kommenden Kindern wird nach einem anderen Votum dasselbe Recht zugesprochen wie den ehelichen. Ferner wird sich die Kammer bald damit beschäftigen, ob auf Verlangen eines der beiden Gatten wegen Unverträglichkeit, die Scheidung ausgesprochen werden kann. Schließlich wird man sehen, was sich aus dem wichtigsten Vorschlag des 83 Paragraphen umfassenden Projektes machen läßt, der an Stelle der vielartigen Eheverträge, welche bisher die materiellen Interessen der Gatten regeln, ein einziges und obligatorisches Regime einführen will: die Gütertrennung. Das ist der bestreitbarste Gedanke des an edlen und nützlichen Gedanken reichen Plans, denn es ist zu befürchten, daß ein autoritärer Gatte nur zu oft, seine frei über ihre Güter verfügende und hierzu berechtigte Braut hinters Licht führt, betrügt und ausplündert. Die Ehekontrakte nahmen der Frau bisher zu ihrem Besten das Recht, frei über ihre Mitgift zu verfügen; die Eltern gaben die Mitgift oft nur unter der Bedingung, daß sie sichergestellt wurde. (Wie man sieht, ist der Verfasser nicht dafür eingenommen, die französische Frau materiell von einer fortdauernden elterlichen Bevormundung zu befreien, und den Ehekontrakt, den man im Auslande mehr und mehr abschafft, zu entkräften.)

Das Gesetzbuch der Zukunftsliebe, wie man das Projekt nennen könnte, ist — das muß noch einmal gesagt werden — das Werk von Dichtern, Dramaturgen und ehrlichen Leuten, die dem Gesetz mißtrauen, aber an den Fortschritt der Sitten und an eine bessere Zukunft einer freieren Menschheit glauben. Man nimmt von ihnen, was heute schon annehmbar ist.

Ministerialdirektor Dr. Thiel über die Aufbesserung der Beamtenbesoldung.

Mit der Gehaltsfrage der Beamten, namentlich der höheren, beschäftigte sich Ministerialdirektor Wirkl. Geh. Rat Dr. Thiel in seiner Ansprache, als er Mittwochvormittag den Frühjahrskursus der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung eröffnete. Er ging, wie die „Tägl. Rundsch." mitteilt, davon aus, daß seit dem Aufschwung von Handel und Industrie der Zuschnitt des Lebens in den Kreisen, mit denen der Beamte auch außeramtlich in Fühlung bleiben müsse, ein ganz anderer geworden sei. Wenn auch der Beamte mit den Emporkömmlingen des Handels und der Industrie keineswegs in Gastereien und ähnlichen Veranstaltungen weiteifern soll, so wäre es doch zu bedauern, wenn er als Faktor bei der Bildung des öffentlichen Urteils ganz ausschiede und man hier Handel, Industrie und der berufsmäßigen Kritik allein das Feld überließe. Der Besuch von Theatern, Konzerten und ähnlichen Veranstaltungen dürfte für die Mehrzahl der Beamten nicht zu einem fast unerschwinglichen Luxus werden. Es ist notwendig für eine vornehmere Lebenserfahrung. Schon aus diesen und verwandten Gründen sei eine Besserstellung der Beamten notwendig.

Der Redner führt dann weiter aus, man habe die Sicherheit der Beamtenstellung, die Versorgung der Hinterbliebenen sowie den Glanz und die Ehre, die eine solche Stellung verleiht, als vollwertigen Ausgleich gegen die besseren Gehälter in privaten Stellungen bezeichnet. Indes haben jetzt die meisten großen Privatbetriebe Pensionen für ihre Angestellten, Witwen- und Waisenversorgungen eingerichtet. Handel und Industrie gewinnen immer mehr Einfluß. Wenn auch der Landrat im Osten „gleich nach dem Herrgott" kommt, im Westen hat er schwer darum zu kämpfen, bevor er zu einer achtunggebietenden Stellung gelangt. Selbst mancher Regierungspräsident hat dort gegen die Nebenregierung eines Großindustriellen anzukämpfen. Freilich, die Aufbesserung der Gehälter, die dazu dienen soll, die Beamten in ihrer führenden Stellung zu befestigen, sie auch außeramtlich ungezwungen mit den verschiedenen Bevölkerungsschichten zusammenzubringen, darf nicht schematisch vorgenommen werden, keine bloße Kalkulatorarbeit sein. Ganz abgesehen davon, daß dem Juristen durch seine völlige Unabhängigkeit viele Vorteile gegenüber dem materiell vielleicht etwas besser gestellten Verwaltungsbeamten erwachsen, sind bei der Bemessung der Gehälter eine Reihe von Momenten maßgebend, die ohne weiteres sich in ein einziges Schema bringen lassen. Schon der Wohnungsgeldzuschuß ist ja ein schwacher Anfang, mit diesem Schematismus zu brechen. Man hätte aber auch zu berücksichtigen, wie die Entfernung von höheren Bildungsstätten auf manche Beamtenfamilien wirkt. Der Beamte sucht möglichst bald aus „dem gottverlassenen Nest" herauszukommen. Das bringt eine nicht selten unerwünschte Unruhe in den Beamtenkörper. Hier müßten bestimmte Ortszulagen Abhilfe schaffen. Ist doch auch die Ostmarkenzulage gewissermaßen eine Entschädigung für manche Unannehmlichkeiten, die der Beamte dort in Kauf nehmen muß. Vielleicht könnte durch Schaffung von mehr Dienstwohnungen, obwohl dagegen auch gewichtige Bedenken sprechen, durch Gewährung gewisser Ermäßigungen für Söhne von Beamten beim Besuch von höheren Lehranstalten, durch Errichtung von Internaten für Beamtensöhne in Verbindung mit dem Besuch öffentlicher Schulen manches erreicht werden. Die feste Beamtenskala könnte ja bleiben, nur bestimmte Ortszulagen hätten dazuzukommen, unter die man auch die Repräsentationsgelder bringen könnte.

Trotz aller früherer Anfeindungen tritt Ministerialdirektor Dr. Thiel auch für eine höhere Zulage an die verheirateten Beamten ein. Diese Zulage solle auch mit der wachsenden Kinderzahl steigen. Freilich verhehlt er sich nicht, daß solche Ideen nicht schon bei der nächsten Gehaltsaufbesserung zum Ausdruck kommen werden.

Politische Übersicht.

Deutsch-amerikanische Beziehungen.

Von geschätzter Seite wird uns aus Berlin geschrieben: Der amerikanische Botschafter in Berlin, Charlemagne Tower, hat sich einem Vertreter der „Associated Preß" gegenüber über die deutsch-amerikanischen Beziehungen ausgelassen und dabei behauptet, er habe nie ein allgemeineres, freundlicheres Wohlwollen Deutschlands gegen Amerika gekannt wie jetzt. Er sei gerührt von dem ausgesprochenen Vertrauen Deutschlands zu der wirtschaftlichen Zukunft und Entwickelung Amerikas und zu dessen Entschlossenheit, aufrichtig zu behandeln, wo immer die amerikanischen Interessen diejenigen auswärtiger Länder berührten. Der Kaiser, die Regierung und das deutsche Volk vertrauten der Regierung und dem Volk Amerikas. Die diplomatischen Beziehungen beider Länder seien deshalb frei von Verdächtigungen und jedem Suchen nach verborgenen Motiven. Die Überzeugung, daß Amerika immer einen hochsinnigen Standpunkt einnehme, sichere jedem ernsten amerikanischen Vorschlag eine freundliche Erwägung seitens des deutschen Kaisers und der deutschen Regierung. Solche Worte klingen im Munde gerade dieses Botschafters Tower wie Hohn, schlägt doch sein eigenes Verhalten aller deutsch-amerikanischen Freundschaft ins Gesicht. Kennzeichnend dafür ist folgender Vorgang auf dem Gebiete des Urheberrechts. Ein großes Berliner Korrespondenz-Bureau tauschte mehrere Jahre lang einen Teil seiner Beiträge gegen Berichte der amerikanischen Konsuln durch Vermittelung des Washingtoner Handelsamtes aus. Der Verkehr vollzog sich auch mehrere Jahre lang auf Grund eines genau fixierten Vertrages ohne Unterbrechung, bis auf einmal die Konsularberichte nicht mehr eintrafen. Auf mehrfache Reklamationen erfolgte zunächst überhaupt keine Antwort, und schließlich traf die Mitteilung ein, das Handelsamt habe eine Anzahl der Empfänger der Konsularberichte von der Liste gestrichen und darunter befände sich auch die betreffende Berliner Korrespondenz. Alle Proteste gegen diese Willkür blieben umsonst, eine Antwort auf die verschiedenen Zuschriften erfolgte überhaupt nicht mehr. Der Herausgeber wandte sich nun an den amerikanischen Konsul in Berlin, der eine Besprechung mit dem Botschafter Charlemagne Tower empfahl. Dieser erklärte, die Sache ginge ihn eigentlich nichts an, er wolle aber aus Gefälligkeit das Weitere veranlassen. Indessen ließ der Botschafter trotz der dringendsten Mahnungen nie wieder etwas von sich hören. „Ein deutscher Botschafter", bemerkt hierzu die Zeitschrift „Geistiges Eigentum" mit Recht, „der in gleicher Weise einen einflußreichen amerikanischen Journalisten behandeln wollte, würde wahrscheinlich nicht lange auf seinem Posten bleiben, denn die Amerikaner achten sehr eifersüchtig darauf, daß die Rechte ihrer Staatsangehörigen in keiner Weise verletzt werden." Wie kläglich es mit den deutschen Urheberrechten in Amerika bestellt ist, ist bekannt, und wie wenig Aussichten für eine Verbesserung derselben vorhanden sind, lehrt das Verhalten Towers in der obigen Angelegenheit. Wenn man bei den schwebenden Tarifverhandlungen amerikanischerseits dieselbe Rücksichtslosigkeit walten läßt, so kann dabei für Deutschland bitter wenig herauskommen. Der amerikanische Botschafter Tower ist trotz seiner von Höflichkeit triefenden Freundschaftsversicherungen gewiß der letzte, der im Grunde seines Herzens bereit wäre, Deutschland dabei Entgegenkommen zu beweisen.

Die türkische Herrschaft im Yemen.

1. Konstantinopel, 2. April.

Seit Jahren befindet sich die Provinz Yemen in einem Zustande dauernder Beunruhigung, die periodisch zu aktiven Aufständen der verschiedenen Stämme führte. Am schlimmsten sah es dort im Frühjahr 1905 aus, als Marschall Risa Pascha, der türkische General, an der Spitze von 6000 Mann in einer heftigen Schlacht besiegt wurde, und Sana, die amtliche und strategische Hauptstadt der Provinz, dem Feinde preisgegeben werden mußte. Die lockere Organisation der Araber verhinderte es jedoch, daß sie ihre Erfolge im Felde richtig auszunützen und ihre Überlegenheit dauernd zu behaupten vermochten. Nach großen Anstrengungen gelang es der Zentralregierung in Konstantinopel, ihre Herrschaft wieder herzustellen. Die Pforte hat aber aus dem Aufstande die Lehre gezogen, daß sie bei dem Ernst der Gefahr, welcher sie entrann, die Ursachen der Unzufriedenheit in diesem entlegensten Teile des Reiches zu beseitigen suchen müsse, um sich dort dauernd zu behaupten. Seit undenklichen Zeiten erfreuen sich die Stämme im Yemen unbeschadet der Oberhoheit der Türkei einer weitgehenden Selbständigkeit in der Verwaltung. In den letzten Jahren gefiel man sich jedoch in Konstantinopel darin, die Zügel der Verwaltung im Yemen straffer zu ziehen. Man suchte langsam, aber stetig die Zentralgewalt zu stärken und dies wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit so erfolgreich durchgeführt, daß die Verwaltungsgeschäfte für den Yemen heute den doppelten Umfang erreichten wie ehemals.

Das Ergebnis dieser Intensivierung fiel wenig glücklich aus. Deshalb sucht man jetzt auf dem umgekehrten

---

behauptet, unerhörte Angriffe auf die verewigte Kaiserin von Österreich ständen in meinem Drama, während sie in Wahrheit als edelste, reinste und heiligste Frauengestalt gezeichnet ist, deren hochideale Freundschaft für den König, ob historisch oder nicht, ein Denkmal bedeuten sollte für die edle Frau, die mich Einsamen einst in Wien aufsuchte, als keiner zu mir kam, keiner! Das war damals, als sich ganz München vor dem Redakteur Sigl vom „Bayerischen Vaterland" fürchtete und ruhig zusah, wie ich mit gebundenen Händen abgeschlachtet wurde.

Was es bedeuten würde, wenn wirklich ein Zensor durch die Presse vielen Millionen Deutschen die dreiste Unwahrheit über meinen Ludwig gesagt hätte, gerade in einem Augenblick, wo am sogenannten „Deutschen" Theater ein Stück gegeben wird, das direkt im Bordell spielt, das wird dem „Berliner Tageblatt" und dem deutschen Volke bald klar werden!

Denn ich fürchte mich nicht vor der Presse! Die anständigen Leute darin werden ihren Irrtum einsehen, und die anderen sollen ruhig weiter schimpfen.

Es gibt viele, die der literarischen Schreckensherrschaft des Gemeinen und Häßlichen müde sind, nicht alle Menschen sind pervers und verfault, und wenn die Gesunden und Guten wüßten, daß es nur ein winziger Konvent von Schreckensmännern ist, die fortwährend das öffentliche Gefühl verfälschen, dann wären in den letzten zehn Jahren dramatischer Impotenz nicht die guten, idealen Künstler und Dichter zertreten worden, während die Geilen, Zersetzenden, Verneinenden zu Modegötzen hinaufgeschwindelt wurden.

Ich habe gesprochen, deutsches Volk. Nun richte du!

Dir ist mein Lied, mein Leid, mein Kampf und Sieg ewig gewidmet. Aus Liebe und Dankbarkeit für dich habe ich mit allem, was Gott mir gab, oft aus vielen innern Wunden blutend, versucht, das heilige Feuer zu erhalten, das Bubenhände verlöschen wollen. Das heilige Feuer der Ehre, der Treue, der Reinheit und der schönen edlen Wahrheit. Laß sie lügen und trügen. deutsches, großes, herrliches Volk, nie wird in deiner Seele etwas Platz finden, das du nicht mit dem Gemüt ergriffen hast.

Und der Wahlspruch am Eingang meines Hauses heißt:

Den Guten zu Nutz!
Den Schlechten zum Trutz!
Ich steh in Gottes Schutz!

Ferdinand Bonn.

Aus Kunst und Leben.

Shakespeare, Tolstoi und die Muschiks.

Tolstois befremdliche Aburteilung über Shakespeare hat ein starkes Dementi von seiten seiner eigenen Bauern gefunden. Eine russische Gesellschaft für Volksbildung hat unter den für das Volk wünschenswerten Büchern auch Shakespeares „König Lear" und „Hamlet" aufgenommen und der Pariser Delines hat eine Rezitation der beiden Dramen vor russischen Bauern mit angehört und berichtet darüber äußerst lebhaft im kleinen „Temps". Delines schreibt: Dieses Auditorium von russischen Kleinbauern folgte der Vorlesung mit blinder Aufmerksamkeit, allerhand Reflexionen, die es daran knüpfte, zeigten, daß die Leute die Motive der Shakespeare-Personen wohlverstanden hatten, und wenn sie auch die Namen, z. B. Cordelia und Goneril, verwechselten, so wußten sie doch: „Oh, das ist die jüngste, die unsere Liebe erringt!" — „Sie weiß nicht zu schmeicheln", sagten junge Bauernmädchen, und andere: „Der Schuft, der Schmutzfink, läßt sie wegen Geldes sitzen!" — gemeint ist der Herzog von Burgund. Und als der alte Lear sich von Goneril zu Regan wendet, da warten die Muschiks nicht gleich den Gang der Vorlesung ab, sondern erklären, da werde es noch schlimmer! Mit Zähneknirschen und geballter Faust sehen sie der Verstoßung Lears zu, und die Frauen heulen laut auf vor Schmerz: „Ja, er hat sich der Armen und Unglücklichen angenommen, und nun lernt er das Elend selber kennen!" Und bei dem Tode Cordelias weinen auch die Männer.

Der Vorlesung des Lear folgte ein langes tiefes Schweigen, bis man zu einer Besprechung des Stückes überging: „Der König verdient sein Los, er war zu autokratisch, zu despotisch, wollte, daß sich die Welt ihm beuge und ihm alle möglichen Schmeicheleien sage". — Andere entschuldigen ihn: „Sein Herz war gut, er hatte nur Grillen, und wie er dem Narren seine Bitterkeit dankt. Nur einmal hat er sich vom Stolz verleiten lassen, und er büßt's."

So der Lear, und der Hamlet hat erst recht bewiesen, daß Shakespeare auch in Problemen dem niederen Volke verständlich ist. Das Stück zog sofort, und die „Schwankungen Hamlets" bildeten das Thema der Gespräche: „Er möchte den Vater rächen, kann aber nicht zum Entschluß kommen und macht sich deshalb Vorwürfe, er tut mir leid, er will sich erst vergewissern, daß der Oheim der Täter ist." — „Wozu das", fragt ein anderer, „frag ein altes Weib, ob's noch was zu zögern gilt, wo sein Vater aus dem Grabe erscheint? Er fürchtet nur Blutvergießen." — „Und", sagt eine dritte, „der Geist kann auch bloß eine Vision sein."

Delines berichtet auch, daß er einer Othello-Vorstellung vor den Muschiks beigewohnt hat und daß die beiden Helden des Dramas das lebhafte Interesse des Auditoriums in Teilnahme und Abscheu erregten. Vor Jago spuckten die Bauern aus, der Akt der Intrige läßt sie ziemlich kalt, aber als Desdemona in Gefahr ist, da wünscht alles, daß sie sich reinigen kann, und nach dem Morde, als die Tat sich klärt, da bedauern sie den Othello am meisten. Jedenfalls aber, so schließt Delines, hat Shakespeare in wenigen Stunden mehr moralischen Einfluß ausgeübt durch seine dichterische Wahrhaftigkeit als Tolstoi mit seiner scheinbaren Selbstgerechtigkeit.

* **Ein modernes historisches Bild.** Die Nacht der Stichwahlen mit der patriotischen Demonstration vor dem Schloß soll der Nachwelt im Bilde überliefert werden. Professor Skarbina ist dazu ausersehen worden, ein Gemälde anzufertigen, das

Wege zum Ziele zu gelangen. Der Sultan hat eine besondere Kommission ernannt, die mit arabischen Führern im Yemen zusammenarbeiten und den Übergang zu weiteren Selbstverwaltungseinrichtungen für diese Gegend bilden soll. Dieses Vorgehen ist nicht nur deshalb wichtig, weil es den türkischen Einfluß in Arabien wieder zu befestigen vermag, sondern weil es auch allgemeine europäische Interessen berührt. Die Lage Yemens am Südende des Roten Meeres verschafft ihm eine hohe strategische Bedeutung. Jegliche Beunruhigung dieser Gegenden führte auch zu einem Wiederaufleben der Seeräuberei in den benachbarten Gewässern und pflanzte sich gleichzeitig nach dem gegenüberliegenden afrikanischen Kontinent unter die Eingeborenen von Französisch- und Britisch-Somaliland. Bedenklicher noch ist die Rückwirkung solcher aufständischen Bewegungen auf den entlegensten Außenposten des britisch-indischen Reiches, Aden. Dessen Hinterland oder Protektorat, das sich einige fünfzig Meilen außerhalb der Garnisonlinie erstreckt, ist von Stämmen bevölkert, die wohl zufrieden mit der britischen Schutzherrschaft sind, aber gleichzeitig starke Sympathien zu den Landsleuten auf türkischem Boden hegen. Diese Sympathie, die auf Gegenseitigkeit beruht, hat öfter zu schlimmen Ergebnissen geführt, so im Jahre 1901, wo türkische Truppen bei der Verfolgung der Feinde auf englisches Gebiet übertraten. Der Zwischenfall führte zu Unterhandlungen über die genaue Festlegung der Demarkationslinie, über die man sich im Jahre 1905 friedlich verständigte. Eine dauernde Beruhigung des Yemen kann unter diesen Umständen den britischen Interessen nur förderlich sein, weil sie Gelegenheit zu einer Reibung mit türkischen Bestrebungen vermindert. Andererseits wird das Entgegenkommen, das die Pforte den arabischen Stämmen bezeigt, von diesen auf englischen Einfluß zurückgeführt, weil die englische Politik stets in derselben Richtung arbeitete.

Deutsches Reich.

* **Minister Breitenbach über den Berliner Eisenbahnverkehr.** In einer Zuschrift an den „B. L.-A." hat sich der Minister Breitenbach in sehr interessanter Weise über die künftige Entwickelung des Eisenbahnverkehrs in Groß-Berlin geäußert. Mit Recht weist hierbei der Minister von vornherein auf die besonderen Schwierigkeiten des großstädtischen Massenverkehrs hin, der sich erfahrungsgemäß auf einzelne Tage und an allen Tagen auf einzelne Stunden in einer Weise zusammendrängt, daß ihm schließlich keine noch so vollendeten Verkehrsmittel vollauf gewachsen sein können. Eine Vermehrung über die Höchstzahl von 24 Zügen in der Stunde für jede Richtung auf der jetzigen Stadtbahn zur Bewältigung dieses Verkehrs erklärt der Minister für unangebracht und hält, „um hier den Verkehrsanforderungen auf absehbare Zeit genügen zu können, die Einrichtung des elektrischen Betriebes für alle auf die Stadtgeleise übergehenden Stadt-, Ring- und Vorortzüge in Verbindung mit der Herstellung eines dritten Geleisepaares im Zuge der Stadtbahn für erforderlich." Wie die Frage dieses riesigen elektrischen Betriebs der Lösung entgegenzuführen ist, werden erst die sorgfältigsten Prüfungen und Studien erkennen lassen. Die Ausführung der dann festgestellten Pläne wird der Technik außerordentlich schwierige Aufgaben stellen und geraume Zeit beanspruchen. Unter der Annahme, daß die gesamten Herstellungskosten für den elektrischen Betrieb und das dritte Geleisepaar auf 180 Millionen Mark zu schätzen sind, erklärt es der Minister nicht für angängig, „diese gewaltige Summe lediglich zur Verbesserung des Berliner Verkehrs ohne Gegenleistung aufzuwenden", da eine Verringerung der Betriebskosten bei Benutzung der Elektrizität in keiner erheblichen Weise zu erwarten stehe. Daher werde eine andere Bemessung der überaus billigen Tarife des Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehrs sich bei Durchführung der vorbezeichneten Verbesserungen kaum vermeiden lassen, wenn es auch der eingehendsten Prüfung bedürfe, um zu ermitteln, „bis zu welcher Höhe die Preise erhöht werden können, ohne den Verkehr zu schädigen, und die Zwecke, die durch die Ausbildung des Vorortsverkehrs der Weltstadt erreicht werden sollen, zu beeinträchtigen". Diese letzte Ausführung des Ministers wird, wie die „Cöln. Ztg." dazu bemerkt, nicht allein in Berlin auf Widerspruch stoßen. Eine wesentliche Erhöhung der Vorortstarife der großen Städte in Preußen erscheint wirtschaftlich nicht genügend begründet, da der Fiskus, der schließlich eine Gesamtheit bildet und in einseitiger Ressortpolitik eine Förderung seines Gesamtinteresses vernünftigerweise nicht erblicken kann, zu bedenken hat, daß er durch eine weitsichtige, zu einer Verkehrsverteuerung für die großen Städte erst im äußersten Notfalle greifenden Verkehrspolitik die allgemeine Steuerkraft der großen Städte zugunsten des ganzen Landes stärkt. Bei den hohen Überschüssen der preußischen Staatsbahnen aber scheint uns ein solcher äußerster Notfall wirklich nicht vorzuliegen.

* **Der Ertrag der deutschen Seefischerei.** Seit dem 1. März 1906 müssen alle in die Häfen zurückkehrenden Fischerfahrzeuge Angaben über ihre Fangergebnisse machen, deren Zahlen dann zusammengestellt werden. Nach dem jetzt vorliegenden Zahlenmaterial über das erste Jahr dieser neuen Statistik hat der Wert der von deutschen Fischern und von Mannschaften deutscher Schiffe gefangenen und an Land gebrachten Fische und Fischerzeugnisse nahezu 24½ Millionen Mark betragen, ein Ergebnis, das die meisten Schätzungen übersteigt. Von dem Ertrag von 24 445 870 M. kommen auf die Nordsee 21 437 061 M. und auf die Ostsee 3 008 809 M. Die Nordsee ist also mehr als siebenmal so stark an dem Ertrag der Fischerei beteiligt wie die Ostsee; erstere hat 87,7, letztere nur 12,3 v. H. der gesamten Fische usw. geliefert. Der Wert der gefangenen Heringe betrug 7,95 Millionen Mark, also nahezu ein Drittel des gesamten Fangergebnisses. Auf den Schellfisch entfallen 5,48 Millionen Mark; demnächst kommt besonders noch der Kabeljau mit 2,18 Millionen Mark in Betracht.

Aus Stadt und Land.

Lokales.

Wiesbaden, 6. April.

Die Aussichten der Lehrlinge in den Handwerksberufen.

Während der Zeit, in der es sich entscheiden soll, welchem Beruf die aus der Schule kommenden Knaben zugeführt werden sollen, kann man oft Aufrufe von Fachvereinigungen lesen, in denen die Eltern aufgefordert werden, ihre Kinder auf keinen Fall diesen oder jenen Beruf ergreifen zu lassen. Nach Aufzählung der Mißstände, die in dem betreffenden Beruf herrschen sollen, wird auch immer darauf hingewiesen, daß der eigene Beruf schon ganz überfüllt sei, daß die Einkommensverhältnisse und Arbeitsbedingungen die denkbar schlechtesten seien, und daß daher die Zukunft eines jungen Menschen, der den in Betracht kommenden Beruf ergreift, eine durchaus unsichere und sorgenvolle sein müsse. Manche dieser Warnungen sind in jedem Jahre zu lesen, manche erscheinen nur in längeren Zwischenräumen. Würden alle diese Hinweise befolgt, so gäbe es keinen Beruf mehr, dessen Erlernung einem jungen Mann empfohlen werden könnte. Die meisten dieser an die Eltern und jungen Leute gerichteten Hinweise mögen ganz gut gemeint sein, aber sie enthalten doch nur einseitige Schilderungen, verallgemeinern lokale und partielle Erscheinungen und beweisen nur, daß schließlich jeder Beruf die eigenen Mühen als die schwersten ansieht. Da dieses Abraten von der Erlernung eines bestimmten Berufs zu häufig vorkommt, so wird wohl auch kaum noch darauf geachtet. Statt auf allgemeine Klagen zu achten, tun die Eltern und Vormünder im Interesse der ihnen anvertrauten Kinder besser, sich die inneren Lebensverhältnisse einzelnen Handwerksberufe genauer anzusehen.

Die Berufe der gelernten Arbeiter lassen sich zwei Gruppen teilen: in solche, in denen noch in größerem Umfang ein Selbständigmachen möglich ist, und andere, bei denen die Gründung einer eigenen Existenz nur einem ganz kleinen Teil der Berufsangehörigen gelingt. Die erste Gruppe sind meistenteils Kleinbetriebe oder doch wenigstens mittlere Betriebe. So wenn nun ein Handwerker etwas Vermögen hat, so daß er sich in seinem Berufe der Gruppe Kleinbetriebe eine eigene Existenz gründen kann, dürfte seine Zukunft meistenteils nicht weniger gesichert sein als sonst in einem Erwerbszweig, der der geschäftlichen Konjunktur unterliegt; wesentlich ungünstiger sind aber die Wirkungen für die gelernten Arbeiter in dieser Berufsgruppe, wenn ihnen das Kapital zur Gründung einer Existenz fehlt. Das das Charakteristische der Kleinbetriebe, so besonders im Bäcker-, Schlächter-, Barbiergewerbe usw., ist, daß älteren Gehilfen mit höheren Lebensansprüchen fast gar nicht beschäftigt werden. Verheiratete Gehilfen werden häufig schon deshalb nicht beschäftigt, weil die Gehilfen in den Kleinbetrieben noch zum größten Teil bei den Arbeitgebern wohnen müssen und verpflegt werden. Ist also die Gründung eines eigenen Geschäfts nicht möglich, so müssen viele gelernte Arbeiter nach einem gewissen Alter ihrem bisherigen Handwerk entsagen, und da sie sonst nichts gelernt haben, müssen sie dann als ungelernte Arbeiter tätig sein. Günstiger liegen die Verhältnisse in der Berufsgruppe mit mittleren und größeren Betrieben; denn hier werden in großem Umfang Arbeitskräfte gebraucht, deren Geschicklichkeit und Erfahrung nur nach Jahren erworben werden kann, außerdem ist in den Betrieben dieser Berufsgruppe der Kost- und Logiszwang so gut wie gänzlich beseitigt.

Bezüglich der Löhne läßt sich im allgemeinen beobachten, daß sie bei den Bauhandwerkern höher sind als in anderen Berufen, daß dafür aber auch jedes Jahr stille Zeiten kommen, in denen der Verdienst ganz wegfällt oder bedeutend geringer wird. Außerdem haben wohl die Maurer, Zimmerer, Bauklempner, Bildhauer, Stukkateure, Töpfer usw. durchschnittlich höhere Stundenlöhne als die Werkstattarbeiter, dafür aber bringt auch das Arbeiten im Freien und die oft wechselnde Arbeitsstelle größere Ausgaben mit sich. Vielfach sind die Arbeitslöhne durch auf bestimmte Zeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitern abgeschlossene Verträge festgelegt, doch sind diese Löhne vielfach nur Minimallöhne, während für höhere Leistungen auch höhere Löhne gezahlt werden. Trotzdem während der letzten Jahre die Arbeitsverhältnisse sehr günstig lagen, sind doch auch einige Berufe zu verzeichnen gewesen, in denen die Arbeitslosigkeit einen größeren Umfang angenommen hatte; am höchsten war während der letzten Zeit die Arbeitslosigkeit bei den Bildhauern, Friseurgehilfen, Tapezierern, Bäckern, Glasern, Hut- und Filzarbeitern. Manchmal ist die Arbeitslosigkeit in einem bestimmten Beruf in einzelne Orte beschränkt, während sonst von Beschäftigungslosigkeit nicht viel zu spüren ist. So besteht seit vorigem Jahr im Berliner Sattlergewerbe ein solcher Überfluß an Arbeitskräften, daß der Verband der Sattler sich vor kurzem veranlaßt sah, den weiterhin nach Berlin kommenden Sattlergehilfen die Auszahlung der Arbeitslosen- und Reiseunterstützung zu verweigern.

Aber ganz gleich, welchen Beruf ein junger Mensch ergreift, so ist es Hauptaufgabe, einen tüchtigen Meister zu finden, bei dem der Lehrling etwas Tüchtiges lernt und nicht nur als Lauf- und Arbeitsbursche betrachtet wird.

S. R.

— **Die Zulassung der Oberrealschul-Abiturienten zum Studium der Medizin** ist vom Bundesrat unterm 31. Januar l. J. beschlossen worden. Die notwendige Abänderung der Prüfungsordnung für Ärzte wurde unterm 12. Februar l. J. im Zentralblatt für das Deutsche Reich veröffentlicht. Die Zulassung zum medizinischen Studium ist von dem Nachweis lateinischer Kenntnisse unabhängig, erst wenn die Zulassung zur ärztlichen Vorprüfung nachgesucht wird, ist der Nachweis zu erbringen, daß der Kandidat diejenigen lateinischen Kenntnisse besitzt, welche für die Versetzung nach der Obersekunda eines Realgymnasiums erforderlich sind. Dabei wird schon das Zeugnis des Direktors einer Oberrealschule über die erfolgreiche Teilnahme an dem in einer solchen Schule eingerichteten wahlfreien Unterricht in der lateinischen Sprache für genügend erachtet und nur im Falle ein derartiger Unterricht nicht erteilt werden sollte, muß der Nachweis der Kenntnisse im Lateinischen durch ein auf Grund vorausgegangener Prüfung ausgestelltes Zeugnis des Direktors eines deutschen Gymnasiums oder Realgymnasiums erbracht werden.

— **Die Kaiser Wilhelms-Spende**, die bekannte allgemeine deutsche Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung zu Berlin, hatte im letzten Geschäftsjahr 1905/06 wieder 1 613 805 M. volle Einlagen zu verzeichnen. In Zukunft können die Mitglieder die Ausgabe von Coupons ausschließen und die Übersendung ihrer Renten durch die Post mit dem Vermerk „Eigenhändig" verlangen. Da die Post in diesem Falle den Geldbetrag nur dem Adressaten persönlich aushändigt, so wird hierdurch der Nachweis des Lebens erbracht und eine besondere Lebensbescheinigung überflüssig. Diese Erleichterung beim Rentenbezug hat sich sehr schnell eingebürgert und die Mitglieder haben fast durchweg den Verzicht auf die Coupons ausgesprochen. An Zahlstellen bestehen im Reich zurzeit 480. Die Gesamtzahl der eingetretenen Mitglieder betrug am 15. Oktober 1906 25 757. Von diesen 25 757 Mitgliedern sind verstorben 2710, ausgeschieden 8230, zusammen 10 940, so daß am 15. Oktober 1906 in Wirklichkeit 14 817 Mitglieder vorhanden waren. Von 25 757 Mitgliedern waren 7817 nach Tarif 1, 10 341 nach Tarif 2, 7599 nach Tarif 3 versichert. Als Einlagen sind eingezahlt worden in der Zeit vom 1. April bis 15. Oktober 1906 152 361 Stück = 761 805 M. In der Sammelkasse befanden sich am 15. Oktober 1906 16 164 M. 26 Pf. Auszahlungen erfolgten vom 1. April bis 15. Oktober 1906 an versichertem Kapital 108 352 M. 88 Pf., an gekündigten Einlagen 31 956 M. 60 Pf., an Renten

---

reproduziert und in einer Million Exemplaren über Deutschland verbreitet werden soll. Der „Roland von Berlin" erzählt in seiner letzten Nummer, Skarbina habe die Skizzen zu seinem Bilde vor kurzem dem Kaiser vorgelegt, der die Einwendung machte, daß auf dem Gemälde zu großes Gewicht auf seine Person gelegt worden sei. Ein grauer Fleck und ein Helm darauf, das würde genügen, denn daß ich das oben am Fenster bin, ist doch klar. Und dann fuhr der Kaiser fort: Ich habe mir die Sache ganz anders gedacht: „Mehr Volk, viel mehr Volk muß auf das Bild, Volksmassen, soweit das Auge reicht und alles Volk in stärkster Bewegung. Der Anblick war so gewaltig, daß ich die Kaiserin aus dem Bette holen mußte. Das mußte sie sehen, und so trat sie an das Fenster. Ja, von oben herunter sollte das Bild eigentlich gemalt werden, wie ich das wogende Meer von Gesichtern vor Augen hatte und dazu die zuckenden Hände und Hüte . . . wie gesagt, mehr Volk, viel mehr Volk!" — Skarbina wird nunmehr die Skizzen nach der Meinung des Kaisers ändern.

* **Das Bach-Fest in Eisenach.** Die Einweihung des Bach-Hauses und des Bach-Museums findet, wie die Neue Bach-Gesellschaft mitteilt, in den Tagen vom 26. bis 28. Mai in Eisenach statt. Geplant sind folgende Veranstaltungen: Am 26. Mai ein Kirchenkonzert in der Georgen-Kirche unter Mitwirkung des Leipziger Thomanerchors und Professors Dr. Joseph Joachim. Am Montagvormittag geht der Einweihung des Bach-Hauses ein Gottesdienst in der Georgen-Kirche in der Form eines Gottesdienstes zur Zeit Bachs voraus. Abends findet ein Kammermusikkonzert mit Orchester statt. Dienstag wird eine Versammlung der Mitglieder der Neuen Bach-Gesellschaft abgehalten, wobei Herr Superintendent D. W. Nelle-Hamm einen Vortrag: „Sebastian Bach und Paul Gerhardt" halten wird. Bei dieser Versammlung sollen vor allem auch Richtsätze über die Bachsche Kunst zur Verhandlung gestellt werden. Am späteren Nachmittag findet ein zweites Kammermusikkonzert statt. Das Orchester stellt für sämtliche Veranstaltungen die Weimarer Hofkapelle.

Theater und Literatur.

Die nächste Novität der Kammerspiele des „Deutschen Theaters" in Berlin ist Maeterlincks „Aglavaine und Selysette". Es ist dies die überhaupt erste Aufführung dieses Werkes.

Bildende Kunst und Musik.

Johann Strauß, der Jüngste, der wegen seiner Konkursaffäre seine Stellung als Hofballmusikdirektor in Wien verlor und auch sonst dort mancherlei Unannehmlichkeiten erfuhr, siedelt nach dem „B. T." mit seiner Kapelle nach Berlin über.

Die Dresdener Gemäldegalerie erwarb, wie man dem „Hann. K." schreibt, zwei hervorragende Werke von Fritz v. Uhde. Das ältere, von 1888, ist eines seiner Trommelerstücke, das jüngere, von 1899, stellt die Töchter des Malers in sonnigem Garten dar.

Blättermeldungen zufolge ist in einem alten Patrizierpalast zu Bergamo ein sehr schönes Bildnis des Herzogs von Urbino, Francesco Maria della Rovere, ein Werk Raffael Sanzios, entdeckt worden.

Der berühmte Neptunsbrunnen zu Bologna, ein Bronzemeisterwerk von Giovanni Bologna, das seit 350 Jahren den „Riesenplatz" der Stadt ziert, ist nach einer Meldung des „B. T." ernstlich in Gefahr. Man hat in der Bronze des Brunnens große Sprünge entdeckt. Die herrliche Statue des Neptun mit dem Dreizack, die den Brunnen krönt, ist ebenfalls stark bedroht. Es sind bereits Anstalten getroffen worden, die Statue zu entfernen.

Wissenschaft und Technik.

Die Büsten der deutschen Professoren Skriba und Baelz, die von dankbaren japanischen Schülern gestiftet worden sind, wurden Donnerstag in der Universität zu Tokio enthüllt. Der Rektor und der Dekan der medizinischen Fakultät schilderten die Verdienste der beiden Gelehrten und der deutschen Wissenschaft in Japan.

nschl. Kapitalspitzen) 764 423 M. 43 Pf., an Rückgewähr 820 M. Von sämtlichen Rentenempfängern sind bis . Oktober 1906 1214 verstorben. Sie bezogen an lente jährlich 308 889 M. Am 15. Oktober 1906 waren ch 3351 Rentenempfänger vorhanden, an welche jährlich 90 850 M. Renten zu zahlen sind. Unter diesen befin- n sich 176, die die Höchstrente von 1000 M. jährlich be- ehen. Am 31. März 1906 betrug die Summe aller Aktiva 125 355 M. 11 Pf., aller Passiva 20 125 355 M. 11 Pf. Die Verwaltungskosten beliefen sich im Jahre 1905/06 f 68 557 M. 2 Pf. Von den nicht zu Verwaltungskosten erbrauchten Zinsen des Garantiefonds sind zur Unter- ützung solcher Unternehmungen, welche die Förderung des sozialen Wohles der bedürftigen Klassen und beson- ers der arbeitenden Bevölkerung anstreben, aus dem hre 1905/06 10 000 M. bestimmt worden. — In Wies- aden ist Vertreter der Kaiser Wilhelms-Spende Herr Magistrats-Obersekretär Rosalewski (Rathaus, Zimmer 26).

o. **Höhen-Festpunkte in Wiesbaden und Umgebung.** Das schon einmal erwähnte, von dem Stadtvermessungsamte neu bearbeitete Höhenverzeichnis ist jetzt in Form eines handlichen Büchelchens erschienen und durch das genannte Amt gegen eine geringe Gebühr zu beziehen. Diese 2. Auflage enthält nach dem ihr beigefügten Vorwort eine Erweiterung und Vervollständigung der 1. Auflage, von der sie sich aber in der Hauptsache dadurch unterscheidet, daß nunmehr alle Höhenangaben auf „Normal-Null" (N.N.) bezogen sind, während die frühere Auflage diese Angaben auf Amsterdamer Pegel (A. P.) bezogen enthält. Der Magistrat hat, veranlaßt durch umfangreiche Bauungen der Eisenbahnverwaltung, sowie der Höhenbestimmungen, die von Nachbargemeinden vorgenommen wurden, beschlossen, die Höhenbezeichnung auf Normal-Null vom 1. April ab einzuführen. Während die 1. Auflage 376 Höhenpunkte nachwies, enthält die neue Ausgabe 556 Punkte. Besonders hervorzuheben ist das Feinnivellement zur Waldaufnahme, das den gesamten städtischen Waldbesitz umfaßt, und erstreckt sich in der äußeren Umgrenzung von Rambach über den Kellerskopf-Stollen, die Kreuzung der Idsteinerstraße mit der Trompeterstraße, die Platte, Wehen, Hahn, Eiserne Hand bis Chausseehaus. Hervorgehoben sei noch, daß es im allgemeinen Interesse liegt, dem Stadtbauamt von allen vorkommenden Änderungen, z. B. Abbruch der betr. Baulichkeit, Entfernung oder Beschädigung der Höhenmarke, Abänderung der Hausnummer u. dergl., so schnell als möglich Mitteilung zu machen. Dem Büchelchen ist ein Plan der Stadt mit ebung beigefügt, in dem sämtliche Höhenpunkte mit Nummern des Verzeichnisses eingetragen sind.

— **Auskunft über das Einkommen von Angestellten.** der Art und Weise, wie die dem Arbeitgeber durch Bestimmungen des § 23 des preußischen Einkommengesetzes vom 19. Juni 1906 auferlegte gesetzliche flichtung zu erfüllen sei, hat sich die Kommission für Sozialpolitik des Deutschen Handelstages beschäftigt. Die Frage, ob der Unternehmer vollständige Lohnlisten einreichen müsse, sei, wie der Berichterstatter ausführte, durch den Wortlaut des Gesetzes zweifelhaft gelassen; sicher sei aber, daß ein solches Verfahren dem Sinn des Gesetzes entspreche, und daß nicht nur der Behörde, sondern auch dem Arbeitgeber durch die Auskunfterteilung eine wesentliche Erleichterung geschaffen werde. In der Besprechung wurde mit Bezug auf die rechtliche Seite der Frage allerdings auch die Auffassung vertreten, daß das Vorgehen des preußischen Finanzministers der einwandfreien gesetzlichen Grundlage entbehre. Nach dem Wortlaut des Gesetzes sei der Arbeitgeber nur verpflichtet, über das Einkommen der ihm von der Behörde speziell namhaft gemachten Arbeitnehmer Auskunft zu erteilen, nicht aber Lohnlisten sämtlicher Angestellten mit einem Einkommen unter 3000 M. einzureichen. Andererseits wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die rechtliche Seite der Angelegenheit Sache der Rechtsprechung sei und zweifellos bald zur höchstinstanzlichen Entscheidung kommen werde.

— **Von der sozialen Versicherung.** Nach einer amtlichen Aufstellung wurden von der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau, deren Bezirk die Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden, ferner das Fürstentum Waldeck umfaßt, seit 1. Januar 1891 bewilligt: 9541 Altersrenten im Gesamtjahresbetrage von 1 327 708 M., 33 406 Invalidenrenten im Gesamtjahresbetrag von 4 911 028 M., Krankenrenten im Gesamtjahresbetrag von 430 876 M., zusammen 21 621 Renten mit einem Jahresbetrag von 6 669 613 M. Hiervon waren Ende Dezember 1906 noch 21 621 Renten mit 3 269 642 M. zu zahlen. Der vom Reich zu leistende Zuschuß beträgt 1 081 050 M.

— **Les extrêmes se touchent.** Der Taglöhner Karl R. von hier unterhielt früher längere Zeit zu einem jungen etwas leichtlebigen Mädchen ein Liebesverhältnis, das jedoch endlich in die Brüche ging, seiner Behauptung nach, weil die Angebetete überall herumcharmierte und weil sie ohne Wahl mit ihren Gunstbezeigungen etwas sehr verschwenderisch war. Als er jedoch am 8. September v. J. das Mädchen, eine recht ansehnliche Erscheinung, in einer Wirtschaft am Philippsberg in Gesellschaft eines anderen Burschen antraf, da scheint doch ein gewisses Gefühl der Eifersucht in ihm rege geworden zu sein. Er folgte dem Paare auf dem Nachhausewege durch Harting-, Platter- und Adlerstraße in die Röderallee, fiel dort plötzlich über das Mädchen her und schlug es blutig. Auch soll er ihm einen Fußtritt wider den Leib versetzt haben, ein Tun, das im gegebenen Falle um so schwerer zu verurteilen gewesen wäre, als das Mädchen nicht allzulange vor seiner Niederkunft stand. R. erschien gestern wegen Körperverletzung mittels das Leben gefährdender Behandlung vor dem Schöffengericht, wurde jedoch nur wegen einfacher Körperverletzung als Zusatz zu einer noch nicht ganz verbüßten Strafe in 10 Tage Gefängnis genommen.

— **Verkauf von Zweigniederlassungen.** Über die Frage, ob und unter welchen Voraussetzungen eine Zweigniederlassung mit der Firma der Hauptniederlassung veräußert werden kann, hat der 9. Zivilsenat des Cölner Oberlandesgerichts kürzlich eine grundsätzliche Entscheidung gefällt: Es handelt sich um folgenden Fall: Ein gewisser D. kaufte von einer zu Dresden bestehenden Handelsgesellschaft, die photographische Geschäfte betreibt, deren zu Cöln befindliche Zweigniederlassung mit der Firma des Hauptgeschäfts. D. focht später den Vertrag u. a. deshalb als nichtig an, weil eine Übertragung der Zweigniederlassung mit der Firma der Hauptniederlassung unzulässig sei. Das Landgericht hatte der Klage stattgegeben, weil ein Verkauf der Zweigniederlassung mit der Firma der Bestimmung des Art. 32 des HGB. widerspreche. Eine Zweigniederlassung bilde kein abgeschlossenes, unabhängiges und selbständig bestehendes Geschäft, sondern ein Ganzes mit der Hauptniederlassung. Auf erhobene Berufung wies jedoch das Oberlandesgericht die Klage mit folgender rechtlichen Begründung ab: Die Übertragung einer Zweigniederlassung mit der Firma ist dann zulässig, wenn es sich, wie in diesem Fall, um eine ursprüngliche Firma handelt, also bei der Firma einer offenen Handelsgesellschaft stets dann, wenn die Firma aus dem Namen der gegenwärtigen Gesellschafter gebildet ist. Handelt es sich dagegen um eine abgeleitete Firma, so ist zu unterscheiden, ob der frühere Geschäftsinhaber oder Mitinhaber bei der Einwilligung zur Fortführung der seinen Namen mit enthaltenden Firma die unveränderte Fortführung der Firma nur für das Geschäft als Ganzes hat gestatten wollen oder auch eine Vervielfältigung der Firma durch Abzweigung von Teilen des Geschäfts und Übertragung der Teile mit dieser Firma. In letzterem Falle ist die Übertragung der Zweigniederlassung mit der Firma ohne weiteres statthaft, im ersteren Falle bedarf es dazu der Genehmigung des Namensträgers der Firma.

— **Zu dem Thema „Der Kolporteur als Zensor"** hat sich das Reichsgericht in einer im 39. Bande mitgeteilten Entscheidung wie folgt ausgesprochen: Der Staatsanwaltschaft kann zugegeben werden, daß den Kolporteuren im allgemeinen eine Prüfungspflicht bezüglich der von ihnen feilgehaltenen Druckschriften obliegt, wobei dahingestellt bleiben mag, wiefern eine Berufung auf individuelle Unfähigkeit zur Beurteilung der feilgehaltenen Druckschriften geeignet sein kann, die Verantwortung zu beseitigen. Ein fahrlässiges Verschulden ist jedoch bei unterlassener Prüfung keineswegs ohne weiteres in allen Fällen anzunehmen; vielmehr muß in jedem einzelnen Fall nach den in Betracht kommenden besonderen Verhältnissen geprüft werden, ob der Kolporteur sich durch die unterlassene Prüfung strafbar gemacht hat. Dies wird insbesondere dann nicht der Fall sein, wenn der Kolporteur, sei es mit Rücksicht auf die Persönlichkeit und geschäftliche Qualität seines Lieferanten, sei es, was insbesondere beim Vertrieb periodischer Druckschriften zutrifft, mit Rücksicht auf deren allgemeine Haltung und Tendenz keinerlei Grund zu der Annahme hat, daß die fragliche Druckschrift unter § 284 Nr. 1 StGB. oder § 56 Ziffer 12 Gew.-O. falle. Es ginge zu weit und wäre geradezu undurchführbar, wollte man von ihm verlangen, daß er jedes Buch, jede Zeitung, die er feilhält, ihrem ganzen Inhalt nach durchlesen, um zu prüfen, ob nicht irgendwo eine anstößige Stelle sich finde. Dagegen wird in der unterlassenen Prüfung eine Fahrlässigkeit in der Regel dann zu erblicken sein, wenn der Kolporteur nach den Umständen Grund zu der Annahme hatte, daß die Schrift anstößigen Inhalts sei.

o. **Die Feuerwache** wurde gestern nachmittag 1/3 Uhr nach der Grabenstraße gerufen, wo in dem Metzger Baumschen Hause ein Kaminbrand entstanden war, mit dessen Löschung die Wache eine halbe Stunde zu tun hatte.

— **Freie Schulstellen** sind zu besetzen in: 1. Homburg v. d. H., Kreis Obertaunus, katholische Lehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 500 M. Mietsentschädigung für verheiratete, 200 M. für unverheiratete Lehrer, 200 M. Alterszulage. — 2. Wölferlingen, Kreis Unterwesterwald, evangelische Lehrerstelle mit 1300 M. Grundgehalt, einschließlich 150 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 3. Herborn-Seelbach, Kreis Dill, evangelische Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen zu sämtlichen Stellen bis 20. 4. 07, Antritt am 1. 5. 07.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Das Beethoven-Konservatorium** (Friedrichstraße 48) eröffnet nächsten Dienstag neue Lehrgänge für Klavier, Violine, Cello, Gesang usw., zu welchen noch Anmeldungen entgegen genommen werden. Das Institut steht unter der Leitung des durch seine künstlerische und wissenschaftliche Tätigkeit geschätzten Herrn H. G. Gerhard und verfügt über einen sorgfältig ausgewählten Lehrkörper. Seine Erfolge sind bekannt und haben ihm den Ruf einer soliden, fachmännisch gebildeten Musikschule gesichert. Besonders dem Elementarunterricht wird die größte Sorgfalt gewidmet. Der Besuch bezifferte sich im verflossenen Jahre wieder auf über hundert Schüler von hier und auswärts. Die nächste Woche beginnenden diesjährigen Prüfungsaufführungen werden der Öffentlichkeit Gelegenheit geben, den Leistungen des Instituts näher zu treten.

* **Damen-Vortrag.** Frau Amalie Garms aus Leipzig die in allen größeren Städten Deutschlands gefeierte Vorkämpferin für Gesundheit und Schönheit des weiblichen Geschlechts, spricht im Saale der Loge Plato am Dienstag, den 9. April, nachmittags 4½ Uhr, über das vielversprechende Thema: „Die Fundamente für das Lebensglück der Frau". Der Eintritt ist frei. Ebendaselbst ist tags darauf von nachmittags 3½ bis 6½ Uhr eine umfangreiche Ausstellung von Reformbekleidungs-Neuheiten, wie sie für die Bedürfnisse aller Stände jetzt zu höchster Vollendung vom Reformhaus Thalysia, Leipzig, dargeboten werden. Da ferner die Ausstellungs-Objekte, um 3½ und um 5 Uhr beginnend, in fesselndem Vortrage erläutert und am lebenden Modell gezeigt werden, sollte diese Gelegenheit zur Belehrung und Informierung über die Erhaltung, Wiedergewinnung und Erhöhung der Gesundheit, Annehmlichkeit und Schönheit des weiblichen Geschlechtes von unseren Leserinnen, insbesondere aber von allen Müttern, wahrgenommen werden, zumal der Eintritt frei ist.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Motorfahrradsport.** Bei dem Erwachen der neuen Fahrsaison geziemt es sich, einen Ausblick auf die neuen Erscheinungen dieser modernen Beförderungsmittel zu werfen. Die Neckarsulmer Fahrradwerke, Aktiengesellschaft, Königl. Hoflief., in Neckarsulm, die größte Spezialfabrik Deutschlands in Motorrädern, gibt die Richtschnur für die neue Saison an; die Firma bringt neben ihren ein- und zweizylindrigen weltbekannten Neckarsulmer Motorrädern eine leichte Type von 1¼ Pferdestärke und 38 Kilogramm, welche eine Lücke ausfüllt und sich neben Handlichkeit, billigen Anschaffungspreis und Betrieb durch respektable Leistungen auszeichnet. Das neue Neckarsulmer Halbrennfahrrad Pfeil 53 fällt durch sein schickes, modernes Äußere auf. Auch in Transportfahrzeugen, Vierzylinder-Motorwagen, zwei-, vier- und sechssitzig, bringen die Werke bahnbrechende neue Typen, die alle in dem neuen Katalog behandelt und abgebildet sind.

Provinzielles.

∧ **Schierstein,** 4. April. Heute abend wäre beinahe ein Brand durch Leichtfertigkeit eines Fuhrknechtes entstanden. Derselbe sollte einen Acker an der Petersschen Ziegelei umpflügen und steckte zuvor das dürre Gras auf demselben an. Durch den lebhaften Wind wurde ein Feuer entfacht, das mannshohe Flammen emporwirbelte und die umliegenden Anwesen gefährden konnte. Durch die Feuerwehr wurde weiterer Schaden verhütet.

(!) **Dotzheim,** 4. April. Die Aufnahme der Kinder in die Schule findet nächsten Dienstag, den 9. April, vormittags 10 Uhr, statt, und zwar die der Mädchen in der Schule an der Mühlgasse, die der Knaben in der Schule an der Neugasse. Mit diesem Tage beginnt zugleich das Sommersemester. — Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen für die Mannschaften aus Dotzheim finden am Samstag, den 13. April, nachmittags 3 Uhr, und Montag, den 15. April, vormittags 9 Uhr, im Exerzierhause der Infanteriekaserne zu Wiesbaden statt, und zwar haben sich am ersten Tage die sämtlichen Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots aller Waffen und am zweiten Tage sämtliche Ersatzreservisten aller Waffen zu stellen. — Am nächsten Sonntag gehen 20 katholische Kinder, 6 Knaben und 14 Mädchen, zur ersten heiligen Kommunion. — Am letzten Dienstag fand auf dem hiesigen Rathause die freiwillige Güterversteigerung des Herrn Wilh. Dörn statt. Doch war die Beteiligung nicht so stark wie sonst und erreichten infolgedessen die Preise nicht die Höhe, wie es bei früheren Versteigerungen der Fall war, so daß wohl die Genehmigung nicht erteilt werden wird. Wenn auch bei den meisten Grundstücken die Taxe erreicht und auch oft überschritten wurde, so blieben doch bei anderen die Preise noch unter der Taxe, auf einige Stücke wurde überhaupt kein Gebot abgegeben. Im ganzen wurden für ca. 710 Ruten etwas über 23 000 M. geboten.

a. **Ried,** 4. April. Die hier neu errichtete 18. Lehrerstelle wurde dem Lehrer Diehl, seither in Probbach, übertragen. Der Schulvorstand und die Gemeindebehörde haben beschlossen, in diesem Jahre noch eine Stelle für eine Lehrerin zu errichten, welche mit einer solchen evangelischer Konfession besetzt werden soll.

u. **Griesheim,** 4. April. Die seitens der Gemeinde und des Kreisausschusses im vorigen Jahre genehmigte neue Gehaltsordnung der Lehrer hat die Bestätigung der Regierung nicht gefunden; sie kommt daher in abgeänderter Form erneut zur Vorlage. — Die evangelische Pfarrei Schwanheim, die mit hiesiger Pfarrei verbunden war, wird selbständig und Griesheim erhält einen zweiten Geistlichen. — Die Armenlasten sind in unserem Orte sehr hohe. Sie betragen rund 24 000 M., das ist mehr, als der Gesamtetat eines nassauischen Kleindorfes ausmacht. — Die Mädchenschule in der Karlstraße hat einen Aufbau und Umbau erfahren. Es sind dadurch vier große Lehrsäle gewonnen, so daß die Mädchenschule nun 16klassig ist. Im Erdgeschoß hat man Brausebäder für die Mädchen eingerichtet. Die Neuanlagen kosten 70 000 M. — In der chemischen Fabrik „Elektron" sind zurzeit mindestens ein halbes Dutzend Neubauten im Entstehen begriffen, bei denen fast alle hiesigen Bauunternehmer beschäftigt sind.

a. **Schwanheim,** 4. April. Die hiesige Gemeindesekretärstelle, um die sich eine große Anzahl Beamte beworben hatte, ist dem seitherigen Gemeindesekretär in Niedermarsberg übertragen worden.

u. **Schwanheim,** 4. April. Zu den Männern, welche sich hervorragende Verdienste um das Zustandekommen unserer Mainbrücke erworben haben, gehört in erster Linie Professor Dr. W. Kobelt von hier, der wackere Gelehrte und Forscher. In Wort und Schrift ist er seit den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts für den Brückenbau eingetreten und hat auch seinen persönlichen Einfluß geltend zu machen gewußt, wenn sich an manchen Stellen etwaige Schwierigkeiten ergaben. In Anbetracht dieser Verdienste hat Landrat v. Achenbach Professor Kobelt dieser Tage den Dank der Behörden ausgesprochen. — Während der hinter uns liegenden Festtage hatten unsere Wirte alle Hände voll zu tun, um die Tausende von Ausflüglern zu befriedigen, welche unsern schön gelegenen, waldreichen Ort besuchten. — Auf dem benachbarten Hofe Goldstein sind etwa 40 Arbeiterinnen aus Posen eingetroffen, welche während der Sommermonate in der Landwirtschaft tätig sind. Die Frauen und Mädchen arbeiten gegen geringere Lohnsätze als hiesige. — Nachdem die Brücke dem Personenverkehr übergeben ist, wäre zu wünschen, daß der Fährbetrieb eingestellt würde.

?? **Niederselters,** 4. April. Heute nachmittag entstand im Wohnhause des A. K. dahier ein durch mangelhafte Kaminanlage veranlaßter Zimmerbrand, welcher auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Größeres Unglück wäre ohne Zweifel unvermeidlich gewesen, wenn das Feuer zur Nachtzeit zum Ausbruch gekommen sein würde, da es sich um das Schlafzimmer der Familie handelte.

n. **Oberselters,** 4. April. Hier soll eine öffentliche Fernsprechstelle und eine Telegraphen-Betriebsstelle errichtet werden, deren Verwaltung Herrn Bürgermeister Stahl übertragen wird. Mit der Telegraphen-Betriebsstelle soll eine Unfallmeldestelle verbunden werden.

i. **Limburg,** 4. April. Auf dem gestern stattgefundenen Ferienkommers des Philisterzirkels Limburg waren alle Fakultäten vertreten. Die Prinzipienrede hielt Herr Kaplan Jung-Wiesbaden; er sprach über „Religion, Wissenschaft und Freundschaft".

n. **Usingen,** 4. April. Der Wehrheimer Bahnhof wurde in der Nacht zum 2. Osterfeiertag von Einbrechern heimgesucht. Die Diebe stiegen in den Güterschuppen ein, wo sie sich über ein Faß Wein hermachten. Als sie sich daran gütlich getan, entwendeten sie aus einem verschlossenen Reisekorbe eine größere Anzahl wertvollere Kleider. — Herr Lehrer Schiffer von Wehrheim wurde nach Traisbach im Untertaunuskreis versetzt. — Die Firma Göbel-Frankfurt a. M. läßt in Anspach eine große Knopffabrik erbauen.

u. **Kemel,** 4. April. Die Gemeindewaldwärter Philipp Schneider I. und Adam Schneider II. von hier wurden zu Gemeindeförstern ernannt.

O **Caub,** 4. April. Bei einem Sprung von einem Möbelwagen brach der hierher versetzte Eisenbahn-Assistent Henrich den Fuß. Der Verunglückte wurde in das Wiesbadener Krankenhaus gebracht.

h. **Ems,** 4. April. Heute wurde hier eine Konferenz wegen der fiskalischen Arbeiten im Quellengebiet abgehalten, an der sich außer dem Magistrat und der Kurkommission Landrat Duderstadt-Diez und Regierungsrat von Lucke-Wiesbaden beteiligten. Man hofft, daß bis zum Saisonbeginn den Kurgästen wieder sämtliche Kurmittel zur Verfügung stehen. Damit spätere Eingriffe in das Quellengebiet möglichst vermieden werden, wurden im Kurviertel mit großen Kosten begehbare Zementrohrkanäle hergestellt, in welche die Wasser-, Gas- und andere Leitungen gelegt werden. Die Hausanschlüsse im Quellengebiet werden durch gußeiserne, mit einer Letteschicht umgebene Rohre hergestellt.

h. **Dausenau** (Unterlahn), 4. April. Am zweiten Osterfeiertag starb hier nach langem schweren Leiden Herr Pfarrer Karl Wilhelm Müller, ein beliebter Geistlicher und auf dem Gebiete der christlichen Volksliteratur bekannter und gern gesehener Schriftsteller. Der Verstorbene, der 58 Jahre alt geworden ist, wirkte seit 1890 in unserem Orte. Die Erfahrungen, die er als Freiwilliger im deutsch-franzö-

sischen Kriege sammelte, hat er u. a. in den Erzählungen „Am Abgrund", „Übertwunden" und „In des Königs Rock" niedergelegt.

hn. **Oberlahnstein**, 4. April. Bei der Stadtverordneten-Ersatzwahl der 3. Wählerabteilung wurde Heinrich Ludwig Keßler gewählt.

u. **Hillscheid**, 4. April. Ein Knabe von hier wurde von einer Radlerin aus Vallendar überfahren. Das Kind liegt nun an einer Gehirnerschütterung erkrankt darnieder.

m. **Boppard**, 5. April. Ein Teil der Arbeiten an der Erbauung der Bahnstrecke Boppard-Kastellaun, das Verlegen des Oberbaues auf der Teilstrecke Pfalzfeld-Buchholz ist ausgeschrieben worden. Die höchste Forderung stellte die Firma Conrad in Berlin W mit rund 90 000 M., die geringste Forderung war von der Firma Reisig in Braunschweig gestellt und lautete auf rund 28 000 M. Ein großer Unterschied, und jeder will doch verdienen! — Wegen des Schachteinsturzes, der sich im Januar bei Lamscheid ereignete, ist die gerichtliche Untersuchung nun zu Ende geführt. Der Unternehmer Siegmann ist außer Verfolgung gesetzt, der Ingenieur des Unternehmers, sowie der Schachtmeister werden sich demnächst vor der Coblenzer Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten haben.

m. **Kreuznach**, 4. April. Die Frühjahrs-Hauptversammlung des Weinbauvereins für das Nahegebiet findet am Sonntag, den 14. April, zu Sobernheim statt. Es werden dort zwei Vorträge über „die jährlichen Arbeiten in den Weinbergen" und über „wichtige Punkte aus dem Gebiete der Kellerwirtschaft" gehalten.

ss. **Marburg**, 4. April. Die Immatrikulationen für das am 15. April beginnende Sommersemester an der hiesigen Universität sind nunmehr wie folgt festgesetzt: Theologen am 15., 19., 25. April und 1. Mai, Juristen am 16., 22., 26. April und 2. Mai, Mediziner am 17., 23., 29. April und 3. Mai, Philosophen am 18., 24., 30. April und 6. Mai. Die endgültige Immatrikulation findet am Samstag, den 11. Mai, in der Aula der Universität statt. Das Belegen der Vorlesungen muß bis zum 13. Mai erfolgt sein, widrigenfalls das Semester als Studienzeit nicht angerechnet werden kann. — In der Leitung der chirurgischen Universitätsklinik trat ein Wechsel ein, indem an Stelle des seitherigen Direktors, des Geh. Medizinalrats Professor Dr. Küster als Nachfolger Professor Dr. Küttner trat. Aus diesem Anlaß fand in der Klinik eine kleine Abschiedsfeier statt, der das gesamte Personal, sowie zahlreiche frühere Assistenten des Geh. Rats Küster beiwohnten.

Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 5. April.

Aus dunklen Sphären.

Der Maler und Lackierer Wenzel Adolf W. von hier ist der Mann einer Prostituierten, und nicht nur, daß er deren Treiben bislang guthieß und sich aus ihrem Erwerb einen guten Tag antat, er nahm auch in seinem Hause 3 weitere Prostituierte auf, die in der üblichen Weise von ihm gebrandschatzt wurden. — Mit Rücksicht darauf, daß seine Straftaten (Zuhälterei und Kuppelei) sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, trifft ihn eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, auch wird seine Stellung unter Polizei-Aufsicht für zulässig erklärt und seine Überweisung an die Landespolizeibehörde zum Zwecke der Unterbringung im Arbeitshause angeordnet. — W. befindet sich zurzeit in Untersuchungshaft.

Im Rekonvaleszenten-Heim.

Der Ausläufer Johann St., zuletzt in Frankfurt, war zeitweilig in dem Rekonvaleszenten-Heim in Neuenhain untergebracht. Zuletzt war der Hausbursche der Anstalt in Urlaub, und er vertrat dessen Stelle. Da verschaffte er sich denn eines Tages mittels Nachschlüssels Zutritt zu dessen Mansardzimmer, öffnete dort einen verschlossenen Schrank und nahm aus diesem 5 wollene Hemden, 3 Röcke, 1 Opernglas, Handschuhe, Briefpapier usw. an sich, Gegenstände, die er zum Teil in der Matratze seines Bettes versteckte, zum Teil an seine Eltern unter dem Vorgeben schickte, sie von jemand zum Geschenke erhalten zu haben. Der Dieb befindet sich noch in jugendlichem Alter und ist bislang intakt durchs Leben gegangen. Das kommt ihm bei der Strafbemessung zugute, indem er nur in 2 Monate Gefängnis, abzüglich obendrein von 2 Wochen Untersuchungshaft, genommen wird.

Dr. philadelphia Ackermann, ein wissenschaftlicher Hochstapler!

Ms. Cassel, 4. April.

Als Vertreter des „Vereins für Volksaufklärung" oder als Agent der Berliner Gesellschaft „Urania" und im Auftrage des Kultusministers, von dem er persönlich empfangen sein wollte, führte sich im vorigen Jahre in wissenschaftlichen und Lehrerkreisen ein „Professor Dr. Ackermann" in den verschiedensten Städten Deutschlands ein, um in den Schulen, Instituten, Pensionaten usw. populäre wissenschaftliche Vorträge zu halten. Da er mit großer Sicherheit und Redegewandtheit auftrat, auch von seinen neuesten wissenschaftlichen Instrumenten, die einen Wert von 15 000 M. hätten, sprach, so erhielt er in einzelnen Fällen die erbetene Erlaubnis zur Abhaltung seiner Vorträge. Man war aber nicht wenig erstaunt, als er nur mit einem großen, aber abgespielten Phonographen ankam und erfahren mußte, daß die Kinder um das geringe Eintrittsgeld geprellt worden waren. Man ließ den „Schwindel-Professor" anfänglich in den verschiedenen Provinzen und Großstädten laufen, erließ aber Warnungen in den Fachzeitungen, als der Schwindel sich auf dem flachen Lande breit machte. Dem „Herrn Professor" wurde dann bald das Handwerk gelegt, er auch schließlich hier eingesperrt, da sich inzwischen herausgestellt hatte, daß man es mit einem vielfach mit Zuchthaus vorbestraften „Dr. philadelphia" und „amerikanischen Professor" zu tun hatte, der wegen Hochstapeleien und Heiratsschwindel von verschiedenen Gerichten steckbrieflich verfolgt wurde. Um die verdiente Strafe für diese gemeingefährlichen Betrügereien zu erhalten, stand der „Herr Professor" vor den Schranken des hiesigen Gerichts. Durch die konfusen Redensarten dieses verkommenen Genies, das fortwährend versicherte, er leide seit seinen jungen Jahren an Größenwahn usw., gestaltete sich die Verhandlung sehr amüsant. Es herrschte fortwährend Heiterkeit vor und hinter der Schranke. Ackermann ist ein Hochstapler schlimmster Sorte, er ist ein Produkt und Vertreter internationalen Schwindlertums, er war lange Jahre in Amerika und will als wissenschaftlicher „Oberlehrer" an mehreren Schulen zu Philadelphia, New York usw. gewirkt, sich auch dort den Doktortitel und „Professor" erworben haben. Bevor er vor 20 Jahren über den Ozean ging und sein Industrieritertum nur in Deutschland betrieb, da schützte er immer vor, an den Universitäten Würzburg, Berlin oder Leipzig studiert zu haben, doch seien ihm seine Ausweispapiere samt dem Reisekoffer gestohlen worden. Trotz seiner 56 Jahre, von denen er einen großen Teil hinter Kerkermauern zugebracht, besitzt Ackermann noch eine erstaunliche Beweglichkeit und Zungenfertigkeit; wenn man ihn im gelben Paletot, goldenen Kneifer, hochgewichsten Schnurrbart usw. mit schauspielerischen Gesten eines Volksredners so vor den Schranken stehen sieht und seine Tiraden hört, kann man begreifen, wie er die Leute zu betören und betrügen verstand. Um seine Schwindeleien zu entschuldigen, will er erbliche Belastung, ja sogar unwiderstehliche „höhere Gewalt" dafür verantwortlich machen; er nennt sich deshalb wiederholt einen Betrüger aus force majeure! Er hat hier in einem Pensionate vor dem Königstore einen „Wissenschaftlichen Verein" gründen helfen, sich dann in Stellenangeboten in auswärtigen Zeitungen unter dem fingierten Namen eines „Dr. Stümper" als „General-Direktor" dieses „Wissenschaftlichen Vereins" fälschlich ausgegeben und die stellensuchenden Leute an den angeblichen Beauftragten zum Engagement „Professor Dr. Ackermann" vor dem Königstore verwiesen. Von letzterem wurden sie dann auch mit splendider Gehaltsbewilligung von 150 M. pro Monat, Ersatz von Spesen, Reisekosten usw. als Sekretäre oder Beamten des bereits genannten Vereins für Volksaufklärung engagiert, ihnen auch mitgeteilt, daß der „Herr Professor" vom Kultusminister persönlich empfangen und beauftragt worden sei, in den Städten, Provinzen usw. populäre wissenschaftliche Vorträge zu halten. Wegen der ihrer Obhut und Behandlung anzuvertrauenden wissenschaftlichen Instrumente von vielen Tausenden von Wert wurde aber die Stellung einer Kaution von 500 bezw. 1000 und 1500 M. von den Stellesuchenden verlangt. Ein früherer Krankenwärter Strehle aus Neu-Isenburg ist mit 500 M. auf den Leim gekrochen und hat neben diesen 500 M. auch noch 300 M. an Gehalt, Reisespesen usw. eingebüßt. Ein Kaufmann Kluge in Hannover und ein Herr Schubert in Frankfurt a. M. waren so vorsichtig, vor der Kautionsstellung Erkundigungen bei der Polizei einzuziehen, sie retteten dadurch ihre 1000 bezw. 1500 M., brachten aber auch den Stein gegen den Angeklagten ins Rollen. Auch in andern Fällen ist es bei dem Versuch geblieben. Die Zechprellereien hat Ackermann in Stettin, Küstrin, Schwedt und anderen Orten verübt; er schwindelte hier von seinen ihm nachgesandt werdenden Instrumenten von 15 000 M. Wert, daß er täglich mit seinen Vorträgen 80—100 M. verdiene usw., logierte sich ein, aß und trank und blieb dann nachher die Zeche schuldig. Er vertrieb in der Gegend von Stettin militär-wissenschaftliche Werke für einen Dresdener Verlag; er behauptet heute, damit 900 M. monatlich verdient zu haben. Den Heiratsschwindel beging Ackermann hier in Cassel — wo er sich schon 1877 verheiratet hat, inzwischen aber wegen verschiedentlichen Ehebruchs wieder geschieden worden ist — er lernte voriges Jahr ein 25 Jahre altes Fräulein, Tochter eines braven Eisenbahnpackmeisters a. D., kennen und wußte durch sein Auftreten als „Gymnasial-Oberlehrer, Doktor, Professor" das unerfahrene Mädchen derartig zu täuschen und zu betören, daß es ihm am 18. August die Hand zum Bunde fürs Leben reichte. Kaum waren aber die Flitterwochen vorbei, da wurde der junge alte Gatte aus den Armen der nichtsahnenden Frau weggeholt und in Haft genommen. Die Scheidung der Ehe ist natürlich eingeleitet. Der Gerichtshof verurteilte den Schwindelprofessor zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 4 Wochen Haft, 300 M. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust.

= **Frankfurt a. M.**, 4. April. Der 19jährige Kaufmann Heinrich Heilbecker zeigte in der Schule gute Fähigkeiten und wurde daher von seinen Eltern zum Lehrerberuf bestimmt; sie schickten ihn in die Präparandenschule zu Usingen und später in die Präparandenschule zu Schlüchtern. In beiden Orten verübte er allerhand Jugendstreiche, so daß er schließlich aus der Schule herausgenommen und zu einem Frankfurter Kaufmann als Volontär getan wurde. Hier hatte er eine kleine Kasse zu verwalten, aus der er wiederholt Beträge für sich verbrauchte, die aber immer wieder von seiner Mutter im stillen ersetzt wurden. Als er wieder einmal zwei größere Geldbeträge aus der Kasse entnommen und in Gesellschaft von Frauenzimmern verzecht hatte, getraute er sich nicht mehr ins Geschäft. Er ging in das Bureau eines befreundeten Kaufmanns und entnahm in einem günstigen Augenblicke der offenstehenden Kasse den Betrag von 895 Mark und kehrte Frankfurt den Rücken. Obwohl er steckbrieflich verfolgt wurde, gelang es doch nicht, ihn festzunehmen. Erst als die Briefsperre über seine Familie verhängt wurde, konnten zwei Briefe, die er aus Cöln schrieb, aufgefangen werden. In den beiden Briefen verlangte er von seinen Eltern Reisegeld nach England, da er bereits mittellos sei. Im Falle der Weigerung drohte er ihnen, sein Brot als Zuhälter verdienen zu wollen und sie würden dann nur noch durch die Zeitungen von ihm etwas erfahren. Das gestohlene Geld hatte er in Cöln mit Dirnen durchgebracht. Er gesteht die Straftaten unumwunden ein. Die hiesige Strafkammer verurteilte den ungeratenen Sohn zu einer Gefängnisstrafe von 14 Monaten.

* **„Der goldene Ochse von Breslau."** In dem Prozeß der Breslauer Fleischer-Innung gegen den Münchener Antiquitätenhändler Stern wegen Zurückgabe des verkauften Zunftbechers „Der goldene Ochse von Breslau" hat, wie die „Deutsche Fleischerzeitung" berichtet, das Oberlandesgericht in München als Berufungsinstanz das Zwischenurteil des Landgerichts I wegen eines Formfehlers aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurückgewiesen. Wie dasselbe Blatt weiter berichtet, haben die Antiquitätenhändler einen Vergleichsvorschlag auf Bezahlung weiterer 6000 M. gemacht, die Fleischer-Innung in Breslau hat jedoch dieses Angebot abgelehnt, da sie von der Aufsichtsbehörde gedrängt wird, auf Zurückgabe des Bechers zu bestehen.

Sport.

* **Die Kaiserpreis-Rennstrecke** wurde gestern, wie neulich vorberichtet, von einer Regierungs-Kommission befahren. Heute wird über das Ergebnis der Reise Konferenz in Wiesbaden abgehalten. Die Rennstrecke ist in gutem Stand, nur wenige Ausbesserungen sind nötig. In den verschiedenen Ortschaften werden etwa 40 Brücken für Fußgänger errichtet, damit der Verkehr am Renntag sich ohne Gefährdung abwickeln kann. Eine Anzahl Rennfahrer ist schon in Homburg eingetroffen, darunter Jenatzy, der die 125 Kilometer in 1¾ Stunden abfuhr.

∧ **Kieler Woche.** Zur Erinnerung an die Feier des 25jährigen Bestehens der Kieler Woche erhält in diesem Jahre jede startende Jacht eine silberne Plakette, welche nach eigenen Ideen des Kaisers hergestellt ist. Die 5½×7 Zentimeter große Silbertafel trägt auf der Vorderseite das Bildnis des Kaisers mit entsprechender Inschrift. Auf der Rückseite sind drei berühmte Jachten abgebildet, welche die verschiedenen Entwickelungsperioden des Jachtsports darstellen.

= **Die Wettfahrt Helgoland-Dover** findet in diesem Jahre nicht statt, vielmehr ist das Ziel dieser Seewettfahrt nach Ostende verlegt worden. Die Bahn geht von Helgoland durch die Nordsee nach Ostende. Die Bahnlänge beträgt 270 Seemeilen. Der Royal-Jachtklub de Belgique hat für dieses Rennen Preise im Einzelwert von 7500 bis 1500 Franks ausgesetzt.

Kleine Chronik.

Der Dampfer „Berlin". Wie die „Deutsche Wochenzeitung" in den Niederlanden meldet, war der bei Hoek van Holland gescheiterte Dampfer „Berlin" für 6 400 000 Gulden versichert. Wegen der Verpflichtung zur Zahlung eines Schadensersatzes an die Hinterbliebenen der Ertrunkenen kann die Gesellschaft auf gerichtlichem Wege ersuchen, daß ihre Verpflichtungen auf 15 Pfund für die Tonne ermäßigt werden. Die zu verteilende Summe würde dann 532 000 M. betragen. Es glückt den Reedern aber nur selten, diese Ermäßigung durchzusetzen. Die Hinterbliebenen in Deutschland haben also Aussicht, eine nennenswerte Entschädigungssumme zu erhalten.

Gemeinsam in den Tod gegangen sind in Friesack das Dienstmädchen Krohe aus Müncheberg und ihr Bräutigam, der Kutscher Aßmuth. Sie tranken Lysol und konnten, als man sie fand, nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Sorge um die Zukunft scheint der Grund der Tat gewesen zu sein.

Jugendlicher Mörder. In Hersfeld bei Soest hat ein zwölfjähriger Junge im Streit einen achtzehnjährigen Burschen erstochen.

Gestrandet ist, nach einer „Lloyd"-Depesche aus Punta Arenas, das deutsche viermastige Segelschiff „Polyhymnia" auf der Reise von Pissagua nach Europa in der Magalhaensstraße bei Bayly Isle am 10. März. Schiff und Ladung sind vollständig verloren, die Mannschaft ist gerettet und in Punta Arenas gelandet.

Entführung und Mord. Das in einer Vorstadt Plauens (Vogtland) beim Bäckermeister Großmann dienende 16jährige Kindermädchen Zenner hat nach einer mit ihrer Dienstherrschaft wegen Unredlichkeit stattgefundenen Auseinandersetzung heimlich mit dem zwei Jahre alten Sohn ihrer Dienstherrschaft sich entfernt. Am nächsten Tage ist die Leiche des Knaben in einem Teiche bei Plauen aufgefunden worden. Der Verdacht, daß das Dienstmädchen den Knaben, um sich an ihrer Dienstherrschaft zu rächen, ertränkt hat, hat sich bestätigt. Die Flüchtige ist in Tharandt festgenommen worden. Sie hat die Tat eingestanden.

Straßenbahnunfall. In Croydon ereignete sich am Montag ein schwerer Straßenbahnunfall. Ein mit 54 Personen besetzter elektrischer Straßenbahnwagen entgleiste an einer Krümmung und fiel sofort auf die rechte Seite. Der Wagen, der oben und unten besetzt war, konnte, nach neuen Grundsätzen gearbeitet, leicht auseinandergenommen werden, was die baldige Befreiung der Fahrgäste ermöglichte. Todesfälle waren so nicht zu beklagen, wenn auch schwere Verletzungen vorkamen.

Letzte Nachrichten.

Telegramm des „Wiesbadener Tagblatts".

Tanger, 5. April. (Agence Havas.) Nach Mitteilungen von Eingeborenen aus Fez haben in den Kreisen des Maghzen das Eintreffen der Ankündigung der französischen Entschädigungsforderung und die Besetzung von Udschda große Aufregung und Bestürzung verursacht. Über die Absichten des Maghzen hinsichtlich der Antwort an Frankreich ist noch nichts bekannt geworden.

hd. **Berlin**, 5. April. Gegenüber dem wiederum aufgetauchten Gerücht über einen bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs Freiherrn v. Stengel hören mehrere Blätter von unterrichteter Seite, daß nicht der geringste Anlaß vorliegt, aus welchem jetzt oder in absehbarer Zeit auf ein Ausscheiden des Staatssekretärs aus dem Reichsschatzamt zu schließen sei.

hd. **Berlin**, 5. April. Die Regierungen Bayerns, Württembergs und Badens haben einen gemeinsamen Antrag auf Gewährung einer Entschädigung an Schöffen und Geschworene beim Bundesrat eingebracht. Damit dürfte diese Angelegenheit in schnelleren Fluß kommen. Sollte Preußen, was wahrscheinlich ist, jetzt seinen bisherigen Widerspruch aufgeben und sich nun ebenfalls damit einverstanden erklären, so dürfte vielleicht noch in dieser Tagung dem Reichstage ein entsprechender Gesetzentwurf zugehen, für den von vornherein eine große Mehrheit gesichert wäre. (L.-A.)

hd. **Wien**, 5. April. In hiesigen informierten Kreisen wird nach der „Neuen Freien Presse" angenommen, daß England weder auf Frankreich noch auf

Italien bei seinem Abrüstungsvorschlag zählen kann. Viel bemerkt wird, daß die russische Regierung in ihrer Mitteilung an die Mächte auch der Frage der Staatsschulden Erwähnung tut.

wb. **Budapest**, 5. April. Wie verlautet, werden die vor Ostern unterbrochenen Ausgleichsverhandlungen zwischen den österreichischen und ungarischen Ministern auf der Grundlage in Wien weitergeführt, daß Österreich auf die Forderung eines langfristigen Ausgleichs verzichtet; dagegen verzichtet Ungarn darauf, daß die gegenwärtig abzuschließende Vereinbarung mit Österreich in der Form eines Handelsvertrages abgeschlossen wird. Die Form des handelspolitischen Übereinkommens, das bis 1917 abgeschlossen wird, wird das bisher übliche sein. Österreich und Ungarn werden sich schon jetzt für die nach 1917 erfolgende Zolltrennung gegenseitig die spezifische und handelspolitische Behandlung zusichern.

wb. **Paris**, 5. April. Der holländische Gesandte v. Stuers hat dem Minister des Äußern Pichon gestern einen Besuch abgestattet. Einigen Blättern zufolge hängt dieser Besuch mit der Veröffentlichung der Montagnini-Papiere zusammen. Montagnini habe in seinen Berichten einige scharfe Äußerungen des Gesandten v. Stuers über die Kirchenpolitik Frankreichs wiedergegeben. Der Besuch des Gesandten könne als ein Entschuldigungsbesuch bezeichnet werden.

hd. **Paris**, 5. April. Der „Temps" führt aus, daß Italiens Stellung im Dreibunde noch viel angenehmer werden könnte, wenn zwischen Frankreich und Deutschland die vielseits als erwünscht bezeichnete Verständigung über Marokko einerseits und über Bagdad andererseits zustande käme. Als Preis für Deutschlands loyale Zustimmung zu den französisch-englischen Abmachungen vom April 1904 werden die ihm erwünschten Zugeständnisse in der Bagdad-Sache geboten.

hd. **Paris**, 5. April. Piou richtet an den „Figaro" einen Brief, worin er sich in scharfen Worten gegen Clemenceau wendet wegen dessen jüngster Polemik in Sachen der Montagnini-Papiere.

hd. **London**, 5. April. Die Kaiserin-Mutter von Rußland verläßt heute London und begibt sich nach Baden-Baden. Gestern machte die Kaiserin dem Prinzenpaar von Wales einen Abschiedsbesuch. Umfassende Vorsichtsmaßregeln zum Schutze der Kaiserin werden in London getroffen.

hd. **Petersburg**, 5. April. Die Stadt ist mit Militär angefüllt, besonders mit Kosaken und Dragonern, wie zur Zeit der ersten Auflösung der Duma.

hd. **Moskau**, 5. April. Infolge des bestehenden Konfliktes zwischen dem Universitäts-Senat und der Studentenschaft steht die Schließung der Universität unmittelbar bevor.

hd. **Riga**, 5. April. Das hiesige Feldgericht verurteilte gestern fünf Revolutionäre zum Tode. Das Urteil sollte bereits während der Nacht vollzogen werden. Dagegen hat der Generalgouverneur das Todesurteil des Revaler Kriegsgerichts über vier Revolutionäre aufgehoben und in Zwangshaft umgewandelt.

hd. **Rom**, 5. April. In römischen Regierungskreisen herrscht unverhohlene Befriedigung über die Zusammenkunft von Rapallo, die zwischen Rom und Berlin klärend und befreiend gewirkt habe. Es sei zu hoffen, daß nun auch die öffentliche Meinung Deutschlands einschwenken und Italien verstehen und gerechter beurteilen werde, zumal die französischen Bäume in Italien nicht in den Himmel gewachsen seien. (Von einer deutscherseits geäußerten „ungerechten" Beurteilung der keineswegs einwandsfreien Haltung Italiens auf der Konferenz von Algeciras kann schwerlich die Rede sein. Die Verstimmung Deutschlands war vielmehr durchaus berechtigt. D. Red.) Bezüglich der Haager Konferenz glaubt man hier, daß sie ruhig verlaufen werde. Überhaupt flößt in maßgebenden Kreisen Roms die Weltlage Besorgnis nicht ein.

hd. **Rom**, 5. April. Die Konsulta, sowie das päpstliche Staatssekretariat bezeichnen die Meldung eines deutschen Blattes, daß die Leiche Leos XIII. in feierlicher und öffentlicher Weise unter Mitwirkung der italienischen Regierung beigesetzt werden soll, um einen Ausgleich zwischen dem Vatikan und dem Quirinal einzuleiten, als einen verspäteten Aprilscherz.

hd. **Tanger**, 5. April. Der französische Geschäftsträger hat von der französischen Kolonie in Marakesch eine Kollektiv-Petition erhalten, worin diese ihn von der andauernden Unsicherheit für Person und Eigentum, sowie der Gleichgültigkeit des Pascha den Anforderungen der Franzosen gegenüber, ihnen Schutz angedeihen zu lassen, in Kenntnis setzt und dringend um Abhilfe ersucht.

wb. **New York**, 5. April. Generalkonsul Buenz veranstaltete im deutschen Verein einen Empfang zu Ehren der deutschen Delegierten zur Carnegie-Institutsfeier. Buenz brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus. Der frühere preußische Handelsminister v. Möller besprach die wirtschaftlichen Interessen Amerikas und Deutschlands, betonte die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Verständigung im eigenen Interesse beider Länder und brachte ein Wohl auf Roosevelt aus. Andere Redner behandelten die Förderung der herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika.

hd. **Tokio**, 5. April. Die hiesige Sozialisten-Partei wurde vom Minister des Innern als gefährlich für die Erhaltung des Friedens im Lande aufgelöst. — Große Manöver werden in diesem Sommer in der Umgebung von Tokio stattfinden. Vier Infanterie-Divisionen werden hieran teilnehmen. Im Laufe des Jahres laufen verschiedene japanische Kriegsschiffe vom Stapel, darunter drei Kreuzer von je 15 000 Tons.

*

wb. **München**, 5. April. Der Sühnetermin in der Beleidigungsklage des Intendanten Speidel gegen den „Bayerischen Kurier" ist erfolglos geblieben, da die beklagte Partei nicht erschienen ist.

hd. **Rotterdam**, 5. April. Ein Ausländer, der sich vor dem Schloß Het Loo verdächtig machte, wurde verhaftet. Es scheint sich um einen Geistesgestörten zu handeln.

wb. **Rom**, 5. April. Der Direktor des Norddeutschen Lloyd, Walther Kaufmann, ist heute morgen nach kurzer Krankheit gestorben.

hd. **Kairo**, 5. April. Die Subskription zum Bau einer National-Ägyptischen Universität hat bisher die Summe von 1 300 000 Frank ergeben.

Volkswirtschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

Zur Forststatistik in unserer Provinz.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Forsten und Holzungen, ihr Einfluß auf die Witterung und damit ihr Wert für die Landwirtschaft sind so offenkundig, daß es nicht wunder nehmen kann, wenn in Preußen darauf gehalten wird, den Forstbestand nicht nur in seinem Umfange zu erhalten, sondern ihn womöglich noch zu vergrößern. Daß letzteres geschehen ist, mögen folgende Ziffern beweisen: Von den 34.8 Millionen Hektar Gesamtfläche, die Preußen umfaßt, kamen im Jahre 1878 auf Forsten und Holzungen 8 129 485 Hektar. Diese Waldfläche hat sich in dem folgenden Vierteljahrhundert auf 8 270 134 Hektar vergrößert, also um 150 000 Hektar. Eine Statistik über die Bewegung im einzelnen läßt sich natürlich nur über die Staatsforsten aufstellen, deren es im Jahre 2.9 Millionen Hektar gab. Seit 1867 hat sich ihr Besitzstand um 300 000 Hektar vermehrt, und zwar zum größten Teil durch Ankauf (250 000 Hektar), wofür 52.8 Millionen Mark gezahlt wurden. Für den Verkauf von 21 000 Hektar seit 1867 wurden 30.7 Millionen Mark erzielt, so daß die Verwaltung durchschnittlich 195 M. für den Hektar bezahlte und 1447 M. erhielt. Diese hohen Verkaufspreise sind den Verkäufern wegen ihrer Lage forstwirtschaftlich nicht mehr nutzbarer Flächen, die aber als Baugelände einen hohen Wert hatten, zuzuschreiben.

Was nun die Staatsforsten in den einzelnen Provinzen, ihre Vermehrung und Verminderung und die erzielten Erträge angeht, so umfaßt in der Provinz Hessen-Nassau die gesamte Staatsforstenfläche 261 197 Hektar, wozu noch fast 400 000 Hektar nicht dem Fiskus gehöriger Waldungen kommen. Mit dem Umfang seiner Waldungen überhaupt und seiner Staatsforsten im besonderen steht die an Flächeninhalt so kleine Provinz Hessen-Nassau mit an der Spitze der preußischen Provinzen. Freilich sind in den größeren Provinzen noch größere Waldflächen vorhanden, so gibt es in Ostpreußen fast eine halbe Million Hektar Staatswaldungen, die am geringsten vertreten sind in Schleswig-Holstein mit nur 45 000 Hektar. Die Staatsforsten haben in unserer Provinz seit dem Jahre 1867 einen Zuwachs erfahren von 1000 Hektar, denen ein Abgang von 18 000 Hektar gegenübersteht, so daß der Bestand seit jenem Jahre ziemlich zurückgegangen ist. Die stärkste Zunahme ist in Westpreußen mit 105 000 Hektar, der geringste in Schlesien mit etwa 1000 Hektar zu verzeichnen. Im letzten Jahre hat ein Zugang von etwa 250 Hektar stattgefunden und ein Abgang von etwa 390 Hektar. Die erzielten durchschnittlichen Einkaufspreise betrugen im Bezirk Cassel 1000 M., im Bezirk Wiesbaden 457 M., die Verkaufspreise erbrachten 2670 bezw. 1017 M. in den beiden Bezirken.

Weinbau und Weinhandel.

m. **Mainz**, 4. April. Die Wallotsche Gutsverwaltung in Oppenheim brachte heute hier ihre 1905er Weine zur Versteigerung. Die Liste umfaßte 67 Nummern, von denen bei gutem Besuche und flottem Geschäftsgang nur 6 Nummern mangels genügender Gebote zurückgezogen wurden. Der Durchschnittspreis für das Stück 1905er stellte sich auf 1363 M. Der Gesamterlös für 14 Stück und 47 Halbstück 1905er betrug 51 120 M. ohne Fässer.

m. **Oberwesel**, 4. April. Hier gelangten heute 34 Nummern 1904er und 1905er Weiß- und Rotweine aus dem D'Avisschen Weingute zur Versteigerung. Die Versteigerung war gut besucht und bei flotten Geboten wurden die Weine bis auf 4 Nummern zugeschlagen. Das Fuder 1905er Weißwein wurde zu 520 bis 1310 M. abgegeben. Der Erlös für 26 Fuder stellte sich auf 19 960 M. oder durchschnittlich auf 768 M. für das Fuder. Ein Fuder 1905er Rotwein (Spätburgunder) wurde mit 800 M. bezahlt. Insgesamt wurden 21 760 M. eingenommen. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

Handel und Industrie.

Güterverkehr im Hafen zu Mainz im Monat Februar 1907. 1. Schiffsverkehr: Zum Aus- und Einladen angekommen: a) Dampfschiffe: 328, b) Segel- und Schleppschiffe: 630. 2. Floßverkehr: Angekommene und abgegangene Flöße: 80. 3. Hafenbahnverkehr: Angekommene und abgegangene Wagenladungssendungen: 2388. 4. Güterverkehr (in Tonnen): Zufuhr zu Berg: 18 201, zu Tal: 41 220, Abfuhr zu Berg: 434, zu Tal 21 952, Überladungen von Bord zu Bord: 3344. Gesamtverkehr: 85 151.

Marktberichte.

Groß-Gerau, 4. April. Der letzte Ferkelmarkt brachte einen Auftrieb von 778 Tieren. Es war dies eine sehr hohe Zahl, so daß eine leichte Abflauung der Preise eintrat. Hält der hohe Auftrieb an, so dürfte auch der am Montag, den 8. d. M., stattfindende Markt, mit dem eine Prämiierung verbunden ist, einen weiteren Preisrückgang bringen. Die Ferkel kosteten 10 bis 18 M., Springer 22 bis 27 M. und Einlegschweine 30 bis 39 M. pro Stück. Trotz des großen Auftriebs wurde nahezu alles verkauft.

Handelsteil.

Zur Geldlage Deutschlands. Wir haben gestern wie üblich auszüglich die Hauptziffern des letzten Reichsbankausweises veröffentlicht. Es ist dazu zu bemerken, daß Direktor Koch von der Deutschen Bank mit seiner die Wirtschaftslage betreffenden Äußerung in der ordentlichen Generalversammlung genannter Bank recht gehabt hat: daß die Reichsbank mit den an sie gestellten Ansprüchen nicht wo aus und ein wisse. Der Metallbestand deckt vom Notenumlauf nur noch 44.8 Proz., er steht also der Mindestdeckung von 33⅓ Proz. nicht mehr allzu fern. Über die Lage im allgemeinen soll sich eine leitende fachmännische Persönlichkeit des Reichs gegenüber der „Berl. National-Ztg." wie folgt geäußert haben: „Die Lage auf dem internationalen Geldmarkt weist keinerlei Anzeichen eines Nachlassens der Spannung auf. Am allerwenigsten ist dies in Deutschland der Fall. Es ist leider zu konstatieren, daß alle Mahnungen zur Einschränkung fruchtlos geblieben sind. Von einer Ermäßigung des Reichsbankdiskonts kann absolut keine Rede sein. Ja, man kann heute noch keineswegs bestimmt damit rechnen, daß eine weitere Diskonterhöhung im ersten Semester ausbleiben wird. Würde die Bank von Frankreich ihren Diskontsatz noch etwas erhöhen, so läge die Gefahr vor, daß die französischen Gelder, die augenblicklich hier placiert sind, abgezogen werden, und dabei handelt es sich um einen Betrag von mehreren 100 Mill. M. Auf Goldzuflüsse von auswärts in irgendwie nennenswerter Höhe ist nicht zu rechnen. Es gibt zur Herbeiführung einer minder gefährlichen Situation, als es die gegenwärtige ist, nur einen Weg, das ist die Selbstbeschränkung in der Industrie und im Finanzgeschäft."

Von der Berliner Börse. Die hiesige Börse war wieder einmal schwach, besonders am Montanmarkt, weil der Bericht des „Iron Age" verstimmte und Nachzügler-Exekutionen wahrscheinlich aus der Provinz, ferner die Kupferbaisse die Stimmung auch nicht besserten. Auch soll die Beobachtung gemacht worden sein, daß eine Großbank die kürzlich aufgenommenen Interventionsbestände wieder abstößt. Die Rückgänge in Kohlenaktien betragen etwa 1½ Proz., Eisenaktien gingen bis 2 Proz. zurück. Deutsch-Luxemburger waren fester. Auch im weiteren Verlauf ist eine Besserung nicht eingetreten. Russen waren ½ Proz. niedriger, Amerikaner waren um Bruchteile abgeschwächt. Schließlich drückten Gerüchte von neuen Schwierigkeiten einer seit langem als schwach bekannten Berliner Bankfirma. Der Privatdiskont notierte 5⅜ Proz.

Vom Stahlwerksverband. Wie der Telegraph bereits gemeldet hat, haben sich die Kommissionen des Stahlwerksverbandes und des bisher außerhalb des Verbandes stehenden Westfälischen Stahlwerkes, von dessen Beitritt der Fortbestand des Verbandes abhängig war, geeinigt. Nach der „Rh.-W. Z." haben die Westfälischen Stahlwerke bei den Einigungsverhandlungen sich mit einer Quote von 160 000 Tonnen begnügt, während die Werke ursprünglich 235 000 Tonnen forderten und der Verband nur 135 000 Tonnen anbot. Die Einigung ist so vollständig gewesen, daß für die Genehmigung des Vertrags seitens der Vollversammlung des Verbandes und des Aufsichtsrats der Westfälischen Stahlwerke nichts mehr zu befürchten steht.

Essener Montanbörse. Von der jüngsten Montanbörse ist zu melden, daß eine Veränderung der Marktlage nicht zu bemerken ist. Die Nachfrage ist fortgesetzt äußerst lebhaft bei steigendem Bedarf.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der dritten Märzdekade mit nur 7 Arbeitstagen aus dem Bahnbetrieb betrugen 199 077 Frank — 11 784 Frank und gegen die gleiche Dekade in 1905 + 20 758 Frank. Der ganze Monat März mit 25 gegen 27 Arbeitstagen im Vorjahr erbrachte aus dem Bahnbetrieb 571 547 Frank + 17 428 Frank und gegen den gleichen Monat in 1905 + 114 799 Frank. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 31. März cr. aus dem Bahnbetriebe beträgt 1 653 073 Frank und ergibt eine Mehreinnahme von 64 537 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres. Daß die Betriebseinnahmen nicht noch günstiger sind, beruht hauptsächlich auf dem seither bestandenen großen Wagenmangel, welcher die Kohlen- und Kokstransporte usw. natürlich beeinträchtigt.

Zur industriellen Lage. In der Generalversammlung der Fabrik für Nähmaschinen-Stahlapparate in Berlin wurde die Dividende auf 12 Proz. festgesetzt. Auch für das laufende Jahr kann angesichts des wesentlich gesteigerten Umsatzes ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden. — Die Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft erhöhte ihr Aktienkapital um 1 100 000 M. Nach der Vergrößerung der Bauten wird die Gesellschaft jeder Konkurrenz erfolgreich begegnen können. — Die Fabrik isolierter Drähte zu elektrischen Zwecken (vorm. C. J. Voel), Telegraphendrahtfabrik in Berlin, hat, wie die Verwaltung mitteilt, ihren Warenumsatz in den ersten 5 Monaten des laufenden Jahres um rund 20 Proz. erhöht. Die Fabrik sei mit weiteren Aufträgen reichlich versehen. — Die Waggonfabrik Uerdingen hält die Aussichten für das laufende und auch für das nächste Geschäftsjahr für gut. Ein Rückgang der Beschäftigung der Waggonfabriken sei angesichts des großen Bedarfs der Staatsbahnen selbst bei abgeschwächter Wirtschaftslage nicht zu erwarten.

Kleine Finanzchronik. In Hannover wurden die Bankiers Lamm und Lebenberg für 6 Wochen durch das Ehrengericht von der Hannoverschen Börse ausgeschlossen, weil sie mit zwei Kassenboten der Hannoverschen Bank Spekulationsgeschäfte gemacht hatten. — Die Dividende der Aussig-Teplitzer Bahn dürfte mit mehr als 115 Kr. (i. V. 110 Kr.) bemessen werden. — Im Konkurs der Metallgroßhandlung Theilheimer wurde ein Zwangsvergleich von 40 Proz. vorgeschlagen, doch besteht keine Aussicht auf Annahme. — Die Aktiengesellschaft vorm. Frister u. Roßmann in Berlin erzielte einen Reingewinn von 193 000 M. gegen 277 000 M., woraus 7 Proz. gegen 10 Proz. Dividende verteilt werden. Bei der russischen Kundschaft entstanden größere Verluste. — Über die Motorenfabrik Oberursel, Aktiengesellschaft, ist zu melden, daß die Verwaltung eine Schätzung der Dividende ablehnt. An der Börse glaubt man, wieder die vorjährigen 6 Proz. erwarten zu dürfen.

Geschäftliches.

Die unvergleichliche **Billigkeit** des **„Bioson"**.

Jedermann weiß, daß man im Allgemeinen die Nahrungsmittel nach ihrem Gehalt an dem wichtigsten Bestandteil, dem Eiweiß, bewertet. Wir schätzen als Nahrungsmittel und bezahlen teuer das Ochsenfleisch mit seinen 20 Prozent, viel geringer Gemüse mit 3 Prozent und ganz gering Kartoffeln mit noch nicht 2 Prozent Eiweiß. Dagegen enthalten 50 Gramm Bioson soviel Eiweiß wie 175 Gramm Rindfleisch oder sechs Eier oder 540 Gramm Brot oder 1850 Gramm Kartoffeln oder 1032 Gramm Milch. — Unser Organismus verbraucht nun zum Leben je nach der körperlichen oder geistigen Beschäftigung täglich 100—180 Gramm Eiweiß-Substanz. In und nach fieberhaften Erkrankungen wird in den meisten Fällen die Eiweiß-Zufuhr erschwert, sodaß sich die Körperkräfte sehr rasch reduzieren. Hierdurch entsteht ein unangenehmes Schwächegefühl, dessen Beseitigung sehr häufig große Schwierigkeiten macht. In diesen Fällen können keine Kräftigungsmittel mehr helfen, die nur teelöffelweise genommen werden, weil entweder ihr Preis zu horrend teuer oder die Bekömmlichkeit in großen Dosen zu wünschen übrig läßt. Ganz anders ist es beim Bioson, von dem 50 Gramm nur 30 Pfennige kosten und das neben seinem hohen Eiweißgehalt noch Eisen und Glycerophosphor enthält. Hierdurch wird es zu einem Bluterzeugungs-, Kräftigungs- und Nervenstärkungsmittel, das keine Konkurrenz besitzt und das für Alle, die einer Hebung ihrer körperlichen oder geistigen Kräfte bedürfen, reelle Dienste leistet. Jeder erhält beim Bioson für sein Geld Nähr- und Lebensstoffe und keine wertlosen Substanzen. — Wer sich für die Ueberlegenheit des in den Apotheken, Drogerien ꝛc. erhältlichen Bioson (per ½ Kilo-Paket Mk. 3) gegenüber anderen, gleichen Zwecken dienenden Mitteln überzeugen will, lasse sich vom Biosonwerk, G. m. b. H., Bensheim a. d. B., die Broschüre von Dr. Robert Schultze kommen, in der sich auch die Berichte von Professoren, Aerzten, mediz. Zeitungen ꝛc. über die mit Bioson erzielten glänzenden Erfolge befinden. F 8

Bioson erhältlich in der **Taunus-Apotheke.** 3202

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Herzerhorst; für das Feuilleton: J. Katzler; für Lokales, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Provinzielles, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Neue Frühjahrs-Konfektion.

Blusen in leichten **Wollstoffen, Alpaka, Musseline, Tennis, Seide, Wollbatist** und **Seidenbatist** . . . . . **Mk. 15.—, 10.—, 8.—, 2.—.**

Kostüm-Röcke in **Alpaka, Kammgarn, Tuch** und **mel. Stoffen** **Mk. 35.—, 28.—, 22.—, 18.—, 15.—, 12.—, 2.75.**

Unterröcke in **Alpaka** und **Waschstoffen** **Mk. 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 2.—.**

S. Guttmann & Co., Webergasse 8.

K89

Sonder-Offerte

von

Roths Schuhwarenlager,

Marktstraße, Ecke Grabenstraße.

Damen-Wichsleder-Stiefel	3.75
Damen echte Chevreaux-Stiefel	5.90
Damen-Boxhorse-Stiefel	6.50
Damen-Halbschuhe	2.75
Herren-Hakenstiefel	4.50
Herren-Schnallenstiefel	5.50
Herren-Boxhorse-Stiefel	6.90
Herren-Hausschuhe mit Absatz	1.25
Konfirmanden-Stiefel für Knaben von	4.50 an,
für Mädchen von	3.50 an.

Es handelt sich um den

Eckladen

Marktstraße, Ecke Grabenstr.

J. Roth Nachf.

Handelslehranstalt Kirchheim Teck Wbg.
Institut I. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1862. Höhere Handelsschule, Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und sicherer Vorbereitung für das Einjährigen-Examen. Muster-Kontor. Prospekte und Referenzen durch Direktor Aheimer. F113
Ausländer-Kurse. | Neuaufnahme: **16. April.** | Sprachen-Institut.

Wollen Sie Geld?

sparen, so beachten Sie dieses Angebot!

Za. 200 **Herren-, Burschen- u. Konfirmanden-Anzüge** darunter elegante Muster-Anzüge, nur Neuheiten auf Roßhaar gearbeitet (Ersatz für Maß), **Knaben-Anzüge** zu **2.50, 5—10 Mk.** und höher. Ein Posten **Paletots, Hosen u. Westen,** für jeden Beruf geeignet. **Schulhosen** in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.
Bitte sich zu überzeugen, da auf den meisten Stücken der frühere Ladenpreis vermerkt ist.

Bekannt für reell. **Nur Neugasse 22, 1.** Kein Laden.
Erstes u. größtes Wiesbadener Etagen-Geschäft, vis-à-vis d. Herrn **Zintgraff.**

Savoy-Hotel
Wiesbaden,
Bärenstrasse 3.
Im Abonnement empfehle Thermalbäder 50 Pf., Kohlensäurebäder 2 Mk., Elektr. Lichtbäder 2.50 Mk.

Hochfeine milde
Kochschinken
empfiehlt F4
Karl Bayer,
Wurstfabrik.
Königl. u. Herzogl. Hofl.,
Stuttgart.
Größtes Versandhaus.
Man verlange Preisliste!

Meine Nerven! Meine Nerven!

Habe so vieles schon versucht, aber meine Leiden bleiben! Diesen Klageruf hört man von manchem **Nerven-Leidenden.** Da möchten wir Ihnen sagen, fassen Sie noch einmal Vertrauen, es gibt noch etwas, wodurch Sie Linderung erhalten. Ihr Beruf und Ihr Portemonnaie braucht darunter nicht zu leiden. Ein kleines Schriftchen von einem **praktischen** Arzte, der seit langen Jahren alle Arten **Nervenleiden** und **Seelenstörungen,** als **Nervenschwäche** (Neurasthenie), **Gemütskrankheit, Zwangsgedanken, Aufgeregth., Angst, Schlaflosigkeit, Herzerregung, Schwermut,** mit dem größten Erfolge behandelt hat, senden wir Ihnen zu, wenn Sie uns für Porto und Unkosten 20 Pfg. einsenden. In diesem Büchlein ist kurz und **bündig** die zur Behebung dieses gesellschaftlichen Krebsschadens nötige **Selbstbehandlung,** welche die großartigsten Erfolge zeitigt, für jedermann verständlich dargelegt.
Man schreibe an F76
Braukmann & Co., Verlag,
Gelsenkirchen No. 25.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pf. an,
Gold-Tapeten von **20** Pf. an
in den **schönsten** u. **neuesten** Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 136. **Gebrüder Ziegler,** Lüneburg.

Gartenbau-Verein.

Samstag, 6. April, abends 8½ Uhr: Versammlung im Vereinslokal.
Tagesordnung: F388
„Die Gartenkunst in Beziehung auf Friedhofsanlagen".
Referent: Herr Gartenarchitekt **C. Reinhardt.**
Der Vorstand.

ALLGEMEINE ELSÄSSISCHE BANK-GESELLSCHAFT

Telegr.-Adresse: „Elsässische" **FILIALE MAINZ** Fernsprech-Anschluss 52

übernimmt die Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen **kulantest und billigst.**

Empfiehlt ihre neuerbauten Tresoranlagen.

F39

Darmstädter Pädagogium,

Hochstraße 58.

Das Sommersemester beginnt am 8. April.
Die Schule ist **staatlich konzessioniert.** Sie hat **alle Klassen, von Sexta bis Oberprima,** mit Real- und Gymnasialabteilungen. In besonderen Kursen erfolgt die Vorbereitung zum **Einjährigen-, Primaner-, Fähnrichs-, Seekadetten- und Abiturienten-**Examen. F67
An der Anstalt unterrichten **elf Lehrkräfte.**
Näheres durch den Vorsteher:
M. Elias.

Für Metzger

empfehle: **Blusen, Jacken, Schürzen** zu bekannt billigen Preisen. 499
M. Junker, Webergasse 31.

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,
für **Wöchnerinnen, Kranke** und **Kinder,**
von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an. 444

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Haushaltungs-Eisschränke

in allen Ausführungen liefert billigst
Neues Wiesb. Eisgeschäft,
Fernspr. 743. Schwalbacherstraße 27. Fernspr. 743.

---

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine **vollständige Schaltanlage** für Licht u. Kraft, **1 Anlaß-Widerstand** und **1 Regulier-Widerstand,** Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Billige Knaben-Anzüge

nur bis zum 12. April.

Wir haben sofort nach Ostern einen sehr großen Teil unseres Lagers in

fertigen Knaben-Garderoben

im Preise zurückgesetzt und verkaufen dieselben ohne Rücksicht auf den reellen Wert **fabelhaft billig.** Darunter befinden sich:

1. Za. 50 Knaben-Stoff-Anzüge (Blusenform mit Matrosenkragen) in blau und farbig.
2. Za. 24 echte Kieler Matrosen-Anzüge in jeder Größe.
3. Za. 48 Knaben-Schul-Anzüge in Joppen- und Sackoform.
4. Za. 60 Knaben-Anzüge mit kurzen u. langen Hosen für das Alter von 8—14 Jahren.
5. Za. 40 Knaben-Peletots, -Payjacks und -Pelerinen.
6. Za. 150 Knaben-Wasch-Anzüge und -Wasch-Blusen. K199

Jede sparsame Hausfrau benütze diese günstige Kaufgelegenheit.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstrasse 4.

Sommersprossen.

Ein angenehmes, erprobtes und sicher wirkendes Mittel gegen Sommersprossen und gelbe Flecken der Haut ist meine Crême „Uralla". Die Wirkung wird schon nach wenigen Tagen sichtbar.

Dose Mk. **1.75**, 3 Dosen Mk. **4.75**.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. Fernsprecher No. 3007.

Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Versand gegen Nachnahme. Illustr. Katalog kostenlos.

K 163

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werten Kunden, sowie einer geehrten Nachbarschaft und geehrtem Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich in dem Hause des Herrn **Vogel, Wellritzstraße 23,** am Samstag, den 6. April, neben meinem langjährigen Maßgeschäft ein **Laden-Geschäft** errichten werde. Ich unterhalte stets ein größeres Lager **fertiger Schuhwaren** in nur guter und solider Ausführung und werde stets bemüht sein, durch reelle Bedienung mir das Vertrauen meiner werten Abnehmer zu erwerben und zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll

Bernh. Schnütgen,
23 Wellritzstraße 23.

NB. **Reparaturen** werden gut u. billig in kürzester Zeit ausgeführt.

Opel Automobile

2500 Arbeiter. — Besichtigung der Werke gegen vorherige Anmeldung gern gestattet. — Lieferung direkt ab Fabrik. — Man verlange Preisliste.

Opel-Werke, Rüsselsheim a. M.

Ins.-No. 3537 (F 35

Speditions-, Möbeltransport- u. Fuhrgeschäft.

Verpackung, Aufbewahrung von Möbeln und Waren.

Haupt-Bureau: **Moritzstrasse 51, Part.,** Telephon 1953.
Zweig-Bureau: **Moshacherstrasse 2,** Telephon 1953.

Durch Aufgabe
einer renommierten

Schuhfabrik

hatte ich **Gelegenheit,** einen **großen Posten feiner Schuhwaren für Damen u. Herren** in **Boxkalf, Chevreaux u. Kalbleder** (Zug-, Schnür-, Schnallen- und Knopfstiefel), darunter solche mit **L&V-Absätzen** in **Goodyear-Welt-System, Handarbeit und Mac-Kay** einzukaufen. Außerdem ist mein Lager reich sortiert mit **Kinderstiefel u. Kinderschulstiefel,** sowie sonstige **prima Fabrikate** in **Damen-, Herren- u. Kinderstiefel** in Boxkalf, Chevreaux u. Wichsleder in div. Sorten u. Fassons. **Hausschuhe u. Pantoffel** in großer Auswahl. Infolge **meiner vorteilhaften Einkäufe** bin ich in der Lage, zu **staunend billigen Preisen** zu verkaufen, und ist es daher für **Jedermann hochlohnend, mein enormes Schuhlager** zu besichtigen. 6785

Marktstraße 22, 1. (Kein Laden).

200 Dutzend

Seltene Gelegenheit!

Herren-, Damen- und Konfirmanden-Stiefel,
echt Chevreaux, Boxkalf, davon

Jedes Paar 10.50 8.50 7.50

Ohne Konkurrenz!

Mainzer Schuhbazar Ph. Schönfeld,

Marktstrasse 11.
Erste u. beste Bezugsquelle für Schuhwaren aller Art.
Reelle Bedienung, billige Preise.
Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit
Reparaturen prompt u. schnell. 415

Freidenker-Verein. E. V.

Montag, den 8. April, abends 8¾ Uhr, im „Friedrichshof":

Bericht über die gegen den Monismus gerichteten Vorträge des Jesuitenpaters Wassmann in Berlin und den Diskussionsabend.

Gäste sind willkommen.

Die Abholung von Fracht und Eilgütern zur Bahn

504

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers Roll- und Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde.
(Sonntags vormittags nur Eilgüter).
(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden
Eilgut: » 3—4 »)

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Glück

398

lich macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co.,** Radebeul, mit Schutzmarke: Steckenpferd, à St. 50 Pf. bei: **Wilhelm Machenheimer,** Adler-Drogerie, Bismarckring 1, **Ernst Kocks** u. **Otto Lilie.**

Saatkartoffeln,

Paulsen, Juli, Nieren (gelbfleischig), habe noch **65 Ztr.** abzugeben.
Otto Unkelbach, Kartoffelgroßhandlg., Schwalbacherstr. 71. Tel. 2734.

Bitte gratis Katalog zu verlangen über d. beste **Zucht-** u. **Leggeflügel, Bruteier, Brutöfen, Hilfsgeräte** 2c. F 62
Geflügelpark i. Auerbach, Hess.

Täglich frische Hühner-Eier zu verkaufen Mainzerstraße 66, 1.

Haarausfall! Haarfraß! Haarspalte! Kahlköpfigkeit!

Immer u. immer wieder greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten

Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus

per Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—, echt mit „Wendelsteiner Kircherl" und „Brennessel". Kräftigt den Haarboden, reinigt v. Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.

Alpina-Seife à **M. 0.50, Alpina-Milch** à **M. 1.50.** Zuhaben in Apotheken, Drog., Parfümerien. F 115

Carl Hunnius, München.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Marke

Kinderfreund

Knopf- u. Schnür-Stiefel für Mädchen und Knaben.

Ia Boxcalf und Chevreaux, extra breit, ausserordentlich haltbar.

Besonders starker Unterboden. K 3

Größe:	21—22	23—24	27—28	29—30	31—33	34—35
	4.25	5.25	6.25	7.75	8.50	9.00

Vaterländischer Frauen-Verein.

Die **37. Mitglieder-Versammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins** (Zweigverein Wiesbaden) findet **Mittwoch, den 10. April d. Js., 3¼ Uhr nachmittags,** im Sitzungssaale der Stadtverordneten im Rathaus statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Schriftführers.
2. Rechnungslegung und Entlastung des Schatzmeisters.

Hieran schließt sich um 3½ Uhr in demselben Saale **die 24. Mitglieder-Versammlung des Bezirksverbandes der Vaterländischen Frauenvereine.**

Tagesordnung:

1. und 2. wie oben.
3. Wahl des Vorstandes.
4. **Vortrag des Herrn Geheime Regierungsrats Kalle über: „Haushaltungs-Unterricht in den Volksschulen".**
5. Mitteilungen von Delegierten aus der Arbeit der Zweigvereine.
6. Anträge aus der Versammlung.

Alle Mitglieder und Freunde des Vaterländischen Frauen-Vereins sind hierzu höflichst eingeladen. F 210

Wiesbaden, den 28. März 1907.

Die Vorsitzende:
Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

D. M. V.

Zur Besprechung der Gründung einer **Ortsgruppe der „Deutschen Motorfahrer-Vereinigung"** für Wiesbaden und Umgebung werden sämtliche Mitglieder der **D. M. V.** und Freunde des Motorfahrsportes auf **Sonnabend, den 6. April d. J., abends 9 Uhr,** in das **Hotel-Restaurant „Friedrichshof"** eingeladen. F 460

Gau III der Deutschen Motorfahrer-Vereinigung.

Augenarzt Dr. Graf v. Wiser

hält von jetzt ab seine Sprechstunden nur noch in 6979

Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 2
(Hotel Vier Jahreszeiten).

Sprechstunden nur Werktags von 11—4 Uhr. Telephon Wiesbaden 484.

Ganz umsonst

ist jede Anzeige, die sich nicht bewahrheitet. Ein Versuch wird Sie befriedigen. Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete und sonstige **Gelegenheitskäufe** offeriere ich:

950 **elegante Herren-, Konfirmanden- und Burschen-Anzüge, Frühjahrs-Paletots, Kapes, Kapuzen zum Abknöpfen (imprägniert), einzelne Hosen und Westen, süddeutsche Ware, moderne Stoffe, tadelloser Sitz, aus allerersten Firmen,** werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Ansehen gestattet. — Helle große Verkaufsräume.

Daniel Birnzweig, früher Langgasse 5,
Schwalbacherstraße 30, 1. Stock (Alleeseite).

Erhalte Deine Zähne

und putze sie mit

zahnsteinlösender Dentisano-Pasta

Ehe es zu spät ist.

Herr Dr. chir. dent. L., prakt. Zahnarzt in C., schreibt: An die Fabrik chem.-pharm. Präpar. **Fr. Hammann, Cassel.** Ihre Dentisano-Pasta hat sich bei meinen Patienten geradezu hervorragend bewährt. Namentlich bei Zahnfleischerkrankungen, die im Gefolge von Stoffwechselstörungen auftreten, ist es ein höchst schätzenswertes Mittel. Durch seine antiseptischen, hygienischen u. doch absolut unschädlichen Eigenschaften ist es ein Zahnreinigungsmittel par excellence. Zu haben in den **Apotheken, Drogerien, bess. Parfümerien. — Depots in Wiesbaden:** Hirschapotheke, Königl. Hofapotheke, Löwenapotheke, Taunusapotheke, Viktoriaapotheke. **En gros:** Handelsges. Noris, Zahn & Co. F 4

Nr. 159.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
6. April 1907.
55. Jahrgang.

Kinder-Artikel.

Jäckchen
Kleidchen
Röckchen
Leibchen

Häubchen
Mützen
Strümpfe
Schuhchen

Reizende Auswahl in allen Preislagen.

L. Schwenck, Mühlgasse 11—13.

512

Konfirmandenstiefel
und
Schulstiefel

sind jetzt in großer Auswahl eingetroffen.
Elegante Formen, beste Lederarten, nur bewährte Fabrikate zu den denkbar mäßigsten Preisen.

Knaben-Hakenstiefel, durchaus solide, mit Besatz wie oben abgebildet . . . . . für **5.75**
Mädchen-Knopfstiefel, sehr kräftig, in den Größen 31—35 für **4.00,** Größen 27—33 . . . für **3.50**
Mädchen-Konfirmandenstiefel aus echtem Chevreaux, Größen 34—39 . . . . . für **7.90**
Knaben echte Boxkalf- u. Chevreaux-Stiefel, elegante Formen, prima Fabrikat, Größen 36, 37, 38, 39 . . . . . für **7.75**

Fett & Co.'s Schuhwarenhaus **Union,**
Ecke Goldgasse. **33 Langgasse 33,** Ecke Goldgasse.
Die 5 Schaufenster bitten wir zu beachten!

Versicherungsstand 43 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Äußerst **liberale** Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.

Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit: **Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung.**

Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententarife.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern: In **Darmstadt** die **Generalvertretung für Hessen, Hessen-Nassau und die Pfalz August Berbenich,** Zimmerstr. 3; in **Wiesbaden: Hauptagent Hugo Ackermann,** Kaufmann, Wilhelmstr. 54; **Hauptagentur Ludwig Hess,** Kaufmann, Webergasse 18; **Hauptagent Ernst Reumelburg,** Kaufmann, Kapellenstraße 3; **Hauptagent Jacob Becker,** Rheinstr. 29; in **Biebrich: Hauptagent Hugo Kurandt,** Kaufmann, Karlstr. 9; in **Braubach a. Rh.: Carl Simon:** in **Caub: Heinrich Esau,** Kaufmann; in **St. Goarshausen: Carl Medrian,** Gastwirtschaft Zum Anker; in **Oberlahnstein: Wilh. Salzig,** Zigarrenhdlg., Burgstr. 10. F 118

Naturwein-Versteigerung in Bingen a. Rh.

Mittwoch, den 10. April 1907, vormittags 11½ Uhr,
im Saale des **„Englischen Hofes"** läßt Herr

Ferdinand Allmann,

Altbürgermeister und Weingutsbesitzer,
versteigern:

18/1 und 10/2 Stück 1904er,
22/1 „ 10/2 „ 1905er

aus den hervorragendsten Lagen der Gemarkungen **Bingen, Büdesheim** und **Kempten.**

Allgemeine Probetage in der Behausung des Versteigerers, Mainzerstraße 38, am 3., 8., 9. und 10. April. (Nr. 2809) F 36

Justizrat **Dr. Weissenbach,** Großh. Notar.

Wein-Versteigerung in Mainz.

Montag, den 15. April, vormittags 11 Uhr,
im Saale des **Konzerthauses, Große Bleiche 56,** läßt

Peter Sieberling,

Weingutsbesitzer in Laubenheim, Bodenheim und Rüdesheim,

25 Nummern 1903er Bodenheimer,
3 „ 1900er „
6 „ 1902er Rüdesheimer,
12 „ 1905er Bodenheimer

versteigern. **Allgemeine Probetage** am 10., 11. u. 12. April, Uferstr. 45, sowie am Vormittag des Versteigerungstages in der Liedertafel. (No. 2665) F 39

Burghof.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wiesbaden, Idsteinerweg 23, belegene, dem Leutnant a. D. **Hans Beskow** und dessen Ehefrau, **Else,** geb. **von Radosch,** gehörige Landhaus mit abgesondertem Gartenhaus, Hofraum und Hausgarten, 26 ar, 24 m, **am 4. Juni 1907, vormittags 10½ Uhr,** an Gerichtsstelle, Zimmer No. 63, versteigert werden.

Der Gebäudesteuer-Nutzungswert beträgt 2400 Mk. F 255

Wiesbaden, 28. März 1907.
Königliches Amtsgericht, Abt. 1c.

Nichtamtliche Anzeigen

Konkurs-Versteigerung

Heute Samstag, vormittags ½10 Uhr und nachmittags 3 Uhr anfangend, versteigere ich im gefl. Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters die noch vorhandenen, zur Konkursmasse **Boening** gehörenden

Spezerei-Waren, Konserven, Schokolade, Kakao, Putztücher, Schrubber, Bürsten, Preiselbeeren, versch. Südweine, Marmeladen 2c., 1 Registrierkasse, sowie die **kompl. Ladeneinrichtg.** mit sämtlichem Zubehör

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung in dem Laden

Seerobenstraße 10

dahier.

Registrierkasse, Ladeneinrichtung und dazu gehörende Utensilien kommen nachmittags 3 Uhr zum Ausgebot.

Adam Bender,
Auktionator u. Taxator.
Geschäftslokal: Bleichstraße 2.
1847 Telephon 1847.

Versteigerung **heute Samstag** Seerobenstr. 10 findet ganz bestimmt statt.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 493
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Damen-Hüte.

Große Auswahl in allen Preislagen.
Spezialität: **Pariser Originale** im Preise von 14—18 Mark.

E. Schliephake,
Wiesbaden. **Langgasse 26, I.**
Eingang: Am Römertor 2.
Gegenüber dem Tagbl.-Verlag.

Lichtbilder-Vortrag

in der **Zionskapelle,** Adlerstraße 17:
„Das heilige Land"
Mittwoch, den 10. April, abends 8½ Uhr.
Eintrittskarten zu 25 Pf. an der Kasse.

Zwei energische angesehene Fachleute (Dr. chem. u. Apotheker) wünschen sofort mit

Kapitalisten

in Verbindung zu treten, zwecks Fabrikation und Vertrieb eines vornehmen großen Konsum-Präparats, das mehrere 100% Gewinn abwirft und sich als einführungsfähig glänzend erwiesen hat. Die Gewinnchancen bei einer Beteiligung sind höchste, Risiko ausgeschlossen. Nur direkte Offerten von Herren, die mindestens über Beträge von 10—100 Mille disponieren, erbeten unter Chiffre **A. 821** an den Tagbl.-Verlag. 510

Achtung!

Meinen Bekannten und Gönnern die höfliche Anzeige, daß ich mein Zigarren-Geschäft nach

Dreiweidenstraße 4

verlegt habe.
Bitte auch da um gütigen Zuspruch.
Hochachtend **Frau Hess.**

Hotel-Restaurant „Zum Römer",
Büdingenstraße 8.
Heute Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Jakob Scheuerling.

Hotel Quellenhof.
Heute Samstag **Metzelsuppe,**
wozu freundl. einladet
V. Thiele.

Habe noch 50—60 Pfund
feinste Süßrahmtafelbutter
zu vergeben. Offerten an
Otto Spiegel, Zentrifugen-Molkerei, Haslach-Herrenberg.

Pa. Magn. bonum-Kartoffeln
liefert **W. Fuchs,** Walramstr. 12.

Zwiebeln 3 Pfund 17 Pf.
Schwalbacherstr. 71.

Von meiner Riviera-Filiale
zurück.

Habe die Leitung meiner hiesigen **Zahn-Praxis** wieder selbst übernommen.

Franz Strube,
Gr. Burgstr. 8.

Salontisch, ff., zu verkaufen Adelheidstr. 15, 1.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 4

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Heute nacht starb nach kurzen, schweren Leiden unser liebes Kind,

Fritz,

im Alter von 3¾ Jahren.

Dieses allen Verwandten u. Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Theobald Frey und **Frau,**
Hartingstraße 4.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 10 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern guten fürsorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Heinrich Fraund,

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 5. April 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. April, um 10 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Wiesbadener Fecht-Klub.

Von dem am 4. d. M. infolge eines Unfalles erfolgten Ablebens unseres langjährigen treuen Klubdieners,

Ernst Carstens,

setzen wir hierdurch unsere verehrten Mitglieder, Freunde und Bekannte des Verstorbenen geziemend in Kenntnis. — Der Wiesbadener Fecht-Klub wird sich seines pflichttreuen, überall beliebten Dieners allezeit gerne erinnern und ihm auch über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren. F 392

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. d. M., vormittags 11 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofs aus statt und ersuchen wir um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand des Wiesbadener Fecht-Klubs.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Ein tücht. Fräulein
f. Konditorei u. Café. Näh. Kaiserstraße 60, Biebrich, P. Paulus.

Taillen-Arbeiterinnen gesucht.
Carola Schmidt, Langgasse 54, 2.

Zwei durchaus t. Zuarbeiterinnen
sof. ges. Adelheidstraße 47, Gth. 1.

Tüchtige Taillen-Arbeiterinnen
dauernd ges. Rheinstraße 26, G. P. r.

Zuarbeiterin für Damenschn.
gesucht Grabenstraße 14, 1.

Tücht. Arbeiterinnen b. gut. Lohn.
Chr. Meyrer, Konf., Bahnhofstr. 9, 2.

Zuarbeiterin für Kleider gesucht.
Frl. Merkel, Häfnergasse 16, 2.

Ein Mädchen,
w. im Vorhängenähen usw. bew. ist, sofort gesucht Webergasse 23, 1.

Modes.
Erste Arbeiterin per sofort gesucht L. Trautmann, Taunusstraße 9.

Modes.
Tücht. zweite Arbeiterinnen s. sof. L. Kleinofen, Langgasse 45.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung per sofort gesucht. R. Perrot, Kl. Burgstr. 1.

Ein Lehrmädchen
aus guter Familie zum 15. April gesucht Konditorei Taunusstraße 34.

Lehrmädchen
gegen sof. Vergütung sucht Reinachs Kaufhaus, Schiersteinerstraße 4.

Lehrmädchen gesucht
Neue Kolonnade 18, Reichelt.

Lehrmädch. für Damenschneiderei
gesucht. J. Herrchen, Röderstraße 41.

Lehrmädch. f. Damenschneid. ges.
Frl. Merkel, Häfnergasse 16, 2.

Lehrmädchen gesucht.
E. Enck, Damenschneid., Nerostr. 17.

Modes. Lehrmädchen
gesucht Rheinstraße 89.

Aelteres Mädchen
zur selbst. Führung eines kl. Haush. ges. Näh. Schwalbacherstraße 22, 1.

Fräulein zur Stütze,
welches Hausarbeit versteht, zu einer Dame gesucht. Offerten unter B. 32 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7082

Köchin und Hausmädchen
dauernd oder zur Aushilfe sofort gesucht Geisbergstraße 44.

Tüchtiges Alleinmädchen
z. 15. April ges. Vorzust. zw. 3 u. 7 Uhr Rheinstraße 38, 2 links.

Fleißiges braves Mädchen
gesucht An der Ringkirche 4, P. 7033

Ordentl. Mädchen gesucht.
Näh. Taunusstraße 23, L.

Alleinmädchen für 2 Personen,
w. kochen kann, sofort oder spät. ges. Kaiser-Friedrich-Ring 57, 1.

Tüchtiges williges Mädchen
zur Hilfe in Küche und Haus gesucht. Meldungen: Kapellenstraße 67.

Bess. Alleinmädchen m. gut. Z.
gesucht Große Burgstraße 13, 2.

Ein Mädchen gesucht
gegen hohen Lohn für Küchen- und Hausarbeit. Näh. Albrechtstr. 31, P.

Großes kräftiges Mädchen
gesucht Rheinstraße 61, 1.

Gesucht zum 15. April
ein sauberes fleiß. Zimmermädchen mit guten Zeugnissen. Meld. vorm. bis 10½ u. nachm. bis 4 od. v. 6 Uhr ab. Fr. Gen. Uffers, Humboldtstr. 15.

Mädchen, das kochen kann,
Hausarbeit versteht, zum 15. April gesucht. Vorst. vor 11, 1—4, nach 6½ Uhr. Rheinstraße 15, 2.

Tücht. fleißiges Alleinmädchen
sogleich gesucht Goethestraße 8, 3 St.

Ein fleißiges Dienstmädchen
gesucht Kirchgasse 27, 1 Treppe.

Ein tüchtiges Mädchen
in bürgerl. Haushalt auf 15. April ges. Näh. Rauenthalerstr. 5, P. P.

Weibl. Personal aller Berufsarten
finden jederzeit gute Stellen durch Frau Adelina Baumann, Stellenvermittlerin, Bleichstraße 25, 2. Et.

Ein tüchtiges Mädchen,
das Liebe zu Kindern hat, gesucht Taunusstraße 41, 1.

Braves Alleinmädchen
gesucht Körnerstraße 2, 2 links.

Ein junges einfaches Mädchen
ges. Emserstraße 20, 1.

Alleinmädchen mit guten Zeugn.
gesucht Rheinstraße 20, 1.

Dienstmädchen,
welches Hausarbeit versteht u. kochen kann, sof. ges. Kirchgasse 47, 2 rechts.

Starkes Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht Platterstraße 2, Vorderhaus.

Sauberes Alleinmädchen
od. Monatsmädchen, w. kochen k., gl. zur Aushilfe ges. Mainzerstraße 21.

Ordentliches Mädchen
für Küchen- und Hausarbeit von kleiner Familie gesucht. Sich zu melden zw. 10 u. 12 und 2 u. 3 Uhr mittags Stiftstraße 5, 1.

Gesucht zum 15. April
ev. Mädchen mit guten Zeugnissen für Hausarbeit. Zu melden von 10 bis 1 Uhr u. von 6—9 Uhr abends Adolfsallee 22, Parterre. 7048

Tüchtiges Küchenmädchen
sofort gesucht Hotel Vier Jahreszeiten.

Sauberes tüchtiges Mädchen
geg. hohen Lohn ges. Sedanstr. 14, P.

Fleißiges Mädchen gesucht
Saalgasse 32, Gasthaus Kochbrunnen.

Braves Mädchen
gesucht Steingasse 35, Laden.

Ein fleißiges Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht Moritzstraße 8, Bäckerei.

Braves Alleinmädchen
für Küche u. Haush. zu einem ält. Ehepaar s. sof. od. 15. April cr. ges. Vorzust. mit Zeugn. nur in den Vormittagsst. Kaiser-Fr.-R. 29, 1.

Ein Dienstmädchen
für kleinen Haushalt sofort gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 59, 3 rechts.

Einf. Mädchen f. ganz od. tagsüb.
ges. Oranienstraße 15, Hth. Part.

Aushilfe
oder einfaches Mädchen für jede Arb. bei gutem Lohn sofort gesucht. Näh. Dotzheimerstraße 116, 1.

Ein braves ehrliches Mädchen
gesucht Hochstätte 16, Konditorei.

Anständiges einfaches Mädchen
für kl. Haush. zum 15. April gesucht. Näh. Oranienstraße 58, Part. 7077

Ein tüchtiges Küchenmädchen
auf gleich gesucht. „Westendhof", Schwalbacherstraße 32.

Jüngeres Mädchen
f. Hausarb. und zu Kindern gesucht Bismarckring 9, 2 links.

Aeltere Dame mit erwachs. Sohn
sucht per sofort tücht. ehrl. Mädchen mit besten Zeugniss. Gute Behandl. Näh. Dotzheimerstraße 55, 1 rechts.

Aelt. zuverl. Alleinmädch. m. g. Z.
zum 15. April zu zwei Damen gesucht Oranienstraße 46, 3 St.

Sol. brav. Mädch., b. gut b. koch.
kann und etwas Hausarb. übern., sof. gesucht Häfnergasse 13.

Besseres Alleinmädchen,
w. bürgerlich kochen kann u. Hausarb. versteht, zu einem ält. Ehep. gesucht. Adresse im Tagbl.-Verlag. We

Braves ordentl. Hausmädchen
gesucht Nikolasstraße 31, 1 rechts.

Tüchtiges braves Alleinmädchen,
gesund, ev., w. alle Hausarb. grdl. versteht, in kl. Familie auf gleich od. 15. April gesucht Dambachtal 23.

Anständiges kräftiges Mädchen,
welches kochen kann zu kl. Fam. ges. Näheres Goethestraße 18, 2 l.

Ein ordentliches Dienstmädchen
gesucht Rheingauerstraße 8, 1.

Ein tüchtiges Mädchen,
w. bürg. kochen u. einem kl. Haush. vorstehen k., sofort gesucht. Lohn 30 Mk. Schwalbacherstraße 27, 1 l.

Hausmädchen mögl. sogleich
ges. Strube, Gr. Burgstraße 8.

S. nette Servierfrl. für Restaur.
u. Café nach ausw., Zim.- u. Hausm. f. Pens. Frau Elise Gerich, Stellenvermittlerin, Schulgasse 2.

Zuverlässiges Mädchen,
das gut bürgerl. kochen kann u. alle Hausarb. verst. u. schon in bess. H. gedient hat, sofort gesucht. Vorzustellen Friedrichstraße 29, 2. St.

Kl. fleiß. Mädchen in bgl. Haush.
gesucht Herrngartenstraße 13, Part.

Gesucht sofort
junges Mädchen für kleinen Haushalt Bahnhofstraße 10, 2.

Tüchtiges Mädchen
sofort gesucht Sedanstraße 9, Laden.

Tüchtiges Alleinmädchen,
ev. auch tagsüber, zum 15. April gesucht Mauergasse 19.

Mädchen gesucht
für Küche und Haushalt Kaiser-Friedrich-Ring 12, Part.

Aelteres Mädchen
f. Küche u. Hausarb. u. jüngeres für Kinder gesucht Karlstraße 3, Part.

Hausmädchen sucht für gleich
Hotel Silvana, Kapellenstraße 4.

Anständ. zuverl. Mädchen,
welches bürgerl. kochen kann, sofort gesucht Dotzheimerstraße 11, 2.

Tücht. Hausmädchen sofort gesucht
Saalgasse 38, Seidenraupchen.

Ein kräftiges Hausmädchen,
w. gut plätten und servieren, sowie gute Zeugnisse aufweisen kann, wird für 1. Mai ges. Mit Buch zu meld. zwischen 2 und 6 Uhr nachmittags Kaiser-Friedrich-Ring 37, 1.

Aelteres besseres Mädchen
für Küche u. Hausarbeit von einer Dame gesucht. Offerten unter U. 32 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7083

Ein einf. Mädchen
in kl. Haushalt zu 2 Personen gesucht Platterstraße 136.

Zum 15. April gesucht
zu einz. Dame mit Stütze ein Mädchen, nicht über 18 Jahre, am liebsten vom Lande, für Hausarbeit. Gutes Zeugnis erforderlich. Näh. Adolfsallee 28, Part.

Ein fleißiges besseres Mädchen
zu zwei Kindern gesucht. Direktor Koddermann, Oranienstraße 40, 1.

Mädchen
für Hausarbeit sofort gesucht Webergasse 39, Kurzwaren-Geschäft.

Anständiges Zweitmädchen
f. Küchen- u. Hausarb. von kl. Fam. gesucht Friedrichstraße 40, 2 l.

Perfektes Alleinmädchen
zu jungem Ehepaar auf 1. Mai gesucht Oranienstraße 62, 3.

Einf. selbständ. Mädchen,
w. kochen kann, zum 15. d. M. ges. Kaiser-Friedrich-Ring 50, Part.

Tücht. saub. j. Mädchen
sof. gesucht Dambachtal 12, Gth. P.

Alleinmädchen gesucht,
das feinbgl. koch. k., für kl. Haush. Hilfe gehalten. Rheinstraße 61, 1.

Fleißiges Hausmädchen
sofort ges. Konditorei Kirchgasse 62.

Dienstmädchen,
welches Hausarb. versteht u. etwas kochen kann, sof. gesucht. Näh. Langgasse 8, Müller, Goldwarengeschäft.

Sauberes braves Hausmädchen,
das auch servieren kann, gesucht. Pension Groll, Geisbergstraße 14.

Mädchen von 14—16 J. per sofort
zu kl. Kind. ges. Adolfstraße 8 (Neubau K. Tresbach), 2 r., Sonnenberg.

Ein geschicktes Zweitmädchen
gesucht. Frau Oberförster Wachendorff, Hahn i. Taunus.

Einf. jg. Mädch. tagsüb. z. Kindern
gesucht Dotzheimerstraße 57, 1 links.

Fleiß. Mädchen, 15—16 J. alt,
das zu Hause schlafen k., für leichte Hausarb. ges. Herrnmühlgasse 7, P.

Arbeiterin gesucht
zum Flicken von Säcken auf der Flick- u. Stopfnähmaschine. Leopold Marx, Wörthstraße 3.

Friseuse
findet Stellung Taunusstraße 22.

Eine Büglerin
gesucht Lehrstraße 9.

Tüchtige Büglerin
wöchentlich 1 Tag gesucht Pension Margaretha, Thelemannstraße 3.

Angeh. Büglerin u. Lehrmädchen
gesucht Steingasse 18, 1 l.

Eine tüchtige Büglerin
gesucht Nerostraße 23.

Tücht. Büglerin für Stärkwäsche
2 bis 3 Tage wöchentlich gesucht. Römerberg 12, Laden.

Lehrmädch. k. grdl. das Bügeln
erlernen Weilstraße 8, Stb. 1.

Gesucht zum Wäschestopfen
wöchentl. 1—2 Tage tücht. Flickerin Leberberg 4.

Anständ. saub. jg. Zimmermädchen
ges. v. morg. 7½ bis nachm. 5 Uhr. Meld. Neudorferstraße 6, 2, vorm. bis 11 Uhr u. abends 7—8 Uhr.

Gesucht sauberes Mädchen
v. m. 7—4 nchm. Luxemburgstr. 9, 2 l.

Monatsmädchen für vormittags
gesucht Luisenstraße 24, Gth. 2 r.

Zuverl. fleißige Monatsfrau
od. -Mädchen, in bess. Hausarbeiten erfahren, von 8 bis 11 Uhr gesucht. Siller, Nerotal 36.

Tüchtige Monatsfrau
gesucht Oranienstraße 50, 2 links.

Monatsfrau gesucht.
Nur tüchtige, zuverlässige sollen sich melden Müllerstraße 9, Part.

Monatsmädchen
für einige Stunden sofort gesucht Taunusstraße 29, 4.

Monatsfrau
gesucht Bertramstraße 15, Pdh. 3 r.

Frau f. Samstags 2—3 Stunden
gesucht Walramstraße 7, 1 St. links.

Monatsfrau
gesucht Herderstraße 25, 1.

Monatsfrau von 9—11 Uhr
gesucht Rauenthalerstraße 20, P. l.

Saub. Monatsfrau 1 St. morg.
gesucht Kaiser-Fr.-Ring 22, Part. r.

Putzfrau für Samstagnachm.
gesucht Adolfsallee 27, Part.

Monatsfrau gesucht.
Luise Roth, Schwalbacherstr. 25, 1.

Pünktliche saubere Monatsfrau
für vorm. 9—11 gesucht Dotzheimerstraße 58, 2 St.

Junge Monatsfrau
gesucht Taunusstraße 7, 2 links.

Monatsfrau
auf sofort ges. Kirchgasse 30, 1 St.

Zu kleiner Familie,
2 Personen, w. ein gut empfohlenes sauberes Monatsmädchen od. junge Frau für Küchen- u. Hausarbeit sof. gesucht Beethovenstraße 11.

Anständ. ehrl. Monatsmädchen
gesucht. Lohn 30 Mk. monatl. Nur bestempf. Bewerb. wollen sich melden Abeggstr. 10, vorm. von 9—11 Uhr.

Saub. unabh. Frau od. Mädchen
für einige Stunden des Tages ges. W. Mayer, Delaspeestraße 8.

Jüng. Mädchen für nachmittags
z. leicht. Hausarb. u. Mitbedien. e. Kindes sof. ges. R. Elvillerstr. 1, 2 l.

Für den Vormittag
wird ein Mädchen oder eine unabh. jg. Frau ges. Kapellenstraße 9, 3.

Tücht. g. empf. unabhäng. Frau
von vorm. 7—9 u. nachm. v. 7—9 Uhr zum Reinigen von Geschäftsräumen gesucht. Näh. Taunusstr. 44, 1 St.

Saubere Weckfrau
gesucht Metzgergasse 23.

Laufmädchen gesucht
Langgasse 56, Blumenladen.

Ordentl. junges Laufmädchen
gesucht. Schmidt, Langgasse 54, 2.

Flaschenspülerinnen
gesucht Kronenbrauerei.

Männliche Personen.

Bei guter Provision
suche Reisende für den Vertrieb von Likören. Nur zuverl. w. sich melden. Off. u. A. 813 an den Tagbl.-Verlag.

Gl. Negativ- u. Positiv-Retoucheur
sofort gesucht. Gefl. Offerten unter R. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. selbst. Kunst- u. Bauschlosser
auf dauernd sofort gesucht. Moos, Yorkstraße 14.

Ein jüngerer Schlossergehilfe
sof. ges. Cramer, Stiftstraße 24.

Tücht. Schlossergehilfen
gesucht Oranienstraße 15.

Schreiner zum Handgriffmachen
gesucht Seerobenstraße 16, Hth. 1 St.

Tüchtiger Schreinergehilfe
gesucht Wellritzstraße 9.

Küferbursche gesucht.
B. Rosenstein, Taunusstraße 5.

Mehrere Polstergehilfen
suche sofort für dauernd. Polstermöbelfabrik Waldstraße 16.

Polsterer
sucht C. Eichelsheim, Möbelfabrik, Friedrichstraße 10. 7055

Tapezierergehilfen sofort gesucht.
P. Bester, Taunusstraße 33/35.

Selbständiger Tapeziergehilfe
gesucht Nerostraße 30, 2.

Tüchtige Lackierergehilfen
gesucht Wilhelminenstraße 14.

Tüncher, Lackierer u. Anstreicher
ges. Viktor Erbe, Oranienstraße 44.

Für Schuhmacher
hellen Sitzplatz zu vermieten bei Hessel, Walramstraße 31, Stb. l. 1.

Schuhmacher,
gute Herren- u. Damenarbeiter, sow. auf Sohlen und Fleck gesucht. Th. Schäfer, Moritzstraße 56.

Schuhmacher gesucht,
w. Reparaturen mitmacht. Karlstr. 2.

Schneider auf Woche gesucht.
G. Schuster, Marktplatz 11.

Tüchtige Rockarbeiter
gesucht. Alexander Marx, Biebrich am Rhein, Rathausstraße 70.

T. Schneider f. Woche dauernd ges.
Schuler, Mauritiusstraße 1.

Schneider auf Woche gesucht.
Wilhelm Kampf, Göbenstraße 7.

Tagschneider (Jahresstelle)
sucht G. Nölker, Luisenstraße 5.

Jg. tücht. Schneider auf Kleinstück
gesucht Bahnhofstraße 6.

Tüchtiger Schneidergehilfe
(Rockarbeiter) gesucht. G. Steiof, Dotzheimerstraße 38.

Guter Rockmacher auf Werkstatt
gesucht Albrechtstraße 13, 2.

A. Wochenschneider bei hoh. Lohn
sof. ges. Wellritzstraße 31, Laden.

Tüchtiger Rockmacher
außer dem Hause gesucht. Arnold, Karlstraße 22.

Tüchtige Damenschneider
bei hoh. Lohn, auch außer d. Hause, gesucht Bahnhofstraße 9, 2.

Junge Herrenschneider,
die sich in Damenschneiderei einarb. wollen, sofort für dauernd gesucht. August Loth, Steingasse 4, 3.

Jüng. Gärtnergeh. od. Gartenarb.
sucht Krüger, Nikolasstraße 32.

Gärtner oder Hausbursche,
w. Gartenarb. v., a. sof. f. dauernd gesucht. T. Spindler, Hochheim.

Bureaujunge
mit schöner Handschrift und gutem Schulzeugnis sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unt. S. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Für meine Buchhandlung,
verb. mit Antiquariat, suche ich einen Lehrling mit guter Schulbild. Osk. Bürger, i. Fa. Hch. Kraft, Marktstr. 6.

Goldschmiede-Lehrling gesucht.
Hofjuw. Heimerdinger, Wilhelmstr. 32

Ein Junge oder Volontär
kann die Kunstschlosserei gründl. erl. M. Sehring, Elvillerstraße 4.

Schlosserlehrling
gesucht Eckernförderstraße 4, Part.

Schreiner-Lehrling gesucht.
Kunstschreiner Schnug, Albrechtstr. 12.

Kellnerlehrling gesucht.
Hotel Union, Neugasse 7.

Stadtkund. led. Bote sofort ges.
Buchhandlung Adolfstraße 3.

Gesucht ein solider Diener,
im Servieren usw. perf. Vorzust. zw. 2 u. 4 Uhr u. ab 8 Uhr abds. G. Zeugn. erforderl. Pens. Villa Roma.

Kräftiger Hausdiener
sof. ges. Konditorei Kirchgasse 62.

Jüngerer Hausbursche
gesucht. Eintritt sofort. Hotel Adler, Badhaus.

Ordentl. Hausbursche gesucht.
B. Marxheimer, Wilhelmstraße 26.

Jungen sauberen Hausburschen
zum 15. April sucht Jul. Bischoff, Kirchgasse 11.

Sauberer fleißiger Hausbursche
gesucht Delaspeestraße 8, Laden.

Ein junger Hausbursche,
fleißig u. ehrlich, gesucht. H. Bruns, Molkerei, Schwalbacherstraße 29.

Hausbursche geg. gut. Wochenlohn
sofort gesucht für Butter- u. Eiergeschäft. Näh. Bender, Walramstr. 5.

Jg. fleiß. Hausbursche sof. ges.
Kaiser-Friedrich-Ring 14, Laden.

Junger sauberer Hausbursche
gesucht Oranienstraße 38, Bäckerei.

Junger Hausbursche sofort ges.
A. Schmidt, Dotzheimerstr. 35.

Junger Hausbursche gesucht.
Max Schüler, Göbenstraße 2.

Ein Junge für Ausgänge
u. kl. Kontorarbeiten sofort gesucht. C. Eichelsheim, Möbelfabrik, Friedrichstraße 10. 7031

Stadtkund. Kutscher
für Arzt zu fahren sofort gesucht Adelheidstraße 9.

Jg. unverh. Herrschaftskutscher
mit durchaus gut. Zeugn., der auch Haus- u. Gartenarbeit übern., findet angen. Stelle Wallmühlstraße 11.

Tücht. Kutscher und Stallbursche
gesucht Werderstraße 1.

Lediger und sauberer Kutscher
auf 15. April gesucht. Metzgerei Cron Söhne, Neugasse 11.

Stallbursche
sofort gesucht Adelheidstraße 9.

Tüchtige Erdarbeiter sof. gesucht.
Baustelle Binaertstraße 3.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Suche Stellung bis 15. April
als angeb. Jungfer oder als erstes Hausmädch., bin m. all. häusl. Arb. vertr., sow. m. Näh., Plätt. u. Fris. Off. u. G. 420 an den Tagbl.-Verl.

Junges gebildetes Fräulein
mit schöner Handschrift u. flott im Rechnen, sucht passende Stellung auf einem Bureau. Offert. unt. Z. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin, Kindergärtnerin,
Büfettfrl., Wäschemamsell, Wasch- u. Spülm., Koch u. Kellner empf. Frau Chr. Brand, Stellenv., Gotha. F 192

Junge feinbürgerl. Köchin
sucht z. 15. April St. Vorzustellen 11—1 Uhr Marienheim, Mainzerstr.

Herrschaftsköchin
sucht Stelle in feinem Hause. Näh. Frankenstraße 8, 1.

Köchin, Jungfer u. Hausmädchen,
alle mit 2- u. 3jähr. Zeugn., s. St. d. Frau Adeline Baumann, Stellenvermittlerin, Bleichstraße 25, 2. Et.

Feinbürgerl. Köchin sucht Stelle
in feinem, klein., ruh. Haushalt. Bismarckring 34, Hth. 1 St.

Selbständige Köchin
mit langj. Zeugn. aus Herrschaftsh. s. bald. Vertrauensst. in gr. Haush. Off. u. E. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Einf. Fräulein, gut empfohlen,
erf. in allen häusl. Arb., w. selbst. d. Haush., auch bei Abwesenheit der Herrschaft zur vollen Zufriedenheit leitet, wünscht ähnliche Stellung. Zu erfragen Sedanstraße 6, 3.

Jg. Witwe, 33 J.,
sucht sof. od. 15. April St. als Stütze z. einz. Dame od. Herrn, geht auch in Hotel (Weißzeug). Offerten unter R. 415 an den Tagbl.-Verlag.

Ein solides Fräulein,
24 J., Waise, sucht St., am liebsten bei einz. Dame und geht auch mit auf Reisen. Nähere Auskunft Hellmundstraße 28, 2 St. links.

Besseres jg. Mädchen,
w. bürgerl. kochen u. ausbess. kann, sucht Stellung bei ält. Herrn oder Ehepaar, wo Hausmädchen geb. Off. unter J. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen,
welches nähen kann, sucht als Beihilfe zum Weißzeug oder als Hausmädch. St. Nettelbeckstraße 6, M. 1 l.

Einfaches Fräulein
sucht Stelle in besserem christlichem Hause zu 1 oder 2 Kindern im Alter von 3—5 Jahren. Offerten unter G. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Zimmermädchen
sucht baldigst St. (Hotel od. Pens.), event. in feinem Herrschaftshause. Näheres Helenenstraße 1a, 3 links.

Fräulein sucht Stellung
zu Kindern. Gute Zeugnisse vorh. Frau Melchior, Marktstraße 29, Lad.

Tüchtiges Zimmermädchen
sucht sofort Stellung in erstes Hotel. Offerten unter W. 900 hauptpostl.

Ein älteres Mädchen s. Stelle
zu einer alten Dame. Zu erfragen Rauenthalerstraße 8, 1 St. r.

Besseres 16jähr. Mädchen,
w. bügeln u. etwas nähen kann, s. Stelle als Hausmädchen in feinem Hause. Näh. Karlstraße 4, Part.

Ordentl. braves Mädchen
sucht Stellung in kl. Haushalt. Zu erfragen Römerberg 32, Laden.

Ein älteres sauberes Mädchen
sucht Stellung in einem gutbürgerl. kleinen Haushalt. Näheres zu erfragen Sedanplatz 2, 2.

Besseres Mädchen,
in allen Hausarbeiten u. im Nähen bew., sucht St. in gutem Hause als besseres Hausmädchen oder auch zu Kindern. Gefl. Offerten unt. V. 421 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Drei Pensions-Zimmermädchen,
g. Zeugn., s. St. Fr. Hardt, Stellenvermittlerin, Taunusstraße 19.

Tücht. Zimmermädchen s. Stelle
per sofort. Taunusstraße 47, 1.

Tüchtige Krankenpflegerin,
welche sieben Jahre in der Bonner Klinik als Privatpflegerin Herren und Damen gepflegt hat, sucht, auf beste Empfehlungen gestützt, Pflege. Gefl. Offerten unter L. 415 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kinderpflegerin s. sof. Stellung.
Off. u. F. 999 hauptpostlagernd.

Mädchen sucht Beschäftigung
(Aendern u. Ausbessern v. Kleidern u. Wäsche). Westendstraße 5, H. 2 St.

Frau sucht Beschäft. im Hause
(Flicken). Karlstraße 32, Hth. 1 r.

Junge Frau
s. W.- u. Putzb. Drudenstr. 7, H. 3 l.

Mädchen sucht Monatsstelle
für vormittags. Adlerstraße 18, 3.

Unabh. Mädch., w. bürg. koch. k.,
sucht Monatsst. von 8—2, mitt. v. 3 bis 7 Uhr zu einem Kinde. Näh. Hellmundstraße 53, Hth. Part.

Mädchen, 15 Jahre alt,
aus guter Familie, sucht mittags Beschäft. oder Kinder zu beaufsicht. Off. u. R. S. 500 postlagernd Bismarckr.

Mädchen, 14 J., aus gut. Fam.,
sucht tagsüber Arbeit od. Kinder zu beaufsichtigen. Schulgasse 4, 3 St.

Saubere Monatsfrau s. Beschäft.
(3 St. vorm.). Hirschgraben 16, H. 3.

Anv. Frau s. Wasch- u. Putz-Besch.
Röderstraße 29, 3.

Junge Frau sucht Beschäftigung für nachm. zu Dame od. Kind. Off. unter R. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen.

Junger Mann mit pr. Referenzen sucht Stellung als Kontorist. Gefl. Offerten unter U. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Vertrauensposten, gleich w. Art, sucht verh. jg. Mann. Off. u. N. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Heizer und Maschinist, gelernter Schlosser, im Maschinenbau erfahren, s. sof. od. später dauernd Stellung. Zeugnisse zu Diensten. Off. u. P. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Schaftenmacher s. Stellung. Wellritzstraße 33, Mth. 1 St. links.

Junger Mann, aus d. Papierbr., sucht sich z. 1. Mai als Verkäufer od. Lagerist zu verändern. Gefl. Angebote u. D. 421 an den Tagbl.-Verl.

Nüchterner verheir. Mann sucht baldigst Stelle als Hausmeister, Hausverwalter, Bureaudiener oder sonst. Vertrauensposten, langjährige Zeugnisse stehen zu Diensten. Off. unter P. 416 an den Tagbl.-Verlag.

Für Bäcker! Aushilfs-Konditor hat noch frei. Röderstraße 19, 3 links.

Ein junger Mann, 27 Jahre alt, ledig, sucht, gest. auf prima Empfehl., Stell. als Büreaud., Kassierer. Kaution kann gestellt w. Würde auch and. leichte Arb. übern. Näh. Schwalbacherstr. 12, Zigarrenl.

Junger Mann, 27 Jahre alt, mit pr. Zeugn., seither als erster Diener tätig, sucht zum 1. Mai, ev. später pass. Vertrauensposten. Off. unter B. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Verheir. Mann s. für mehrere St. des Tages irgendwelche Besch. Gefl. Off. nebst Ang. w. Art u. K. N. 7 postl. Kastel erb.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Französin au pair gesucht im Pensionat Kapellenstr. 91.

Kindergärtnerin mit guten Zeugnissen für dauernd zu einem Kinde gesucht. Näheres **Fürstenhof**, beim Portier zwischen 2 u. 3.

Mehrere Verkäuferinnen gesucht. **Simon Meyer.**

Angeh. Verkäuferin gesucht. **F. Herzog,** Schuhlager, Langgasse 50.

Erste Taillenarbeiterin und Zuarbeiterinnen gegen hohe Löhne per sofort gesucht. **Oettinger & Co.,** Langgasse 37.

Tüchtige Taillenarbeiterin bei hohem Lohn gesucht. **Seiden-Bazar S. Mathias.**

Tüchtige erste Rock- und Zuarbeiterinnen sofort für dauernd gesucht. **M. Leister-Bodach,** Gr. Burgstr. 9, 1.

Suche per sofort, ev. für später, durchaus tücht. erste (No. 6215 Mx.) F 39 **Rockarbeiterin** gegen höchsten Lohn auf Jahresstelle. **Eva Nathan, Mainz,** Schillerstraße 42.

Tücht. Maßatnennäherin, sowie Lehrmädchen für meine Arbeitsstube gesucht. **Georg Hofmann,** Langg. 43.

Tüchtige Näherin für Herrenwäsche ges. **Georg Hofmann,** Langg. 43.

Lehrmädchen aus achtb. Familie engagiert Warenhaus JuliusOrmaß.

Erfahrene Haushälterin von guter Herkunft für bürgerlichen Haushalt (Kinder vorhanden) sofort ges. **Otto Lilie,** Moritzstr. 12.

Eine selbständ., erfahrene Köchin nach der Sommerfrische „Villa Taunusblick" bei Wiesbaden ges. Näheres daselbst (Telephon 3455) oder Luisenstraße 12, 2.

Kräftiges Mädchen, welches etwas bügeln kann, geg. hohen Lohn ges. F 39 **Taunus-Hotel,** Mainz, Bahnhofstraße.

Suche eine Zimmer- u. eine Küchenhaushälterin, 10 selbständ. Köchinnen für Hotel-Restaurants, mehrere Beiköchinnen, ein besseres Mädchen, das die Küche versteht, als Stütze der Hausfrau auf ein Landgut, Büfettfräulein, Serviermädchen, zehn Zimmermädchen f. Hotel u. Pensionen, zwölf adr. Mädchen als Allein- und Hausmädchen, Kinderfräulein, Pflegerin zu einer Dame, sowie zehn Küchenmädchen, letztere freie Stellen-Vermittlung durch **Carl Grünberg,** Stellenvermittler, **Rheinisches Placierungs-Bureau, Wiesbadens ältestes und bestrenommiertes Stellen-Bureau, 17 Goldgasse 17, Part., Telephon 434.**

Ich suche zum 15. April für mein **kleines Sanatorium für Magen- und Darmkrankheiten** eine in jeder Beziehung perfekte **Köchin,** die allen Anforderungen, welche an eine feine Küche gestellt werden müssen, gerecht werden kann, sowie ein gewandtes, zuverl. **Serviermädchen** und ein **Zimmermädchen.** Angenehme und dauernde Stellen für die passenden Persönlichkeiten. Angeb. mit Zeugn.-Abschr., Gehaltsanspr., mögl. auch mit Photogr., zu senden an F 192 **Dr. med. Schorlemer, Godesberg a. Rh.,** Schillerstr. 4.

!! Suche !! eine große Anzahl von Köchinnen f. Hotels, Restaurants, Pensionen u. Herrschaftshäuser, 40—100 Mk., ferner Zimmer- und Küchenhaushälterinnen, Beschließerinnen, kalte Mamsells, Kaffeköchinnen, Beiköchinnen, Kochlehrfräulein, Herdmädchen, Büfettfräul., Servierfräul., Kammerjungfern, angehende Jungfern, Fräul. zur Stütze, feine Stubenmädchen, Hausmädchen in Hotel u. Privath., eine große Anzahl Zimmermädchen in Hotels und Pensionen nach hier u. allen Badeorten, über 40 adrette Alleinmädchen, 25—35 Mk., einf. Privathaushälterinnen, Kindergärtnerinnen 1. u. 2. Klasse, Kinderpflegerinnen, Kinderfräul., bessere Kindermädchen, Büglerinnen u. Näherin. in Hotels für Saison, Küchenmädchen in Hotels, Pensionen u. Herrschaftshäuser, 25—40 Mk., Waschmädchen in Hotels u. **verschiedenes besseres Herrschaftspersonal nach dem Ausland. Internationales Zentral-Placierungs-Bureau Wallrabenstein,** Telephon 2555, **24 Langgasse 24. Erstes Bureau am Platze f. sämtliches Hotel- u. Herrschafts-Personal aller Branchen. Frau Lina Wallrabenstein,** Stellenvermittlerin.

Küchenmädchen gesucht. Badhaus „Zum goldenen Kreuz", Spiegelgasse 6.

Mädchen gesucht Blücherplatz 3, 2. Et. links.

Stellen-Nachweis Germania, Passantenheim f. stellensuchende Mädchen, Jahnstraße 4. Tel. 2461, finden Mädchen aller Branchen gute Stellen, sowie Kost u. Logis für 1 Mk. Frau **Anna Kiefer,** Stellenvermittlerin.

Gesucht 15. April **Hausmädchen** für Herrschaftshaushalt, welches sehr gut nähen und bügeln kann. Meldungen vorm. 10—12 oder nachm. 3—4 Uhr Rößlerstraße 14.

Gesucht für 15. April dauernd junges kräftiges Mädchen, 14—16 Jahre alt, das jetzt die Schule verlassen hat, vormittags von 8—1 Uhr zum Putzen gegen guten Lohn. Vorzust. v. 2—3 Uhr Parkstraße 3, 3.

Saubere Monatsfrau vormittags 1½ Stunden gesucht Rheingauerstraße 6, 2 links.

Männliche Personen.

Architekt, **flotter Darsteller,** geübt in Kostenanschlägen und Berechnungen, sofort gesucht. Offerten mit Lebenslauf u. Gehaltsanspruch unter **H. 418** an den Tagbl.-Verlag.

Bautechniker **gesucht,** fl. u. **sauberer** Zeichner, für mehrere Stunden d. Nachm. od. Abends zur Aushilfe. Gefl. Off. m. Ansprüchen unter **E. 422** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Techniker, flotter, sauberer Zeichner, zum sofortigen Eintritt gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Tätigkeit unter **C. 422** an den Tagbl.-Verlag.

Agenten gesucht. Für eine erstklassige Lebens-, Kapital- und Rentenversicherung werden für Wiesbaden und Umgegend **tätige Agenten** gegen hohe Provision gesucht. Anerbiet. unter **U. 421** an den Tagbl.-Verl.

Ein erstes Geschäft sucht für sofort zum Besuch der Privatkundschaft einen **tücht. Verkäufer u. Kassierer** gegen Fixum und hohe Prov. Off. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unter **Z. 419** an den Tagbl.-Verlag.

Lebensstellung findet tüchtiger Herr durch Verkauf unserer chemischen Fabrikate an Landwirte und Wiederverkäufer. Auch als Nebenerwerb passend. F 114 **D. Hardung & Co.,** Chem. Fabrik, **Leipzig-Gutritzsch.**

Schlosser, auf Telegraphen-Installation geübt, gesucht bei **C. Koniecke,** Nerostraße 22.

Selbständiger **Damenschneider,** in engl. und französ. Genre bewandert, per sofort gesucht. (No. 6216 Mx.) F 39 **Eva Nathan, Mainz,** Schillerstraße 42.

Tüchtige **Wagenlackierer,** sowie **Wagensattler** F 39 für Automobilbau und dauernde Stellung geg. hohen Lohn gesucht. **Adam Opel,** Motorwagen-Fabrik, Rüsselsheim a/M.

Tücht. Rockschneider sof. f. dauernd gesucht. **B. Marxheimer.**

Tücht. Rockschneider für dauernd gesucht. **Julius Bischoff,** Kirchgasse 11.

Suche zwanzig t. Restaur.-Kellner für die **Mannheimer Ausstellung (Hauptrestaurant).** Dauer derselben 1. Mai bis Ende Oktober, desgleichen große Anzahl flotter **Restaurantkellner** mit u. ohne Sprachkenntnisse für erste Geschäfte hier und außerhalb, sprachk. jüngere **Oberkellner, Zimmerkellner, Saalkellner** für erste Hotels, hoher Verdienst, junge selbst. Köche, 100 bis 150 Mk., **Aide,** 60—100 Mk., Koch- u. Kellnerlehrlinge, **Bahnportier, Hotelhausdiener, Diener** für Herrschaftshäuser, **Silberputzer, Kupferputzer, Küchenburschen, Spülburschen,** Liftjungen, Kommissionäre, Zapfer für größeres Restaurant. **Internationales Zentral-Placierungs-Bureau Wallrabenstein,** Langgasse 24, 1, Telephon 2555, erstes Bureau am Platze für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspers. aller Branchen. Frau **Lina Wallrabenstein,** Stellenvermittlerin.

Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. **M. Frorath Nachf.,** Eisenhandlung.

Schlosser-Lehrlinge suchen gegen sofortige Vergütung **K. & F. Merkelbach,** G. m. b. H., Eisenkonstruktions- u. Maschinenfabrik, **Dotzheim** (Nähe des Bahnhofs).

Malerlehrling gesucht. **Karl Hering u. Georg Hartmann,** Adlerstraße 39, 1.

Ein Lehrling für meine Tapeziererwerkstatt, sowie ein kräftiger Hausbursche sof. gesucht. Heinr. König, Möbel u. Dekorat., Wellritzstraße, Ecke Helenenstraße.

Verheir. Hausdiener sofort ges. **Freie Wohnung** im Hause. **Wilhelm Gasser & Co.,** Friedrichstr. 40.

200 bis 250 tüchtige Arbeiter, sowie Schlosser und Schreiner für Abbruchsarbeiten per 8. April am Abbruch der Heilanstalt Falkenstein bei Cronberg i. T. gesucht. **Ad. & Adolf Tröster,** Teleph. 3672. Wiesbaden, Kellerstr. 18.

Sackträger gesucht. **Leopold Marx,** Wörthstr. 3.

Sauberer kräft. Hausbursche gesucht. **F. Schultheis,** Schwalbacherstraße 23.

Jugendliche Arbeiter **finden sofort leichte u. lohnende Beschäftigung. Georg Pfaff, Metallkapsel-Fabrik am Bahnhof Dotzheim.**

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Junge gebild. Engländerin, des Deutschen mächtig, welche 3 Jahre im Kinderhospital in London tätig war, wünscht die Pflege eines kranken Kindes für einige Woche zu übernehmen. Näh. bei **Miss Symonds,** Schulstraße 36, **Mainz.** F 37

Gewandtes Fräulein, d. deutsch. u. französisch. Sprache durchaus mächt., bisher als Kassiererin und Ladendame i. d. Nähmasch.-Branche tätig (Orig. Singer), sucht s. sof. od. später ähnl. Stell. gleich welch. Branche. Gute Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter **M. 416** a. d. Tagbl.-Verl. erb.

Jungfer, in ihrem Beruf, sowie in der Krankenpflege erfahren und auf Reisen gewandt, sucht Stelle. Offerten unter **V. 417** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein (Deutsche) sucht Stellung als **Jungfer** oder zu Kindern; spricht englisch und französisch, gewandt in der feinen Bedienung, sowie Packen und Reisen. Off. u. **Z. 32** an Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 7090

Verkäuferin für Putz sucht Stellung sofort. Offerten unter **Z. 413** im Tagbl.-Verlag.

Aerztl. geprüfte Erstwärterin wird frei bis Anfang Mai. Gefl. Off. zu senden unter **L. M.,** Wärterin, **Köln,** Jakobstraße 39.

Besseres Mädchen, bewandert im Haushalt und Servieren, sucht Stelle als Stütze oder auch zu Kindern. Adlerstraße 52, 1 links.

Eine Elsässerin, französisch sprechend, **sucht Stelle** zum Servieren in elsässer Nationaltracht. Offerten unt. **F. 1298** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Straßburg i. Els.** F 74

Männliche Personen.

Bautechniker, fl. Zeichner, absolviert eine Baugewerkschule, sucht per 1. Mai oder früher Stellung. Off. u. **D. 211** postlagernd Idstein.

Junger Kaufmann sucht Stellung als Verkäufer der Kolonialwarenbranche. Offerten unter **J. 416** an den Tagbl.-Verlag.

Befähigter Herr, repräsentable Erschein., sucht verhältnisshalber unt. bescheidenen Ansprüchen Gelegenheit zum Einarbeiten in einen neuen Beruf. Gefällige Anfragen u. **Z. 416** an den Tagblatt-Verlag.

≡ Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ≡

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Bismarckring 36 1 Z. u. K. an ruhige Leute zu verm. Näh. Vdh. 1 Tr. r.
Castellstraße 2, 1, M.-W., 1 Z., K., K.
Friedrichstraße 45 1 Z. u. K., 1. Mai.
Karlstraße 32, 1 r., 1 Z. u. K. sof.

2 Zimmer.

Oranienstraße 8, Stb., W. v. 2 Zim. auf gleich zu vermieten.
Rauenthalerstraße 12 2 Z., K. u. Z.
Saalgasse 18 Dachw., 2 Zimmer und Küche, zu vermieten.

3 Zimmer.

Jahnstraße 20 schöne 3-Z.-W. m. Zb. zu verm. Näh. Vordh. Part. 1120

4 Zimmer.

Bismarckring 29, 1. Stock, 4-Zim.-Wohnung, mit Balkon und Zub., per sof. od. spät. zu verm. 962

5 Zimmer.

Hellmundstraße 58, P., 5-Zim.-Wohn. p. 1. Juli z. v. N. Emserstr. 22, P.
Rheinstraße 60, 2, 5-Zim.-Wohn. für 1. Juli zu verm. Näh. daselbst.

7 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 54 eleg. 7-Z.-Wohnung, 1 St., zu verm. Näh. Goethestr. 1, 1, von 2—5 Uhr. 1121

Läden und Geschäftsräume.

Für Friseure! Albrechtstraße 31, Ecke Oranienstraße, ein Laden mit gangbarem Friseurgeschäft s. bill. zu verm. Näh. Part. 1166
Erbacherstraße 7, 1, Werkst., 30 Qm. groß, mit 2-Zim.-Wohn. sof. od. sp. für 500 Mk. zu vermieten.
Gneisenaustraße 8 sind 3 Souter.-Räume, für Bureau oder dergl. Zwecke geeig., per sof. zu vm. Näh. 1. Obergeschoß l. (Baubur.). 1124
Langgasse 25 sind größere, helle Räume, im 1. und 2. Stock, zu Kontorzwecken oder zum Unterstellen von Möbeln und Waren geeignet, vom 1. April c. ab monatweise zu vermieten. Näh. Langgasse 27, im Druckerei-Kontor. *
Goldgasse 2 schöner Laden mit anschließ. hellem Zimmer preisw. zu verm. Näh. bei Rapp Nchf. 1123

Leere Räume, für Bureau- oder Lagerzwecke geeignet, im Hause Langgasse 25 monatweise zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck.-Kontor. *

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Eltvillerstraße 9 schöne Frontspitzwohnung auf 1. Mai zu vermiet. Näheres im Laden. 1195

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 22 gut mbl. Zim. z. v.
Adlerstraße 28a, 1 r., erh. s. Arb. L.
Adolfsallee 18, Dp., gut mbl. Wohn- u. Schlafzimmer zum 15. d. M.
Adolfstraße 3, Stb. 3, mbl. Zim. z. v.
Albrechtstraße 6, H. 2, gut mbl. Z. fr.
Albrechtstraße 10, 1, mbl. Zim. mit und ohne Pension.
Albrechtstraße 21, 2, f. mbl. Zim. sof.
Albrechtstraße 30, P., h. mbl. Zim.
Albrechtstraße 30, 2 links, gut mobl. Zimmer zu vermieten.
Albrechtstraße 31, 1, g. m. Z., 60 Mk.
Albrechtstraße 31, 2, gut mbl. Z. sof.
Albrechtstraße 37, 1, m. R. m. Schrbl.
Albrechtstraße 37, H. 1, f. A. K. u. L.
Bertramstraße 3, 3 l., freundl. möbl. Zimmer zu vermieten.
Bismarckring 25, 2 r., sch. m. Z. z. v.
Bismarckring 33, 1 l., eleg. m. Z. b.
Bismarckring 37, 1, schön mbl. Zim. mit vorzügl. Pension.
Bleichstraße 15a, 1, mbl. Zim. m. P.
Bleichstraße 15a, 1, m. Mans. zu vm.
Blücherstraße 14, 3 l., m. Z., 17 Mk.
Blücherstraße 18, 3, erh. j. M. sch. L.
Dambachtal 4, P., einf. möbl. Zim.
Dotzheimerstraße 10, 1, m. Z. u. Mfd.
Dotzheimerstraße 20, Mtlb. 3, b. Ott, möbl. Zimmer mit 2 Betten zu v.
Dotzheimerstraße 55, M. 2, g. m. Z. b.
Dotzheimerstraße 74, 2, Weimer, gut mbl. Balk.-Z. m. od. o. vorz. Pens. sof. od. sp. preisw. zu vermieten.
Eleonorenstraße 3, 2 r., frdl. m. Z. b.
Emserstraße 46, Frtsp., mbl. Zim. b.
Feldstraße 18, P., mbl. Zim. zu vm.
Frankenstr. 3, 1, m. Z. a. 1 o. 2 j. L.
Frankenstraße 19 Logis, 2 Mk.
Friedrichstraße 19, 3, m. Z. z. v. 6957
Friedrichstraße 29, H. 2 l., g. mbl. Z.
Friedrichstraße 35, P. 3, möbl. Zim.
Geisbergstraße 11, 1, g. mbl. Wohn- u. Schlafzim. sofort zu verm.
Geisbergstraße 18, H. 3, möbl. Zim. an ein anständ. Mädchen zu verm.
Goethestraße 1 mbl. Z. f. Tg., W., M.
Grabenstraße 24, 3, mbl. Zim. z. v.
Gustav-Adolfstraße 3, P. r., Schlafst.
Häfnergasse 7, 3, erh. rl. L. g. Schlft.
Helenenstraße 24, 2 r., möbl. Z. z. v.
Helenenstraße 24, M. 3, ein mbl. Z.
Hellmundstraße 12, 1, m. Z. m. u. o. P.
Herderstraße 9, Mtb. 1 r., gut m. Z.
Herderstraße 17, P. l., mbl. Zim. zu verm., mit od. ohne Pension.
Hermannstraße 19, 2 r., c. 2 j. L. L.
Hirschgraben 10, 2 r., e. r. A. Schlft.
Hochstätte 16, P., ordtl. Schlafst. z. v.
Jahnstraße 20, 2, schönes Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten.
Karlstraße 34, Vdh. P., m. Zim. bill.
Karlstraße 37, 2 l., möbl. Z. zu vm.
Langgasse 10, 2, neben Badhaus „Hotel Schützenhof", schön möbl. Zimmer zu vermieten.
Luisenstr. 16, 1, sch. mbl. Zim. sof.
Luxemburgstraße 7, 3 l., gut mbl. Z. 18 M., einf. möbl. Zimmer 10 M.
Mauritiusstraße 3, 2 r., sch. mbl. Z.
Metzgergasse 27, 2, erh. 2 sg. M. Log.
Moritzstraße 44, S. 1, sch. m. Z., 3.50.
Moritzstraße 50, im Laden, ein mbl. Zimmer zu vermieten.
Moritzstraße 54, 1, mbl. Z. m. Schrk.
Müllerstraße 2, 1, großes möbliertes Zimmer frei.

Nerostraße 39 m. Zim., Woche 3 Mk.
Oranienstraße 2, im Speisehaus, erhält man Kost u. Logis.
Oranienstraße 23, M. 2 l., Schlft. fr.
Oranienstraße 31, 1 r., frdl. m. Z. b.
Oranienstraße 35, 1, fein mbl. Z. sof.
Oranienstraße 37, Gth. 1 r., g. m. Z.
Oranienstraße 42, H. 3 l., mbl. Zim.
Oranienstraße 48, 1, neu mbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm.
Oranienstraße 52, 1, g. m. Balk.-Z.
Philippsbergstraße 27, 3, gr. gut mbl. Zim. an bess. Herrn o. Dame z. v.
Rheingauerstraße 5, H. 1 r., mbl. Z.
Riehlstraße 9 1 möbl. Mans. zu vm.
Röderstraße 20 m. Z. m. 1—2 Bett.
Röderstraße 23, 2 l., sch. Z. m. 2 B.
Röderstraße 30, 2. St., Ecke Stiftstr., möbl. Zim. per sofort billig zu v.
Römerberg 16 möbl. Z. a. T. u. W.
Römerberg 23, 1, schön möbl. Zim. billig zu verm. Näh. auch Laden.
Römerberg 36, V. 3 r., e. Arb. Schlft.
Römerberg 36, H. 3 l., l. r. A. L. erh.
Roonstraße 5, 2 l., sch. Schlft., 3.50.
Saalgasse 32, H. 1 r., mbl. Z. zu v.
Schachtstraße 8 frdl. Stube m. Bett.
Schachtstraße 8, Braun, möbl. Zim.
Schiersteinerstraße 3, 3, frdl. m. Z.
Schulberg 6, 2, erh. Arb. Kost u. Lg.
Schulberg 25, 1 r., möbl. Zim. bill.
Schulgasse 4, 3, erh. anst. Arb. Log.
Schwalbacherstraße 10, 2 St., gut möblierte Zim. z. v. Nahe Rheinstr.
Schwalbacherstraße 49 m. Z. u. Mfd. m. P., 50 u. 55, a. a. W. Näh. P.
Sedanstraße 10, Part., mbl. Z. bill.
Sedanstraße 10, H. 3, e. a. A. Schlft.
Seerobenstraße 16, Gth., b. Kuhn, erhalten 2 junge Leute Kost u. Logis.
Stiftstraße 1, 3 r., m. Z., 1—2 Bett.
Stiftstraße 17, 2, nahe Nerotal, fein möbl. Z., m. 1 o. 2 Bett., Sonnens.
Taunusstraße 19, 2, ein gut mbl. Z.
Walluferstraße 9, 2. Hth. 2, Log. frei.
Walramstraße 12, H. 1, Z. m. 2 B.
Walramstraße 14/16, 3 l., mbl. Zim.
Kl. Webergasse 7, 2, gegenüb. d. Badh. möbl. Zim. a. Kurgäste zu verm.
Weisenburgstraße 4, 1 r., g. mbl. Z.
Wellritzstraße 51, 1 r., möbl. Z. bill.
Wellritzstraße 51, 3 r., möbl. Z. bill.
Westendstraße 3, 2 r., sch. mbl. Z. bill.
Westendstraße 19, P. r., gut mbl. Z. auf sof. Pr. m. Kaffee 22 Mk. mtl.
Westendstraße 28, 4 l., möbl. Zim.
Yorkstraße 21, Part. r., gut m. Zim. auf sofort zu vermieten.
Zietenring 10, 4, m. Z., nicht Mf., b.
Gr. Mansarde mit 2 Betten zu vm. Näh. Schwalbacherstr. 45, 2 St. l.
Zwei gut möbl. Zimmer sind an bess. ält. guts. Herrn bei alleinst. Witwe zu verm. Gefl. Off. bitte unter Z. 420 an den Tagbl.-Verl.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Eltvillerstraße 9, 3 l., sch. Mf. f. etw. Hausarb. a. Fr. od. Mdch. abzug.
Faulbrunnenstraße 10 l. M. R. 1 r.
Hellmundstraße 54, 4, schön. Dachz. f.
Roonstraße 20, 3 l., heizb. Mans. z. v.
Leere Zimmer z. v. N. Goethestr. 1.

Mietgesuche

1-Zimmer-Wohnung
von älterer gebildeter Frau in anständigem Hause gesucht. Offerten unter A. 820 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar
sucht per sofort möbl. Zim. mit zwei Betten, ev. mit Kammer; erwünscht wäre bürgerl. Mittagstisch zu mäß. Preise. Off. mit Preisang. unter A. 817 an den Tagbl.-Verlag. 1208

1—2-Zimmer-Wohnung
mit Küche, nach vorn, per sof. ges. Off. u. A. W. 500 hauptpostlagernd.

Kleine Familie sucht Wohnung
von 2 Zim. u. Küche zum Preise bis zu 25 Mark. Offerten unt. L. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung,
in freier Lage, am Hauptbahnh. gel., sof. zu mieten ges. im Pr. v. 400 Mk. Offerten Goethestraße 5, Part.

Kleine ruhige Familie
sucht zum 1. Juli eine nicht zu teuere 3-Zimmer-Wohnung. Offerten unt. K. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei gut möbl. Zimmer
mit 3 Betten f. Mai u. Juni im Südviertel ges. z. Monatspr. v. h. 75 Mk. o. Frühst. Off. unt. W. 32 Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 7088

Vornehmer junger Herr,
w. den ganzen Tag nicht zu Hause ist, sucht fein möbl. Zimmer mit Schreibtisch, am liebsten in der Nähe des Bahnhofes. Offerten mit Preisangabe u. B. 421 an d. Tagbl.-Verl.

Junger Herr
sucht bei anst. Leuten sch. Zim. mit gut. Pens. zu 60—65 Mk. zum 15. April oder 1. Mai. Offerten unter T. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht möbl. Zimmer
per 1. Mai bei anständiger Familie, event. mit Pension. Offerten unter H. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann
sucht in ruhiger Lage gut möbl. Zimmer, event. Pension. Offerten unter K. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei anst. Mädch. s. zus. m. Mans. Näheres Adolfsallee 11, Hth. 1. Et.

Sofort gr. leeres Part.-Zimmer, Nähe Luisenplatz, bis zu 20 Mk. monatlich gesucht. Offerten unter F. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Bureauräume
in der inneren Stadt per 1. Juni, ev. früher, zu mieten gesucht. Offerten unter S. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Sch. mbl. Zim. mit u. ohne Pens. zu v. Friedrichstraße 14, 2. Hof P. r.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. in ruh. beq. Lage, Nähe Bahnh., an bess. H. od. D., a. Ehep. dauernd abz. (a. m. Pens.). Herrngartenstr. 10, 2.

Vermietungen

2 Zimmer.

2 elegante Zimmer,
unmöbl. — auch sehr gut für Arzt oder Bureau geeignet, dicht an der Wilhelmstraße, auf sofort zu vermieten Große Burgstraße 7, 1.

2-Zimmer-Wohnung mit Küche per sofort zu verm. Näh. bei **Calmano & Geis,** Dotzheimerstr. 20, Hth.

Läden und Geschäftsräume.

Leere Räume,
für Bureau oder Lagerzwecke geeignet, im **Hause Langgasse 25** monatweise zu vermieten. Näheres Langgasse 27, im Druck.-Kontor.

Per sofort od. später schöner Laden mit Nebenräumen neben d. Post Bismarckring 29 zu verm. 961

Laden,
in dem ein gutgehendes
Kolonialwarengeschäft
betrieben wird, mit Flaschenbierkeller per 1. Juli anderweitig zu vermieten. Off. u. **M. 419** an den Tagbl.-Verl.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Bülowstraße 3, Part., gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Zu erfragen 2. Stck.

Hübsch möbl. Zimmer
Friedrichstraße 5, 1. Etg., nächst der Wilhelmstraße, sofort zu vermieten.

Moritzstr. 15, 1 r., Balkonzimmer, eleg. einger., dauernd zu verm.

Elegant möblierte Zimmer
zu verm. Zu erfr. Spiegelgasse 4.

Villen und Häuser.

Zu verm. herrschaftl. Landhaus, h. d. Archiv, Mainzerstr. 68, großer Garten. Auskunft: Lagerplatz nebenan.

Kleine Villa, nahe Wiesbaden, in großem Park, dicht am Rhein gelegen, preiswert zu vermieten. Näh. **Eltville,** Niederwallufer Chaussee 11.

Mietgesuche

Suche
ungeniertes Zimmer, Parterre od. 1. Et., am liebsten Kurviertel. Briefe unter **H. 422** an den Tagbl.-Verl.

Die verehrl. **Hausbesitzer**
werden ersucht, zum **Juli** und **Oktober** frei werdende Wohnungen baldigst anzumelden.
Wohnungsnachweisbureau
Lion & Cie., Friedrichstr. 11.

Möblierte
3-Zimmerwohnung (2 Schlafzimmer n. Salon), mögl. abgeschlossen, in besserem Hause von ruhigen Mietern als Alleinmieter für dauernd gesucht. Offerten u. **R. 417** an den Tagbl.-Verlag.

Kleinere Villa
in Höhenlage, möglichst Nähe d. Waldes, per 1. Okt. cr. zu mieten gesucht. Off. unter **A. 815** an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Pension Villa Norma,
Frankfurterstraße 10.
Neu eröffnet. 1. Kurlage. Tadellose Küche. Bäder. Elektrisches Licht. Garten.

Pension Villa Stillfried,
Hainerweg 3.
1. Kurlage. Vorzügl. Küche. Bäder. Elektr. Licht. Garten.

Schönes Schlaf- u. Wohnzimmer mit Schreibtisch sofort zu vermieten **Karlstraße 11, 1,** nahe Rheinstraße.

Schüler erh. g. Pens. zu mäß. Preis in bess. kl. Familie. **Riehlstr. 17, 2 r.**

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche.

An 2. Stelle nach Biebrich
8000—12,000 Mk. auf sofort gesucht. Gefl. Offerten unter W. 419 an den Tagbl.-Verlag.

37,000 Mk. 2 Hypothek
für erstklass. hies. Geschäftsmann auf prima Eckhaus sof. ges. Off. unter W. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur **direkte Offertbriefe,** nicht aber solche von Vermittlern befördern. **Der Verlag.**

Immobilien-Verkäufe.

7-Zim.-Villa f. 1 Fam. zu verk. od. zu vm. 2500 Mk. N. Goethestr. 1.

Platterstraße 66 und 68
Haus mit Bauplatz, ca. 50 Ruten, zu verk. Näh. Platterstraße 136.

Haus Ringstr. z. vk., ev. reell z. vt.
G. Wertobj., z. Umbau geeig., auch Restkauf wird in Zahlung gen. Off. unter R. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Für Bauspekulanten!
Eckh. m. Läden, pr. Verkehrsl., für Hotel-Rest., Stehbierh. o. sonst. Gesch. pass., durch Um- od. Neubau rent. zu machen, ist per sof. zu verk. Offerten unter P. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Wirtschaftskonzession,
pr. Lage, zu verk. Brauerei g. Zusch. Kl. Objekte zum Um- und Neubau, od. Grundst., Restk. wird in Zahl. genommen. Off. v. Selbstrefl. unt. N. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft,
ca. 900 Htl. Bierumsatz, ca. 4000 Mk. Logiseinnahme, zu verkaufen. Off. unter D. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Villa m. 8 Zim. u. reichl. Zubeh., bei Kuranl., schöne ruh. Lage, durch d. Bes. p. sof. preisw. zu verk. Off. unter S. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz zu verkaufen.
Villenkolonie Eigenheim, Forststr. 8.

Immobilien-Kaufgesuche.

Suche Haus mit Metzgerei,
od. w. sich dafür eignet, in g. Lage zu kauf. Schuldenfr. Haus im Rheingau wird in Zahlung gegeben. Off. unter O. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft in d. Nähe Wiesbad.
von zahlungsfähigem Käufer gesucht. Off. unt. C. 419 an d. Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Korrespondent
D. Aberle sr.,
Walluferstr. 2.

Hypothekenkapital zur 1. Stelle t. j. Höhe à 4 u. 4½%. Offert. u. R. S. 3 postl. Bismarckring.

12,000 Mk. bei halber Taxe auszuleihen.
Elise Henninger, Moritzstr. 51, P.

Mk. 20,000.—
Mk. 25,000.—
Mk. 30,000.—
auf 2. Hypothek zu vergeben durch
Ludwig Istel,
Webergasse 16, 1.

Auf 2. Hypoth. auszuleihen, in beliebigen Beträgen, sind **180,000 Mk.** für gleich oder später. **Offerten** unter **F. 410** an den **Tagbl.-Bl.** zu richten.

Kapitalien-Gesuche.

12,000 Mark
als 2. Hypothek zu 5% auf ein rentables Wohn- und Geschäftshaus in Biebrich per sofort gesucht. Offerten u. **G. 421** an den Tagbl.-Verlag.

30-, 45-, 120- u. 150,000 M.
auf prima 1. Hypotheken bei hohem Zinsfuß, halbe Taxe, gesucht. **Elise Henninger,** Moritzstraße 51, Part.

35—40,000 Mk. auf erste Hypothek, guter Zinsfuß gesucht. Offerten unter **L. 419** an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 100,000
auf Hypothek für ein in bester Stadtlage liegendes Haus gesucht. Angebote unter **V. 413** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Grundstück, 10 Morgen, prima Lage am Rhein, für Mk. 8500.— zu verk. Näh. Bleichstr. 29, 1 links.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Immobilien- und Hypotheken-Agentur,
Friedrichstr. 11. Tel. 708.
Große Auswahl **verkäuflicher Villen, Etagen- u. Geschäftshäuser** 2c.

Die Villa Möhringstraße 13
mit Garten, zusammen 1 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat **Dr. Alberti,** Adelheidstraße 24. F 242

Geschäftshaus
mit **schönem Eckladen,** in **guter Geschäftslage Wiesbadens,** sehr geeignet für **Kolonialwaren- oder anderes Geschäft,** ist f. **125,000 M.,** bei 15,000 M. Anzahlung, zu verkaufen. Off. erb. u. **N. 407** a. d. Tagbl.-Verl.

Verkaufe
meine prachtvoll gelegene **Villa** zum Alleinbewohnen, mit Stall und großem Obstgarten. Terrain za. 118 □-Ruten. Gleich beziehbar. Zuschr. u. **E. 391** an den Tagbl.-Verlag.

Villa mit 170 □-Ruten **Garten in Kurlage bei 75,000 Mk. Anzahl. zu verk. Off. u. E. A. 5 hauptpostlag. erb.**

Villa,
Ecke Schillerstr. u. Cheruskerweg,
Adolfshöhe 7087
(Haltestelle Schillerstraße),
enth. **7 gr.** schöne Zimmer nebst reichl. Zubehör (2 Zimmer **je 23 qm groß**) mit gediegener, sehr guter Ausstattung, **für äußerst 47,000 Mk.** zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer **Carl Störmann,** Adolfshöhe, Cheruskerweg 3.

Villa „Friede", Linz a. Rh., ist wegen Sterbefalls sogleich (event. kompl. möbliert) verkäuflich. Diese besonders hübsche, einfach vornehme Besitzung mit schattigem Garten am Rheinufer bietet für kleinere Familie einen bevorzugten Wohnsitz in herrlicher Umgebung. Preis: 30,000 Mk. bei kleiner Anzahlung (amtl. Taxe 36,000). Näh. beim Eigentümer **Pastini,** zur Zeit Wiesbaden, Herrngartenstraße 6, P.

Haus Langgasse.
Schönes Geschäftshaus in der **Langgasse** ist zu **verkaufen.** Erbitte **Offerten** unter **C. 418** an den **Tagbl.-Verlag.**

Rent. mod. Wohnhaus m. Gart. u. sl. g. Kolonialw.-Gesch. in g. L. Biebrichs wegz. sof. u. s. g. Bed. zu verk. Off. unt. **H. 365** postlag. **Biebrich.**

Bäckerei mit Haus
in Wiesb. Vorort ist krankheitshalber für den billigen Preis von 25,000 Mk. bei 4—5000 Mk. Anzahl. zu verk. Für junge Leute, welche sich selbstständ. machen wollen, gute Existenz. Näh. Rheinstr. 43, 1.

Nachw. rentbl. Hotel-Rest.
mit 12 Zim., Bad Ems, bei Bahnhof, Jahresgeschäft 75,000 Mk., desgl. an Bahn sehr besuchter Platz im Taunus 85,000 Mk., ferner vorzügl. Geschäft in Kreisst., Friedberg 105,000 Mk., alle bei 12—15,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Imand,** Taunusstraße 12.

Schönes Gut bei Badeort (Hessen), 200 Morg., weg. Zurruhes. d. vermög. Besitz. bei 40,000 Mk. Anz. zu verk. **Imand,** Taunusstr. 12.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Zigarrengeschäft,
beste Lage, sofort bill. zu verkaufen. Off. u. H. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Zwerg-Spitzchen
zu verk. Wilhelminenstraße 4, Part.

Zwei Kanarienhähne u. -Weibchen (r. Seifert), pr. Vögel, w. A. d. Z. Dotzheimerstr. 69, P. r., Mübrenberg.

Junger Fox-Terrier
bill. zu verk. Näh. Feldstr. 10, H. 1.

Kriegshund, Rüde, 1½ J. alt,
bill. zu verk. Galonske, Goldgasse 2a.

Junge Hühner billig zu verk.:
ca. 20 Leghorn, ca. 20 Italiener, jetzt leg., 1 St. rebh.-farb. Wyandottes. Näh. b. König, Johannisbergerstraße, Neub., links der Rüdesheimerstraße.

Dunkelbl. u. weiß. Jackenkleid,
bersch. Blusen bill. Anzus. Samstag u. Sonntag Frankenstraße 20. 7089

Kanar.-H., St. Seif., u. Dompfaffe
billig zu verk. Wellritzstr. 33, M. 1 l.

Getr. Herren- u. Damenkleider,
Mittelgröße, gut erh., zu verkaufen Körnerstraße 3, 3 rechts.

Frackanzug zu verkaufen
Kaiser-Friedrich-Ring 53, 1 r.

Gehrock mit Weste
zu verkaufen Rheinstraße 85, Part.

Damen-Schnürstiefel, Gr. 40,
fast neu, u. Zimmerschaukel zu verk. Hermannstraße 28, Hth. 2 l.

Sommerhüte und Kinderkleider
billig zu verk. Faulbrunnenstr. 3, 3 l.

Gut erhaltene Bücher
für Tertia I d. Hum. Gymn. billig zu verk. Hartingstraße 10, Hochpart.

Wenig gespielte Pianinos billig
zu verk. Urbas, Wörthstraße 1.

Pianino,
vorzügl. Fabrikat, groß. Ton, sof. sehr bill. zu verk. Eltvillerstr. 6, 1 r. 7037

2 Betten mit Sprungr., 3t. Matr. u. Keil b. Scharnhorststr. 14, 1, Neub.

Wegen plötzlicher Abreise
sind versch. Zimmereinr. s. Kücheinr. billig abzug. Goethestraße 5, Part.

Wegen Mangel an Raum zu verk.:
Betten, ält. u. mod., Waschk., Nachtt., Ausz.- u. a. Tische, Sofa, Ottom., K.-, Kleid.- u. Bücherschr., Spiegel, Sofa, Sessel, Stühle, Schreibt., Teepp., Lüst. u. Lamp. Adolfsallee 6, Hth. Part.

1 vollst. Mah.-Bett, 1 Waschkom., m. Marmorpl., Islam. Kronl. umzugsh. zu verk. Rheinstraße 85, P.

Wegen Ersparnis v. Ladenmiete spottbill. zu verk.: 3 v. Bett. 35 u. 45, pol. Bettst., h. H., Sprungr., 3t. Matr. (neu) 65, eis. Bettst. 4 u. 5, 1- u. 2t. Kleiderschr. 18 u. 25, Vert. 32 u. 35, Ditw. 40 u. 50, Sofa 35, Küchenschr. 28 u. 35, Tische 8 u. 10, Nachtt. 5 u. 8, Deckb. 12, Spr. 20. Frankenstr. 19, P.

Neue u. gebr. Betten, Nachttische, mit u. ohne Marmorpl., Waschkom., Tische, Sekr., Vertiko, 1tür. Kischr., Küchenschr., 1- u. 2t. Eisschr., versch. Wagen m. Gew., einz. Theken u. V. m. bill. zu verk. Frankenstraße 9.

Eis. Kinderb., 1 Tepp. u. Waschtisch zu verkaufen Lehrstraße 12, Hth. 2.

Neue Messing-Bettstelle billig zu verkaufen Karlstraße 7, 1.

Spottbillig räumungsh. zu verk.: 30 Sprungr., 10 Holz-, 6 eis. Betten, 3 r. Tische, 2t. Kleiderschr., Schuhm.-Nähmasch., Stopfmasch., 6 gute Oef., Lüst., Degen, Fechtsäbel u. v. and. Fr. Acker, Eleonorenstraße 3.

Neue Polstermöbel, elegante Gobelin-Garnitur und eine schöne Plüschgarnitur billig zu verkaufen Oranienstraße 10, 2 St.

Wegen Auflösung des Haushalts verschied. Polstermöbel, Kücheneinr., Wäscheschr., Spg., Bild., Port., Tee-, Serv.- u. Bauernt., Gasl., Petrol. m. Kristall., Spirit., Patentleit., 2 nußb. Bücherregale, schw. Schr.-Tisch, schw. Frisiertoilette, v. eis. u. nußb. Bett. u. a. m. Oranienstraße 17, Parterre.

Eine Rokoko-Kommode m. eingelegtem Tisch sofort zu verk. Blücherstraße 19, 3 rechts.

Gr. eich. mass. Kleiderschr., 2tür., 1 lack. Bettst., 1 Badewanne bill. zu verk. Dotzheimerstraße 66, 2 links.

Antiker Kleiderschrank, 8 Eichenstühle, zu verk. Biebrich, Wiesbadener Allee 24, Part.

Pfeilerschränkchen, Portieren u. Bilder z. vk. Kaiser-Fr.-R. 22, P. r.

Kl. Konsole, Sofa, Garnitur, bill. zu verk. Faulbrunnenstr. 3, 3 l.

Ein Küchenschrank billig zu verk. Niederwaldstr. 1, P. r.

Ein alter Küchenschrank bill. zu verk. Kaiser-Friedrich-R. 23, Sth. 4. Anzusehen nachm. 4 Uhr.

Verstellbarer Kinder-Schreibpult bill. zu verk. Dotzheimerstr. 41, 3 r., Anzusehen von 2—3 Uhr.

Nähmaschine, näht vor- u. rückw., neu, bill. z. vk. Hellmundstraße 56, P.

Waschmaschine neuester Art billig Hellmundstraße 56, Part.

Hochfeine Laden-Einrichtung für Zigarren-Geschäft billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Rm

Spezerei-Einrichtung, gut erhalten, billig abzugeben. Off. unt. M. 415 an den Tagbl.-Verlag.

Laden-Theken und -Schränke, gr. Restaur.-Küchenschrank billig zu verk. Michelsberg 13, Hutgeschäft.

Handkarren, ein gut erh., zu verk. Ellenbogengasse 6, im Metzgerladen.

Sehr guter Krankenwagen zu verkaufen Rheinstraße 85, Part.

Lieg- und Sitzwagen, fast neu, billig zu vk. Näh. Bleichstr. 11, H. 2.

Gut erhaltener Kinderwagen, Sitz- und Laufstühlchen zu verkaufen Taunusstraße 23, 2.

Gebr., gut erh. Kinderliegewagen u. Sportwagen billig zu verkaufen Seerobenstraße 11, Hth. 2 links.

Gut erh. weiß. Kinderwagen m. Gummir. zu vk. Platterstr. 56, 1.

Eleganter Kinderwagen zu verk. Preis 25 Mk. Anzus. vorm. von 9—12 Uhr Abeggstraße 10.

Kinderwagen, leicht, G.-Reifen, zu verk. Dotzheimerstraße 29, 2 r.

Kinderwagen zu verkaufen. Näh. bei Schwarz, Körnerstraße 5.

Wegzugshalber 1 fast neuer Kinderwagen mit Gummirädern, 1 guterh. Kinderbett, eine Hundehütte, 1 Dutzend ganz neue Teppichstangen sofort zu verkaufen. Näh. Zietenring 3, 3 links.

Ein zweisitziger Sportwagen zu verk. Blücherstraße 5, Hth. 1 r.

Sportwagen mit Gummireifen, wenig gebraucht, zu verk. Zieger, Seerobenstraße 28, 1.

W. Sportwagen bill. zu verk. Röderstraße 23, 2 links.

Ein Fahrstuhl billig zu verk., sowie wenig getragene Herrenkleider, für starke Figur. Walkmühlstraße 10, 1.

Zwei Fahrräder bill. zu verk. Karlstraße 6.

Damenrad (Naum. Germania), Tourenmasch., sehr wenig gef., zu verk. Nikolasstr. 26, Tiefp. 7084

Herren-Rad mit Ständer zu verk. Preis 50 Mk. Friedrichstraße 44, Laden.

Achtung! Für Geschäftsleute! Ein Rad, stark, Preis 180 Mark, zweimal gefahren, für 110 Mark zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Wm

Eleg. Herren-Rad mit Freilauf, wie neu, f. b. z. vk. Römerberg 3, 1 r.

Herren- und Damen-Rad, f. neu, bill. z. vk. Hellmundstr. 56, P.

2 gut erh. transp. Küchenherde (Wurmbach) zu verk. Näh. Samstag 8—11 Uhr Rheinstraße 60, 3.

8 Stück gebrauchte Küchenherde billig zu verkaufen Wellritzstraße 41.

Wenig gebr. Gasbadeofen mit Zimmerheizung zu verkaufen. C. Gasteier, Neugasse 9.

Wenig gebrauchter Badeofen zu verkaufen Emserstraße 5.

Ein Gartenschlauch v. 40 Mtr. Länge zu verk. Näheres vormittags Schenkendorfstraße 4, 3.

Mehrere hundert Weinflaschen sind sofort billig zu verkaufen. Näh. Althandlung Schulgasse 4.

4 tadellos schöne gr. Lorbeerbäume (Kronen) zu verkaufen Dambachtal 28, 1. Etage.

Mehlwürmer, 100 Stück 25 Pf., zu verkaufen Moritzstraße 44, 1 r.

Kaufgesuche

Junges Ehepaar wünscht nachweisl. gutgeh. Geschäft (Papierw. od. Zigarren) zu kaufen. Off. u. T. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Goldspiegel, ca. 1 M. br., 2 M. h., zu kauf. ges. Kaiser-Fr.-Ring 64, 2.

Laden-Einrichtung, ganz oder geteilt, für Zigarren-Geschäft passend, gesucht. Offerten unter F. 411 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltener Schiffskoffer zu kauf. ges. Off. mit Pr. u. Größenangabe u. P. 421 an den Tagbl.-Verl.

Gebr. Eismaschine, gut erhalten, mit Kupferkessel, 6 bis 10 Ltr. Inhalt, zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. kl. Reg.-Füllofen zu k. ges. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wn

Gebrauchtes Filzpapier z. Belegen von Parkettböden zu kauf. gesucht Dotzheimerstraße 26.

Emaill. Badewanne, gut erh., sowie eine große Wäschemangel zu kaufen gesucht. Off. u. J. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Schnell Engl. u. Franz. (St. 75) 15 J. i. Ausl. g. Dotzheimerstr. 78, 3.

Französ. Konversationsstunden gibt eine Französin. Kind. u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter T. 412 an den Tagbl.-Verlag.

Klavierunterricht erteilt gründl. zu mäß. Preise erfahrene Lehrerin. Rheinstraße 55, 1 St.

Verloren Gefunden

Verloren am Dienstag in der Elektr. Straßenb.: eine rötl. kl. Dament. m. Inh., 1 silb. Zigarettes Portemonnaie, Gold u. Silb. enth., u. Abonnem. d. Eisenb. Geg. g. Belohn. abz. Hotel Bellevue, Wiesbaden.

Fuhrmann verl. ein Portemonnaie m. Inh. v. Rambacher- bis Parkstr. Wiederbr. erh. gute Belohn. Abzug. Viktoriastraße, Alte Orangerie. 7085

Gr. schwarzer langhaar. Hund mit weiß. Brust entlaufen. Abzug. Jak. Beckel Wwe., Biebricherstr. 45.

Geschäftliche Empfehlungen

Privat-Mittag- und Abendessen, gut bürgerlich, das. Zimmer mit Pension. Karlstraße 1, 2 St.

Gut bürgerl. Privat-Mittagstisch 70 Pf. Moritzstraße 54, 1.

Elektr. Klingel- u. Telephon-Anl., sow. Repar. w. prompt, reell u. bill. ausgef. Phil. Becht, Walramstr. 21, 3.

Perfekter Möbel-Polierer empf. sich z. Aufpolieren v. Möbeln. Faulbrunnenstraße 8, S. 1, Jung.

Alle Reparaturen an Reisekoffern, -Taschen rc. werden prompt u. gediegen ausgef. Sattlerei Lammert, Metzgergasse 33.

Schneiderin sucht nach Kunden außer dem Hause. Marktstraße 8, 2.

Garten-Arbeiten w. bestens ausgef. von Emil Schott, Gärtner, Hellmundstraße 37.

Dame sucht sofort leichte Schreibarbeit für zu Hause. Off. u. G. 422 an den Tagbl.-Verl.

Schneiderin, w. die Frankfurter Akademie besucht hat, sucht Kunden außer dem Hause. Moritzstraße 30, Parterre.

Frankfurter Schneiderin empf. sich tag- und stundenweise. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Wb

Näherin empfiehlt sich im Ausbessern von Kleid. u. Wäsche. Scharnhorststraße 42, Part. links.

Wäsche zum Bügeln wird angen. Karlstraße 34, Vdh. Part.

Stärkwäsche u. Gard. z. Spannen w. angen. Schwalbacherstraße 63, 1.

Herrschafts- u. Fremdenwäsche wird auf das Land gesucht. Off. u. C. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Wäsche z. Waschen und Bügeln wird ang. aufs Land, eigene Bleiche. Näh. Metzgergasse 15, Laden.

Tüchtige Friseuse s. noch Kunden. Herderstr. 33, H. 2.

Junge Friseuse sucht n. Kundsch. Clarenthalerstr. 8, H. 1 l.

Geübte Friseuse nimmt n. Damen an. Karlstraße 3, 2. Etage links.

Verschiedenes

Ein hier gut bekannter Mann, 28 J., mit guten Fachkenntnissen, s. jg. Dame als Teilhaberin f. Glas- u. Luxusw.-Gesch., Ung. m. Kundsch. erwünscht, mit 10 bis 15 Mill. Off. u. P. 100 hauptpostl. Hannover.

Gute Vertretung für Wiesbaden und Umgebung ges. Off. u. C. 421 an den Tagbl.-Verlag.

2 Plätze, 1. Ranggalerie, 1. Reihe, sofort abzugeben Kapellenstraße 27.

Alpenfest. Schön. Tir.-Kostüm zu v. Moritzstraße 30, Part.

Durchaus tücht. strebs. Geschäftsm. (26 Jahre alt), solid und von ehrenhaftem Charakter, mit etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines tüchtigen bürgerlichen Mädchens, zwecks Heirat. Strengste Diskretion. Offerten unter S. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Großstadt i. Elsaß.
Apotheke
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unt. **E. 1186** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Straßburg i/Els.** F70

Ein gutgehendes **Obst-, Gemüse- u. Kolonialw.-Geschäft** in prima Lage, Mitte der Stadt, ist sofort veränderungshalber billig zu verkaufen. Off. unter **B. 422** an den Tagbl.-Verlag.

Reitpferd, braune Stute, 7-jähr., 1,62 groß, geritten und gefahren, zu verkaufen. 1200 Mk. **Meyer,** Leutnant, Leberberg 11a.

Oelgemälde
außerordentlich billig
Taunusstraße 40, nahe der Röderstr.
Reinhard Doerr.

Schöner Damen-Brillantring, 1 Spiegelschr., innen Eichen, nußb.-pol., 1 schöner Herren-Schreibtisch (Jugendst.), 1- u. 2tür. Kleiderschr., Photogr.-Apr. billig zu verkaufen **18 Hochstätte 18.**

Ein Billard (Fürstweger) billig zu verkaufen. Off. unter **N. 32** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7063

Möbel, Betten, Polsterwaren aller Art, kompl. Wohnungseinrichtungen,
Spez.: Schlafzimmer,
kauft man am besten zu Originalfabrikpreisen bei
Ph. Seibel, Bleichstraße 7,
Alleinvertreter der Höchster Möbel-Industrie für Wiesbaden u. Umgebung.

Eich.-Trumeauspiegel m. Marmorplatte, **Diwanspiegel** m. Plüschrahmen, **12 Rohrstühle** (Eichen), **Petroleofen, ital. Tisch** (eingelegt), **Kopierpresse** u. a. Möbel zu vk. Zu erfr. **V.** Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 7098

Ein **fast neues Halbverdeck,** Bock zum Abmachen, preiswert zu verkaufen. Näh. Herderstraße 7, 2 l.

Sehr elegantes modernes **Halbverdeck** auf Gummi, sowie **Landaulet** bd. wegen Aufgabe des herrschaftl. Stalles billig abzugeben, ebenso **Geschirre, Decken rc.** Biebricherstraße 45.

Cleveland, Damenrad, fast neu, 4 Oelgemälde in Goldrahmen, elektr. Lüster zu verk. Zu erfragen **Z.** Tagbl.-Hauptag., Wilhelmstr. 6. 7092

Ladeneinrichtung zu verkaufen Rheinstr. 63, 1.

Kaufgesuche

Schreibmaschine, Adler o. Ideal, gegen sof. Kasse gesucht. **Hühnel, Leipzig,** Lindenthalerstr. 18.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3733, kauft von Herrsch. zu hohen Preisen gut erhaltene Hrn.- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandscheine, Gold- u. Silbersachen, Brillanten. Auf Best. k. ins Haus.

Nur Frau Stummer, **Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,** zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. rc. Postkarte gen.

Fräulein R. Geizhals, Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut erh. H.- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Pfandsch., Gold- u. Silbers., Brillanten, Zahngeb. A. B. k. i. Haus.

Der beste Zahler Wiesbadens ist: **Frau Handel, Metzgergasse 13,** früher Goldgasse 10. Telephon 1894. Kaufe zu sehr guten Preisen getrag. Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandsch., Gold, Silber und Brillanten. Auf Beitell. komme ins Haus. 6971

Komme Montag! Kaufe bessere getragene Kleider, Frackanzüge und Schuhe. Unübertreffliche Preiszahlung. Offerten unter **D. 422** an den Tagbl.-Verlag.

Eleg. Herren- u. Damen-Garderobe **z. Versand nach außerh.** zu kaufen gesucht. Off. unter **V. 416** an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Tüncherstangen zu kaufen gesucht. Offerten unt. **E. 419** an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden! Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen rc. kauft u. holt p. ab **E. Sipper.** Oranienstr. 54.

Einige tausend Liter Moselwein billigst zu kaufen gesucht, ebenso einige **Lagerfässer** von 2—3000 Ltr. Inhalt. Offerten sub **V. 420** an den Tagbl.-Verl.

Unterricht

Jg. gepr. Lehrerin sucht noch einige Schülerinnen. Auf Wunsch Teilnahme am Privatzirkel. Gründl. Unterricht in allen Fächern. Offerten u. **S. 421** an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Militärberechtigte Privatschule,
Realprogymnasium u. Realschule.
(Kleines Pensionat.)

Der Unterricht beginnt
Mittwoch, den 10. April, morgens 8 Uhr.

Anmeldungen nehme ich täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, von 11—12 Uhr entgegen. Ich bitte dazu das letzte Schulzeugnis, sowie Geburts- und Impfschein mitbringen zu wollen.

C. Faber, Hofrat,
Adelheidstrasse 59.

Gründlicher Unterricht in allen Fächern, **Arbeitsst., Pension! Vorbereit.** a. alle **Kl.** u. **Examina! Worbs,** staatl. gepr. Oberl., Luisenstr. 43.

Gründliche und sorgfältige Vorbereitung für die **Einjährigen-, Fähnrich-, Primaner-** und **Abiturienten-Prüfung, Arbeits-** u. **Nachhilfestunden** für Schüler höh. Lehranstalten. Hervorragende Erfolge. Beste Empfehlungen.
Dr. E. Loewenberg,
staatl. geprüfter Oberlehrer.
Rheinstrasse 58, II.
Sprechst. 2—3 Uhr (außer Sonntags).

Engl. Unterricht u. Konversation erteilt Miß **Carne,** Mauergasse 17, 2.

Französisch. Englisch. Italienisch.
Deutsch für Ausländer.
Nationale Lehrkräfte.
Privatunterricht und kleine Zirkel.
Berlitz School,
Luisenstraße 7.

Vorzügl. Gesangunterricht ert. **Frau Aloff,** Königl. Opernsf. am hiesig. Hoftheater, Konzertsf. u. Gesanglehrer., von **Kammersänger Scheidemantel** ausgeb., mit erstkl. Referenz. Stimmpr. kostenl. Sprechst. Mont. u. Mttw. 5—6 Herrngartenstr. 16, 1. F. unb. mus. Schül. Preiserm. 6843

Reitunterricht für Damen u. Herren. **Moehle,** Rettelbeckstraße 7, 1.

Beethoven-Konservatorium,
Friedrichstrasse 48, 3 u. 4.,
Direktor **Hans Georg Gerhard.**
Beginn neuer Lehrgänge für **Klavier, Violine, Cello, Gesang Dienstag, 9. April.**
Anmeldungen von 12—1 und 4—5 täglich.
Man verlange Prospekte.

Institut Bein,
Handelsschule für Damen und Herren.
Beginn neuer Kurse zu Anfang und Mitte jeden Monats.
Einzel-Unterweisung jedes Schülers, resp. Schülerin, in allen kaufm. Fächern.
Kostenlose Stellen-Vermittelung.
Pension im eigenen Hause.
Hermann Bein,
Tel. 3080.
30-jährige Praxis.
Mitglied des Ver. deutscher Handelslehrer.
Rheinstr. 103, I. St.

Nähschule Schrank (2—5 Uhr), f. Frauen u. Töchter. Staatlich gepr. Industrielehr. (15-j. Tätigk.), lehrt Schnittez., Zuschn., Kleiderm., Weißnähen, Sticken. Näh. Friedrichstr. 18, 3.

Verloren Gefunden

Den Teil einer gold. Uhrkette mit zwei Münzen verloren. Der ehrliche Finder erhält gute Belohnung. Abzug. Gartenstraße 1, Villa Roma.

Verschiedenes

Kreditbank gewährt sicheren Personen **Darlehen,** Wechseldiskont, Bürgschafts-, Pfand- u. Konto-Korrent-Kredit unter günst. Bedingungen. Diskretion zugesichert. Offerten bef. sub **„Kreditbank" Daube & Co., Leipzig 41.** F4

Eine junge Engländerin mit besten Zeugnissen, welche kurze Zeit in Wiesbaden verweilt, wünscht englisch zu lesen und zu sprechen mit einer deutschen Dame eine Stunde täglich gegen mäßige Vergütung. Off. unter F. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Herr, der sein Universitätsstudium absolviert und Universitäts-Examen bestanden hat, sucht Darlehen in Höhe von 500 Mk. gegen Sicherheit. Gefl. Offerten unter **U. 418** an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalist zur Bebauung eines Grundstückes von langjährigem Besitzer desselben gesucht. Ohne Risiko, da Kapital sicher gestellt wird. Offert. unter **U. 413** an den Tagbl.-Verlag.

Welcher approb. Arzt heilt Lues ohne Quecksilber? Freundl. Angebote unter **M. D. 77** postlagernd **Wiesbaden** erbeten.

Intellig. gebild. **jüngerer** Kaufm. als **Stadtreisender** und für Bureauarbeiten gegen Fixum und Provision **sofort** gesucht. Es wollen sich nur **wirklich tüchtige u. fleißige** Herren, die gute Zeugnisse aufzuweisen haben, melden.
Carl v. d. Boogaart,
Postkarten-Verlag, Rheingauerstr. 8.

Frauen- leiden, Regelstör. usw. beh. **Harrich,** Köln-Braunsfeld 181. Frau **H.** in N. schreibt: „Ihre Kur hat großartig gewirkt" Rückporto erbeten. F186

? Klugen Frauen send. Gratis-Prospekt **„Periode".** **C. Blecher, Leipzig.**

Für Damen. Damen erhalten Rat und Auskunft in allen diskreten Angelegenheiten. F118
Frau A. Döbel,
Mannheim 13, Querstraße 60, Part.

Damen f. frdl. Aufn., Rat bei deutsch. Oberheb. F114
Frau Frantz,
Verviers i. Belg.,
Place du Martyr No. 9, II.

„Ehevermittlung" übernimmt gewissenhaft Frau **Rosa Kraft, Heidelberg,** Hauptstraße 27. Tel. 249.

Heirat. Intell. jg. Kaufmann, Reisender, 26 J., kath., repräsent. Erscheinung, wünscht mit jg. kath. Dame im Alter von 20—25 Jahren, aus guter Familie und mit etwas Vermögen zwecks Heirat bekannt zu werden. Damen, welchen an einem glücklichen Heim gelegen und von nettem Aeußern werden gebeten, Offerten, eventl. auch von Eltern, mit Angabe von Alter und Vermögensverhältnissen unter **C. W. 465 postlagernd Frankfurt a. M.** vertrauensvoll abzusenden. Diskret. Ehrenf. F8

Im Fröbelschen Kindergarten
Jahnstraße 24, P.
(Garten an der Schiersteinerstraße), werden jederzeit Kinder von 3—6 Jahren aufgenommen.
G. Krause,
geprüfte Kindergärtnerin.

Vermögen und jährl. **Einkommen**
f. jedermann ganz leicht zu erhöh. Prosp. gr. Genossensch. Der Anker, St. Ludwig i./E.

Geschlechts-
u. Hautleiden, alte Fälle, beh. m. best. Erfolge. Kein Quecksilber. Diskr. Beh.
Robert Dressler,
Vertreter der Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4. 10—12 u. 4—6.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Samstag, den 6. April.
Beichtgottesdienst, vorm. 10 Uhr: Pfarrer **Ziemendorff.**

Sonntag, den 7. April (Quasimod.).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Ziemendorff.** (Konfirmation u. hl. Abendmahl.) — Abend-Gottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Schüßler.** — Amtswoche: Pfarrer **Schüßler.** — Montag, den 8. April: Armenkommissions-Sitzung, abends 6 Uhr, Luisenstr. 32. Jeden Mittwoch, von 6—7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei.

Bergkirche.

Sonntag, den 7. April (Quasimod.).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Eberling.** — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. **Diehl.** — Amtswoche: Taufen u. Trauungen: Pfarrer **Eberling.** Beerdigungen: Pfarrer **Diehl.**

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Schlosser.** (Konfirmation und heil. Abendmahl.) — Abend-Gottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Risch.** — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfarrer **Friedrich.** Beerdigungen: Pfr. **Lieber.**

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Vormittags 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauen-Verein. — Dienstag, nachm. 3.30 Uhr: Nähverein.

Evangel. Vereinshaus, Platterstr. 2.
Sonntag, den 7. April, vorm. 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsverein). Abds. 8 Uhr: Konfirmanden-Abend des Evangel. Männer- und Jünglingsvereins. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gesellige Zusammenkunft. Abends 8 Uhr: Konfirmandenabend im großen Saal. (Eintritt für Konfirmanden 20 Pf., für Erwachsene 35 Pf., wofür Tee u. Gebäck gereicht wird. Gespräch für 5 Personen: „Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet". Außerdem Musik, Gesang u. Deklamation. — Montag, abends 9 Uhr: Männerchor. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Monatsversammlung der Jugendabteilung. — Mittwoch, abds. 9 Uhr: Monatsversammlung der ält. Abteilung. — Donnerstag, abds. 8 Uhr: Stenographie. Abends 9 Uhr: Englisch. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Posaunenchor. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. Gäste willkommen.

Christlicher Verein junger Männer.
Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Gesellige Zusammenkunft u. Soldaten-Versammlung. — Montag, abends 8.45 Uhr: Mitglieder-Versammlung. — Dienstag, abds. 8.45 Uhr: Bibelbesprechung. — Mittwoch, abends 8.45 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Donnerstag, abends 9 Uhr: Posaunenchor-Probe. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Turnen. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. — Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Gäste sind herzlich willkommen.

Verein vom Blauen Kreuz.
Vereins-Lokal: Marktstraße 18.
Sonntagabend 8.30 Uhr: Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abends 8.30 Uhr: Gesang- und Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus.
Steingasse 9.
Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchen-Gemeinde. — Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein. — Jeden Mittwoch und Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Ev. Kirchengesangvereins. — Dienstag, den 9. April, nachm. 4—6 Uhr: Versammlung des Vereins der Baseler Frauen-Mission.

Versammlungen
im Gemeindesaal des Pfarrhauses An der Ringkirche 3.
Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 bis 7 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein). Dienstmädchen sind herzlich willkommen. — Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeitsstunde des Frauen-Vereins der Neukirchengemeinde. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Probe des Ringkirchenchors.

Katholische Kirche.

Weißer Sonntag. — 7. April 1907.
Die Kollekte des Hochamtes beider Kirchen ist für bedürftige Erstkommunikanten der Diaspora bestimmt.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Heil. Messen 5.30, 6.30, 7, 10.30 u. 11.30 Uhr. Feierliches Hochamt mit Predigt, Feier der ersten heil. Kommunion u. Te Deum 8 Uhr. Während desselben bleiben sämtliche von den Neukommunikanten nicht besetzten Bänke für die Eltern reserviert, jedoch nur bis zum Beginn des Gottesdienstes. Jedem Neukommunikanten werden 2 Karten für diese Plätze zur Abgabe an seine Eltern eingehändigt. Nachm. 3 Uhr: Sakramentalische Andacht mit Umgang (Nr. 356). 4.30 Uhr: 3. Ordensversammlung im Hospiz zum heil. Geist. — An den Wochentagen sind die heil. Messen 6, 6.35, 7.15 (7.10) und 9.15 Uhr. 7.15 (7.10) Uhr ist die Schulmesse, und zwar: Montag und Donnerstag für die Bleichstraßeschule, Dienstag und Freitag für die Blücher- und Gutenbergschule, Mittwoch und Samstag für die Mittelschulen an der Rhein- und Luisenstraße, sowie die höheren Lehranstalten. — Montag, 7.15 Uhr, ist die Dankmesse mit Ansprache für die Erstkommunikanten. — Samstag, 4 Uhr: Salve. — Beichtgelegenheit: Freitag, nachm. 6—7, Samstag 4—7 und nach 8 Uhr, sowie am Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an.

Maria-Hilfkirche.

Gelegenheit zur Beichte 5.30, Frühmesse 6 Uhr, zweite hl. Messe 6.45, Kindergottesdienst (hl. Messe) 7.30, feierliches Hochamt m. Predigt, Feier der ersten heil. Kommunion und Te Deum 8.30 Uhr. Nachm. 2.30 Uhr: Sakramentalische Andacht mit Umgang (355). — Montag, 6.30 und 9.15 Uhr: Heil. Messen, 8 Uhr: Dankamt für die Erstkommunikanten. — An den übrigen Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen. — Samstag, 4 Uhr: Salve, 4—7 und nach 8 Uhr: Gelegenheit zur Beichte. — Waisenhauskapelle, Platterstr. 5. Donnerstag, früh 6.30 Uhr: Heil. Messe.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstr.

Sonntag, den 7. April, vormittags 10 Uhr: Hochamt u. Erstkommunionfeier. **W. Krimmel,** Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst
Adelheidstraße 23.
Sonntag, 7. April (Quasimod.), vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst und Konfirmation. Pfr. **Müller.**

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) — Rheinstraße 54.
Sonntag, 7. April (Quasimod.), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde u. A. C.
In der Krypta der Altkatholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstr.
Sonntag, 7. April (Quasimod.), vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde,
Friedrichstraße 36, Hinterhaus.
Sonntag, den 7. April, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8.15 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Singstunde.
Prediger **Chr. Schwarz.**

Zionskapelle
(Baptistengemeinde), Adlerstraße 17.
Sonntag, den 7. April, vormittags 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5.30 Uhr: Jungfrauen- und Jünglings-Verein. — Dotzheim, Rheinstraße 53, nachm. 3 Uhr: Sonntagsschule. Abds. 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, den 10. April, abends 8.30 Uhr: Lichtbildervortrag: „Das heilige Land". — Donnerstag, den 11. April, abends 8.30 Uhr: Gemischter Chor.
E. Karbinsky, Prediger.

Apostolische Gemeinde.
Oranienstraße 54, Hinterhaus Part.
Sonntag, den 7. April, nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, den 11. April, abends 8.30 Uhr: Predigt. Jedermann ist freundl. eingeladen.

Russischer Gottesdienst.
Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag (Maria Verkündigung), vorm. 11 Uhr: Heil. Messe. — Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, vorm. 11 Uhr u. abends 6 Uhr: Fastengottesdienste. — Samstag, vorm. 10 Uhr: Heil. Kommunion. Kleine Kapelle.

Anglican Church of St. Augustine.
April 7., I. Sunday after Easter. 8.30 Holy Eucharist (choral). 11. Mattins, Litany & Sermon. 12. Holy Eucharist. 6. Evensong.
April 8., Feast of the communication (transferred). 8.30. Holy Eucharist.
April 10., Wednesday. 11. Mattins & Litany. 11.30. Holy Eucharist.
April 12., Friday. 11. Mattins & Litany.
F. E. Freese M. A., Chaplain,
Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Evang. Gottesdienst in Sonnenberg.
Sonntag, 7. April (Quasimod.), vorm. 9.45 Uhr: Beichte. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. (Konfirmation und heil. Abendmahl.)
Bender, Pfarrer.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert (nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten).
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Undine.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Stein unter Steinen.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
The Oceanic Bio Co. Nachm. 4 und abends 8.15 Uhr: Vorstellungen.

Aktuaryus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 6.
Bangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Bieber, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergschule. Geöffnet Sonntags von 10—12, Mittwochs von 4—7 und Samstags von 4—7 Uhr.
Die Demminsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3—5 Uhr.
Damen-Klub E. V. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends, Sonn- und Feiertags, vorm. von 9.30 bis 1 Uhr. Eintritt frei.
Verein Frauenbildung-Frauenstudium Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1, täglich von 10—7 Uhr. Bibliothek: Mittwoch u. Samstag, Bücherausgabe von 4—5 Uhr nachmittags.
Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Büreau, Steingasse 9, 1 St., ist Mittwoch und Samstag von 6—7 Uhr geöffnet.
Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Part., Berghort a. d. Schulberg. Knabenhort, Blücherschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für volksverständl. Gesundheitspflege auf d. Aeselberg (Haltestelle „Lindenhof" der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch f. Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausschank alkoholfreier Getränke.
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. f. Fr., im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3—7 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).
Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9—12½ und von 3—7 Uhr. Männer-Abteilung von 9—12½ und von 2½—6 Uhr. — Frauen-Abteilung 1: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.

Vereins-Nachrichten

Turnverein. Nachm. 2.30—4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4—6: Turnen der Schüler. Abends 9 U.: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.
Turngesellschaft. 2.30 bis 4.45 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4.45—6 Uhr: Turnen der zweiten Knaben-Abteilung.
Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 5.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 U.: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe u. gesellige Unterhaltung.
Sportverein 6 Uhr: Uebungsspiel.
D. u. Oesterr. Alpen-Verein. (Sekt. Wiesbaden.) Abends 8 Uhr: Alpenfest.
Gartenbau-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Krieger- und Militär-Verein. Abds. 8.30 Uhr: Gesangprobe.
Gesellschaft Fidelio. Abends 9 Uhr: Probe.
Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Männergesangverein Union. 9 Uhr: Probe.
Ev. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetstunde.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Gärtner-Verein Hedera. 9 Uhr: Versammlung.
Verein der Württemberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Bürgerschützen-Korps. Vereinsabend.
Klub Borussia. Vereinsabend und Probe.

Versteigerungen

Versteigerung von Spezereiwaren 2c. im Laden Seerobenstraße 10, vormittags 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 159, S. 9.)
Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Erdarbeiten zur Erweiterung des Planums auf Bahnhof Chausseehaus, an die Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2 hier, vorm. 10.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 147, S. 14.)

Markt-Berichte

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 28. März bis 3. April.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben Stück	Qualität	Preise per	von M	von ₰	bis M	bis ₰
Ochsen	57	I.	50 kg Schlachtgewicht	80	—	85	—
"		II.		76	—	80	—
Kühe	152	I.		70	—	75	—
"		II.		58	—	68	—
Schweine	568			1	08	1	16
Mastkälb.	—		1 kg Schlachtgewicht				
Landkälb.	253			1	40	1	60
Hämmel	77			1	60	1	68

Rinder 76—80 Mk.
Wiesbaden, den 3. April 1907.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

3. April.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	742.0	738.6	737.6	739.4
Thermom. C.	7.0	16.0	10.4	11.0
Dunstsp. mm	4.9	5.2	4.7	4.9
Rel. Feuchtigkeit (%)	66	38	50	51.3
Windrichtung	O. 2	O. 2	O. 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur 16.1.
Niedrigste Temperatur 6.6.

4. April.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	736.7	734.7	735.9	735.8
Thermom. C.	6.3	14.7	9.6	10.0
Dunstsp. mm	4.8	5.1	5.7	5.2
Rel. Feuchtigkeit (%)	68	42	64	58.0
Windrichtung	O.	NO. 2	NO. 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur 15.2.
Niedrigste Temperatur 5.8.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

April.	☉ im Süd. Uhr	☉ Aufgang Uhr	☉ Unterg. Uhr	☾ Aufg. Uhr	☾ Unterg. Uhr
7.	12 29	5 55	7 5	13 45 V.	12 43 M

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Samstag, den 6. April.
93. Vorstellung.
42. Vorstellung im Abonnement C.

Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten, nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Zwischenakts- und Schlußmusik im 4. Akt mit Verwertung Lortzingscher Motive der Oper „Undine" von Josef Schlar.
Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar.
Regie: Herr Mebus.

Personen:
Bertalda, Tochter des Herzogs Heinrich . . . * * *
Ritter Hugo v. Ringstetten . . . . . Herr Frederich.
Kühleborn, ein mächtiger Wasserfürst . . Herr Geisse-Winkel
Tobias, ein alter Fischer Herr Engelmann.
Martha, sein Weib . Frl. Schwartz.
Undine, ihre Pflegetochter . . . . . Frl. Krämer.
Pater Heilmann, Ordensgeistlicher aus dem Kloster Maria-Gruß . . . . . Herr Braun.
Veit, Hugos Schildknappe . . . . . Herr Henke.
Hans, Kellermeister . Herr Adam.
Ein Kanzler des Herzogs Heinrich, Edle des Reichs. Ritter und Frauen. Pagen. Jagdgefolge. Knappen. Fischer und Fischerinnen. Landleute. Gespenstige Erscheinungen. Wassergeister.

(Der 1. Akt spielt in einem Fischerdorfe, der 2. in der Reichsstadt im Herzoglichen Schlosse, der 3. und 4. spielen in der Nähe und auf der Burg Ringstetten.)
* * * Bertalda: Frau Pester-Proska von Cöln, als Gast.
Im 2. Akte: Rezitativ und Arie zu Lortzings „Undine", komponiert von Ferd. Gumbert, gesungen von Herrn Geisse-Winkel.
Vorkommende Tänze und Gruppierungen, arrangiert von Annetta Balbo, ausgeführt von den Damen des gesamten Ballettpersonals.
Dekor. Einr.: Herr Oberinsp. Schick.
Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.
Nach dem 1. u. 2. Akt 10 Minuten Pause.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 7. April. 94. Vorstellung.
Bei aufgehobenem Abonnem. Salome.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. **H. Rauch.**
Samstag, den 6. April.
Dutzendkarten ungültig. Fünfzigerkarten ungültig.
1. Gastspiel Albert Bassermann vom Lessing-Theater in Berlin.

Stein unter Steinen.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Personen:
Zarnke, Steinmetzmeister . . . . . Reinhold Hager.
Marie, seine Tochter Elly Arndt.
Frau Homeyer, Wirtschafterin bei Zarnke Rosel van Born.
Jentsch, Buchhalter . Gerhard Sascha.
Eichholz, Nachtwächter auf dem Werkplatz Friedr. Degener.
Lore, seine Tochter . Else Noorman.
Lenchen, deren Kind . Marie Gerlach
Willig, Polier . . . Max Nickisch.
Göttlingk, Steinmetz . Hans Wilhelmy.
Jakob Biegler . . . * * *
Reitmaier, Kriminal-Kommissar . . . Rudolf Bartak.
Lohmann, Sprengel, Struve, } Arbeiter: Arthur Rhode. Max Ludwig. Theo Tachauer.
Ort der Handlung: Berlin.
Zwischen dem 1. und 2. Akte liegen drei Wochen, zwischen den übrigen Akten je ein Tag.
* * * Jakob Biegler: Albert Bassermann, als Gast.
Nach dem 2. Akt findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9½ Uhr.

Sonntag, den 7. April, nachm. ½4 Uhr: Die Hochzeit von Pozol. Abends 7 Uhr: Die schöne Marseillaiserin.
Montag, 8. April: College Crampton.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Samstag, den 6. April.
Nachmittags 4 Uhr:
(Nur bei geeigneter Witterung im Kurgarten).

Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Konzertm. A. v. d. Voort.
1. Ouvertüre zu „Maurer und Schlosser" . . . D. F. Auber.
2. Romanze in Es-dur . A. Rubinstein
3. Papageno-Polka . . A. Stassny.
4. Finale aus „Oberon" C. M. v. Weber.
5. Ouvertüre zu „Die schöne Galathea" . . F. v. Suppé.
6. Am Meer, Lied . . F. Schubert.
7. Phantasie aus „Die Hochzeit des Figaro" W. A. Mozart.
8. Japanischer Marsch . A. v. d. Voort.

Walhalla-Theater
Täglich abends 8 Uhr:
Das mit
grossem Beifall
aufgenommene erste
Frühjahrs-Programm
Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Donnerstag, den 11. April, abends 8 Uhr, im grossen Kasinosaal, Friedrichstrasse 22:
Einmaliger **Lustiger Abend** von
Marcell Salzer.
Vollständig neues Programm.
Heitere Dichtungen in Vers und Prosa von:
Wilh. Busch, Detler v. Liliencron, Ridcamus, Rosegger, Salus, F. v. Schlicht, Sudermann, L. Thoma, H. F. Urban, F. Th. Vischer, Wildenbruch und Andere.
„Berliner Tageblatt" vom 5. 12. 04:
„Marcell Salzer ist auf humoristischem Gebiete wohl der beste lebende Rezitator."
Eintrittskarten: 1. numer. Sitz 4 M., 2. numer. Sitz 3 M., unnumer. Platz 2 Mk. in der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Wolff,** Wilhelmstr. 12, und an der Abendkasse. 7057

Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche ausgestellt: Serie 1: Reise an der Mosel von Luxemburg bis Koblenz. Serie 2: Republik Peru.

Auswärtige Theater.

Mainzer Stadttheater. Samstag: Salome. — Sonntag, nachm. 3 Uhr: Robert und Bertram. Abends 7 Uhr: Fidelio.

ihrer gesellschaftlichen Stellung noch nach ihren Verhältnissen, — sie kleidet sich nach ihrem guten Herzen, das nur an andere denkt, sich selbst und ihre Kleider aber vergißt. Und so kleidet sie sich schließlich doch „so, wie es sich für sie ziemt."

Der Nachfolger des Propheten Dowie. Aus New York wird gemeldet: Mit dem Tode John Dowies, des neuen Elias, ist die Geschichte von Zion City anscheinend nicht zu Ende. Denn Dowie hat nun einen Nachfolger erhalten; Wilbur Glenn Voliva, der bekehrte Australier, hat sich nun Dowies Prophetenmantel um die Schultern gelegt und schickt sich an, das Werk des verstorbenen „Propheten", den er ja in den letzten Monaten bereits abgesetzt hatte, fortzusetzen. Wie Dowie besitzt auch der neue Heilige die Gabe der hinreißenden Rede; wie Dowie besitzt auch er eine Menge erbitterter Gegner. Am letzten Sonntag erließ er ein Ultimatum von der Plattform des berühmten Tabernakels, um das sich einst Dowies Gläubige in dichten Scharen gedrängt hatten. Er brandmarkte alle, die ihm feindlich gesinnt waren, und verkündete, daß er mit Hilfe Gottes Zion City zum Wunder des Zeitalters erheben würde. 12 000 Gläubige leisteten ihm den Treueid; nur 300 blieben verstockt und wurden zu ewiger Finsternis „verdammt"!

Aus Heimgärtners Tagebuch. In Roseggers Tagebuchblättern, die der neue „Heimgarten" enthält, findet man folgende hübsche Kleinigkeiten: Traf ich auf der Eisenbahn mit einem originellen Herrn zusammen. Wir sprachen über allerlei und berührten auch die Eitelkeit und Putzsucht der Frauen. „Was wollen Sie denn?" bemerkte er zu dieser Sache. „Man kann froh sein. Wenn die Frau ausgeht, ist ihr aufgeputztes Köpfchen der beste Schutz ihrer Tugend. Ehe sie sich irgendwie die Frisur zermudeln ließe, verzichtet sie auf jedes andere Erdenglück."

Bei einem Dorfschulhause zugesprochen; der Schullehrer, ein alter Bekannter. Er ist seit elf Jahren verheiratet und hat bis nun sechs Buben. „Schulmeisterglück!" sagte ich. „Jawohl", antwortete er, „die Buben kommen vom trockenen Brotessen." Das erinnerte mich, tatsächlich einmal etwas ähnliches gelesen zu haben, von üppigen Speisen kämen die Mädeln, von frugaler Nahrung die Buben. Das Kornbrot galt übrigens schon im Alterium als Hauptursache der Fruchtbarkeit und ein steirisches Sprüchel lautet:

„Na brav Brot äissen Buabn,
Hod mein Voda gern ghod.
Ara neun hod er ghod,
Weil er Brot gäissn hod."

„Der Roman der Schauspielerin". Unter dieser Spitzmarke erzählt die „B. Z. am Mitt." folgendes: „Ein ehemaliges, vielversprechendes Mitglied des hiesigen königlichen Schauspielhauses, das nach einem kurzen Umweg über das Trianon-Theater in erster Stellung an ein süddeutsches Hoftheater ging, ist nun in den Hafen der Ehe eingelaufen, nach mannigfachen Fährnissen, die des romanhaften Anstrichs nicht entbehren. Die schöne Elfriede war seit Jahren in Liebe einem jungen Aristokraten verbunden, dessen Bruder im vorigen Jahre die reichste Braut Deutschlands heimführte. Kein Wunder, daß die Mutter des jungen Edelmannes auch für ihren zweiten Sohn eine ähnliche Verbindung erträumte und daß ihr seine Beziehungen zu der schönen Künstlerin ein Dorn im Auge waren. Ihr Machtwort trennte schließlich die Liebenden. Allein Elfriede, die Künstlerin, wurde nun auch im Leben zur handelnden Person. Sie schrieb an die Schwiegermutter ihres jetzigen Schwagers, schilderte der Dame ihre innige Liebe und ihr jäh zerstörtes Glück und bat sie um ihre Hilfe, die ihr denn auch gewährt wurde. Die reichste Frau Deutschlands nahm sich der Liebenden an und vereinigte sie."

Praktische Ecke.

uc. **Das nervöse Kind.** Die Modekrankheit unserer raschlebigen Zeit, die Nervosität, zeigt sich häufig schon bei kleinen Kindern. Wenn die Eltern von ihr befallen sind, so erscheint es begreiflich, daß sich die Anlage dazu vererbt, und durch das fortwährende, hastende Treiben im Vaterhause immer mehr entwickelt. Darum ist es eine der ersten Pflichten für uns, durch eine vernünftige Erziehung und Hygiene das Wachsen der Nervosität bei unseren Kindern zu beschränken. Schon die Allerkleinsten können durch eine zweckmäßige Pflege zu gesunden Menschen herangebildet werden. Bis zu einem Jahre bleibt Milch die allein richtige Nahrung; späterhin empfiehlt sich gemischte Kost, bei der besonders auf viel Gemüse Wert zu legen ist. Ärzte haben nachgewiesen, daß der Genuß von Fleisch als Hauptteil der Mahlzeiten bei den Knaben und Mädchen vielfach unruhigen Schlaf hervorruft, der bekanntlich auf die Nerven besonders schädlich wirkt. Um überhaupt einen sanften, erquickenden Schlummer zu ermöglichen, muß das Bett nicht zu weich sein, da sonst erschlafft, und das Zimmer selbst kühl und luftig. Sehr schädlich ist das Herumlaufen kurz vor dem Schlafengehen, noch schlimmer aber das Erzählen von aufregenden und unheimlichen Geschichten. Dadurch entsteht naturgemäß eine Spannung im kindlichen Geiste, allerhand beängstigende Gefühle werden wach, Herzklopfen stellt sich ein, und mit dem Schlaf ist es vorbei. Auch vor dem „Fürchtenmachen" kann nicht dringend genug gewarnt werden. Die Kleinen erblicken dann in ihrer überreizten Einbildungskraft im dunklen Schlafzimmer allerhand Gestalten, wie den berüchtigten „schwarzen Mann" und weinen oder schreien solange vor Schreck, bis Erwachsene kommen und dann vielleicht, statt beruhigende Worte noch Spott und Schelte auf die nervösen Kinder niederfallen. Eine Hauptursache der Nervosität im zarten Alter bildet auch das zu zeitige Anstrengen des Denk- und Begriffsvermögens. Niemals sollte der Ehrgeiz der Eltern dahin gehen, möglichst frühreife Kinder zu besitzen, die vor Freunden Proben ihrer Talente ablegen müssen. Das Aufsagen von Gedichten, das Singen von Liedern oder gar das Klavierspielen darf nicht als „Sport" getrieben werden. Gerade geistig gut entwickelte Kinder dürfen nicht wie „Wunderkinder" behandelt werden, von denen man Leistungen verlangt, die weit über ihre Jahre hinausgehen. Die damit verbundene Arbeit des Verstandes rächt sich später bitter. Man lasse den Kindern, ehe sie die Schule besuchen, möglichst viel Freiheit, namentlich in körperlichen Bewegungen; das ist das beste Vorbeugungsmittel gegen Nervosität.

Vom Milchgenuß. Eine Frage, die in unserer bazillenfurchtreichen Zeit viel aufgeworfen wird, ist die, ob man die Milch nur gekocht oder auch roh genießen darf. In rohem Zustande ist die Milch erfrischender, weil sie, wenn auch nur geringe Mengen von Kohlensäure enthält, die beim Kochen verloren gehen. Am leichtesten verdaulich ist die Milch in der Temperatur der Blutwärme genossen. Jedenfalls kann sie nur dann schädlich sein, wenn sie von ungesunden Kühen oder von solchen aus unsauberen Ställen stammt und nachher noch in schlecht gereinigten Gefäßen aufbewahrt wird. Übrigens soll es für die Unschädlichmachung der Milchpilze genügen, wenn man die Milch auf 50 Grad Reaumur erwärmt und auf dieser Temperatur einige Zeit erhält, sie bleibt auf diese Weise leichter verdaulich als gekochte Milch. Eine noch leichtere Verdaulichkeit und einen erfrischenden Wohlgeschmack besitzt die saure Milch. Nach längerem Stehen an der Luft, am besten in einer Temperatur von 15 Grad gerinnt bekanntlich die Milch durch Bildung freier Milchsäure, welche sich aus dem Milchzucker entwickelt, indem das Kasein (der in der Milch enthaltene Eiweißstoff) durch freie Säure gefällt wird, was hauptsächlich die leichtere Verdaulichkeit ausmacht, sie wird sogar von Personen mit schwacher Verdauung gut vertragen und ist, wie auch süße Milch, bei Nervosität und Blutarmut von vorzüglicher Wirkung.

Warm aufbewahrte Speisen. In vielen Familien besteht die Gewohnheit, für Familienmitglieder, die durch Berufsgeschäfte gezwungen sind, ihre Mahlzeiten viel später zu sich zu nehmen als die übrigen, die Speisen während der ganzen Zwischenzeit warm aufzubewahren, und in sehr vielen Fällen konnten diese Speisen dann auch ohne Schaden genossen werden. Mitunter traten aber nach dem Genuß der warm aufbewahrten Speisen schwere Erkrankungen ein, so daß man auf die Meinung kam, diese Speisen seien während des Warmhaltens verdorben; man untersuchte sie und es ergab sich ein sehr beachtenswertes Resultat. Die Speisen waren selbst nämlich während der Zeit durchaus gut erhalten und zur Nahrung für Menschen geeignet geblieben, aber in den wenigen Stunden hatten sich zahlreiche Bakterien bei der für ihre Entwickelung sehr geeigneten Temperatur auf ihnen so vermehrt, daß sie dann, in den Körper des Menschen gebracht, ernste Erkrankungen hervorriefen. Vielleicht war dies auch die Ursache zu zahlreichen anderen Erkrankungen, deren Entstehen man sich bisher nicht erklären konnte.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Kaisler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 80. Samstag, 6. April. 1907.

(25. Fortsetzung.)

Die heilige Cäcilie.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

Schließlich hatte Oswald es wohl selbst empfunden, daß er mit diesen Scheingründen nicht durchkam, — und als die beiden Musik-Koryphäen ihm mit Kopfschütteln zu verstehen gaben, daß ihre Teilnahme für ihn durch eine Ablehnung dieser Stellung, um die sich hundert Kapellmeister-Aspiranten reißen würden, bedenklich abnehmen müßte, als auch die Seinen von allen Seiten in ihn drangen, ... da gab er endlich nach und sagte zu. Ganz rasch sollte die Abreise vor sich gehen, es blieb dem neuen Kapellmeister kaum Zeit seine Sachen zu packen und in der Familie die notwendigen Abschiedsbesuche zu machen! —

Die zweite Neuigkeit war Melanie Brückners Verlobung mit einem flotten Gardeleutnant, — adlig, — wohlhabend, — Streber, — Karrierenreiter, — wonnevoll! Haus Brückner stand im Zenith der Glückseligkeit, — der Oberst hatte den blauen Brief und alle peinlichen Vorempfindungen des Abgehalftertwerdens total vergessen, er war riesig stolz auf den feudalen Schwiegersohn, — Frau Jadwiga trug das neue Samtkleid jetzt täglich und spielte Chopin mit nie gekannter Verve, — Rolf Hennig stand auf dem besten Fuß mit dem neuen Schwager, die Kadetten Paul und Peter schwärmten wild für ihn, — Melanie war ein sehr vergnügtes Bräutchen, zeigte dies aber nicht zu sehr. Sie fand für gut, sich mit etwaigen Zärtlichkeiten äußerst rar und kostbar zu machen, sie wollte ihren Hans Joachim lieber etwas kurz halten. Die ganze Familie Brückner stand ohnehin schon Kopf über die Ehre, die er ihrem Hause erwiesen hatte, — wozu sollte sie dies auch tun? —

Über Annemaries Kopf fegten diese zwei gewaltigen Ereignisse gleich einem Wirbelsturm hinweg, — man sprach von nichts anderem heute bei Vollmars, wo das junge Mädchen Tischgast war, — am Tage zuvor hatten Geheimrat Wessels ihr absagen lassen; man war zu aufgeregt über die beiden sensationellen Nachrichten gewesen! —

Rosa und Bianka Vollmar priesen Melanie in allen Tönen und versicherten immer wieder, wie sie der reizenden Cousine ihr Glück gönnten! Und Oswald! Es sei ja selbstverständlich, daß sich für ein Genie wie Oswald sofort etwas Glänzendes gefunden habe, sobald er es nur für zeitgemäß befunden hatte, mit seinem Können hervorzutreten. Die Stellung in R . . . . . sei nur lange nicht gut genug für ihn, es hätte immer eine Hauptstadt sein müssen, womöglich Berlin selbst! Wen habe man denn eigentlich hier, der sich mit Oswald messen dürfe? Eine Komposition wie die „Serenade" sei keinem der jüngeren Musiker hier in der Reichshauptstadt zuzutrauen, — keinem! —

Frau Vollmar, säuerlicher und gieriger aussehend denn je, stimmte in das Lob des begabten Neffen ein, — Melanie Brückners Verlobung gegenüber verhielt sie sich zurückhaltender; man müsse doch erst abwarten, ob der Gardeleutnant auch wirklich solch' ein Halbgott sei, — Adel und Vermögen allein täte es nicht immer, — und die beiden kannten einander doch fast gar nicht; es wäre noch sehr die Frage, ob die verzogene Melanie und der famose Hans Joachim gut zusammenstimmten. — — Und mitten in dies aufgeregte Durcheinander von Stimmen und Meinungen fiel ein unerwarteter Gast herein: Oswald Mentzel! —

Selbstbewußt, — elegant und eilig kam er daher, um von seinen lieben Verwandten Abschied zu nehmen. Er habe um Vergebung zu bitten wegen der ungewöhnlichen Stunde, — bei seiner horrend besetzten Zeit hätte sich's einfach nicht anders tun lassen. Dabei warf er einen Seitenblick auf Annemarie, der es ihr deutlich genug dartat, warum er eben diese ungewöhnliche Stunde gewählt hatte! —

Bianka Vollmar sprang auf und brachte Wein, — man mußte doch auf eine glückliche Zukunft, auf eine frohe Wiederkehr des genialen Vetters trinken! Oswald nippte kaum an seinem Glase. Die Weine des Hauses Vollmar waren mit Vorsicht zu genießen, man war durch trübe Erfahrungen gewitzigt! Geschickt hatte der junge Mann zu manöverieren verstanden, daß er an Annemaries Seite zu sitzen kam, und während er sein Glas an dasjenige seiner Cousine Rosa anklingen ließ und Onkel Vollmar Bescheid über seine neue Stellung gab, während er Bianka, die ihn anschmachtete, einen weichen Blick zuwarf, fühlte Annemarie plötzlich, wie unter dem Tafeltuch eine tastende Hand die ihrige faßte, mit pressendem Druck festhielt und zugleich ein schmales, zusammengekniffenes Zettelchen in ihre Linke gleiten ließ.

Sie wurde rot vor Schreck, vor Beschämung. Noch nie war sie bisher in eine ähnliche Situation gekommen, sie wußte sich nicht zu benehmen! Den Zettel fallen lassen, — das ging nicht an, man würde ihn finden, sehen, daß er an sie gerichtet war, sie in falschem Licht betrachten müssen! Ihn zurückgeben — unmöglich, denn schon hatte Oswald ihre Hand freigegeben, heiter und unbefangen weiterplaudernd. Der gewandte junge Künstler war in solchen kleinen Taschenspielerstückchen sehr geübt, — dies war nicht das erste Billett, das er einem hübschen Mädchen in die Hand geschmuggelt! In ihrer ersten Bestürzung glaubte Annemarie, alle müßten auf sie sehen, jeder müßte merken, was ihr geschehen war. Sie konnte ruhig sein! Oswald war so ganz der Mittelpunkt des kleinen Kreises, daß niemand einen Blick für sie übrig hatte. Ratlos, mit wildklopfendem Herzen saß sie da, das Papierstreifchen brannte in ihrer Hand wie Feuer. —

„Du gestattest mir, mich zu beurlauben, liebe Tante, — lieber Onkel?" Der junge Mann erhob sich. „Ich habe für heute noch ein halbes Dutzend Visiten vor mir, — da heißt es, seine Zeit auskaufen! Meine besten Wünsche für das neue Jahr! Vergiß mich nicht, liebe

Rosa! Behalt' mich in gutem Andenken, Cousine Bianka!"

Er machte von seinem Rechte als Vetter Gebrauch und küßte die Cousinen, — die eine nach der andern. Bianka drängte nur mit Mühe die hervorbrechenden Tränen zurück, es funkelte verräterisch in ihren dunkeln Augen, und ihre Brust hob und senkte sich stürmisch.

„Mein gnädiges Fräulein." —

Eine elegante, förmliche Verbeugung, — kein Händedruck! Ahnte es Oswald Mentzel, daß das Händchen, das da schlaff in den Kleiderfalten herabhing, den Zettel wieder für ihn in Bereitschaft hielt? —

Frau Vollmars Raubvogelaugen gingen von Annemarie zu ihrer Tochter Bianka hinüber. Nun sah man es ja, — es war nichts an dem albernen Gerede von Oswalds Faible für diese Kleine da! Das Mädchen war wohl etwas verschüchtert, aber er schien ganz unbefangen. Da hatten Mathildens verängstigte Mutteraugen wieder einmal zu schwarz gesehen! —

„Alles Glück auf deinen Weg, lieber Oswald! Nun, man darf es dir kaum wünschen, — du hast es ja schon!"

„Ganz recht, liebe Tante! Aber auch festzuhalten muß man sein Glück verstehen, — auch festzuhalten!"

Siegesgewiß sein Ton, — siegesgewiß sein Blick, der unter halbgesenkten Lidern hervor das eine der drei Mädchen streifte, das da abseits stand! —

„Lies nicht!" sagte sich Annemarie Lombardi eine halbe Stunde später, als sie auf der Straße stand; es fing sachte an zu schneien, die weichen Flocken schwebten einzeln herab, — winzige gefiederte Sternchen, die nur langsam schmolzen. „Reiß' den Zettel in kleine Fetzen und wirf sie in den Schnee! Lies nicht!" Und während sie dies dachte, las sie schon die zwei Zeilen ohne Unterschrift, in absichtlicher Steilschrift:

„Heute abend sechs Uhr Haus Wertheim, Leipzigerstraße, zweites Portal links. Kommen dringend, unumgänglich notwendig!"

— — — So also! Das hatte sie davon! Zu einem Rendezvous bestellt, wie eine verliebte Nähmamsell, — sie, Annemarie Lombardi, ihrer schönen, stolzen Mutter Tochter! —

Mit verächtlich gekräuselten Lippen, mit flammenden Augen, den Kopf hoch, ging sie vorwärts durch den sacht treibenden Schnee. Es war ein Gesichtchen, so eigenartig, so fesselnd im Ausdruck, daß mehr als einer unter den Passanten stehen blieb und dem Mädchen nachblickte. Was hatte die Kleine? Wenn man ihr helfen könnte! Aber trostbedürftig sah die nicht aus! Was zerzupfte sie denn im Gehen in so winzige Flickchen, — immer kleiner, — noch kleiner, kaum mehr zu fassen? Und ging nun weiter, ohne rechts oder links zu sehen, eilfertig und stolz! —

XIV.

„Ich darf das Atelier nicht zeigen. Der Herr ist drinnen und malt!"

„Jetzt? Um die Mittagsstunde?"

„Ach, — der!" Lächelnd hob der dicke Hausmeister die Schultern. „Was hat einer wie der wohl nötig, danach zu fragen? Steht ganz allein da, — kein Mensch, auf den er Rücksicht nehmen darf, — alle Taschen voll Geld, — der legt sich seine Mahlzeiten eben, wie es ihm paßt, speist heute da und morgen dort, — heute um die Zeit, morgen um jene! Ja, — so treibt der es!"

„Das Atelier soll so schön und sehenswert sein!"

„Ist es, meine Herrschaften, — ist es! Ich zeig' es oft, es kommen jetzt beinah' jeden Tag Herrschaften, die es sehen wollen, — und ich zeig' es auch gern! Ein Prachtraum — und eine noble Ausstattung! Und Stil ist da drin, — Stil!" Mit Kennermiene nickte der Hausmeister dem ältlichen Herrn und den beiden Damen zu, die er nicht in das Allerheiligste hineinlassen konnte, — sehr zu seinem Leidwesen. Er verdiente ohnehin ein klotziges Stück Geld an diesem Atelier, — nun hatte er sich, ein findiger Industrieritter, der er war, noch den „Nebenverdienst" ausgesonnen, in des Malers Abwesenheit dessen Arbeitsstätte für Geld und gute Worte zu zeigen, — neugierige und beschäftigungslose Leute gab es genug, die sich gern dergleichen anschauten. Der Künstler hatte selbstredend keine Ahnung von dem „Nebenverdienst" seines Hausmeisters und durfte auch keine haben! Der dicke Cicerone begleitete die wißbegierigen Herrschaften auf Schritt und Tritt und gab sorgsam acht, daß nichts angerührt, kein Stück von der Stelle gerückt wurde.

„Jeden Tag beinahe werden noch neue Sachen hergebracht oder er selbst schleppt allerlei herbei, was er bei Kunst- und Antiquitätenhändlern aufgestöbert hat. Lauter rare Sachen! Feine seltene Stücke! Wenn so die Herren kommen, die wirkliche Kenner sind, — die sind entzückt, — die schlagen einen Lärm! Einen Bronze-Kandelaber hat er vorgestern erstanden — großartig! Arbeit ersten Ranges!" Der Hausmeister küßte seinen Zeigefinger und schnalzte als künstlerischer Feinschmecker mit der Zunge, in Anerkennung des Kandelabers. „Wird ja auch in verschiedenen Zeitungen erwähnt, unser Atelier!" — Die Art, wie der Mann, halb wichtig, halb selbstverständlich, diesen Satz hinwarf und „unser Atelier" sagte, wirkte außerordentlich erfreulich!

„Eben durch die Zeitungen haben auch wir davon gehört, — wir sind Fremde!" bemerkte die ältere der beiden Damen. „Der Herr ist ein Landsmann von uns, sein Name ist uns bekannt, daher hätten wir gern sein Atelier gesehen. Ist denn nur die Ausstattung schön und wertvoll oder sind es auch die Bilder? Ich meine: kann der Herr etwas?"

„O, ganz gewiß! Das darf man wohl sagen!" Es lag Gönnerschaft und Kennerschaft zugleich in des Hausmeisters Ton. „Man hat ja schon vielerlei in seinem Leben gesehen und mit Künstlern verkehrt, — mit recht bedeutenden Künstlern! — da bildet man sich ein Urteil, da bekommt man was weg! Dieser hier, . . . sehr flotte Manier, — freie, leichte Pinselführung, große Treue beim Porträt und doch nicht zu ängstlich am Original haftend, — immer was eigenes dabei, — nicht zu ideal wirkend, — bewahre! — auch nicht ganz realistisch. . . . eben eine sehr gute Art, aufzufassen!"

Diese Kritik hatte der Hausmeister vor einigen Tagen, da ein bedeutender Maler den jungen Kollegen besucht hatte, mit dem Ohr am Schlüsselloch erlauscht, und er stand keinen Augenblick an, sie für seine eigene Weisheit auszugeben! Wenn man den Leuten imponieren kann, — warum nicht die Gelegenheit benutzen?

„Welches ist denn sein neuestes Porträt?"

„Ja" — — der Cicerone hob die Hände, kehrte deren Flächen nach außen, nahm eine geheimnisvolle und wichtige Miene an. „Das ist, so zu sagen, ein verbotenes Terrain! Soll noch nicht darüber gesprochen werden, — soll überhaupt nicht in den Kunsthandel kommen! Privatsache! Ich habe es noch niemand gezeigt, obschon es rasch vorgeschritten ist und sich schon sehen lassen könnte! — Da die Herrschaften hier fremd sind . . . . und wenn sie mir gütigst versprechen wollten, nichts zu verraten" —

„Wir reisen übermorgen weiter, werden wahrscheinlich nicht noch einmal wiederkommen können!" fiel die jüngere Dame lebhaft ein.

„O — o, bedaure! Nun denn, — es ist" — auf den Zehen kam der Dicke ganz nahe heran, formte die Hand zum Trichter, sah sich vorsichtig nach allen Seiten um, als sei er von Lauschern umringt, und sprach so leise, daß es kaum zu verstehen war — „es ist eine heilige Cäcilia!"

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Schläft ein Lied in allen Dingen,
Die da träumen fort und fort,
Und die Welt hebt an zu singen,
Triffst du nur das Zauberwort. Eichendorff.

Wie nimmt man ein warmes Bad?

Von Dr. Karl Schmidt.

Es würden viel mehr Personen zu Reinigungs- und Gesundheitszwecken regelmäßig warme Wannenbäder nehmen, wenn ihnen nicht so mancherlei Unannehmlichkeiten und Erkältungsfälle in der Erinnerung wären, welche ihnen oder ihren Bekannten dabei schon vorgekommen sind. Der Grund hierfür liegt fast stets in der falschen Temperatur des Wassers und des Baderaumes, sowie in dem unrichtigen Verhalten in und nach dem Bade. Mit Ausnahme der zu Heilzwecken vom Arzte verordneten Bäder soll jedes Wannenbad eine der Körperwärme ungefähr gleiche Temperatur aufweisen, also 35° C. (= 28° R.). Man muß beim Einsteigen in die Wanne ein angenehmes, wohltuendes Gefühl haben; ein kühles Empfinden oder gar leichtes Erschauern ist durchaus schädlich. Es ist ein verwerfliches Verfahren des Badepersonals in manchen Badeanstalten, die Wasserwärme ohne Thermometer nur mit der Hand zu prüfen. Die Hand ist ganz unzuverlässig und stets davon abhängig, ob sie vorher zuletzt mit heißem oder kaltem Wasser in Berührung, ob sie naß oder trocken war. Mit dem Thermometer rührt man zunächst das Wasser durcheinander und zieht beim Ablesen der Grade nur den oberen Teil aus dem Wasser, weil das Quecksilber in der kühleren Luft schnell sinkt.

Der Baderaum muß in der kalten Jahreszeit angenehm warm sein. Um die lästige Dampfentwickelung beim Füllen der Wanne zu vermeiden, läßt man zuerst etwas kaltes Wasser einlaufen, nachher heißes und kaltes zusammen. Bei Zinkbadewannen hat dies noch einen andern Vorteil. Läuft nämlich zuerst das heiße Wasser in die Wanne, so wird das Zink durch die Hitze weich und mürbe, bekommt leicht Beulen und Brüche.

Vor dem Entkleiden hängt man den Frottier-Bademantel oder das große rauhe Laken an den Ofen (über die Heizröhren) und zwar so handgerecht gefaltet, daß man ihn sofort nach dem Verlassen der Wanne mit einem Griff richtig umnehmen kann. Die ebenfalls zu erwärmende Leibwäsche wird neben, nicht etwa auf die Badewäsche gelegt, damit man sich nachher nicht mit dem Herunternehmen aufzuhalten braucht und sie auch nicht beim Anfassen naß macht. Eine Unterlassung dieser scheinbaren Kleinigkeiten hat namentlich bei empfindsamen, nicht abgehärteten Personen schon sehr häufig Erkältungen und Gesundheitsschädigungen hervorgerufen.

Im Bade reibe man sich zunächst den ganzen Körper mit Waschlappen oder Frottierhandschuhen gehörig ab, wobei namentlich der Rücken als der am schwierigsten zu erreichende Körperteil nicht zu vernachlässigen ist. Darauf seife man sich tüchtig ein; denn nur die Einseifung mit nachfolgender Abwaschung schließt alle Absonderungsorgane auf, welche in der Haut als Schweißdrüsen in einer Anzahl von einigen Millionen eingebettet liegen. Da diese Apparate mit einem Maschennetze von Blutgefäßen umgeben sind und unter dem Einflusse des Nervensystems stehen, so erklärt sich die wohltätige Wirkung einer Abseifung auf Steigerung der Absonderung und Ausscheidung, auf Stoffwechsel, Anregung und nachherige Beruhigung des Nervensystems.

Hat man einige Zeit im Bade zugebracht, so muß man wieder etwas heißes Wasser zufließen lassen, denn das Badewasser gibt fortwährend Wärme an die Luft ab, in 15 Minuten mehrere Grade. Die Temperatur geht dadurch bedeutend unter die Körperwärme herunter; dem Körper wird eine große Wärmemenge entzogen: die Erkältung ist da! Kurz vor dem Verlassen der Wanne muß noch mehr heißes Wasser zufließen, so daß die Schlußtemperatur des Bades sogar um einige Grade höher liegt als die Anfangstemperatur. Dann ist die Reaktion, welche durch die darauf folgende kalte Dusche hervorgerufen wird, wahrhaft großartig. Eine kalte Übergießung, Überspritzung oder Dusche nach dem warmen Bade bildet sowohl das beste Vorbeugungsmittel gegen Erkältung beim Verlassen der Badewanne und nachher draußen im Freien, als auch im allgemeinen ein probates Abhärtungsmittel der Haut gegen alle Unbilden der Witterung. Empfindliche Personen mögen dabei den Kopf durch eine Bademütze gegen die mechanische und thermische Einwirkung des Strahls schützen. Unter der Brause drehe und wende man sich, damit der kalte Strahl Brust, Rücken und Unterkörper von allen Seiten mehrmals ausgiebig trifft. Dann schnell in den warmen Bademantel oder in das erwärmte Frottiertuch und tüchtig reibend rasch abgetrocknet, wobei es gar nicht darauf ankommt, ob noch hier oder da eine Stelle naß bleibt; und nun recht schnell angezogen. Nimmt man das warme Bad abends in der Absicht, eine schlafmachende Wirkung zu erzielen, so lasse man die kalte Dusche weg und trockene sich nur leicht tupfend ab, damit die beruhigten Nerven nicht wieder aufgeregt werden.

Ebenso wenig wie vor dem Bade soll man kurz nach demselben essen oder gar, wie manchmal beliebt, einen „Schnaps" nehmen. Später, etwa eine halbe Stunde nach dem Bade, wird die Mahlzeit um so besser schmecken und bekommen.

Bunte Welt.

Wie lange kann man ein Kleid tragen? Es ist ein großer Abstand zwischen der Elegantesten der Eleganten, die nicht zweimal in demselben Bekanntenkreise mit demselben Gewande erscheinen kann, und der einfachen Bürgersfrau, deren schwarzes Hochzeitskleid ihr Leben lang ihr „Gutes" bleibt. Und zwischen diesen zwei extremen Fällen gibt es, wie eine sehr hübsche Plauderei in der Zeitschrift „Die neue Frauenkleidung" (Verlag von Paul Neubner-Cöln) ausführt, unzählige Abstufungen, die sich nach den gesellschaftlichen und finanziellen Verhältnissen, nach dem Wirkungskreis oder nach der Eitelkeit der Frau richten. „Jeder kleide sich so, wie es sich für ihn ziemt." Das ist ein goldenes Wort, und wenn man nur den Mut hätte, danach zu leben, so trüge manche Frau ihr Kleid etwas länger und mancher Verdruß wegen zu großer Schneiderrechnung bliebe erspart. Andererseits würde auch manche vermögende Frau, die geradezu einen Sport damit treibt, sich möglichst unscheinbar und unschön zu kleiden, mehr fleißige und kunstverständige Hände in Bewegung setzen und damit mehr Personen Verdienst geben; sie würde aber auch durch das Tragen von neuen, schönen, kunstvoll geschmückten Gewändern den Sinn für das Schöne in ihrer Umgebung fördern. Für das schnellere Vorwärtskommen unserer Bewegung zur Verbesserung und Germanisierung der Frauenkleidung ist es ganz besonders wünschenswert, daß die Frauen, die es können, durch ihre Erscheinung für uns wirken. Ein gut sitzendes, schön und künstlerisch ausgeführtes Reformkleid kann mehr Propaganda machen als die besten Ratschläge. Aber schwer ist es oft, die Eitelkeit der Frauen zu wecken, die keine haben — ich meine die Eitelkeit im guten Sinne: die Freude sich zu schmücken, aus Freude am Schönen. So kann ich von einer nicht mehr ganz jungen, lieben Frau erzählen, die ihr Leben lang nur an andere gedacht hat. Sie hat ein grünes Kleid und ein blaues, das eine ist acht Jahre alt, das andere neun. Dann hat sie noch seidene Gewänder, deren Entstehungszeit im Nebel der Vergangenheit verschwindet. Und da sie eine begeisterte Anhängerin der deutschen Frauenkleidung ist, beabsichtigt sie, sich eine Menge schöner Reformkleider anzuschaffen, sobald das Grüne und das Blaue aufgetragen sein werden. Aber so lange das Blaue noch blau und das Grüne noch grün ist, sind diese alten Kleider in ihren Augen noch tadellos. Wir warten nun schon seit Jahren darauf, daß die beiden Unverwüstlichen beiseite gelegt werden, und ich glaube, wir werden selbst darüber alt und unbrauchbar geworden sein, wenn das Grüne immer noch grün und das Blaue immer noch blau ist. So gibt es Fälle, wo keine Regel mehr gilt; denn unsere liebe Frau kleidet sich weder nach

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Fernsprecher Nr. 2953.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterscheinende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 160. Wiesbaden, Samstag, 6. April 1907. 55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Die Stille des Osterfestes ist durch kein sensationelles politisches Ereignis unterbrochen worden, nur daß am Ostersonntagmorgen die Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Deutschlands und Italiens, Fürst Bülow und Minister Tittoni, sich in Rapallo trafen, um in einer persönlichen Aussprache alle wichtigeren Tagesfragen zu erörtern und über sie ein möglichst einheitliches Zusammengehen zu vereinbaren. Was die Staatsmänner in der 2½stündigen Unterredung besprochen haben, entzieht sich im einzelnen der allgemeinen Kenntnis, da sie ja unter vier Augen verhandelten, aber es ist erklärlich, daß man sich bei der Erörterung nicht auf die Haager Friedenskonferenz oder die marokkanische Frage allein beschränkt hat, und ein offiziöses Communiqué, welches über die Entrevue veröffentlicht ist, erklärt denn auch, daß sich in allen zur Besprechung gekommenen Dingen ein erfreuliches Einverständnis ergeben habe. Fraglos hat die Zusammenkunft Bülows und Tittonis dazu beigetragen, aller Welt vor Augen zu führen, daß der Dreibund doch noch nicht ganz aus dem Leim gegangen ist, wie man es auf französischer und englischer Seite am liebsten sähe, sondern daß die unerquicklichen Vorgänge, wie sie die Algeciras-Konferenz brachte, im Haag nicht wiederkehren werden. In Italien ist man eben zur Einsicht gekommen, daß es doch besser sei, an der Seite des alten Freundes zu bleiben, von dessen Uneigennützigkeit für Italien am meisten herausschaue, während England und Frankreich bei ihrem Liebeswerben lediglich egoistische Zwecke verfolgen. Überdies gestattet das Dreibundverhältnis ja Italien, seine Sonderinteressen ruhig zu verfolgen und auch mit anderen Mächten gute Freundschaft zu unterhalten und „Extratouren" zu tanzen, solange keine Schädigung für einen der Bundesgenossen daraus erwächst.

Der Termin der 2. Friedenskonferenz ist nunmehr auf den 15. Juni endgültig anberaumt worden. Die russische Regierung hat in einem Rundschreiben den Mächten die offizielle Einladung nebst einem Bericht über den Stand der Dinge zugehen lassen. Aus diesem geht hervor, daß man doch nicht in allen Fragen auf ein realisierbares Ergebnis rechnet, denn verschiedene Staaten, darunter außer Rußland selbst auch Deutschland, haben die Erklärung abgegeben, daß sie sich an der Diskussion einiger Punkte, deren Unausführbarkeit von vornherein feststeht, nicht beteiligen wollen, ohne im übrigen deren Erörterung etwas in den Weg zu legen. Auch des englischen Abrüstungsvorschlages wird Erwähnung getan, den lediglich noch Amerika und Spanien unterstützen und der leicht geeignet gewesen wäre, das Bild der Konferenz zu einem höchst unerfreulichen zu gestalten. Die scharfe Klippe dürfte man aller Wahrscheinlichkeit nach glücklich umschiffen, da angeregt worden ist, diesen Gegenstand einer Sonderkommission zu unterbreiten. Die Abrüstungsidee sollte bekanntlich ursprünglich die pièce de résistance der ganzen Konferenz bilden, zumal gewisse liebe Freunde Deutschlands, wegen dessen bekannten Standpunktes gierig den Plan aufgreifen, in der Absicht, Deutschland dadurch erneut zu isolieren. Allerdings hatte man dabei vergessen, mit dem Standpunkt dritter Mächte zu rechnen, welche gleichfalls von der Abrüstung nichts wissen wollen, zumal den Vorteil davon fast nur England haben würde. Dazu aber wollen sich nicht einmal die Freunde Albions hergeben und so stand das Schicksal des Antrages von vornherein ziemlich fest. Freilich hätte es bei der Diskussion leicht zu bösen Zusammenstößen kommen können, namentlich wenn sich die deutschen Delegierten als Prellbock hergegeben hätten. Diese gefährliche Lage wird nunmehr aber vermieden, England hat wenigstens formell seinen Willen, wenn auch die Kommissionsberatung seines Antrages nicht anderes sein wird als ein sogenanntes Begräbnis 1. Klasse.

Die andere im Vordergrunde des Interesses stehende Tagesfrage, die neue französische Aktion in Marokko, scheint gleichfalls einen ruhigen Ausgang nehmen zu wollen. Die Besetzung von Udschda ist ohne jeden Zwischenfall erfolgt und der Sultan wird sich schließlich auch zu der geforderten Sühne bequemen. Schaut auch nicht viel bei der Sache heraus, so hat die französische Regierung im Interesse der inneren Ruhe gezeigt, daß sie die französische Ehre nicht antasten läßt, wenngleich gewissen Elementen, die in Marokko durchaus im trüben fischen wollen, die Regierung noch lange nicht weit genug vorgegangen sein dürfte. Für diese Leute war die Ermordung des französischen Arztes in Marakesch ein sogenanntes gefundenes Fressen, das ihnen geeignet erschien, wenn möglich ganz Marokko zu verschlingen. Die Regierung war jedoch vorsichtiger, weil sonst vielleicht doch folgenschwere Konflikte nicht ausgeblieben wären, während jetzt auch Deutschland gegen das Vorgehen Frankreichs in seinem bisherigen Umfange nichts einwenden kann. Daß Frankreich in der Affäre etwas schärfere Saiten aufgezogen hat, mag wohl nicht in letzter Linie seinen Grund darin haben, daß das Kabinett das Anwachsen mißvergnügter Elemente möglichst vermeiden möchte. Herr Clemenceau fühlt sich wohl doch auf dem schwankenden Boden der großen Politik nicht ganz sicher, zumal seine Gegner unablässig bemüht sind, ihm einen Fallstrick zu drehen und auch aus den veröffentlichten Dokumenten Montaginis Pfeile gegen ihn zu schmieden wissen. Hat Clemenceau auch die Angriffe zurückzuweisen versucht, so gilt doch gerade in Frankreich der bekannte Satz, daß bei Verleumdungen immer etwas hängen bleibt.

Sehr zu ihrem Leidwesen müssen gewisse Freunde Deutschlands an der Themse sehen, wie Präsident Roosevelt und Kaiser Wilhelm bemüht sind, die amerikanische und deutsche Nation einander näherzubringen; früher konnte man sich jenseits des Kanals an Begeisterung für die amerikanischen Brüder nicht genug tun und man erhoffte sogar den Abschluß einer intimen Entente. Aber die Yankees sind schlauer und wollten sich nicht an eine Macht binden, deren Interessen mit den ihren oft in scharfem Gegensatz stehen, zumal England bemüht war, sich auch auf dem amerikanischen Kontinent einen dominierenden Einfluß zu sichern. Dagegen ging die Politik unter Roosevelt in ein deutschfreundliches Fahrwasser über, und wenn das Verhältnis noch kein solches ist, wie es sein könnte — insbesondere steht die unbedingt notwendige Regelung der Handelsvertragsbeziehungen immer noch aus — so liegt die Schuld wahrlich nicht an dem Präsidenten. Die offiziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika sind, wie dieser Tage der in seiner Heimat auf Urlaub weilende Berliner Botschafter Mister Tower erklärte, die besten seit allen Zeiten, gleichwohl aber darf man nicht übersehen, daß es nicht an recht einflußreichen Leuten in der Union fehlt, welche von dieser Freundschaft aus wirtschaftlichen Gründen nicht viel wissen wollen und darum auch dem Abschlusse des Handelsvertrages große Schwierigkeiten in den Weg legen. Indessen ist man von beiden Seiten bemüht, zu einer Verständigung zu kommen und im Hinblick hierauf dürfte wohl eine Verlängerung des bisherigen Provisoriums beschlossen werden. Auf der anderen Seite aber kann man nicht verlangen, daß deutsche Wirtschaftskreise lediglich um der lieben Freundschaft willen sich Schädigungen auferlegen, während Uncle Sam alles einstecken möchte; will man aufrichtig in Nordamerika ein enges wirtschaftliches Verhältnis mit Deutschland, so müssen auch seitens der Vereinigten Staaten Konzessionen gemacht werden.

Politische Übersicht.

Marokko-Bagdad.

L. Berlin, 4. April.

Die liebenswürdige Einladung des Pariser „Temps" und anderer französischer Blätter, Deutschland möge seine Hand von Marokko ziehen, wofür Frankreich die Güte haben werde, uns in bezug auf die Bagdadbahn freie Hand zu lassen, ist von der maßgebenden Stelle sofort mit schärfster Deutlichkeit abgelehnt worden. Der Vorgang ist wichtig. Derartige Fühler, wie sie das Organ der französischen Regierung ausstreckte, pflegen

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der tote Buchstabe, seine Kunst der Zukunft.

(Zur Buchdruckausstellung im Frankfurter Kunstgewerbe-Museum.)

Von J. M. Jurinek.

Wenn wir heute zurückdenken an die Anfänge und den seltsamen Entwickelungsgang, den unser modernes Kunstgewerbe durchgemacht hat, so muß uns ein gelinder Schrecken befallen. Und doch sprechen wir erst von moderner kunstgewerblicher Bewegung seit etwa 1890. Gerade dieses Gebiet der Kunst war bis dahin vernachlässigt, brach höchstens dann und wann in die Gärten der seßhaften Kunstgeschwister ein und fristete als Notstandskind der Kunst sein ärmliches Dasein. Da kam auch für dieses Stiefkind der deutschen Kunst der Tag, da es aus einem Dornröschenschlaf erwachte und sah, wie viel es durch Tatenlosigkeit und Gleichgültigkeit verloren, wie viel es nicht geleistet hatte.

Noch länger hätte die Tatenlosigkeit gedauert, wenn nicht mit Automobilgeschwindigkeit unsere Lebensgewohnheiten verfeinerter, raffinierter (sagen wir es getrost heraus), genußreicher geworden wären. Wir wollten genießen nicht nur mit dem Sinne des Geschmackes, dem Gaumen und der Zunge, sondern es erfaßte uns urplötzlich ein Heißhunger des Auges. Schön wollten wir Kunst um uns, Kunst in unseren Bauten, unserem Heim, unseren Gärten; Kunst! Kunst! Die Reformler wuchsen und schossen auf. So viele ihrer erstanden, so wenige dachten an das, was uns vom ersten bis zum letzten Tage wie ein ewiger Begleiter umgibt: das gedruckte Wort; kurzweg: der Buchstabe. Unsere Möbel wurden kunstgerechter, unsere Häuser in etwas wenigstens dem Moloch Alltäglichkeit entrissen, unsere Straßen- und Städtebilder bekamen Farbe.

Nur eine Kunst schien in diesem allgemeinen Aufschwung des Kunstgewerbes vergessen — die alte, ehrwürdige, die uns Gutenberg geschenkt hat: die schwarze Kunst.

Wie weit wir im künstlerischen Buchschmuck- und -druck noch zurück sind, wie voran wir aber sein könnten, sein müßten, das sagt uns eine Ausstellung, die gegenwärtig im Kunstgewerbe-Museum zu Frankfurt a. M. zu sehen ist. Da schaut das Auge auf dunkelblauem Wandhintergrunde in weißen Rahmen Blätter um Blätter, die von der Kunst eines bei aller Zierlichkeit doch kräftig wirkenden Otto Eckmann künden, uns Peter Behrens' feierliche Typen anstaunen heißen, uns mit dem „liturgischen" Buchstaben von Otto Huppes bekannt machen, uns zum Verweilen zwingen bei der anmutigen Kunst des Worpsweders Heinrich Vogeler, uns die seltene, frisch zugreifende Kunst eines Cissarz, Ehmke, König, Fuchs, Kleukens und Dveplers (d. J.) ins Gedächtnis zurückrufen. Kurz: die Ausstellung zeigt uns die Kunst im Buchdruck. Die Offenbacher Firma Gebrüder Klingspor ist die Ausstellerin. In der weitverzweigten Offizin ist Jahr um Jahr unermüdlichen Schaffens vergangen, um die deutsche Kunst um einen neuen grünenden, blühenden Zweig zu bereichern, um die Buchdruckkunst.

Ein Otto Eckmann wurde berufen. Er zeigte, daß nicht nur der tote Buchstabe in seiner alten überlieferten Form ein Werk füllen darf, daß jede Seite eines Buches ein Bild, in sich abgeschlossen, darstellen muß. Zu den Typen gesellte er die Umrahmung ornamentaler Zierstücke. Aus den römischen Leitern gestaltete er Buchstaben von Wucht und Größe. Gotik und Renaissance mußten zum Eckmannschen Buchstabenreformwerk ihr Bestes hergeben. Das war wohl im Jahre 1900. Im folgenden Jahre war bereits Peter Behrens am Werke. Die Blätter an den Wänden in der Buchdruckkunstausstellung lassen Vergleiche zwischen Eckmann und Behrens zu. Hier der Frühverstorbene mit seiner imposanten einheitlichen Wirkung, zuweilen kapriziös im einzelnen, dort Behrens mit der Strenge des Norddeutschen. Die Behrens-Typen sind wuchtig, sind keine Buchstabenspielereien, sondern geboren aus echtem Künstlerherzen, sind ernst-feierlich.

Mit dem Streben und Suchen nach neuen Typen erhielt auch der Buchschmuck ein schönes, ornamentales Gesicht, Buchstabe und Buch wurden ein inniges künstlerisches Ganzes durch den typographischen Schmuck, durch Bänder, Ränder und Zierleisten. Neben Behrens dann die majestätische König-Antiqua, die Reklameschrift Falstaff, die meistervolle Type von Professor Otto Huppes. Das ist Liturgie in Buchstaben. Mit einem präzisen, fast zu kräftigen Rhythmus der Form verkündet sich bei der Huppesschen Druckschrift deutsche Frömmigkeit und heiliger Ernst. Kein Geringerer als Altmeister Dürer schaute (so mutet diese Type an) beim Schaffen und Nachsinnen Huppes über die Schultern.

Doch nicht vom Buchstaben allein lebt die schwarze Kunst. Die entzückenden Zieraten eines Heinrich Vogeler, Cissarz, Ehmke und Engels sind wichtige Faktoren unseres modernen Buchdruckschmuckes. Das Beste von Vogeler zeigt die Ausstellung: seine Monatsbilder und Jahreszeiten. Dann der ehemalige Darmstädter Künstlerkolorist Cissarz. Wie frisch ist seine Auffassung in den ausgestellten Rheinlandschaften. Das lebt und freut sich des Lebens. Ehmke tritt hervor durch wuchtige Ornamentwappen für Chroniken, Engels' allerliebste Zierleisten sind zur Genüge bekannt.

Wer in dieser intimen, aber so hochbedeutsamen Ausstellung an den Blättern entlang wandelt, den überkommt ein Gefühl der Widerwärtigkeit und des Ekels, wenn er an die sündhafte Geschmacklosigkeit denkt, die heute noch auf Titelseiten und in Druckwerken sich breit macht. Dabei umgibt uns das gedruckte Wort vom ersten Aufschlag unserer Augen bis zur sinkenden Nacht, von

sonst, wenn man es eben will, ignoriert zu werden, oder man läßt sich Zeit, auf sie zu antworten, oder man tut es mit milden und freundlichen Worten. Diesmal hat das Auswärtige Amt anders reagiert. Es hat unverzüglich erklärt, daß das Angebot von der Seine her unannehmbar sei. Damit ist für den Beobachter sofort klargestellt, daß hinter der Einladung des „Temps" die französische Regierung steht, und da die Londoner „Times" sich im wesentlichen ähnlich wie das offiziöse Pariser Blatt vernehmen lassen, so hat man es mit einer Aktion der beiden Westmächte zu tun, mit einer diplomatischen Aktion in der Form eines Zeitungsartikels. Offenbar sollte der Weg erneut betreten werden, den Herr Rouvier unmittelbar nach dem Rücktritt des Herrn Delcassé einzuschlagen versucht hatte. Damals ließ der französische Minister des Auswärtigen in Berlin vorschlagen (das Pariser Journal erneuert soeben die Erinnerung an jenen Vorgang), die marokkanische mit der Bagdadbahnfrage zu verbinden, und schon damals sagte Fürst Bülow nein. Was wird nun die Folge seiner zweiten Ablehnung sein? Zunächst natürlich wird es sich Frankreich gefallen lassen müssen, daß in und für Marokko die Vereinbarungen in Algeciras in Geltung bleiben. Nebenbei bemerkt, kann das Gefühl der Beengung und Beklemmung, das die Staatsmänner der Republik in bezug auf Marokko ganz offen aussprechen, als nicht belangloser Beweis dafür gelten, daß deutscherseits doch wohl ganz ansehnliche Erfolge auf der Marokkokonferenz erzielt worden sind. Denn wenn die uns dort gemachten Zugeständnisse so dürftig waren, wie es stets behauptet wird, warum brauchte sich Frankreich alsdann geniert zu fühlen? In Marokko also wird alles bleiben, wie es ist, d. h. Deutschland wird seinen legitimen Einfluß, seinen durch die Konferenz vertragsmäßig begründeten Einfluß, auch fernerhin benutzen, um den Übergang dieses Landes in die alleinige französische Machtsphäre zu verhindern.

Die Vielrederei im Reichstage.

Es ist eine alte Klage, daß im Reichstage zu viel und zu lange geredet wird. Oft rührt dieser Vorwurf aus der Abneigung gegen die Kritik, vielleicht sogar gegen den Parlamentarismus überhaupt her; zum großen Teil ist er indes sachlich vollauf berechtigt, denn unter den agitatorischen Reden leiden die Geschäfte. In dem verflossenen Abschnitt der neuen Session hat natürlich, wie üblich, die Sozialdemokratie wieder im Reden den Rekord geschlagen. Es ist nun drollig zu beobachten, wie verschieden diese Tatsache von der äußersten Rechten und von der äußersten Linken ausgelegt und gewertet wird. Rechtsstehende Blätter teilen die Summe der ausgezahlten Diäten durch die Seitenzahl des stenographischen Berichts und sagen: Soviel kostet dem Reiche jede Spalte. Die Sozialdemokratie ist also dem Reiche am „teuersten". Diese Argumentation hat jedoch nur dann Sinn, wenn man den Reichstag als einen Luxus, der viel Geld kostet, als ein im besten Falle notwendiges Übel betrachtet. Sozialdemokratische Blätter dagegen leiten aus denselben Ziffern den Satz her: Die Sozialdemokratie sei nach wie vor die fleißigste Partei! Als ob es auf die Quantität der Reden ankäme, und nicht auf die Qualität! Für diese Blätter ist also das Reden als solches schon etwas Nützliches, und je länger einer redet, desto verdienter macht er sich. Aber die Spaltenlänge der Reden sozialdemokratischer Abgeordneter rührt nur von ihrer Weitschweifigkeit her; Weitschweifigkeit aber hat noch niemals jemand als den Vorzug einer Rede bezeichnet. Ein Vortrag von einer halben Stunde ist besser als ein Vortrag von einer ganzen oder von anderthalb Stunden, wenn beide denselben Inhalt haben. Und weitschweifig sind die gewöhnlichen Redner der Sozialdemokratie wohl alle bis auf Herrn v. Vollmar. Auch Bebel hat sowohl die Breite des Autodidakten wie die Umständlichkeit des Volksredners. Kurze Reden sind auch im Parlament jederzeit am wirksamsten; es scheint nur, ach!, so unendlich schwer, kurz zu reden, und so mancher Abgeordnete hört sich gar zu gerne selber reden.

Die diesjährige Generalversammlung des Bergarbeiter-Verbandes

findet am 5. Mai und den folgenden Tagen statt. Die Gegenstände der Tagesordnung sind die alljährlichen, höchstens der Punkt „Abänderung des Streikreglements und eventuell des Statuts" ist neu. Dagegen hat der internationale Bergarbeiterkongreß eine zeitliche Verschiebung erfahren. Er soll in Salzburg abgehalten werden, und zwar mit Rücksicht auf die österreichische Reichswahlbewegung, bei der neun Bergleute als Kandidaten auftreten, am 13. September und den folgenden Tagen. Von den Anträgen des Vorstandes sind folgende hervorzuheben: 1. der Kongreß fordert für alle Länder die gesetzliche Achtstundenschicht einschließlich der Ein- und Ausfahrt; in Gruben, wo die Temperatur hoch ist, oder an zu heißen Orten und zu nassen Stellen soll die Schichtzeit nur sechs Stunden betragen; 2. in Anbetracht der großen Grubenkatastrophen sollen mit Eifer von Arbeitern aus ihrer Mitte gewählte und vom Staate bezahlte Grubenkontrolleure verlangt werden; 3. es sollen in allen Ländern Tarifverträge mit Minimallöhnen angestrebt werden; 4. die Frauenarbeit soll für den Bergbau gesetzlich verboten werden; 5. ebenso soll die Arbeit von Kindern unter 14 Jahren im Bergbau völlig und für solche unter 16 Jahren die unterirdische Beschäftigung verboten werden; 6. bei allen Wahlen sollen nur solche Kandidaten unterstützt werden, die sich ehrenwörtlich verpflichten, die Forderungen der Bergarbeiter im Parlament zur Geltung zu bringen; 7. Verstaatlichung der Bergwerke in allen Ländern; 8. der Kongreß soll eine Sympathie-Resolution für den internationalen Frieden fassen und beraten, wie sich die Bergarbeiter bei Ausbruch eines Krieges in bezug auf die Kohlenlieferung stellen sollen. Dann beantragten die Belgier, noch folgendes auf die Tagesordnung zu setzen: 9. die Produktion der Kohlen soll international geregelt werden; 10. neben dem 1. Mai soll noch im August ein Feiertag eingelegt werden, an dem die Bergarbeiter demonstrieren, um ihren Forderungen Geltung zu verschaffen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser machte Freitag früh den gewohnten Spaziergang im Tiergarten und promenierte zum Auswärtigen Amt, wo er mit dem Staatssekretär von Tschirschky konferierte. Zur Abendtafel war wiederum der Fürst von Monaco mit Begleitung eingeladen. — In Homburg trifft der Monarch am 17. April, von Lückeburg kommend, ein, die Kaiserin am selben Tage aus Berlin.

Als den technischen Rat, der den Kolonialdirektor Dernburg auf seiner Reise in die Schutzgebiete begleiten wird, bezeichnet man den Bau- und Regierungsrat Balzer aus der Kolonialabteilung.

Der Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußern Freiherrn v. Aehrenthal in Berlin ist zwischen dem 1. und 4. Mai in Aussicht genommen.

* **Die wieder aufgenommenen Verhandlungen zwischen Deutschland und der Kapkolonie,** für welche die Anwesenheit des Kap-Premiers Jameson in London erwünscht war, beziehen sich auf die Verpflegungskosten für die aus Deutsch-Südwestafrika während des Aufstandes übergetretenen und dort internierten schwarzen Rebellen. Die Kapkolonie verlangt eine ziemlich bedeutende Summe an Verpflegungskosten, die Deutschland aus völkerrechtlichen Gründen zu zahlen sich weigert, wogegen die Kapkolonie geltend macht, daß die Internierung auf besonderen Wunsch Deutschlands erfolgt sei. Es heißt in einer Londoner Meldung auch, der Gouverneur von Südwestafrika, v. Lindequist, würde zu diesen Verhandlungen in London erwartet.

* **Konservative Versammlung.** Der „Konservative Verein" in Dresden hielt gestern abend zum Zweck der Revision des Programms von 1876 eine Versammlung ab, in der nach einem Vortrag des Oberbürgermeisters Beutler eine Ergänzung des Programms der deutschkonservativen Partei gefordert wurde. Der Verein wünscht u. a. die Beibehaltung des gegenwärtigen Reichstags-Wahlrechtes und den Ausbau der sozialen Gesetzgebung.

* **Zur Ostmarkenvorlage.** Zu der in Vorbereitung begriffenen Ostmarkenvorlage hören verschiedene Blätter, daß die Regierung den Gedanken des Enteignungsrechtes fallen gelassen hat, weil hierfür die Zustimmung der Konservativen im Landtag nicht zu erreichen war, die ein zu bedeutendes Fallen der Güterpreise durch ein staatliches Enteignungsrecht befürchteten. Man dürfte sich daher auf ein staatliches Vorkaufsrecht bei allen Landverkäufen in Polen beschränken, wodurch wenigstens der deutsche Besitzstand an Grund und Boden in den Ostmarken zu sichern wäre.

* **Die gerichtliche Untersuchung gegen den polnischen Abg. Korfanty** wegen Verleitung eines Beamten der Zentralbergverwaltung zur Herausgabe der Preisabmachungen zwischen Cäsar Wollheim und dem Fiskus wurde nach der „Voss. Ztg." eingestellt.

* **Eine teilweise Grenzsperre** wegen der Metzer Pocken-Epidemien ist von den Regierungen Frankreichs und Luxemburgs verhängt worden. Die Metzer Reisenden dürfen die Grenze nur in dem Falle überschreiten, wenn sie vorher frisch geimpft worden sind. Bei weiterer Ausbreitung der Seuche will man zur vollständigen Quarantäne schreiten.

* **Eisenbahntarif-Reform.** Vertreter der Eisenbahn-Ministerien der deutschen Bundesstaaten hielten gestern im Hauptbahnhof zu Frankfurt eine vertrauliche Konferenz ab in der Frage der Eisenbahn-Tarifreform.

* **Gegen die Weltausstellungen.** Die gestrige Hauptversammlung des „Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industriellen" in Essen nahm einstimmig einen Beschluß an, wonach sie die Veranstaltung von Weltausstellungen als überlebt bezeichnet und nur Provinz- und Fachausstellungen als berechtigt erachtet. Die Versammlung verwarf entschieden den Gedanken einer Weltausstellung in Berlin im Jahre 1913.

* **Reichstagsersatzwahl.** Die Ersatzwahl für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Prinzen von Arenberg (Zentrum), der den Wahlkreis Aachen I (Schleiden-Malmedy-Montjoie) vertrat, ist auf den 3. Mai anberaumt worden.

* **Aus Mecklenburg.** Die Rostocker Bürgervereinigung nahm die Ratsvorlage, betreffend die Wahlrechtsverschlechterung, an.

* **Arbeiterbewegungen.** Auf den Logierschiffen in Hamburg, auf denen sich arbeitswillige Schauerleute befinden, ist gestern ein Flugblatt verteilt worden, das mit drei Kreuzen und der Unterschrift „Das Exekutiv-Komitee" unterzeichnet ist. Es ist in den schärfsten Ausdrücken gehalten und schließt mit der Aufforderung an die Schauerleute, sobald als möglich diese Logierschiffe zu verlassen, da in den nächsten Tagen eines derselben in die Luft fliegen werde, und daß es eine Rücksicht auf ein einzelnes Menschenleben nicht mehr geben könne. — Die Vorstände des „Vereins Hamburger Reeder" und des „Schiffsmakler-Vereins" beschlossen, ihre Mitglieder um Zeichnung eines Garantiefonds in Höhe von

---

dem Tage, da wir zum ersten Male die Fibel in die Hand nehmen bis zu der Stunde, da der Strahl unserer Augen bricht. Welche Unsumme Gedrucktes überfliegen wir täglich, ja stündlich. Da ist es eine Broschüre, dort eine Reklameschrift, bald eine Menukarte, bald ein Zeitungsblatt, bald ein wissenschaftliches Buch, bald Unterhaltungslektüre. Wie aber ist da oft die Type, wie das typographische Bild? Schundhaft. Äußerer Firnis, im Kerne aber unkünstlerisch bis zum Abscheu. Dabei sind — nun höre man und staune — die gute moderne Schrift und der Druck des künstlerischen Zierats billiger als der gleißende Schund, den wir tagsüber gerade in Gutenbergs Reich zu sehen kriegen.

Wenn ein Kunstgebiet daher mit aller Macht vorwärts arbeiten muß, dann das des Buchdrucks und -schmucks. Das Schrifttum und seine Gestaltung ist ja ein künstlerischer Gradmesser für das deutsche Volk. Da handelt es sich nicht um Luxus, um die Befriedigung seltener Wünsche, da spricht (oder sollte es wenigstens) ein ganzes Volk mit. Und das Wunderbarste: Bei dem Schrifttum kann es keine religiösen oder sonstigen Meinungsverschiedenheiten geben, die etwa störend in den Weg treten könnten. Drum ist es an der Zeit, daß die Wege, die Eckmann, Behrens und Huppes uns gezeigt haben, weiter beschritten werden. Wie wir durch das Buch Belehrung oder Unterhaltung schöpfen wollen, so soll uns der tote Buchstabe, in künstlerische Form gegossen, ein weiterer Kulturfaktor sein und werden, ein Kulturfaktor, der als Ziel das Schöne, den guten Geschmack hat.

(Nachdruck verboten.)

Hygienische Betrachtung zum Schulbeginn der kleinen Abc-Schützen.

Von Dr. M. Ohnemus.

Die allgemeine Erfahrung hat festgestellt, daß Kinder vor dem vollendeten 6. Lebensjahre in der Regel noch nicht die genügende körperliche und geistige Reife erlangt haben, um ohne Schaden für ihre Gesundheit Schulunterricht zu empfangen. Wie zahlreiche Messungen ergeben haben, zeigt bis zu diesem Alter das Gehirn, das Organ des Geistes, eine sehr rasche Zunahme an Maß und Gewicht, während es in den folgenden Jahren nur langsam und verhältnismäßig wenig zunimmt. Auch das Längenwachstum des ganzen Körpers pflegt um diese Zeit nur langsam fortzuschreiten. Jetzt hat das Kind den nötigen Vorrat an körperlichen und geistigen Kräften gesammelt, um durch einen regelmäßigen Unterricht nicht mehr geschädigt zu werden. Die Schule erfordert ziemlich viel Widerstandskraft durch den stundenlangen Aufenthalt in geschlossenen Räumen mit oft recht wenig guter Luft, durch die Aufmerksamkeit beim Unterricht und die damit verbundene Geistesanstrengung, endlich auch durch die Aufregung bei Lob und Tadel des Lehrers.

Daher beginnt das gesetzliche Schulalter mit dem 6. Lebensjahre in den meisten Staaten, nämlich in Algerien, Argentinien, den meisten australischen Staaten, Brasilien, Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Japan, Österreich, Schweiz, 23 Staaten der Union, Uruguay. Erwähnt sei noch, daß in einem amerikanischen Staate die Kinder mit 4 Jahren schulpflichtig werden, in einem anderen mit 8 Jahren. In Schweden beginnt das eigentliche Pflichtschulalter erst mit 9 Jahren. In England ist eine gesetzliche Grenze nicht festgesetzt, der Beginn ist gewöhnlich im 5. Jahre.

Ärztliche und pädagogische Erfahrung stimmen darin überein, daß nach vorzeitiger Anspannung des kindlichen Geistes meist baldige Erschlaffung eintritt; die zu früh unterrichteten Kinder pflegen blaß, nervös, schläfrig zu werden. Ehrgeizige Mütter mögen dies beherzigen und die Kleinen nicht schon im 4. oder 5. Jahre privatim zu Hause mit Lesen und Schreiben quälen. Das kindliche Gehirn ist leicht erregt, aber auch leicht erschöpft. Da der kleine Erdenbürger in der ihm noch neuen Welt viel zu sehen, zu betrachten, aufzufassen und zu tun findet, ist sein Vorstellungs- und Tätigkeitstrieb so rege, daß man ihn getrost sich selbst und der Schule des Spiels überlassen kann, ja ihn sogar eher zurückhalten und schonen, als vorwärts treiben und anregen muß. Also vor dem Schulanfang keine häuslichen Vorübungen, aber allersorgfältigste Körperpflege, viel Ruhe und Schlaf, sowie Gewöhnung an solche Eigenschaften, welche in der Schulzeit förderlich sind: morgens rechtzeitiges Aufstehen; sorgfältiges, nicht überhastetes Waschen und Ankleiden; langsames, ruhiges Frühstücken; Gewöhnung an aufmerksames Zuhören; deutliches Antworten, klares Sprechen.

Ist ein Kind mit vollendetem 6. Jahre körperlich oder geistig noch zu schwach oder mit Fehlern behaftet, so warte man mit dem Schulbeginn lieber noch ein Jahr.

Unter den kleinen Schulkindern gibt es psychisch überzarte Geschöpfchen, welche weinen und zittern, wenn die Stunde kommt, da sie zur Schule gehen sollen. Ängstlich schmiegen sie sich an die Mutter und sind nicht von ihr wegzubringen. Hier spreche man zunächst mit dem Lehrer, ob sie auch sonst in der Schule so weinerlich sind, und mit dem Arzt, ob ein organisches Leiden vorliegt. Ist dies der Fall, so schone man die Kleinen noch ein Jahr, im anderen Falle lasse man sie regelmäßig durch befreundete Schulkinder abholen und wende mehr freundliches Zureden als Strenge an, gebe ihnen aber nie nach und behalte sie nicht ein einziges Mal zu Hause.

Der Morgenunterricht sollte bei den kleinen Abcschützen auch im Sommer nicht vor 8½ Uhr beginnen. Elf Stunden Schlaf müssen in jenem Alter als naturgemäß gefordert werden, aber vor 8 Uhr abends kann man sie doch nicht ins Bett bringen, und morgens müssen sie 1½ Stunde vor Schulbeginn aufstehen. Denn da soll das Kind ausgiebig, womöglich am ganzen Körper kühl abgewaschen werden, es soll schon selbst anfangen sich anzukleiden, seine Zähne zu putzen, soll ohne Hast frühstücken, die sonstigen natürlichen Bedürfnisse sollen befriedigt, der Schulweg nicht im Trab zurückgelegt werden. Gesundheitlich ganz zu verwerfen ist jene in manchen Gegenden herrschende Sitte, die oft von weiteren Wegen erhitzten oder durchnäßten Kinder vor Beginn des Frühunterrichtes in die Kirche zu senden; mit Recht hat die Elsaß-Lothringensche Schulkommission davor gewarnt. Sonst ist es ganz gesund, wenn die Kinder vor und nach dem Schulunterricht etwa 20 Minuten gehen müssen. Dabei verweichliche man sie nicht mit Halstüchern und Überziehern; letztere sind nur bei Schnee und Frost notwendig. Aber Regenschirm und Überschuhe müssen bei nassem Wetter stets mitgenommen werden, und zu Hause sind die Strümpfe zu wechseln.

Nicht unbedenklich ist oft die Menge und Schwere der Bücher, welche die Kinder zur Schule mitnehmen. Das Tragen derselben stets rechts unter dem Arm oder in der Hand befördert durch einseitige Belastung die

500 000 M. zur Deckung des durch den Ausstand der Schauerleute entstandenen Schadens zu ersuchen. Von diesem Garantiefonds sollen die Reeder 400 000 M. aufbringen im Verhältnis zu ihrer Tonnage. — Die Hamburger Landwirtschaftsgärtner stellten die Arbeit in allen Betrieben ein, in denen ihnen nicht 50 Pf. Stundenlohn bewilligt wurde. — Den Holzindustriellen Leipzigs gelang es, mit der Hirsch-Dunckerschen Organisation einen neuen Tarifvertrag bis 1910 abzuschließen. Die deshalb einberufene Holzarbeiter-Versammlung beschloß, bei der bisherigen Haltung zu beharren. — 80 Arbeiter der Maschinenfabrik Buckau bei Magdeburg, früher Röhrig u. König, legten Freitag die Arbeit nieder. — Beim Vorstand des allgemeinen deutschen Arbeitgeber-Verbandes für das Schneidergewerbe ist gestern in München vom Hauptvorstand der christlichen organisierten Gehilfen ein Annäherungsvorschlag eingelaufen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Bei einem Empfange ruthenischer Professoren am Freitag erklärte der Unterrichtsminister, die Frage der Errichtung einer ruthenischen Universität in Lemberg nur im Zusammenhange mit anderen Wünschen nach neuen Hochschulen regeln zu können. Übrigens sei die Regierung gewillt, die Förderung aller kulturellen und wissenschaftlichen Bestrebungen auch des Ruthenenvolkes mit Nachdruck und Eifer sich angelegen sein zu lassen. Hierauf wurde die Frage der Habilitierung von Privatdozenten und der Ernennung von Professoren der ruthenischen Nationalität besprochen. Auch der Ministerpräsident verurteilte das Vorgehen der Studentenschaft, richtete gleichfalls die Aufforderung an die Professoren, die Jugend zu beruhigen und erklärte, die Errichtung einer ruthenischen Universität könne nicht abgesondert behandelt werden. Seiner Anschauung nach sei aber schon im Rahmen der bestehenden Einrichtungen die Möglichkeit gegeben, den kulturellen Anforderungen der Ruthenen durch Errichtung von Dozentenstellen und Lehrstühlen Rechnung zu tragen. Die Grundbedingung sei jedoch die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse an der Lemberger Universität.

Italien.

Der König ist in Begleitung von Tittoni und Mirabello nach Tarent abgereist, von wo er sich morgen nach Athen einschifft.

Rußland.

Die Bauerngemeinde von Schloß Fickel und Schloß Felcks wurden vom General-Gouverneur mit je 3000 Rubel bestraft, weil sie nichts zur Ermittelung der Mörder des Barons Budberg unternommen haben.

Gestern nachmittag drangen 12 mit Revolvern bewaffnete Leute in das Postamt in der Zwerinskaya-straße in Petersburg befahlen, daß niemand sich rühren sollte, besetzten die Ausgänge, bemächtigten sich des in der Kasse befindlichen Geldes im Betrage von 597 Rubel und entflohen. Einem Beamten gelang es, 1800 Rubel dadurch zu retten, daß er sie in seiner Tasche verbarg. Man weiß nicht, wer die Übeltäter gewesen sind.

England.

Die Great Central-Eisenbahngesellschaft erklärte sich bereit, die Dockarbeiter, die auf der Rückreise von Hamburg in Grimsby liegen geblieben waren, weil sie keine Fahrkarten hatten, kostenfrei nach London weiterzubefördern.

Frankreich.

König Eduard von England ist Freitag von Biarritz nach Marseille abgereist. Am Bahnhof waren zum Abschied die Spitzen der Behörden und der englische Vizekonsul erschienen. Der König sprach sein Bedauern darüber aus, daß er Biarritz vor der Ankunft der Kaiserin-Witwe von Rußland verlassen müsse.

Bulgarien.

Der Untersuchungsrichter beendete die Untersuchung, betreffend die Ermordung des Ministerpräsidenten Petkow. Hauptbeschuldigter ist der Attentäter Petrow. Als Anstifter werden ferner angeklagt der Herausgeber des Blattes „Balkanska Tribuna", namens Ekomonow, Redakteur Gurow von demselben Blatt, sowie die früheren Beamten Chranow und Bojadschiew von der Landwirtschaftsbank. Das bulgarische Strafgesetz sieht für alle Angeklagten im Falle ihrer Verurteilung die Todesstrafe vor. Die Witwe Petkows erhebt gegen die Mörder eine Zivilforderung auf 100 000 Frank Entschädigung.

Serbien.

In Erwiderung auf die Anfrage des Jungradikalen Lukic in der Skupschtina, ob die Regierung auf die an die deutsche Regierung wegen der Erweiterung des deutsch-serbischen Handelsvertrages gerichtete Note bereits eine Antwort erhalten habe, erklärt Ministerpräsident Paschitsch, daß diese Angelegenheit sich im Verhandlungsstadium befinde, weshalb er gegenwärtig sich hierüber nicht auslassen könne. Lukic konstatiert, daß der Ministerpräsident auf seine konkrete Anfrage, ob eine Antwort der deutschen Regierung bereits angelangt sei, nicht geantwortet habe. Der Jungradikale Draskosic fragt, ob die Nachricht richtig sei, daß Österreich-Ungarn und Rußland kürzlich der serbischen Regierung eine auf die Einschränkung der Tätigkeit der serbischen Banden in Alt-Serbien und Mazedonien bezügliche Note überreicht habe; wenn die Nachricht zutreffe, seit wann das unabhängige Serbien unter der Aufsicht Österreich-Ungarns und Rußlands stehe. Paschitsch erwidert, Österreich-Ungarn und Rußland hätten keine Note übermittelt, sondern nur in freundschaftlicher Weise die serbische Regierung auf die Tätigkeit der serbischen Banden in Alt-Serbien und Mazedonien aufmerksam gemacht.

Rumänien.

Täglich mehren sich die Beweise, daß der Bauernaufstand von langer Hand aus Kreisen der intellegenten Bevölkerung, von Beamten, Lehrern, Geistlichen und den Gemeindevorstehern vorbereitet worden ist. Es ist deshalb z. B. der Direktor des Gymnasiums in Slatina, Tiberius Papesku, verhaftet worden, da gegen ihn sehr belastende Momente vorliegen sollen.

Marokko.

Nachrichten aus Fez zufolge ist das französische Ultimatum am 29. März dort eingetroffen; die Forderungen wurden sofort dem Sultan unterbreitet. Bis jetzt sind keinerlei feindliche Kundgebungen gegen die europäische Bevölkerung vorgekommen.

Die „Daily Mail" meldet aus Lalla Marnia an der algerischen Grenze schwere Unruhen im Innern Marokkos. Da die französischen Militärbehörden Angriffe der Marokkaner fürchten, so dringen sie in den Gouverneur von Udschda und die Kaids, Boten mit der Nachricht von der französischen Okkupation durchs Land zu entsenden. Der Gouverneur und die Kaids werden überwacht, da Wachsamkeit vonnöten ist.

Südafrika.

Die South-Westafrica Company hat sich laut der „K. Z." jetzt entschlossen, um ihrem Farmgebiet das bekannt gewordene Kupfervorkommen zu erschließen, eine Eisenbahn von Otavi nach Grootfontein zu bauen. Die Eisenbahn wird die Länge von etwa 100 Kilometer erhalten und ohne jede staatliche Unterstützung gebaut werden. Mit erheblichem strategischen Wert bei etwaigen Unruhen im Norden des Schutzgebietes verbindet diese Linie eine außerordentliche Bedeutung für die weitere europäische Besiedelung des Schutzgebietes, da sie dem fruchtbaren, wasserreichen, zum Farmbetrieb und zum Teil auch zur landwirtschaftlichen Kultur besonders geeigneten Otavital die Eisenbahnverbindung mit der Kolonie und der Küste verschafft.

Aus Stadt und Land.

Lokales.

Wiesbaden, 6. April.

Familiengeschichte.

Im Februar 1904 hat sich ein Verein gebildet, der seinen Sitz in Leipzig (Neumarkt 29) hat und den etwas langen Namen „Verein zur Begründung und Erhaltung einer Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte" trägt. Am 1. März 1907 hielt der Verein seine von Freunden der Familienforschung gut besuchte dritte Jahresversammlung ab, dabei wurde über die Entwickelung des Vereins, der jetzt schon 500 Mitglieder zählt, berichtet. Mit dem 1. April d. J. wird ein Berufsgenealoge dauernd die Arbeiten und Korrespondenzen leiten, womit der Tätigkeit der Zentralstelle neue Bahnen eröffnet sind.

Der Zweck und das Wesen der Zentralstelle ist durch ihren Namen mit genügender Deutlichkeit gekennzeichnet: es wird erstrebt, die genealogischen Tatsachen und Hilfsmittel in möglichster Vollständigkeit zu sammeln und der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Finden alle diejenigen, die sich mit der Geschichte ihrer eigenen Familie beschäftigen, auf diese Weise Gelegenheit, sich den Weg zeigen zu lassen, den sie einschlagen müssen, und erhalten sie durch die Zentralstelle einzelne Nachweisungen, so ist das Ziel der Anstalt doch ein noch viel größeres, allgemeines. Sie will die Genealogie als Wissenschaft pflegen und ausbauen, und die einzelnen Ahnen- und Stammtafeln, Familiengeschichten usw. bilden unter diesem Gesichtspunkte nur das Forschungsmaterial des Genealogen, das wissenschaftlich auszubeuten heute die Aufgabe ist. Aber eben weil die Zentralstelle sich einesteils in den Dienst des Privatinteresses stellt und anderenteils die gewonnenen Ergebnisse dauernd aufbewahrt und in der Zukunft allgemein zugänglich macht, nimmt sie eine andere Stellung ein als die übrigen genealogischen Vereine, in denen sie durchaus keine Konkurrenten, sondern Mitarbeiter erblickt.

Um eine möglichst allgemeine Mitgliedschaft zu ermöglichen, ist der Jahresbeitrag auf nur wenigstens 5 M. festgesetzt. Das Institut ist also auf breiteste Basis gestellt.

Wie versucht wird, die gesteckten Ziele zu erreichen, und wie überhaupt gearbeitet wird, das zeigt am besten das Ende 1906 erschienene zweite Heft der „Mitteilungen der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte" (Leipzig, Breitkopf u. Härtel, 1906, 208 S. 8°). Darin wird zunächst über den Verlauf der zweiten Jahresversammlung (November 1905) berichtet, und der Leser gewinnt eine Vorstellung davon, wie bisher gearbeitet worden ist. Dann folgt ein allgemeiner Aufsatz „Genealogie als Wissenschaft" von Armin Tille, in dem der Verfasser zeigt, welche Stellung die Genealogie unter den Wissenschaften einnimmt, und in welcher Beziehung sie zu anderen Wissenszweigen steht. Daran anschließend bespricht derselbe „Genealogische Quellen" (S. 41 bis 64), indem er auf das Wesen der geschichtlichen Quelle überhaupt, der familiengeschichtlichen im besonderen und dann auf 12 wichtigere Gattungen

---

Entstehung von Rückgratsverkrümmungen und Schiefwuchs. Gerade in den unteren Klassen setzen die Kinder eine besondere „Ehre" darein, einen großen Bücherpack zu haben. Auch sind die Mütter oft mit schuld daran, indem sie dem Kinde sagen: „Nimm doch lieber die paar Bücher alle mit, wenn du nicht genau weißt, welche ihr braucht." Die Breslauer Schulbehörde hat sich seinerzeit veranlaßt gesehen, hierüber ein Mahnwort an die Eltern zu richten. Es wäre ganz gut, wenn die Lehrer von Zeit zu Zeit die Schultaschen revidierten, damit die Kinder sich nicht schwerer bepacken als nötig ist. Von den Büchertaschen sind nur empfehlenswert die Tornister, welche mittels nicht zu harter und zu schmaler Riemen über beide Schultern geschnallt werden. In den meisten Berliner Mädchenschulen ist diese Rückenmappe, „der Ranzen", schulbehördlich vorgeschrieben.

Unendlich vieles muß man bei den zarten Abeschützen bedenken und berücksichtigen, damit sie körperlich und geistig nicht Schaden leiden. Bei diesen kleinen Lieblingen ist das Versäumte später nur sehr schwer wieder einzubringen, die wirklichen Schäden sind fast nie mehr gut zu machen. Mögen dies alle Eltern beherzigen zu ihrem und ihrer Kinder Nutz und Frommen!

Aus Kunst und Leben.

Die Monte Carlo-Oper in Berlin.

Berlin, 5. April. Die Monte Carlo-Oper hat sich gestern mit der Vorstellung von Berlioz' „Fausts Verdammung" recht ungünstig bei uns eingeführt. Mit der Art, in der das Werk kürzlich in der Komischen Oper des Direktors Gregor dargestellt wurde, läßt sich die Auffassung des Herrn Gunsbourg, des Leiters der Oper, überhaupt nicht vergleichen. Die Herrschaften aus Monte Carlo treiben „vieux jeu" im schlimmsten Sinne. Ihre Bühnengestalten, ihre Inszenierung, ihre Kostüme, ihr ganzes Wesen, alle Mittel der Wirkung sind auf den Stil Meyerbeers, im besten Falle auf den Gounods gestimmt. Die deutschen Bürger und Bürgermädchen sind in gleiche Gewänder gehüllt, gleichfarbig und alle mit der unvermeidlichen Gretchentasche „geschmückt", der Faust stolziert in der Pose des großen Tenors einher, der Tanz der Sylphiden wird nach der Art des Grigolatis-Balletts aus dem Apollo-Theater in den Lüften vorgeführt, und die Verklärung Gretchens spielt sich vor einem Prospekt ab, in dessen Mittelpunkt der Maler eine Kirche stellt, deren Dachreiter romanischen und deren Hauptturm Barockstil aufweist. Die ungarischen Rebellen ziehen unter dem deutschen Reichsbanner in den Kampf; aus der ungarischen Tiefebene, die Berlioz vorschreibt, hat die Regie eine romanische Burg geschaffen. Es fehlen auch die bekannten Regiemätzchen nicht, die schon so manchem gedankenarmen Regisseur aus der Verlegenheit geholfen haben, so z. B. der Theaterbischof mit dem schlecht angeklebten Bart und dem Segen am Schluß der Szene. Aber auch in musikalischer Hinsicht haben die Gäste schwer enttäuscht. Ein einziger Sänger ragt über den Durchschnitt empor: der Vertreter des Mephisto, Renaud. Alles andere ist überlebte Opernschule echt französischen Schlages. Der Leiter der Aufführung, Jehin, hat sogar das große Kunststück zustande gebracht, unser prächtiges Opernorchester so in den Grund und Boden zu dirigieren, daß man sich fragte, ob das mitwirkende Orchester wirklich aus unseren heimischen Musikern zusammengestellt sei. Die Chöre klingen roh. Die ganze Aufführung floß langweilig und uninteressant dahin. Das Publikum war auch sichtlich betroffen. Nur schwacher Beifall ertönte. In der großen Hofloge waren das Kaiserpaar, der Fürst von Monaco, der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie alle Prinzen des kaiserlichen Hauses erschienen. J. C. L.

---

* Désirée Artôt de Padilla †. Mittwochabend ist in Berlin im Alter von 72 Jahren an den Folgen einer Blinddarmentzündung die international berühmte Sängerin Désirée Artôt de Padilla gestorben. Désirée Montagney, wie die berühmte Sängerin mit ihrem eigentlichen Namen hieß, war 1835 zu Paris geboren, wo ihre Eltern sich eben auf der Durchreise aufhielten. Sie genoß den Unterricht der berühmten Viardot-Garcia, und ihre Stimme fand sogar des verwöhnten Meyerbeer Bewunderung, der sie an die Pariser Große Oper empfahl. Sie wurde bereits 1858 für diese Bühne verpflichtet, errang auch sofort große Erfolge, gab aber das Engagement bald auf und unternahm sehr erfolgreiche Gastspielreisen durch Frankreich, Belgien, Holland. Sie hatte schon einen berühmten Namen, als sie nach Italien ging, um sich im italienischen Kunstgesang zu vervollkommnen. Europäischen Ruf brachte ihr 1859 ihr Berliner Gastspiel, das sie im Rahmen des Lorinischen Ensembles absolvierte. Sie sang nun mehrere Jahre in Gastspielen an allen großen Bühnen Mitteleuropas, Deutschlands, Rußlands, London, Kopenhagen. 1869 verheiratete sie sich mit dem spanischen Baritonisten Padilla y Ramos. 1884 nahm die Künstlerin ständigen Aufenthalt in Berlin, siedelte aber nach 5 Jahren nach Paris über. Eine Tochter der berühmten Sängerin ist derzeit an der Berliner Komischen Oper tätig. Die Stimme der Frau Artôt war ein glänzender Mezzosopran von temperamentvollster Ausdrucksfähigkeit, der durch konsequente Durchbildung eine solche Höhe gewann, daß er für die anspruchsvollsten dramatischen Sopranpartien ausreichte.

Theater und Literatur.

Am Dienstag, den 9. d., wird im Karlsruher Hoftheater „Der Mönch von Sendomir", Oper in drei Akten nebst einem Prolog und Epilog (nach Grillparzers „Das Kloster von Sendomir"), Dichtung von Franz Kaibel, Musik von Alfred Lorentz, unter persönlicher Leitung des Komponisten zur Uraufführung gelangen. Elga als Oper!

Die Saison des Londoner Deutschen Theaters wurde gestern abend im Queen'Street-Theater mit den „Condottieri" von Rudolf Herzog bei gut besuchtem Hause eröffnet. Die Hauptdarsteller wurden wiederholt gerufen.

Bildende Kunst und Musik.

Das Denkmal Fragonards, das in seiner Vaterstadt Grasse mit vielen Feierlichkeiten aufgestellt werden soll, ist von dem Bildhauer Auguste Maillard soeben vollendet worden. Der große Meister des französischen Rokokos ist, auf einem Baumstumpf sitzend, dargestellt, die Palette in der Hand, die scharfen Augen, die alle sinnliche Schönheit so fein und scharf aufzunehmen wußten, nach irgendeinem imaginären Bilde gerichtet. Hinter ihm erhebt sich eine junge Frauengestalt, seine Muse, von jenem verführerischen Charme umflossen, wie ihn der Meister darzustellen wußte, während ein niedlicher geflügelter Amor dem Maler der Liebe zu Füßen sitzt, ihn freundlich anlächelnd.

eingeht; den Anfang unter den letzteren machen die Kirchenbücher, und dabei wird zusammengestellt, was wir aus den einzelnen deutschen Ländern und Provinzen darüber wissen. Mit einer besonders wichtigen genealogischen Quelle — der Leichenpredigt — beschäftigt sich der dritte Aufsatz, ebenfalls von Armin Tille verfaßt. Nach einer allgemeinen Einleitung über die Leichenpredigten überhaupt (S. 65 bis 90) werden 138 Leipziger Leichenpredigten einzeln besprochen und das wesentliche genealogische Material daraus mitgeteilt; ein besonderes Namen- und Ortsregister (S. 119 bis 127) erschließt den Inhalt dieser Auszüge. G. v. Metzsch hat sich der Mühe unterzogen, die Kirchenbücher von drei Dörfern aus der Umgebung Leipzigs (Großzschocher, Kleinzschocher, Knauthain) auf die darin vorkommenden Adligen zu untersuchen, und teilt seine Ergebnisse (S. 128 bis 138) mit. Danach werden S. 139 bis 186 in alphabetischer Folge unter dem Titel „Wer kann Auskunft geben?" Fragen aus der Mitte der Vereinsmitglieder öffentlich vorgelegt (ohne Nennung des Fragenden), um deren Beantwortung gebeten wird. Ein solches Vorgehen erst macht eine gegenseitige Unterstützung der Familienforscher möglich und fördert jeden einzelnen. Auf das Mitgliederverzeichnis (S. 187 bis 207) folgt noch eine Zusammenstellung derjenigen Gebiete, für die sich der Zentralstelle besondere Auskunftspersonen zur Verfügung gestellt haben. Bemerkenswert ist die Mitgliedschaft verschiedener Behörden und Körperschaften, unter ersteren das Königl. Sächsische Ministerium des Innern, die Königl. Bibliothek in Berlin, die Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen, das Wolfenbütteler Herzogl. Landeshauptarchiv und weitere namhafte Archive, unter letzteren der Herold, Roland und andere Vereine, die deutsche und die österreichisch-ungarische Adelsgenossenschaft, sowie eine Reihe bürgerlicher und adliger Familienverbände. Die Liste der Einzelmitglieder nennt die namhaftesten Familiengeschichtsforscher neben Hunderten von Interessenten für ihre Einzelfamilie. Sie alle umfaßt das Band der gemeinsamen Arbeit an der Erschließung des reichen Materials für die Geschichte der deutschen Familien, also die Förderung eines großen, wahrhaft nationalen Ziels.

Der Inhalt dieses Bandes ist jedenfalls geeignet, allen Freunden der Genealogie Genuß zu bereiten und Verständnis für ihre Bedeutung zu erwecken. Jedes jetzt neu eintretende Mitglied erhält Heft 2 nachträglich geliefert. Alle Zuschriften sind an den Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Breymann, Leipzig, Neumarkt 29, zu richten.

— **Kurgäste.** Zum Kurbesuch sind gestern hier eingetroffen: Prinz und Prinzessin zu Bentheim und Steinfurt von Schloß Oud-Wassenaar (Hotel Rose), Regierungspräsident Baron Freiherr v. Andrian-Werburg aus Landshut (Hotel Belgischer Hof), Frau Exzellenz v. Kröcher aus Berlin (Sanitätsrat Dr. Kempners Augenklinik), Oberst v. Kutzleben aus Zabern (Hotel Weins), Direktor der Sternwarte, Professor v. Seeliger, Kammerherr Freiherr v. Ende, Königl. Niederl. Kammerherr Ritter van Pauw von Wieldrecht, außerordentlicher Gesandter Dr. Klügmann (Hotel Quisisana).

— **Kolonialdirektor Dernburg** ist gestern abend in Darmstadt angekommen und im „Hotel zur Traube" abgestiegen. Über die Dauer seines Aufenthalts dortselbst ist nichts bekannt.

o. **Zum Kaiserbesuch.** Die Nachricht auswärtiger Blätter, der Kaiser werde am 13. April zur Kurhaus-Einweihung hierherkommen, ist natürlich völlig unzutreffend. Denn abgesehen davon, daß das Kurhaus bis dahin noch gar nicht fertig sein kann, ist an den bisherigen offiziellen Dispositionen, wonach der Kaiser, wie von uns bereits mitgeteilt, am Samstag, den 11. Mai, hier eintrifft, bisher durchaus nichts geändert worden.

— **Personal-Nachrichten.** Den Oberlehrern a. D., Professoren Friedrich Deubner zu Wiesbaden und Hermann Schaub zu Hanau ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Der Sanitätsrat Dr. Franz Hoffmann hierselbst erhielt den Charakter als Geheimer Sanitätsrat, sowie die Ärzte Dr. Franz Bärwindt in Frankfurt a. M., Dr. Leopold Auerbach in Frankfurt a. M., Dr. Leopold Lagner in Frankfurt a. M., Dr. Eugen Pönsgen in Nassau, Dr. Ferdinand Schulz in Wiesbaden, Dr. Friedrich Cuntz in Wiesbaden den Charakter als Sanitätsrat.

— **Der Kurhausplatz** wird zurzeit vollständig neuhergerichtet und seit Wochen ist die Dampfwalze ein beständiger Mitarbeiter bei diesem umfangreichen und zeitraubenden Geschäft. Der Raum vor dem Kurhaus ist eine gar stattliche Fläche von mindestens derselben Größe wie früher und wurde makadamisiert. Er wird von mehreren Pflasterstreifen durchzogen, die den Übergang nach dem Kurhaus, namentlich bei ungünstigem Wetter, vermitteln. Der Bowlinggreen genannte Ziergarten inmitten des Kurhausplatzes konnte bisher noch nicht völlig instand gesetzt werden, da die Kabellegungen für die elektrische Beleuchtung noch immer nicht beendet sind, ein Mißstand, der — nebenbei bemerkt — auch bei der immer dringender werdenden Fertigstellung des Konzertplatzes hinter dem Kurhaus-Neubau sich recht unliebsam geltend macht. Die beiden Kolonnaden am Kurhausplatz erhalten einen frischen weißen Anstrich, sozusagen ein Festgewand für die demnächstige Einweihung des neuen Kurhauses. Am Nordostende des Bowlinggreen zieht sich ein breites Mosaikpflaster bis zu den mächtigen Platanen entlang, die links und rechts den Zugang zu demselben flankieren, was einen guten Eindruck macht und schon jetzt erkennen läßt, daß es ein Fehler gewesen wäre, auch diese riesigen Schattenspender zu entfernen.

— **Internationale Ballonaufstiege.** Am Donnerstag, den 11. April, finden in Straßburg i. Els. in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

— **Das 4. Polizeirevier** auf dem Michelsberg übersiedelt am nächsten Mittwoch nach dem Hause Webergasse 44. In dem dem Abbruch geweihten „Kriminal" war das Kommissariat (Vorstand: Herr Polizeikommissar Neumann) mehr als 20 Jahre untergebracht.

— **Der kluge Hans,** mindestens aber ein naher Verwandter desselben, stattete heute in der 4. Morgenstunde der American-Bar in der Walhalla einen Besuch ab. Der edle Vierfüßler in Gestalt eines wohlaufgeschirrten stolzen Droschkenpferdes nahm am Büfett ein ihm vom Portier dargereichtes Frühstück mit gutem Appetit und großer Anständigkeit ein und verließ, vergnügt mit dem Schweif wedelnd, auf demselben Wege das gastliche Haus. — Natürlich ist das alles buchstäblich wahr und beileibe kein nachträglicher Aprilscherz.

— **Im Zeichen des Alkohols.** In der „Krone" in Kloppenheim gab es am Abend des 5. Dezember v. J. eine solenne Tanzmusik. Unten im Gastzimmer saß gegen Mitternacht noch eine Gesellschaft junger Leute zusammen. Alles befand sich in recht animierter Stimmung, besonders ein Ackerknecht, bei dem 17. Glas Bier, die er in einem Sitz zu sich genommen hatte, ihre Wirkung zu tun begannen. Es kam unter den Burschen zu Häkeleien. Der Zorn einiger Zechgenossen wandte sich dabei in erster Reihe gegen den Knecht. Später kam es denn auch zu Handgreiflichkeiten, in deren Verlauf der Knecht T., ein Kollege des Bezechten, sein Messer zog, und dem Maurer Hertzer einen Stich in den Oberarm versetzte. Das Schöffengericht bestrafte ihn gestern dafür mit 6 Wochen Gefängnis, die als Zusatzstrafe zu gelten haben zu einer Strafe von 16 Monaten, die er eben verbüßt.

— **Kriegsgericht der 21. Division.** Im Oktober 1905 wurde der Kanonier Andreas Rackl von der 4. Batterie des nassauischen Feld-Artillerieregiments Nr. 27 vom Kriegsgericht wegen Diebstahls zum Nachteil des Einjährigen Willet zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte sich allerlei Kleinigkeiten, Toilettegegenstände usw., angeeignet. Demselben Einjährigen war an einem anderen Tage eine wertvolle Taschenuhr mit Kette aus dem erbrochenen Spind gestohlen worden. Rackl war auch dieses Diebstahls verdächtig, das eingeleitete Verfahren mußte jedoch eingestellt werden, weil sich keinerlei Schuldbeweis erbringen ließ. Rackl kam später zur Arbeiterabteilung. Nach seiner Entlassung wohnte er in Biebrich. Vor einigen Monaten suchte er in Wiesbaden eine Uhr zu versilbern, und dabei wurde festgestellt, daß es die dem Einjährigen Willet gestohlene Uhr war. Rackl wurde festgenommen und ins Militärarresthaus nach Frankfurt gebracht, wo er den wilden Mann spielte und eines Tages alles kurz und klein schlug. In der Sitzung des Kriegsgerichts vom 6. Februar gab der Stabsarzt sein Gutachten dahin ab, daß Rackl simuliere. Trotzdem beschloß das Gericht, ihn 6 Wochen in die Irrenanstalt auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Das in der erneuten Verhandlung erstattete Gutachten des Oberarztes Dr. Wachsmuth von der Irrenanstalt lautete dahin, daß Rackl an angeborenem Schwachsinn leide und infolgedessen seine Zurechnungsfähigkeit „vermindert" sei, aber nicht so weit, daß die freie Willensbestimmung ausgeschlossen sei. Das letztere sei nur der Fall gewesen bei den Vergehen, die sich Rackl im Arresthause zuschulden kommen ließ. Dort habe es sich um einen Tobsuchtsanfall gehandelt. Rackl wurde darauf in dieser Hinsicht freigesprochen. Wegen des Diebstahls wurde auf 1 Jahr Gefängnis erkannt.

— **Wie sehr man heute auf der Hut sein muß,** wenn man nicht zu Schaden kommen will, erfuhr vor einiger Zeit der Monteur K. in Dotzheim. Zu seinen Bekannten zählte der Maurer Kr. dortselbst. Dieser ist Eigentümer eines mit 30 000 M. geschätzten Hauses am Platze. Eines Tages erschien er vor K. und eröffnete ihm, er habe Hypothekenzinsen usw. in Höhe von 1058 M. zu bezahlen, müsse das Geld sofort beschaffen und sei bereit, ihm seinen Besitz zu einem vereinbarten Preise abzulassen, sofern er die 1058 M. an ihn voraus zur Auszahlung bringe. Das geschah denn auch. Kr. aber, statt den Betrag, wie angegeben, zu verwenden, beschaffte sich Pferd, Wagen und Möbel, lebte mit dem ihm verbliebenen Rest einige Tage in Saus und Braus, und als sich K. infolgedessen etwas näher nach seinen Verhältnissen erkundigte, erfuhr er obendrein, daß das Haus längst einem Dritten in Pfand gegeben war. Auf seine Anzeige bei den Behörden hin ist wider Kr. ein Betrugsverfahren anhängig gemacht.

— **Ein trauriges Familienbild.** Am Samstag, den 29. Oktober v. J., präsentierte sich in einem Schuhwarengeschäft an der Neugasse, mit langem Radmantel bekleidet, in Gesellschaft ihrer beiden Kinder im Alter von 11 und 9 Jahren die Ehefrau des Händlers August R. und erklärte, ein Paar billige Pantoffeln kaufen zu wollen. Das Verlangte war nicht gleich bei der Hand. Während die Geschäftsinhaberin sich umwandte, um es herauszusuchen, drängten sich die beiden Kinder hinter die Ladentheke. Das fiel auf. Plötzlich drehte die Geschäftsinhaberin sich um und sah, wie das eine Kind 1 Paar Schuhe in der Hand hatte, die es eben seiner Mutter hinreichen zu wollen schien. Daraus wurde natürlich jetzt nichts, und die Kinder mußten hinter der Theke weg. Gleich nachher aber zwängte die 14jährige Luise sich in den Erker hinein, während die Mutter, wie um sie zu verdecken, mit ausgespreiztem Mantel vor ihr stand. Kaum ist die Familie weg, da vermißt man 2 Schuhe von verschiedenen Paaren. Obwohl man der Familie, in der die Diebin bestimmt zu suchen war, sofort nachsetzte, erreichte man sie nicht mehr, ein Zufall aber wollte es, daß anderen Tags auf der Straße die Kinder der Bestohlenen gerade in die Arme liefen. Sie wurden auf das Polizeirevier geführt. Dort konnte dann festgestellt werden, um wen es sich bei ihnen handle, und eine Haussuchung in der R.schen Wohnung förderte auch die Diebstahlsobjekte zutage. Ein Bekannter der Familie war in deren Besitz. Er hatte einige Tage vorher der Ehefrau R. seine Absicht zu erkennen gegeben, 1 Paar bessere Schuhe für sich zu kaufen. Die Ehefrau jedoch hatte ihm versprochen, ihm dieselben zu verschaffen, und dann auch Wort gehalten. Erwähnt mag noch sein, daß man in der Ehefrau R. dieselbe Person vor sich hat, die um die Weihnachtszeit in einem Warenhause ganz in derselben Weise wie hier durch ihre Kinder eine Puppe von 45 M. Wert hatte stehlen lassen. Gestern war sie mitsamt ihrer Tochter Luise — das andere Mädchen ist noch nicht strafmündig — vor das Schöffengericht geladen, um sich auf die Anklage, ihre Kinder zum Stehlen benützt, resp. selbst gestohlen zu haben, zu rechtfertigen. Das Kind war dort nicht erschienen, angeblich, weil es daheim seiner jüngeren Geschwister zu warten hatte. Die Frau stellte in Abrede, von der geschehenen Entwendung der Schuhe etwas gewußt zu haben. Es traf sie jedoch 1 Monat zusätzlich zu der noch nicht verbüßten Strafe, welche sie sich durch den Diebstahl der Puppe zugezogen hat. — Der Ehemann R. sitzt zurzeit wegen Betrugs hinter Schloß und Riegel. Auch die ältere Tochter, die in dieselbe Betrugsaffäre verwickelt war, hat noch eine Strafe zu verbüßen, und die Mutter, sofern ihre Revisionsbeschwerde keinen Erfolg hat, neben den hier in Frage kommenden beiden Strafen noch 8 Monate. Die Mutter bezichtigte dieselbe ältere Tochter seinerzeit vor der Strafkammer, wie man sich noch erinnern wird, eines Vergiftungsversuchs sowie eines sittlich nicht einwandsfreien Lebenswandels, diese denunzierte die eigenen Eltern wegen Betrugs.

— **Hotel-Jubiläum.** Das hiesige „Hotel Viktoria" kann im nächsten Monat insofern einen Gedenktag feiern, als es anfangs Mai 1857, also vor nunmehr 50 Jahren, den Namen „Hotel Düringer" gegen seinen jetzigen vertauschte. Das „Hotel Viktoria" zählte von jeher, wie noch heute, zu den Gasthöfen ersten Ranges.

— **Der „vermißte" Milliardär.** Aus Nieder-Saulheim, 5. April, wird uns berichtet: Der im vorigen Monat von amerikanischen und deutschen Zeitungen als verschwunden genannte Holzkönig von Amerika, der Milliardär Friedrich Weyerhäuser, geborener Nieder-Saulheimer, ließ heute seine hiesigen Freunde und Bekannten auch brieflich wissen, daß jenes Gerücht eine bodenlose Lüge gewesen sei. Herr Weyerhäuser befindet sich wohl und arbeitet, trotz seiner 73 Jahre, regelmäßig von morgens 9 bis 5 Uhr in seinem Kontor. Zugleich übersandte er seinem Gesangverein „Liederkranz" ein Ostergeschenk von 2000 M. zur Beschaffung eines Konzertflügels für die von ihm erbaute neue Sängerhalle.

— **Liebesdrama.** Bei einem Leichenfund im Rhein bei Rhens handelt es sich um ein Liebesdrama, dessen Personen der 20 Jahre alte Kaufmann Georg Braumann, Basaltstraße 11 in Bockenheim, und das 18 Jahre alte Kinderfräulein Anna Mohr, Cölnerstraße 66 in Frankfurt a. M., sind. Am Sonntag entfernten sich beide unter dem Vorhaben, die Verwandten des Mädchens in Mainz zu besuchen. Sie blieben dort über Mittag und fuhren dann nach Bingerbrück. Vermutlich hat der junge Mann, der oftmals Selbstmordgedanken hegte, das junge Mädchen veranlaßt, mit ihm gemeinschaftlich in den Tod zu gehen.

o. **Versteigerung städtischer Bauplätze am Hauptbahnhof.** Zu der heutigen wiederholten Versteigerung der zwei dem Hauptbahnhof gegenüber belegenen städtischen Bauplätze von 16 Ar 94 Quadratmeter und 16 Ar 42 Quadratmeter hatten sich wohl wieder zahlreiche Personen eingefunden, doch an dem Bieten beteiligten sich nur wenige. Bei dem Ausgebot im einzelnen bot Rentner Heinrich See 5000 M. pro Rute und bei dem Ausgebot der beiden Plätze zusammen blieben Rentner Fr. Stamm und dessen Sohn, der Bauunternehmer August Stamm, mit 7000 M. pro Rute Einzigbietende.

— **Submissionsblüte.** Eine nette Submissionsblüte ergab die Eröffnung der Angebote für Arbeiten an der neuen Hunsrückbahn. Für die Teilstrecke Pfalzfeld-Buchholz sollen 33 000 Tonnen Grob- und Kleinschlag abgeladen und 17,4 Kilometer Geleise mit neun Weichen verlegt werden. Eine Berliner Firma forderte 90 135 M., ein Unternehmer in Braunschweig 27 513 M., also „nur" 62 622 M. Unterschied.

— **Die Leiden eines Kindes.** Bei der Frankfurter Kriminalpolizei ist Anzeige gegen eine dort wohnende Frau erstattet worden. Der Sachverhalt ist folgender: Ein Maschinisten-Ehepaar adoptierte 1899 ein sechsjähriges Mädchen, das jetzt vierzehn Jahre alt ist. Das Kind wurde in der langen Reihe von Jahren von der Frau in jeder Weise gequält und mißhandelt, so daß schließlich die Schulbehörde und Nachbarn Anzeige gegen sie erstatteten. Dem Kind wird in der Schule das beste Zeugnis ausgestellt. Als die Adoptiveltern noch einen Laden betrieben, mußte das Mädchen alltäglich mit dem Karren in die Markthalle fahren und sich auch sonst aller schweren Arbeiten unterziehen. Weil es die üble Gewohnheit hatte, sich die Fingernägel abzubeißen, wurden ihm die Finger in Petroleum und Koth gesteckt. Die Züchtigung erfolgte mit dem Feuerhaken, dem Teppichklopfer und sonstigen Instrumenten. Halbe Tage lang wurde es ohne Nahrung in die Kammer oder in den Keller gesperrt. Die Hausbewohner führten dem hungernden Kinde Nahrung durch ein Seil zu. Auf Antrag der Schulbehörde wurde der Familie das Kind abgenommen und zur weiteren Erziehung der Kinderherberge übergeben.

— **Ein Einbrecherhäuptling mit seiner Bande verhaftet.** Eine Einbrecherbande, die seit zwei oder drei Jahren in Frankfurt und Umgebung eine organisierte Tätigkeit betrieb, ist endlich ins Garn gegangen. Das Ensemble bestand aus drei Herren und — das ist neu an der Sache — zwei Damen. Die Direktion lag in Händen des 30jährigen von Frankfurt stammenden Schlossers Franz Joseph Rupp. Er hielt die Zügel der Anführerschaft straff in Händen und trieb seine Gehilfen mit allen Gewaltmitteln zu dem verbrecherischen Einbrecherhandwerk an. Er stellte sie vor die Wahl zu „arbeiten" oder erschossen, vergiftet oder totgeschlagen zu werden, und die Eingeschüchterten parierten, wie man das sonst nur in Räuberromanen findet. Seine männlichen Kollegen

waren der 25jährige Schlosser Christian Alexander Katzenberger aus Henneberg in Sachsen-Meiningen und der 41jährige Installateur Johann Peter Lang aus Sandbach i. O., die weiblichen Gehilfinnen waren die 32jährige Frau Katzenberger, Therese, geb. Mechna, aus Groß-Rauden und die Geliebte des verheirateten Rupp, das 28jährige Monatmädchen Elisabeth Wies aus Gersfeld. Den Frauen fiel meistens das Amt zu, eine gute Sache auszubaldowern, und dann während der Arbeit Schmiere zu stehen. In acht Fällen haben die Einbrecher — nach dem „Frankf. Gen.-Anz." — bereits eingestanden, es fällt ihnen jedoch noch eine viel größere Anzahl Einbrüche zur Last. Bei fast allen Einbrüchen kamen nur bessere Leute in Betracht und wurden nur bares Geld oder Kassetten gestohlen.

— **Vorteile der Hausbriefkasten.** Zur Beseitigung der in den größeren Städten mit dem Anwachsen der Bevölkerung und der stetigen Zunahme des Postverkehrs naturgemäß sich steigernden Schwierigkeiten einer raschen Bestellung der Briefe hat das Publikum in anerkennenswerter Weise schon seither dadurch beigetragen, daß an vielen Wohnungen Briefkasten angebracht worden sind; das erstrebenswerte Ziel, jede einzelne Wohnung mit einem Briefkasten zu versehen, ist indessen bei weitem noch nicht erreicht. Der Nutzen, der durch das Vorhandensein von Briefkasten an den Wohnungen den einzelnen wie der Allgemeinheit geleistet wird, liegt auf der Hand. Wenn jeder Besitzer oder jeder Mieter an seiner Wohnung einen solchen Briefkasten anbringen läßt, in dessen Öffnung der Briefträger die gewöhnlichen frankierten Briefe, Postkarten und Drucksachen hineinstecken kann, dann wird nicht nur das Warten des Briefträgers auf das Öffnen der Tür und das wiederholte Klingeln usw. vermieden, sondern es werden dem Briefträger auch in den zahlreichen Fällen, in denen niemand zu Hause getroffen wird, doppelte und dreifache Gänge erspart; den Empfängern aber kommen die Briefsendungen unter Umständen viel frühzeitiger zu, als dies der Fall ist, wenn keine Gelegenheit gegeben, die Briefe im Hausbriefkasten niederzulegen. Der Nutzen hiervon wird bald jedem einzelnen fühlbar, weil die Bestellungen im ganzen sich schneller abwickeln. Der Verschluß des Kastens verhindert ferner, daß die Briefe und Postkarten zuvor durch die Hände des Dienstpersonals oder anderer Personen gehen. Das Briefgeheimnis und das Geschäftsgeheimnis sind also besser gewahrt. Am zweckmäßigsten werden die Hausbriefkasten im Innern der Wohnungen unter Herstellung eines Spaltes in die Vorplatztür — der auch z. B., wenn Reisen angetreten werden und niemand in der Wohnung ist, durch eine einfache Vorrichtung sich sperren läßt — angebracht; die Kasten können aber auch außen, etwa neben dem Klingelzug, angebracht werden. Den Briefkasten müßten solche Öffnungen gegeben werden, daß von den bestellenden Boten auch stärkere Briefe und Drucksachen eingesteckt werden können. Sehr empfehlen würde es sich, wenn die Herren Baumeister bei jedem Neubau oder Umbau eines Hauses die Anbringung von Briefkasten in allen Wohnungen gleich ins Auge faßten.

o. **Einbruchsdiebstahl.** In der vergangenen Nacht wurde in dem Junkerschen Laden Webergasse 31 ein Einbruchsdiebstahl verübt, der, abgesehen davon, daß es sich hier um eine der verkehrsreichsten Stellen der Stadt handelt — ganz nahe der Langgasse — auch der ganzen Art nach, wie der Dieb zu Werke ging, auf eine große Dreistigkeit des letzteren schließen läßt. Hat er doch die offene, etwa 2 Zentimeter starke Erkerscheibe am unteren Rande eingeschlagen, daß sie nach allen Seiten gesprungen ist und dann machte er anscheinend mit einer Zange ein halbrundes Loch, durch welches er an die hinter dem Fenster ausgelegten Waren gelangen konnte. Das Geräusch, das durch das Einschlagen der Scheibe entstand, war so stark, daß davon mehrere Personen in der Nachbarschaft aus dem Schlaf geweckt wurden; ein Friseur trat auch ans Fenster, worauf der freche Patron ruhigen Schrittes davonging. Er muß aber später wiedergekommen sein, denn Herr Junker, der anderwärts wohnt, vermißte heute morgen Schirme, Herrenkrawatten und einige andere Waren im Werte von ca. 30 M. Von dem Einbrecher fehlt leider noch jede Spur.

— **The Oceanic Bio Co.** Ab heute Sonntag, vollständig neues Programm mit überraschend schönen Spezial-Aufnahmen, u. a.: „Eine Reise durch The Wild-West-America"; „Die Katastrophe der „Jena" in Toulon", kurz nach dem Unglück aufgenommen, usw. Der Besuch ist immer noch im Steigen begriffen.

— **Kleine Notizen.** Die Heilsarmee veranstaltet in ihrem Lokale, Scharnhorststraße 19, Sonntag, den 7. April, abends 8¼ Uhr, eine öffentliche Heilsversammlung. Kapitänin Ambrasas wird sprechen über: „Gehorsam ist besser denn Opfer". — Die Tanzschüler des Herrn A. Donecker unternehmen am Sonntag, den 7. April, nachmittags 4 Uhr, einen Ausflug nach Rambach, Saalbau „Zum Taunus".

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Kaiser-Panorama.** Ein interessanter Besuch denkwürdiger Stätten des heiligen Landes ist der diesswöchentliche Anziehungspunkt dieses so lehrreichen Instituts. Die Geburtskirche zu Bethlehem — Geburtsstelle Christi —, die heilige Grabeskirche, die Stelle, wo Christus unter der Kreuzeslast hinsank, Christi Gebetsstelle am Ölberg, das Grab der Jungfrau Maria, gleiten an unserem Auge vorüber und versetzen uns in andachtsvolle Stimmung; des weiteren führt uns eine hochinteressante Wanderung durch Budapest, mit seinen landschaftlichen Schönheiten, dem Laufe der Donau entlang, bis hinab zum Eisernen Tor.

* **Königliche Schauspiele.** In der am kommenden Montag, den 8. d. M., stattfindenden Erstaufführung von Ibsens dieratigem Schauspiel „Hedda Gabler" wird Frau Margarete Pix vom Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe die Rolle der Juliane spielen. Fräulein Santen, die die Rolle hatte, ist durch Krankheit am Auftreten verhindert.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 7. April, nachmittags ½4 Uhr: „Die Hochzeit von Poel"; abends 7 Uhr: „Die schöne Marseillaiserin". Montag, den 8.: Zweites und letztes Gastspiel Albert Bassermann: „College Crampton". Dienstag, den 9.: „Die Brüder von St. Bernhard". Mittwoch, den 10.: „Der Abt von St. Bernhard". Donnerstag, den 11.: „Afrikaner". Freitag, den 12.: „Die schöne Marseillaiserin". Samstag, den 13., nachmittags 4 Uhr: Bühnengroße Projektions-Vorführungen des Weltreisenden Joachim Harms; abends 7 Uhr, zum ersten Male: „Im bunten Rock".

* **Kirchenkonzert.** Beim Festgottesdienst in der Altkatholischen Kirche am „Weißen Sonntag" wird Fräulein Böttgenbach die Arie „Sei getreu bis in den Tod" von Mendelssohn singen und Fräulein Hertel wird „Sonntagmorgen" von Davidoff und die „Kirchen-Arie" aus Stradella von v. Flotow für Cello mit Orgelbegleitung zum Vortrag bringen.

Provinzielles.

g. **Schlangenbad,** 5. April. Allmählich beginnt es nun auch hier zu sprossen und zu grünen, und mit dem Frühling werden dann bald die ersten Kurgäste in unser bis jetzt noch so stilles Tälchen einziehen. Möchte das Jahr 1907 uns einen etwas schöneren Sommer bringen als das Vorjahr, so daß sich heuer wieder einmal eine für die Einwohner Schlangenbads etwas einträglichere Saison entwickeln kann. Die Saison 1907 wird doch einen gewissen Abschnitt in der Entwicklung unseres Kurortes bezeichnen, da ja im Herbste mit dem für Schlangenbad überaus wichtigen Neubau eines Kurhauses begonnen werden soll. Es wird wohl bei dieser Gelegenheit außer den hiesigen Einwohnern auch mancher Fremde, der unser so wunderbar romantisch gelegenes Bad kennt, zurückdenken an vergangene Zeiten, an einzelne ereignisreiche Sommer, in denen die alten Kurhäuser, die nun dem Wandel der Zeiten zum Opfer fallen sollen, der Mittelpunkt regen Lebens und Treibens waren, wo vornehme und erlauchte Gäste aus aller Herren Ländern sich in großer Zahl zur Kur hier aufhielten und eine fürstliche Pracht entfalteten. Als einer der bedeutungsvollsten Sommer im Schlangenbader Kurleben ist da vor allem der Sommer 1852 zu nennen. Damals weilte die Kaiserin Alexandra von Rußland, die nahe Verwandte des Herzogs Adolf von Nassau, längere Zeit in Schlangenbad, und wohl niemals vorher oder nachher hat unser Ort Glanztage wie die damaligen gesehen. Schon im Frühjahre begann man die herrschaftlichen Kurgebäude, sowie die privaten Hotels für die zu erwartenden hohen Gäste herzurichten; alles wurde so elegant und kostbar wie nur möglich ausgestattet. Eigens als ein Lusthäuschen für die Kaiserin ließ der Herzog auf einem Hügel über dem Ort durch den Baurat Götz von Wiesbaden das „Schweizerhäuschen" erbauen, welches ja noch heute eine Sehenswürdigkeit Schlangenbads bildet. Als Ehrenwache für die Kaiserin beorderte der Herzog eine Kompagnie Infanterie und eine Abteilung Landjäger nach Schlangenbad; ferner wurde zur Vermittelung des Briefwechsels zwischen der Kaiserin und ihrem Gemahl, dem Kaiser Nikolaus, ein besonderer Stafettendienst zwischen Schlangenbad und Petersburg eingerichtet. Im Vergleich zu diesem prunkvollen Kurbetrieb des Jahres 1852 sind allerdings die letztvergangenen Sommer stille Zeiten für unseren Ort gewesen. Hoffen wir, daß nach dem Bau eines neuen Kurhauses mit neuzeitlichen Einrichtungen wieder lebhaftere, reichere Jahre kommen werden.

* **Langenschwalbach,** 5. April. Zu der jetzt wieder mehr fühlbar werdenden Gefahr des Automobilsports schreibt der „Aar-Bote": „Wonnig ist's, in Frühlingstagen nach dem Wanderstab zu greifen!" So singt der Dichter, und er hatte recht, solange es keine Automobile gab. Kaum hat die Sonne den Schnee fortgeleckt und die Märzluft die Wege und Straßen getrocknet, so erscheinen auch diese Höllenmaschinen, um dem Wanderer den Genuß der reinen Frühlingsluft zu vergällen. Nicht nur, daß sie ihn in minutenlange, dichte Staubwolken einhüllen und mit ihrem abscheulichen Benzingeruch die Luft verpesten, sie sind auch eine stete Gefahr für alles, was sich auf der Landstraße bewegt. So überfuhr gestern in der Nähe des Wöllerschen Sägewerks ein Automobil einen dem Herrn Restaurateur Reh dahier gehörenden jungen Bernhardinerhund. Das schöne Tier lag wie schlafend auf der Straße; keine äußere Verletzung war an ihm sichtbar, und keine Blutspur verriet, daß es gewalttätig sein Leben verloren hatte. In dem dichten Staub war die Nummer des Gefährts nicht erkennbar, und es sauste davon, ohne von seinem Opfer Notiz zu nehmen.

-g. **Seitzenhahn,** 4. April. Heute hat uns Herr Lehrer Nickel nach zehnjähriger erfolgreicher Wirksamkeit verlassen, um gleich mehreren seiner Vorgänger eine Stelle an den Schulen der Stadt Wiesbaden zu übernehmen. Durch seinen offenen Blick und sein praktisches Geschick auch außerhalb der Schule und besonders durch sein leutseliges Wesen hat er sich die Hochachtung und Wertschätzung der Gemeindeglieder in hohem Maße erworben. Alle sehen ihn mit Bedauern scheiden. Unsere besten Wünsche für sein ferneres Glück und Wohlergehen begleiten ihn. — So lange wie Herr Nickel hat noch kein Lehrer hier ausgehalten. In den 48 Jahren seit Gründung der Schule waren — bei einigen Vakanzen — 12 Lehrer hier tätig. Genau die Hälfte der Zeit entfällt auf die drei letzten der Herren: Erbe, Breidenstein und Nickel. Seitdem die Gemeinde die klägliche Besoldung auf einen mehr zeitgemäßen Satz erhöhte, seitdem sie einen eigenen Schulsaal erwarb und eine Lehrerwohnung mit großem Garten erbaute, sind die Lehrer seßhafter geworden. Für einen jungen Mann mit dem verkürzten Anfangsgehalt von 880 M. sind die Aussichten zwar nicht rosig. Seitzenhahn besitzt aber für den Verkehr eine nicht ungünstige Lage, und es hat sich den Lehrern fast immer als eine glückliche Übergangsstation erwiesen.

-g. **Von der oberen Aar,** 4. April. Mit Pauken und Trompeten (der Heitenhainer Kapelle) zog vor mehreren Jahren Herr Vogel traurigen Angedenkens auf der Hähnchesmühle ein. Und seitdem erstrahlten allabendlich die Wohnräume der Fabrik wie auch das „Gasthaus „Zum Aartal" in elektrischem Lichte. Nun ist auch diese Herrlichkeit vorbei. Da der den Motor noch bedienende Schlosser nach Dotzheim verzogen ist, hat der jetzige Besitzer der Mühle die Maschinen gestern außer Betrieb setzen lassen. — Es hatte sich schon ein Unternehmer gefunden, der in dem Fabrikgebäude eine elektrische Zentrale für Bleidenstadt und Umgegend errichten wollte. Die Verhandlungen zerschlugen sich aber, da sich Bleidenstadt nicht auf eine im Verhältnis zu seiner Größe stehende Anzahl von Anschlüssen verpflichten wollte und konnte. — Ein erneutes Gesuch von Interessenten um Einrichtung einer Haltestelle an der Hähnchesmühle wurde von der Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. abschlägig beschieden, weil angeblich das Gefälle der Strecke dort zu stark sei. — Auch in hiesiger Gegend wurden bei den letzten Holzversteigerungen erstaunlich billige Preise erzielt. So kostete das Hundert Wellen 9.50 M. gegen 22.80 M. vor einigen Wochen.

n. **Ried,** 4. April. Die neue Brücke bei Schwanheim ist auch für unseren Ort von Bedeutung; der sämtliche Verkehr von Schwanheim nach Höchst muß durch denselben gehen. Leider ist das zurzeit noch unmöglich, denn der Verbindungsweg Schwanheimer Brücke-Ried-Höchst ist bei ungünstiger Witterung für Fußgänger kaum passierbar und für Fuhrwerk aller Art überhaupt nicht zu benutzen, da eine schmale Brücke, die über einen Flutgraben des Maines führt, hindernd im Wege steht. Da an einen Ausbau des Verbindungsweges in diesem Jahre nicht zu denken ist, zumal die erforderlichen Gelder durch den kommunalständischen Verband noch nicht bewilligt wurden, so wäre es dringend notwendig, daß man die Brücke erweiterte, um so den Fuhrverkehr zu ermöglichen.

f. **Frankfurt a. M.,** 5. April. Auf einer Versammlung des hiesigen Arbeitgeberverbandes im Schneider-Gewerbe wurde beschlossen, daß der Kampf mit den ausgesperrten Gehilfen so lange durchgeführt werden müsse und soll, bis die Grundlage zu einem ehrenvollen und dauernden Frieden geschaffen sei.

S. **Griesheim a. M.,** 5. April. Der Haushaltvoranschlag für 1907/08 liegt jetzt offen und gibt in Ein- und Ausgaben M. 555 000.—. Bemerkenswert ist, daß auch in diesem Jahre wiederum eine Anleihe von M. 14 000 vorgesehen ist, so daß die Gemeindeschulden über M. 1 900 000 kommen. Hierfür sind an Zinsen und für Abtragung allein M. 117 000, für die Schule M. 137 000, für die Armenpflege 24 000, für die Besoldung der Gemeindebeamten M. 62 000, für die Gemeindeverwaltung und Polizei M. 14 000, an Steuern für Kreis und Gemeinden M. 21 000 und für die Unterhaltung und Beleuchtung der Straßen M. 23 000 erforderlich. Dagegen ist bei dem mit M. 680 000 errichteten Gaswerk ein Überschuß von M. 4600 und bei dem Wasserwerk, das M. 460 000 kostet, ein solcher von M. 12 000 veranschlagt. Die direkten Steuern sind mit M. 235 000 (im Vorjahr 222 000) und die indirekten mit M. 43 000 (im Vorjahre 30 000) vorgesehen. Aus dem allgemeinen Gemeindefonds gelangen M. 6000, für die Armenpflege M. 5000, für die Schule M. 38 500 und endlich aus der Pacht an Liegenschaften M. 5000 zur Einnahme. Aus alledem ist ersichtlich, daß der bei den direkten und indirekten Steuern gegen das Vorjahr höhere Voranschlag von M. 27 000 es noch ermöglicht, daß der Steuersatz von 135 Proz. für die Gemeindesteuern und 165 Proz. für Realsteuern bestehen bleiben kann, und daß keineswegs ein veranschlagter Ueberschuß von wenigen M. 4600 bei dem mit einem Kostenaufwand von M. 684 000 errichteten Gaswerk von irgend welcher Bedeutung ist. Lediglich von der Richtigkeit des Voranschlages der direkten und indirekten Steuern, die dieses Mal in der Höhe von M. 278 000 geschätzt sind, hängt der Steuersatz unserer Gemeinde ab, denn die M. 117 000 für Zinsen und Abtragung der Gemeindeschulden, die M. 137 00 für die Schule, M. 62 000 für die Besoldung der Gemeindebeamten, M. 14 600 für die Verwaltung der Polizei, M. 21 500 für Kreisabgaben, M. 24 000 für Armenpflege und M. 23 000 für Wegeunterhaltung und Straßenbeleuchtung, also zusammen M. 398 500, sind bleibende und steigende Ausgaben. So das wirkliche Bild unserer Gemeindebilanz.

h. **Nassau,** 5. April. Der Unglückliche, der sich am Dienstag dieser Woche an der Eisenbahnbrücke von einer Lokomotive überfahren ließ und getötet wurde, ist als der Rechtsanwalt Alfred Sauer aus Cöln erkannt worden, der erst seit einigen Tagen hier zur Kur weilte. Der Kopf wurde dem Selbstmörder, der noch 1000 M. in bar bei sich trug, vollständig vom Rumpfe getrennt.

t. **Aus dem Hinterland,** 4. April. Die Neuordnung des Kollektenwesens scheint noch nicht richtig zu funktionieren. Von den bis jetzt schon fällig gewesenen vier Hauskollekten sind zwei überhaupt nicht eingesammelt worden, darunter auch die für die Idsteiner Idiotenanstalt. Die Termine sind längst verstrichen, ohne daß sich ein Kollektant eingestellt hätte. Da zu einer Einsammlung zu einem andern als dem einmal festgesetzten Termin die Erlaubnis des Oberpräsidenten eingeholt werden muß, ist das Verhalten der Kollekteninhaber schwer verständlich. Es wäre interessant zu erfahren, ob auch anderwärts Kollekten ausgeblieben sind.

t. **Biedenkopf,** 4. April. Der verstorbene Hofrat Teutihorn hatte der hiesigen Gemeinde ein Legat hinterlassen, dessen sich auf rund 600 M. belaufende Zinsen bisher zur Besoldung eines Armenarztes verwendet wurden. Der bisherige Inhaber dieser Stelle hat nun gekündigt. Die drei ansässigen Ärzte waren beim Magistrat vorstellig geworden mit dem Gesuch, den Betrag gleichmäßig unter sie zu verteilen. Der Magistrat beschloß aber, das Gesuch nicht zu berücksichtigen, die Stelle unbesetzt zu lassen und die Ärzte für ihre Bemühungen im Interesse der Ortsarmen von Fall zu Fall zu honorieren.

* **Mainz,** 6. April. Rheinpegel: 1 m 75 cm gegen 1 m 72 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 6. April.

Ehrlich währt am längsten.

Der Buchhalter Peter S. von hier ist wegen Unterschlagung, Beseitigung einer Urkunde und Urkundenfälschung zur Verantwortung gezogen. Der Mann erhielt eines Tages von einem Gastwirt, dem Mobilien gepfändet worden waren, einen Geldbetrag von 100 M., damit er auf seine Schuld eine Abschlagszahlung leiste und dadurch eine Verlegung des Versteigerungstermins erwirke. Er bezahlte jedoch nur 60 M., während er 40 M. für sich behielt, unterdrückte die Quittung und nahm auch eine entsprechende Fälschung an einer Bescheinigung vor. Heute leugnet er mit aller Entschiedenheit. Der Gerichtshof jedoch erachtet den Schuldbeweis für geführt, verhängt über den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monaten, erklärt ihn auf 5 Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig und ordnet seine sofortige Verhaftung an.

„Wörmann fibt die Leiche nich raus!"

S. u. H. Hamburg, 6. April. Der interessante Preßprozeß des früheren Reichstagsabgeordneten für Hamburg 3, des bekannten Großreeders Adolf Wörmann, gegen den verantwortlichen Redakteur und Zeichner des Münchener „Simplizissimus" Hans Kaspar Gulbransson gelangt heute abermals vor dem Schöffengericht des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Den Vorsitz führt Amtsrichter v. Looffl, der Kläger wird durch Rechtsanwalt Hauers, der Beklagte durch den früheren Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Konrad Haußmann-Stuttgart und Rechtsanwalt Dr. Brabandt — ein Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft — vertreten. Zur Anklage steht bekanntlich ein in der Nummer 39 des „Simplizissimus" am 22. Dezember v. J. veröffentlichtes Bild des Zeichners E. Thöny, das die Überschrift „Die Witwe des Afrikakämpfers" trug. Der als Beklagter fungierende norwegische Maler Gulbransson hat zu der heutigen Verhandlung in erster Linie die Vorlegung aller Verträge der Firma Wörmann mit dem Deutschen Reiche beantragt. Ferner ersucht seine Verteidigung um die Ladung des jetzigen Reichstagsabgeordneten für Gotha und früheren stellvertretenden Kolonialdirektors Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg, der darüber aussagen soll, welche Gründe die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes seinerzeit dazu geführt hätten, die Lösung der bestehenden Verträge mit der Wörmann-Linie anzustreben. Schließlich ist die Ladung des hier lebenden Schriftstellers Otto Ernst (O. E. Schmidt) als Sachverständigen darüber beantragt worden, daß nach seinem Empfinden in der zur Anklage stehenden Zeichnung des „Simplizissimus" das Maß der erlaubten Satire nicht überschritten sei.

* **Berlin,** 6. April. Ein Mißhandlungsprozeß beschäftigte gestern das Oberkriegsgericht des Gardekorps. Auf der Anklagebank saß der 20 Jahre alte

Unteroffizier Stanjeck vom 5. Garde-Regiment. Neunundvierzig Fälle von Mißhandlung und zwei Fälle vorschriftswidriger Behandlung Untergebener wurden ihm zur Last gelegt. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten und Degradation.

* **Kattowitz**, 6. April. Die gerichtliche Untersuchung gegen den Abgeordneten Korfanty wegen Verleitung eines Beamten der Zentral-Bergverwaltung zur Herausgabe der Preisabmachungen zwischen Cäsar Wollheim und dem Fiskus ist eingestellt worden.

* **Hohensalza**, 6. April. Der Redakteur Kasimir Jankowski vom „Dziennik Kujawski" wurde gestern von der Strafkammer wegen Beleidigung des Kreisschulinspektors Kempf in Bartschin durch die Presse zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, in einem Schulstreik-Artikel u. a. den Kreisschulinspektor mit dem falschen Hauptmann von Köpenick in Vergleich gesetzt zu haben.

Sport.

Zum Kaiserpreisrennen.

Die schon früher angekündigte Befahrung der Strecke für das Kaiserpreisrennen durch eine Ministerialkommission hat am gestrigen Freitag stattgefunden. Es waren zu der Rundfahrt aus Berlin in Frankfurt eingetroffen die Geheimräte v. Gersdorff und Dr. Tull, ferner als Vertreter des Kaiserlichen Automobilklubs Direktor de la Croix und Graf Sierstorpff. Als Vertreter des Frankfurter Automobilklubs nahm dessen erster Vorsitzender Eduard Engler an der Fahrt teil, außerdem die Landräte der Kreise Homburg, Usingen und Weilburg. Die Strecke wurde rechtsherum abgefahren. Im ganzen waren fünf Autos unterwegs, und zwar die Opelwagen des Landrats v. Marx und des Herrn Engler, ferner ein Opel-, ein Adler- und ein Mercedeswagen, die die Fabriken zur Verfügung gestellt hatten. In allen Orten, die die Rennstrecke berührt, wurde angehalten und mit den Bürgermeistern Rücksprache genommen. Umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen wurden in Aussicht gestellt, so vor allem der Bau von rund 30 Fußgängerbrücken in den einzelnen Ortschaften, strengste Absperrung usw. Zur Durchführung umfangreicher Sicherheitsmaßnahmen wird die Strecke in 12 Kommissariate eingeteilt, von denen jedes rund 10 Kilometer umfaßt. Zu Sicherheitskommissaren werden zuverlässige Herren ernannt, die für die Ereignisse auf dem betreffenden Streckenteil verantwortlich sind. Besonders lang hielten sich die Herren in Glashütten auf, wo am letzten Sonntag ein Berliner N. A. G.-Wagen ein kleines Kind überfahren und getötet hat. Die Bevölkerung hat sich wegen dieses unliebsamen Vorkommnisses in großer Aufregung befunden. Es gelang aber den Herren gestern, eine gewisse Beruhigung zu schaffen durch das Versprechen, daß derartige Vorkommnisse beim Rennen selbst ganz ausgeschlossen sein werden. Die erwähnten Streckenkommissare werden ihre Arbeit etwa drei Wochen vor Beginn des Rennens aufnehmen. Über die Tribünen wurde endgültige Entscheidung getroffen. Der Eintritt wird für eine Loge mit vier Plätzen 120 M. kosten, Einzelkarten 40 M. pro Platz. Natürlich gibt's auch billigere Plätze für die Leute, die weniger Geld haben. In die Tribünenkommission wurden außer Direktor de la Croix und Herrn Engler noch der Landrat v. Beckmann in Usingen gewählt. Um die Mittagsstunde fand gemeinschaftliches Essen aller an der Rundfahrt beteiligten Herren in Neuweilnau statt. Am Freitagabend vereinigte man sich in Frankfurt nochmals zu einer eingehenden Besprechung der verschiedensten Fragen. Über die Neutralisationen und verschiedene andere Fragen dürfte in der nächsten Zeit die Entscheidung fallen. Wie im Laufe der Tage bekannt wurde, wird der Kaiser am 16. d. M. in Homburg eintreffen und dann die Rennstrecke im Automobil befahren, um sich über deren Einzelheiten zu informieren. Auch Prinz Heinrich dürfte in nächster Zeit gelegentlich seines Besuches in Darmstadt zusammen mit dem Großherzog von Hessen die Taunusstrecke abfahren. Aus alle den Vorbereitungen ist schon heute ersichtlich, daß das Kaiserpreisrennen die größte automobilsportliche Veranstaltung wird, die wir bisher in Deutschland gesehen haben.

* **Fußball.** Die erste Mannschaft des „Sportvereins Wiesbaden E. V." spielt am kommenden Sonntag auf dem Germaniasportplatz an der Hundswiese in Frankfurt gegen den Frankfurter Fußballklub „Germania". Abfahrt 12 Uhr 42 Minuten.

* **Fischerei.** Die Versteigerung der Fischscheine für Lahn und Aar in der Gemarkung Diez hatte ein geringeres Resultat wie im Vorjahre. Die Gesamtsumme betrug 193 Mark gegen 238 Mark im Vorjahre. Das Einzelergebnis war folgendes: Lahn: drei Netzscheine, durchschnittlich 28 Mark, im Vorjahre 30 Mark; 15 Angelscheine durchschnittlich 5,70 M., im Vorjahre 7,70 M. Aar: ein Netzschein 10 Mark, im Vorjahre 21 M.; sechs Angelscheine, je 2 M., im Vorjahre 2 Mark.

* **Eine Wüstenfahrt mit dem Automobil** ist das Allerneueste. Die Reise wurde in Ägypten angetreten, und zwar in Kairo. Sie führte 160 Kilometer wüstenwärts und hatte einen doppelten Zweck. Erstens werden in behördlichem Auftrag alte, längst verlassene Wüstenwege auf die Möglichkeit, sie wieder in Stand zu setzen, untersucht werden, und zweitens wollte man einmal die Leistungsfähigkeit des Automobils im Wüstensand erproben. Die Kavalkade bestand aus einem 30 H.P.-Wagen, den Kourchid-Bey steuerte, und dessen Insasse der Bruder des Vizekönigs von Ägypten, Prinz Aziz Hassan war, der die Würde eines Präsidenten des ägyptischen Automobilklubs bekleidet; zwei andere Kraftwagen mit Ingenieuren und Beamten folgten. Die Reise währte acht Stunden und wird trotz der zahllosen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, doch als sehr erfolgreich bezeichnet und als eine neue Station auf dem Eroberungszuge des Automobils.

Kleine Chronik.

Grubenunglück. Auf der Zeche Dahlbusch bei Gelsenkirchen auf Schacht 5 explodierte bei Abgabe eines Sprengschusses ein Pulvervorrat, wobei vier Bergleute lebensgefährlich verletzt wurden.

Bedenkliche Nachricht. Die „Dortm. Ztg." bringt aus Fachkreisen die überraschende Mitteilung, daß nach Aufhebung des Drahtseil-Syndikates das Seilmaterial sich wesentlich verschlechtert habe. Auf der Zeche „Preußen" hätte der Seilbruch nicht eintreten können, wenn das Seil gut gewesen wäre. Die Ursache sei auf Preisunterbietung gewisser Werke zurückzuführen, wodurch eine Verschlechterung des Materials eintrete.

Ein ungalanter Lebensretter. Zu einer von Pinneberg nach Altona fahrenden Lehrerin setzte sich vor einigen Tagen, so schreibt die „Kieler Ztg.", eine tief verschleierte Dame und kurz vor Abfahrt ein Herr ins Nichtraucherabteil. Der Herr begann trotz Protestes der Lehrerin zu rauchen und blies den Rauch absichtlich und fortgesetzt der verschleierten Dame ins Gesicht. Als die Dame trotz dieses an sich unverschämten Benehmens stumm blieb, stand der Herr auf, gab sich als Geheimpolizist zu erkennen und erklärte, indem er der Verschleierten die Hand auf die Schulter legte: „Mein Herr, im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie!" Dann riß er den Schleier ab, unter dem ein Männerantlitz zum Vorschein kam. Der Verhaftete leistete seiner Fesselung keinen Widerstand. Der erstaunten Lehrerin erklärte der Beamte, daß der Verhaftete ein lange gesuchter gefährlicher Verbrecher sei. In Altona wurde der Verbrecher ins Gefängnis abgeführt.

Vom Zuge erfaßt. Bei Schwarza in Thüringen überfuhr ein Zug die 17jährige Tochter und das 4jährige Söhnchen des Mühlenbesitzers Nestler. Der Zustand der Geschwister ist hoffnungslos.

Defizit. In Karlsdorf (Baden) hat nach der „Bad. Pr." die Feststellung eines Defizits im dortigen Raiffeisen-Verein große Erregung hervorgerufen. Angeblich aus Mißerfolgen bei den Geschäften der dem Verein angegliederten Tabaks-Genossenschaft erwuchs ihm ein ungeheures Defizit, das nunmehr durch eine Umlage auf die einzelnen Vereine gedeckt werden soll. Noch bestehen Zweifel darüber, ob nur die Mitglieder der Tabaks-Genossenschaft oder sämtliche Vereinsmitglieder herangezogen werden sollen.

Schnee in Spanien. Seit Donnerstag herrscht an der ganzen spanischen Küste starkes Schneetreiben; in vielen Provinzen sind Nachtfröste eingetreten, die an Früchten und jungen Gemüsen großen Schaden anrichteten. Auch aus Südwest-Frankreich laufen Nachrichten über einen plötzlich eingetretenen Wettersturz ein.

Nach großer Reklame, die u. a. behauptete, die römische Aristokratie bereite einen großen Protestskandal vor, traten vorgestern in einem Variété-Theater in Rom Prinz und Prinzessin de Broglie auf. Beide machten Fiasko; das Publikum zischte.

Eine 50 Meter hohe Lawine, die vom Uhrkübelberg herabstürzte, richtete im Gasteiner Tale großen Schaden an.

Durch den Einsturz eines Gerüstes auf einem Neubau in der Müllerstraße in Berlin wurden 10 Arbeiter aus einer Höhe von etwa 12 Meter in die Tiefe gerissen. Während 6 der Verunglückten mit dem Schrecken davonkamen, erlitten 4 nicht unerhebliche Verletzungen.

Automobilunfall. Die 15jährige Nichte des früheren Direktors der Deutschen Bank, Kommerzienrats Max Steinthal, Else Levy, welche bei dem gemeldeten Automobilunfall in Berlin so schwere Verletzungen am Kopf und an der Brust davongetragen hatte, ist ihren Verletzungen erlegen.

Betrügereien. Der Lederhändler Arnold, Mitinhaber einer bekannten Elberfelder Lederhandlung, ist wegen jahrzehntelanger großer Betrügereien an Lieferanten verhaftet worden. Ein zweiter Inhaber der Firma ist flüchtig.

Explosion. In dem Gebäude der Mineralöl-Aktiengesellschaft in Budapest erfolgte gestern mittag eine Explosion, wodurch mehrere Petroleumtanks in Brand gerieten. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Fabrikräume zu retten. Der Schornstein droht einzustürzen.

Vier Hochtouristen, darunter der Pfarrer Thoen, wurden im Oetztale von einer Lawine verschüttet. Den angestrengten Bemühungen von zu Hilfe eilenden Bauern gelang es, alle vier zu retten.

Die Ortschaft Mitteldorf am Eingange des Virgentales in Tirol wurde durch Feuer total eingeäschert. Insgesamt sind 40 Gebäude zerstört worden.

Auf dem Riesenschlachtschiff „Dreadnought" fanden zwei schwere Dampfkesselexplosionen statt. Die erste machte den beschädigten Kessel für die ganze Dauer der Fahrt unbrauchbar; die durch die zweite verursachte Beschädigung konnte binnen einigen Tagen repariert werden, doch wurden dabei drei Heizer lebensgefährlich verbrüht.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 6. April. Dem „Petit Parisien" zufolge wird der Minister des Äußern Pichon die Note der russischen Regierung, betreffend die Haager Konferenz, erst nach einer Besprechung mit dem ehemaligen Minister und Senator Leon Bourgeois beantworten, welcher zum Leiter der französischen Vertretung auf der Haager Konferenz ausersehen ist.

Wie verlautet haben die Minister Clemenceau, Briand, Barthou und Caillaux die Vertreter der Syndikate der Staatsangestellten vorgeladen, um sie zu befragen, ob sie sich mit dem Aufrufe, in welchem unter scharfen Angriffen auf die Regierung der Anschluß an den allgemeinen Arbeiterverband befürwortet wird, solidarisch erklären. Von der Antwort der Syndikatsvertreter werden die von der Regierung geplanten Maßregeln abhängen.

London, 6. April. (Reuter.) Eine japanische Kommission ist zurzeit auf der Reise nach England begriffen, um mit einer britischen Firma einen Vertrag über den Bau eines Schlachtschiffes abzuschließen, das alle bisherigen Schlachtschiffe der Welt an Dimensionen übertreffen soll. Das Deplacement soll etwa 21000 Tonnen, die Kosten 2250000 Pfund Sterling betragen. Auch soll das Schiff voraussichtlich hinsichtlich der Bestückung besondere Neuerungen aufweisen.

„Morning Post" erhält aus Schanghai folgende Meldung: Die chinesische Regierung beabsichtigt im Auslande eine Anleihe von 10000000 Taels aufzunehmen für Zwecke der Errichtung und Ausrüstung von neuen Arsenalen und des Baues der geplanten Eisenbahn Peking-Kalgan.

Depeschenbureau Herold.

Leipzig, 6. April. Den Holzindustriellen Leipzigs gelang es, mit der Hirsch-Dunckerschen Organisation einen neuen Tarifvertrag bis 1910 abzuschließen. Eine deshalb einberufene Holzarbeiter-Versammlung beschloß, bei ihrer bisherigen Haltung zu beharren.

Paris, 6. April. Der Abgeordnete Pressensé hat den Minister des Äußern Pichon benachrichtigt, daß er ihn nach dem Wiederzusammentritt der Kammer über die Haager Friedenskonferenz interpellieren werde, um Auskunft darüber zu erhalten, ob die französische Regierung beabsichtige, den Vorschlag Englands, betreffend die Abrüstung, zu unterstützen oder eine widernatürliche Allianz mit Deutschland und Rußland einzugehen, um den Abrüstungsantrag im Haag zum Scheitern zu bringen.

Paris, 6. April. Der Spezialzug mit der Königin Alexandra von England traf gestern abend 7 Uhr auf dem Lyoner Bahnhofe in Paris ein und wurde dort vom Personal der englischen Botschaft und Angehörigen der englischen Kolonie begrüßt. Nach kurzem Aufenthalt setzte die Königin die Reise nach Toulon fort.

Der russische Botschafter Nelidow ist mit dem Personal der Botschaft nach Bourget abgereist, um dort die Kaiserin-Mutter von Rußland bei ihrer Durchfahrt nach Biarritz zu begrüßen.

Toulon, 6. April. König Eduard traf mit Sonderzug gestern abend 10½ Uhr hier ein und wurde vom Marine-Präfekten sowie den städtischen Behörden empfangen, welche ihn nach seiner Jacht „Victoria and Albert" geleiteten.

Moskau, 6. April. Die Blätter veröffentlichen ein geheimes Rundschreiben des Präsidenten des russischen Volksverbandes, worin sämtliche Verbands-Sektionen aufgefordert werden, an dem Tage, wo das Partei-Organ „Rußkoje Snamja" an seiner Spitze ein Kreuz bringen werde, telegraphisch Petitionen an den Zaren und den Ministerpräsidenten zu senden mit der Aufforderung, die Duma sofort aufzulösen und das jetzige Wahlgesetz vollständig umzuändern.

Moskau, 6. April. Der Akademie-Senat beschloß, wegen der renitenten Haltung der Studentenschaft die Universität am 13. Mai zu schließen und keinerlei Examen abzuhalten.

London, 6. April. Am 6. Mai treffen hier 150 Franzosen aus Paris und verschiedenen Provinzstädten ein. Dieser Besuch ist von dem Verbande des internationalen Handels in London organisiert worden zu dem Zweck, bessere Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern herbeizuführen. Am Tage der Ankunft der französischen Gäste findet ein großes Bankett statt. Verschiedene Minister, die aus Anlaß des Kolonial-Kongresses in London weilen, werden an dem Bankett teilnehmen. Am 15. Mai werden die französischen Gäste vom König empfangen werden.

Londoner Blättern zufolge beabsichtigt König Eduard, Mitte des Sommers eine Reise nach Italien zu unternehmen.

London, 6. April. Amtlich wird mitgeteilt, daß ein Ausschuß ernannt werden soll, um die Artikel des neuen Programms, betreffend die neuen Hebriden, zu regeln. Der erste Punkt, der von dem Ausschuß beraten werden wird, betrifft das System der Verwaltung, das entsprechend der neuen Konvention zur Anwendung gebracht werden soll.

Rom, 6. April. Hier zirkulieren Gerüchte, daß Merry del Vald es Staatssekretärposten enthoben werden soll, sobald sich die Erregung über die Veröffentlichung aus den Papieren Montagninis gelegt hat.

hd. **Troppau**, 6. April. Der aus Graz kommende Personenzug fuhr infolge Versagens der Bremse bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof mit großer Kraft auf den die Einfahrtsgeleise abschließenden Prellbock. Mehrere Wagen wurden stark beschädigt, ein Reisender tödlich und neun mehr oder minder schwer verletzt.

wb. **Ajaccio**, 6. April. Der Leutnant des 163. Infanterie-Regiments Geyer d'Orth wurde von dem 24jährigen Philipp Antonetti auf der Straße erschossen. Der Mörder ist entflohen. Seine Schwester wurde verhaftet. Es soll sich um einen Racheakt handeln.

hd. **New York**, 6. April. Ein Orkan hat die Brücke in Alexandria im Staat Louisiana zerstört, wobei eine Anzahl Personen ums Leben kam und viele verletzt wurden. Ferner wurden über hundert Häuser durch den gewaltigen Sturm demoliert.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 6. April, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 214.10, Diskonto-Kommandit 172.90, Dresdener Bank 146, Deutsche Bank 230.25, Handelsgesellschaft 159.30, Staatsbahn 142, Lombarden 27.70, Baltimore und Ohio 102, Gelsenkirchen 198.80, Bochumer 220, Harpener 208.50, Norddeutscher Lloyd 126.80, Hamb.-Amer.-Paket 137.50, 4proz. Russen 77.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 6. April bis zum nächsten Abend:

Mäßige, westliche Seewinde, meist trübe, Regenfälle, etwas wärmer, besonders nachts. Länger anhaltendes Regenwetter in Sicht.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten,
sowie die Verlagsbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 25.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Hegerhorst; für das Feuilleton: J. Kaisler; für Lokales, Sport und Volkswirtschaftliches: C. Rötherdt; für Provinzielles, Vermischtes und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Hauptgeschäft: Wilhelmstr. 34 Fernruf 908.

Blumen-Ausstellung
Ernst Wahl.

Zweiggeschäft: Adolfstrasse 6 Fernruf 3812. 97

Denkbar reichste Auswahl in **Palmen, Blatt-** und **Blütenpflanzen** und abgeschnittenen Blumen je nach Jahreszeit. **Preise im Schaufenster.**

Für Frühjahr- und Sommer-Bedarf

empfehle ich meine eingegangenen

Reiche Auswahl! **Neuheiten:** Tadellose Qualitäten!

Damenkleiderstoffe, Blusenstoffe, Tennisflanelle, Woll-Musseline, Waschstoffe.

Stoffe für Herren- und Knaben-Bekleidung.
Verkaufsstelle der sich allerwärts so vorzüglich bewährten Bleyles Knaben-Anzüge.

Preise streng reell und billigst.

Große Burgstraße 7. **J. Stamm.** Große Burgstraße 7.
Tuch-, Mode-, Manufaktur- und Ausstattungs-Artikel. 500

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Die alte Firma

Ludwig Ganz-Mainz,

Grossimporteur echter Perser u. orientalischer Teppiche,

ist diejenige, deren Inhaber seit vielen Jahren behufs Teppicheinkäufen den Orient bereist.

Ihre Geschäftslokalitäten sind in:

Mainz
ausschliesslich Ludwigstrasse, Ecke Schillerplatz.

Sie ersucht dringend, sie nicht mit ähnlich lautenden Firmen zu verwechseln, speziell steht sie mit der Firma Ganz & Co. in **gar keiner** Verbindung. F38

Telephon 921. Grosses Transitlager Hauptzollamt. Telegr.-Adresse: **Teppichganz.**

Eingetragene Firma in **Constantinopel** Rassim Pascha Han 2.

Eingetragene Firma in **Smyrna** Rue parallèle près de la Bourse.

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,

in denen SINGER Nähmaschinen verkauft werden.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Wiesbaden, Neugasse 26, Ecke Marktstr. 267

Hotel-Restaurant „Waldeck".

im **Walkmühltal,** Haltestelle der elektr. Bahn.
Freundliche Fremdenzimmer. Pension. Zivile Preise. Schöne Restaurationsäle für Gesellschaften.
Kaffee. Diners. Soupers. Vorzügl. Küche. Reine Weine. Ia Biere.
Telephon 646. 431

Schulbücher

Heinrich Gieß,
Buch- u. Papierhandlung,
Rheinstr. 27
(Hauptpost). 497

Mitteilung.

Unsere Annahmestelle befindet sich **nicht** mehr Luisenstraße 24, sondern direkt gegenüber,

Luisenstraße 19,

in den Geschäftsräumen des Haus- und Grundbesitzer-Vereins.

Wiesbaden, 1. April 1907. K 167

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.
Hauptkontor Bahnhofstr. 2. — Teleph.-No. 545 u. 775.

Herren-Anzüge
nach Maß,
Garantie für eleganten Sitz, feinst. Ausführung zu billigen Preisen, empfiehlt

Chr. Flechsel,
Schneidermeister,
Jahnstr. 12.
Bitte vergleichen Sie Qualität und Preis.

Wir geben auf sämtliche 433

Kleineisenwaren
zur Umzugszeit
Nußb. grüne Rabattmarken.
Eisenhandlung Wellritzstr. 43.

Gras-, Gemüse-, Blumen-

Samen

offeriert in nur besten Qualitäten
Philipp Nagel,
Telephon 3242. Neugasse 2.

Billige Zigarren!

abgelagerte, preiswerte Qualitäten.
Spezialität „Getroffen"

	10 Stück	48	Pf.
Marga	10 „	45	„
So wird's gemacht	10 St.	42	„
Hab' die Ehr'	10 „	38	„
Spezial	10 „	36	„
Elegant	5 „	20	„
La Flor	6 „	20	„
Industria	7 „	20	„
Friedel	8 „	20	„

Adolf Haybach, 419
43 Hellmundstraße 43.

Haarschmuck

in blondem und rötlichem Schildpatt, in Imitation.

Echte Hornkämme

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer u. französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — **Magazin** für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren, sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber.

Wiesbaden, Wilhelmstr. 30. Telephon No. 3007.
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

K 163

Die hervorragendsten

Neuheiten

in

Knaben-Sweater

unübertroffene Auswahl dauerhafter Qualitäten
empfiehlt 500
zu billigsten Preisen

L. Schwenck,

Mühlgasse 11—13,
Strumpfwaren- u. Trikotagenhaus.

Telephon 3706.

Institut Meerganz,

Handels-, Sprach- und Schreib-Lehranstalt,
21 Dotzheimerstrasse 21.

Gründliche Ausbildung von

Damen u. Herren für den kaufm. Beruf.

Damenkurse zur Ausbildung als Buchhalterin, Korrespondentin, Stenographin, Bureaubeamtin etc.

Herrenkurse zur Ausbildung in der gesamten Kontorpraxis und allen kaufmännischen Fächern etc.

Damen und Herren getrennt.

Einzelstücher täglich. Einzelstücher täglich.

Beginn neuer Kurse 4. und 8. April.
Dauer derselben 4 und 6 Monate.

Lehrplan für den Halbjahres-Kursus:

Einfache, doppelte und amerik. Buchführung.	Versicherungswesen.
Kaufmännisches Rechnen.	Handelsgeographie.
Wechselkunde u. Wechselrecht.	Handelsgeschichte.
Rechtschreiben und Grammatik.	Volkswirtschaftslehre.
Französische u. engl. Sprache.	Kontorpraxis.
Handelskorrespondenz (Deutsch, Franz., Englisch).	**Stenographie.**
	Maschinenschreiben.
	Schönschreiben.
	Rundschrift.

Abschlußprüfung. — Zeugnis. — Stellennachweis.

Man verlange Prospekte.

Anmeldung täglich (Sonntags 10—1 Uhr).

6929

Feinste Referenzen.

Schulranzen kauft man wegen Aufgabe des Artikels sehr billig **Webergasse 3, Hinterh.**

Eine Bettstelle, Mah., 1 Treppenstuhl, 1 Leder-Chaisel., 1 ov. Tisch z. vk. Luisenstraße 5, Gth. 3 l. 7086

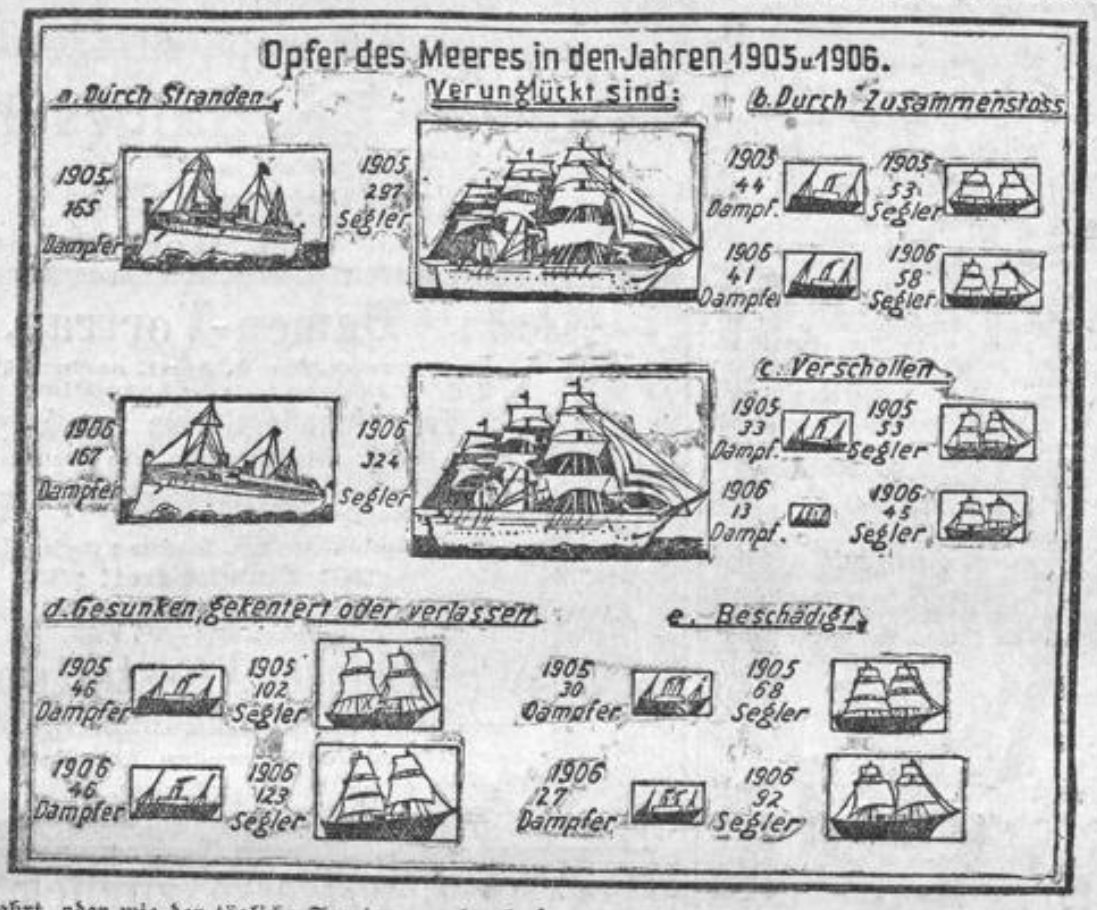
Nr. 160.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
6. April 1907.
55. Jahrgang.

Die Opfer des Meeres in den letzten beiden Jahren.

Wie selten zuvor ist die Welt durch die beiden schrecklichen Schiffsunglücksfälle „Berlin" und „Imperatrix" aufgerüttelt und neu darauf hingewiesen worden, ein wie trügerisches Element das Meer doch schließlich ist. Die Berichte der Schiffsgesellschaften lassen auch bereits erkennen, daß die ängstlichen Gemüter vor der Seefahrt zurückschrecken, und speziell zwischen England und Holland ist die Zahl der Passagiere rapide gesunken. Wenn man aber bedenkt, welche kolossale Mengen von Schiffen Jahr für Jahr die Wasser kreuzen, wenn man sieht, wie in allen Ländern der Schiffsbau die größten Fortschritte macht, wie viele ungezählte Tausende von Schiffen die Ströme und Meere füllen, und wenn man dagegen die Zahlen unserer Statistik hält, die Aufschluß über die Schiffsverluste der letzten beiden Jahre gibt, dann wird man zu dem Schluß kommen, daß im Grunde genommen eine Seefahrt nicht gefährlicher ist als eine



Eisenbahnfahrt oder wie der tägliche Spaziergang durch die Straßen einer Großstadt. Setzt man die Zahl der überhaupt vorhandenen Fahrzeuge aller Nationen von über 1000 Tonnen Inhalt auf etwa 40 000 an, so betrug demgegenüber die Gesamtzahl der untergegangenen Schiffe im Jahre 1905 693 Schiffe, der beschädigten Schiffe 98. Davon waren 288 gesunkene Dampfer gegen 505 Segelschiffe, und bei den havarierten Schiffen 30 Dampfer gegen 68 Segler. Im Jahre 1906 betrug die Zahl der gesunkenen Schiffe 817, nämlich 267 Dampfer und 550 Segelschiffe, die der havarierten Schiffe 119, davon 27 Dampfer und 92 Segler. Wie man sieht, stellt sich die Zahl der Dampfer zu den Seglern auf unter oder wenig über 50 Prozent. Da die größte Zahl der Reisenden stets den Dampfer benutzen wird, so stellt sich also der Prozentsatz der Unfälle noch günstiger. Auf die vorhandenen rund 20 000 Dampfer kommen also nach dem Durchschnitt der beiden Jahre nur 555 Schiffskatastrophen, also von 36 Dampfern könnte allenfalls einem ein Unfall zustoßen. Dem Untergang geweiht aber ist erst von 75 Dampfern immer nur einer. Das ist schließlich ein Risiko, das man in den Kauf nehmen kann.

Vermischtes.

* **Das größte Fernsprechamt der Welt** wird das zurzeit im Bau befindliche Zentralfernsprechamt in Hamburg darstellen. Das neue Zentralfernsprechamt wird die bisher vorhandenen vier Ämter Hamburgs in sich vereinen und bei völligem Ausbau die Bedienung von 80 000 Teilnehmern ermöglichen. Diese Zahl ist ungeheuer groß, da man auch bei den größten Ämtern Amerikas und Europas bisher über 25- bis 30 000 Teilnehmer in einem einzigen Amt nicht hinausgegangen ist. Die völlige Zentralisierung des Fernsprechbetriebes in Hamburg wird durch ein neues Verteilersystem ermöglicht, welches den Deutschen Telephonwerken G. m. b. H. Berlin (früher Stock u. Co.) durch eine Reihe von Patenten geschützt ist und nicht nur einen rascheren Betrieb, sondern auch erhebliche Ersparnis an Bedienungspersonal ermöglicht. Wie die „Technischen Berichte" von Bruno Heinrich Arendt-Berlin SW. mitteilen, kennzeichnet sich das neue Verteilersystem für Fernsprechämter dadurch, daß es eine gleichmäßige Arbeitsverteilung in Verbindung mit einer optischen Anzeige-Einrichtung für das Besetztsein der Leitungen ermöglicht und eine Anhäufung mehrerer unbedienter Teilnehmeranrufe bei einer und derselben Beamtin, wie bei dem bisherigen System, ausgeschlossen ist. Das neue Verteilersystem gestattet also eine raschere Gesprächsvermittelung und eine gleichmäßigere Inanspruchnahme des Bedienungspersonals, dessen gesamte Leistungsfähigkeit dadurch gesteigert wird. Es ist erwähnenswert, daß das neue Verteilersystem, welches in Hamburg zur Anwendung gelangt, auf allen Ämtern ohne Vielfachumschalter anwendbar ist, und daß auch bestehende Vermittelungsämter ohne große Schwierigkeit danach umgeändert werden können. Das Hamburger Riesenamt wird in den Gebäuden des neuen Hauptpostamtes untergebracht. Zur Vermittelung der Stadt-Fernsprechverbindungen dient ein Oberlichtsaal von 112 Meter Länge, 20 Meter Breite und 10 Meter Höhe. Unterhalb dieses Bedienungssaales sind in einigen Räumen von derselben Länge und Breite, aber nur 3,2 Meter Höhe, die zum Amt gehörigen Nebenapparate, wie Zwischenverteiler, Relais, Zähler usw. untergebracht. Der 14 Meter breite und 2½ Meter tiefe Kabelschacht mündet in dieses Zwischengeschoß ein, während die Stromlieferungsanlage in einem Seitenflügel neben dem Zwischengeschoß angeordnet ist. Unterhalb des Zwischengeschosses ist der Bedienungssaal für die Ferngespräche, welcher 40 Meter lang, 20 Meter breit und 8 Meter hoch ist. Von den 80 000 Teilnehmeranschlüssen, für welche das Ortsamt ausgebaut werden kann, sollen zunächst nur 40 000 Teilnehmer installiert werden. Das Ortsamt besteht aus dem Verteileramt, in welches die Teilnehmeranrufe auf die freien Beamtinnen in der Abfrage-Abteilung geschaltet werden und von diesen an die freien Beamtinnen in der Verbindungs-Abteilung zwecks weiterer Ausführung der Verbindungen weitergegeben werden. In der Verbindungs-Abteilung sind die Vielfachklinken der Teilnehmer in Gruppen zu je 10 000 untergebracht. Für die zunächst in Frage kommenden 40 000 Anschlüsse sind rund 100 000 Schaltklinken, 66 000 Lampen, 98 000 Relais, 125 000 Stöpsel, 22 000 verschiedene Schalter und 54 000 Meter Innenleitung erforderlich. Für das Fernamt werden zunächst 70 Fernschränke mit je zwei Arbeitsplätzen und 24 Meldeplätzen sowie 4 Auskunftsschränke nebst je 2 Plätzen aufgestellt. Nach Anmeldung der gewünschten Fernverbindung durch den Teilnehmer werden die ausgefüllten Gesprächszettel durch eine besondere Rohrpost innerhalb des Amtes nach den einzelnen Arbeitsplätzen der Fernschränke gesandt. Der ausgefüllte Gesprächszettel gelangt dann wieder durch die Rohrpost nach dem Kontrollplatz zurück. Den Nachtverkehr vermitteln besonders Nacht-Fernschränke. Den Strom für sämtliche Teilnehmerverbindungen liefern zur Speisung der Mikrophone 2 Akkumulatorenbatterien mit je 15 Elementen, von denen die eine zur Reserve dient, mit den nötigen Ladeeinrichtungen. Der Anruf der Teilnehmer erfolgt durch besondere Ruf-Dynamomaschinen. Das Hamburger Fernsprechamt wird nach seiner Fertigstellung nicht nur das größte, sondern wegen seiner Einrichtungen, welche zum Teil noch nirgends anderweitig eingeführt sind, auch das interessanteste Fernsprechamt darstellen.

* **Der „Heirats-Pfarrer"**, der in dem Hotel-Viertel in New York eine bekannte Persönlichkeit war und den Segen Gottes für klingende Dollar austeilte, ist, so lesen wir in den „Leipz. Neuest. Nachr.", vor einigen Tagen in Castel a. Rh. gestorben. Vor 38 Jahren kam der Prediger Franz Schneider aus Deutschland nach New York, ließ sich im deutschen Quartier nieder und befaßte sich damit, Ehen zu schließen. Sein Haus war immer für Trauungen festlich eingerichtet und zu jeder Tageszeit konnten dort Ehen geschlossen werden. Es war schon ein verfehlter Tag, wenn Schneider nicht mindestens zwei Ehen einsegnete, die ihm viel Geld einbrachten, da die niedrigste Taxe für eine Eheschließung 12 M. war, er gewöhnlich aber bedeutend mehr erhielt. Nachdem er über 20 000 Ehen geschlossen hatte, zog er sich als wohlhabender Mann nach Deutschland zurück und wohnte in dem lieblichen Orte Castel. (?)

* **Das „rote Rathaus".** Die „Leipziger Volksztg." bringt einige recht interessante Angaben aus dem Geschäftsbericht des 1906 dem Betrieb übergebenen sozialdemokratischen Volkshauses in Leipzig, auch „rotes Rathaus" genannt. Danach kostet der an der Zeitzerstraße belegene imposante Bau 1 050 000 M. Er enthält neben sieben hotelmäßig ausgerüsteten Zimmern vierzehn Schlafsäle mit 100 Betten, um zureisende Gewerkschaftsgenossen beherbergen zu können, die für 45 Pfennig Nachtlager, Frühstück und Bad erhalten. Daß die Arbeiterschaft wenigstens im Volkshause nicht Not leidet, zeigen folgende Zahlen: Es wurden von Ostern 1906 bis Januar 1907 an Getränken verschänkt: 2389 Hektoliter Lagerbier, 1871 Hektoliter Pilsener Bier, 9171 Hektoliter Exportbier, 30 000 Flaschen Gose, 7599 Flaschen Selterwasser, 3852 Flaschen Mineralwasser, 18 609 Flaschen Champagnerweiße, 28 149 Flaschen alkoholfreie Getränke, 474 Liter Liköre und 530 Flaschen Wein. Speisen wurden für 87 000 M. verzehrt, geraucht wurden 101 875 Zigarren und 80 236 Zigaretten.

Kleine Chronik.

Ein japanischer Prinz, Naschimoto, Vetter des Mikado, ist soeben in Rouen beim 39. Infanterie-Regiment eingetreten. In der französischen wie in der japanischen Armee bekleidet er Majorsrang. Er ist unter dem Inkognito Graf Tada angemeldet und eingemietet; mit ihm als Sekretär Ussui und Oberst Ando als Attaché, des Französischen mächtig. Der Prinz hat unter Oku und Nogi gefochten und am Sturm auf Port Arthur teilgenommen.

Die chinesische Eidesformel kam in London am Tage nach Ostern im Seegericht der Admiralität zur Geltung. Drei Chinesen, Heizer der Fleet, wurden vernommen, und sie beschworen ihr Zeugnis, indem sie einen irdenen Topf zerbrachen und dabei die Worte sprachen: „Möge meine Seele zerbrechen wie dieser Topf, wenn ich nicht die ganze Wahrheit sage." Auf die Zuschauer machte dies durchaus keinen komischen Eindruck.

Die größte Tagesausbeute eines Kohlenbergwerkes wurde am Ostersamstag zu Bargoed Colliery in England auf einer Powell-Dyffryn-Zeche erreicht in Höhe von 3245 Tonnen, sind 324 Eisenbahnwagen.

Ein falsches Gebiß für eine Riesenschlange machen natürlich die Yankees. Der Direktor Ditmars des Prosp Park Zoo in New York hat mit 17 Arbeitern dem 265 Pfund wiegenden Tier das schadhafte Gebiß herausgenommen und nun sollen falsche Zähne eingesetzt werden. Wo? Kieferknochen hat die Boa nicht.

Londoner Oster-Vergnügler besuchten am 2. Tage 9600 die königlichen Zimmer des abwesenden Paares in Windsor, 77 000 die Kewgardens, 9362 das South-Kensington-Museum, 17 724 den Tower, 63 000 den Kristallpalast, 45 000 den Alexandra-Palace, 55 000 Hadleys Holz, 31 567 Roschervilles Garden, 90 000 Epping Forest, 60 000 Hampstead Forest, 36 100 den Zoo, 800 das Naturhistorische Museum und das Hauptvergnügen war das Eier-Rollen von 40 000 Kindern, das in Preston seit mittelalterlichen Zeiten gepflogen wird. Die Grasfläche wimmelte von Buben und Mädchen, die ihre „Hartgekochten" auf einander bombardierten. Ordentliche feindliche Parteien wurden gebildet, und die Pausen für das „Rührt Euch" wurden auf Vertilgung der zerschollenen Munition verwandt. Auf den Abend war der ganze Preston-Park eine einzige Eierschale, die in bunten Farben glänzte.

Die Pfändung im Munde. Zu einer in der Grindelallee in Hamburg wohnenden Dame kam kürzlich ein Herr und fragte, ob eine bestimmte Persönlichkeit im Hause wohne. Die Dame verneinte. Plötzlich trat der Besucher auf die Frau zu und sagte: „Sie haben da aber eine große Zahnlücke. Lassen Sie bitte mal sehen." Bereitwillig öffnete die Dame den Mund, der Herr faßte hinein, zog ihr das künstliche Gebiß aus dem Munde und entfernte sich mit den Worten: „Danke sehr, ich bin von Herrn X. beauftragt, sein Gebiß, das Sie noch nicht bezahlt haben, wiederzuholen. Wenn Sie 40 M. bezahlen, stehen Ihnen die Zähne wieder zur Verfügung."

Zur Befestigung des Strandes der Insel Sylt läßt die Hamburg-Amerika-Linie alljährlich große Mengen gebrauchter Tannenbäume von Hamburg dort hinbringen, mit denen Buhnen hergestellt werden, die sich vom Ufer ins Wasser erstrecken, wodurch dem Anprall der Wogen die zerstörende Gewalt genommen wird.

Saponia in keiner Küche entbehrlich.

Man reinigt damit schnell und gründlich **Porzellan- und Glas-Geschirr, Töpfe aller Art, Messer** und **Gabeln, Holzgeräte, Tischplatten, Oelanstrich, Plättchen, Kacheln** etc. — In Stücken à **15** und **25** Pfg. in **Drogen-, Kolonialwaren-, Seifen-** und **Haushaltungsgeschäften.** (Fa. 1644/3 g.) F 113

Vertreter: **J. G. Kipp, Frankfurt a. M.**, Telephon 6099.

GARDINEN

STORES

Die grösste Auswahl und billigsten Preise
bieten
9 Marktstrasse 9. **Rückersberg & Harf.**

ROULEAUX

TEPPICHE

Krankenkasse für Frauen u. Jungfrauen. E. H.

Unseren Mitgliedern zur gefl. Kenntnisnahme, daß die Geschäfte der **1. Vorsteherin** mit dem 1. April c. auf Frau **Ph. Meyer,** Hermannstraße 22, 1, übergegangen sind. — Anmeldungen zur Kasse, die den Erfordernissen des Krankenversicherungsgesetzes entspricht und somit zur **Aufnahme auch versicherungspflichtiger Personen** berechtigt ist, werden bei der allgemeinen Meldestelle Hermannstraße 22, 1, von allen übrigen Vorstandsmitgliedern und der Vereinsdienerin Frau **Steuernagel,** Frankenstraße 23, entgegengenommen. F333

Der Vorstand.

Es geht

Ihnen gut im gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben, wenn Sie fremde Sprachen lernen. Man kann täglich die Erfahrung machen, daß Sprachkenntnisse das beste Mittel zum Erfolg sind. Wenn wir Ihnen vorschlagen, fremde Sprachen zu lernen, so verlangen wir

nichts über

Ihre Kraft und Ihr Vermögen. Sie brauchen nicht ins Ausland zu gehen, auch keine Privatstunden zu nehmen oder sonst unnötig viel Geld auszugeben. Es kommt nur auf

die Methode

an. Vor nunmehr fünfzig Jahren traten die Professoren Charles Toussaint und G. Langenscheidt mit einem genial ersonnenen Sprachlehrsystem an die Öffentlichkeit, das ohne jede andere Hilfe fremde Sprachen durch Selbstunterricht bis zur Vollkommenheit lehrt. Unter dem Namen

Toussaint-Langenscheidt

hat sich dieses System die zivilisierte Welt erobert; Tausende verdanken ihm ihre geschäftlichen Erfolge; alljährlich bestehen viele nur auf Grund des Studiums dieser Unterrichtsbriefe Examen als Sprachlehrer und Dolmetscher.

Bis jetzt sind Briefe für Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, sämtlich für Deutsche, erschienen.

Wir sind bereit, Sie kostenlos in den Unterricht einer Sprache einzuführen. Teilen Sie uns mit, für welche Sprache Sie Interesse haben. Wir senden Ihnen dann umsonst eine Einführung in den Unterricht der betreffenden Sprache. Dies verpflichtet Sie zu nichts und wird Sie sehr interessieren.

☞ Den 500 ersten Bestellern dieser Gratiseinführung fügen wir außerdem kostenlos das lehrreiche Werkchen „Eine fröhliche Sprachenlektion" bei. Schreiben Sie also heute noch!

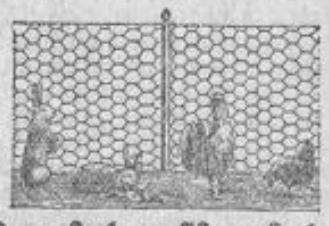
Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt)
Berlin-Schöneberg.

Nußschalen-Extrakt

a. d. Kgl. B. Hofparf. C. D. Wunderlich, Nürnberg, dreimal prämiiert, dabei 2 Staats-Medaillen, rein vegetabilisch, ganz unschädlich, um Haaren ein dunkles Aussehen zu geben, das Glas 70 Pf., Mk. 1.20. **Haarfarbe-Nußöl,** ein das Haar dunkel färbendes feines Haaröl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wachstums der Haare à 70 Pf. Aechtes und unschädliches **Haarfärbe-Mittel** in Karton mit Anweisung à Mk. 1.20, 2.40, das Beste was existiert. 3028

Drogerie Otto Lilie, Moritzstr. 12.

Bürgerliche
Möbel-Einrichtungen
in hervorragend schöner Auswahl,
zu beziehen am
billigsten bei
Joh. Weigand & Co.,
Wellritzstr. 20.
Telephon
3271.



Drahtgeflechte,
Stacheldraht,
Gartengeräte,
Rasenmäher
in größter Auswahl billigst. 476
M. Frorath Nachf.,
Eisenhandlung.
☞ **Kirchgasse 10.** ☜

Mein
Zigarren-Spezialgeschäft
befindet sich jetzt
Kirchgasse 24.
Karl Reimer.

Damen-Vortrag.

Am **Dienstag, den 9. April, nachm. 4½ Uhr,**
spricht im Saale der **Loge Plato**
Frau Amalie Garms aus Leipzig
über: **Die Fundamente für das**
Lebensglück der Frau.
Wichtige Aufklärung u. Belehrung für jede Dame.
☞ **Eintritt frei!** ☜
Ebendaselbst findet statt am **Mittwoch, den 10. April, nachm. 3½—6½ Uhr:**
Grosse Ausstellung
von **Reformbekleidungs-Neuheiten**
mit erläuternden Vorträgen
vom Reformhaus Thalysia, Leipzig.
Eintritt frei! Herren und Kinder höfl. verbeten.

Von der Reise zurück,

beehre mich meinen werten Damen bekannt zu geben, dass ich meine Praxis von Römertor 2 nach **Langgasse 15a, III,** verlegt habe.

Frau **E. Gronau,**
Spezialistin für Haarentfernung.

Pariser Kopfsalat
per St. **14** Pf., 10 St. **1.35** Mk.,
Neue Winter-
Malta-Kartoffeln
per Pfd. **11** Pf., 10 Pfd. **1** Mk.
Für Wiederverkäufer konkurrenzlos billige Preise.
J. Hornung & Co.,
41 Hellmundstraße 41.

Zahnarzt Zentner
wohnt jetzt
Rheinstrasse 71.
Telephon 3920.

Straussfedern Hutblumen
spottbillig!
Straußfedern-Manufaktur
× **Blanck,** ×
Friedrichstr. 23, 2. Stock.

Im Fröbelschen Kindergarten
Jahnstraße 24, P.
(Garten an der Schiersteinerstraße), werden jederzeit Kinder von 3—6 Jahren aufgenommen.
G. Krause,
geprüfte Kindergärtnerin.

Billig! Billig!
Orangen
12 Stück 30 Pf.,
größere 3 Stück
10, 15 und 20 Pf.,
angestoßene Orangen per St. 1 und 2 Pf., ausgewogen per Pfund 8 Pf.
Blutorangen
p. St. 4, 5, 6 u. 8 Pf.,
bei 10 Stück billiger.
Zitronen
p. St. 5, 7 u. 8 Pf.
J. Hornung & Co.,
Südfrüchte-Großhandlung.
Telephon 392. Telephon 392.
41 Hellmundstr. 41.

Nur Hellmundstraße 41.

Theater-Verein 1907

wünscht noch einige **Damen u. Herren** als **Mitglieder** aufzunehmen. Gefl. Meld. jeden **Mittwoch nach 9 Uhr abends im Vereinslokal Deutscher Hof, Goldgasse 2a, 1. St.** Nach jeder Sitzung: **Fidelitas mit Tanz.**

Bekanntmachung.

Die weltbekannte Firma **B. Ganz & Cie., Importhaus für persische und türkische Teppiche,** älteste Importeure Deutschlands, macht hierdurch bekannt, dass sich ihre Verkaufslokalitäten und Bureaux in

Mainz, ausschliesslich **Flachsmarkt 18** alt, 10 neu,

befinden, und in

PARIS 64 Rue du Faubourg Poissonnière. **CONSTANTINOPEL** Stamboul, 45 Validé Han. **SMYRNA** Quai anglais.

Telegramm-Adressen:
Mainz Ganz Compagnie
Paris Ganzetoff
Constantinopel Ebeoglu

Telephon:
Mainz No. 76.
Paris No. 273—74.

Achtung! **Achtung!**

Vor Verwechslungen wird gewarnt!

Um Verwechslungen vorzubeugen, bittet man, genau auf die Adresse zu achten und auch darauf, **dass das Geschäftshaus keine Schaufenster hat.** F31

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

halten ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Geschäfte unter Zusicherung **billiger und sorgfältiger Bedienung** bestens empfohlen.

Comptoir: **Langgasse 16, I. und II. Stock.** Telefon 51.

Geöffnet von 9—1 und 3—6 Uhr. Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr. Sonntags geschlossen.

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen.

Zusammengestellt am 20. Februar durch

D. Frenz, Annoncen-Expedition — Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts,

Telephon Nr. 869. Mainz, Große Bleiche 12, 1. ✤ Telephon Nr. 967. Wiesbaden, Wilhelmstraße 6.

Nachdruck verboten.

Versteigerungsort:	Versteigerer:
April:	
8. Mainz	Georg Reichardt III.
8. Bingen	Jos. Phil. Meyer Erben.
8. Deidesheim	Fritz Eckel.
9. Mainz	Georg Schmitt.
9. Bingen	Winzer-Verein.
9. Mußbach	J. Hellmer.
10. Bingen	Ferdinand Allmann.
10. Gimmeldingen	Adam Köhler.
11. Mainz	J. B. Riffel.
11. Bingen	Carl Erne.
11. Deidesheim	F. P. Buhl.
12. Mainz	Heinrich Schlamp.
12. Kreuznach	Louis Engelsmann u. Sohn.
12. Haardt	Friedrich Foerster.
12. Rüdesheim	Eibinger Winzer-Verein.
15. Mainz	Peter Sieberling.
15. Bingen	Eduard Zimmermann.
16. Mainz	Major Liebrechtsche Gutsverwaltung.
16. Bingen	Jakob Kruger.
16. Neustadt	Wilhelm Lingenfelder.
16./18. Trier	Bischöfl. Konvikt; Hohe Domkirche; Kgl. Domanial-Weinbau-Verwalt.; Dr. Arthur v. Nell; Julius Piedmont; Freih. v. Schorlemersche Gutsverwaltung; Bischöfl. Priest.-Seminar; Weingut Vanvolxem.
17. Mainz	Anton Riffel.
17. Haardt	Friedrich Fischer Wwe. u. Erben.
17. Kreuznach	Ph. u. Hch. Baum.
18. Deidesheim	Ferdinand Kimich.
19. Wiesbaden	Heinrich Ditt.
19./20. Trier	Erben J. Berres jr.; Zacharias Bergweiler-Prüm; Jean Eymael; Chs. Berres Witwe; Forstmeister Geltz; Michael Hanfen; Notar Knepper; Dr. Mainzer; Franz Merrim; Jos. Milz; Walther Neutz; S. A. Prüm Erben; Dr. Hugo Thanisch; Corn. Zeimet.
22. Mainz	Wilhelm Bräuning.
22. Bingen	Jos. Hassemer.
22. Zell	A. Golsen.
22. Bernkastel	Vereinigung von Weingutsbes. der Mittelmosel.
22./27. Trier	Frau Amlinger; Erben von Beulwitz; C. Gebert; Dr. Görtz; Frdch. Wilhelm-Gymnasium; Vereinigte Hospizien; Max Keller; Reichsgräflich von Kesselstattsches Maj.; Erben Ap. Koch; Jakob Lintz; Eg. Müller; Frl. Felicie Müller; Landrat von Nell; Wilh. Rautenstrauch; Adolph Rheinart; C. von Schubert, vorm. Freih. v. Stumm-Halbergsche Rittergutsverwaltung; Erben Weißebach.
April:	
23. Rüdesheim	Vereinigte Weingutsbesitzer.
23. Forst	Chr. Biebel Wwe. und Erbe.
24. Mainz	C. Lauteren-Fritzdorffs Erben.
24. Dürkheim	C. Esweinsche Gutsverwaltung.
25. Mainz	Carl Gunderloch.
25. Deidesheim	L. A. Jordan.
26. Mainz	Wilhelm Schlamp.
26. Lorch	Heinrich Kaufmann Wwe.
26. Dürkheim	August Friedrich.
29. Mainz	Bodenheimer Winzer-Verein.
29. Kreuznach	Wilhelm Engelsmann.
30. Kreuznach	Ed. u. J. B. Engelsmann.
30. Bingen	Weingut der Stadt Bingen.
30. Forst	Jos. Kraetzer u. Adolph Werle.
Mai:	
1. Nierstein	Philipp Finckisches Weingut.
1. Deidesheim	Winzer-Verein.
1. Eltville	Winzer-Verein.
2. Mainz	Nikola Racke.
2. Dürkheim	Dr. Dittrichsche Verwaltung.
2. Bingen	Sch. Jos. Pennrich.
3. Hochheim	Georg Kroeschell.
3. Kreuznach	Rittergut Bangert.
3. Deidesheim	Georg Sibens Erben.
3. Kreuznach	Hermann Stöck.
6. Hochheim	Konrad Werner.
6. Geisenheim	L. J. Kirchberger.
7. Hochheim	Wilhelm Eber.
7. Bingen	Georg Racke.
7. Königsbach	Winzer-Verein.
8. Oestrich	1. Vereinig. Oestricher Weingutsbes.
8. Wachenheim	Albert Bürklin-Wolf.
8. Kreuznach	J. Winckler.
10. Oestrich	1. Vereinig. Oestricher Weingutsbes.
10. Mainz	B. Hohlmann.
11. Eltville	Heinrich Kimmel.
Mai:	
13. Forst	Friedr. Leop. Spindler-Steinmetz.
13. Johannisberg	Verein. Johannisberg. Weingutsbes.
13. Bingen	Joh. Phil. Weihel sen.
14. Oberwesel	Wilhelm Hoffmann.
14. Winkel	Friedr. Lothar Geromont Wwe.
14. Forst	J. J. Spindler Wwe. und Erben.
15. Erbach	Kgl. Prinzl. Administration Schloß Reinhartshausen.
15. Wachenheim	Winzer-Vereinigung.
16. Eltville	Gräfl. Eltzische Verwalt.; Frh. Langwerth v. Simmernsche Verwalt.
16. Forst	W. Schellhorn-Wallbillich.
17. Hattenheim	Gräfl. Schönbornsches Rentamt; Fürstl. von Löwensteinsche Verwaltung; Ed. Engelmann.
17. Kreuznach	Karl Voigtländer.
17. Wachenheim	Albert Bürklin-Wolf.
18. Mittelheim	W. Raschsche Verw.; Geschw. Böhmsche Verwaltung; R. Wittmann.
21. Eltville	Pfr. Schilo; W. E. Germersheimer.
22. Johannisberg	P. H. Mummsche Verwaltung.
22. Hollstadt	Wilhelm Ruprecht.
23. Schl. Vollrads	Gräfl. Matuschka-Greiffenklausche Kellerei- u. Güter-Verwaltung.
23. Dürkheim	J. Winkels-Herding.
24. Geisenheim	Gräfl. von Ingelheimsche Verwalt.; Jos. Burgeff; Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau; Kgl. Domanialgut.
24. Dürkheim	Gebr. Bart.
25. Geisenheim	Frhrl. v. Zwierleinsche Verwaltung; H. Hissenauer; E. Neckesche Verw.
27. Schloß Johannisberg	Fürstl. von Metternichsche Domäne.
28. Rüdesheim	Freih. von Rittersche Gutsverwalt.; Jul. Espenschied; Jos. Heß.
29. Rüdesheim	Freiherrl. von Stumm-Halbergsche Gutsverwaltung.
31. Kl. Eberbach	Königl. Domäne.
Juni:	
1. Rüdesheim	Königl. Domäne.
3. Hallgarten	Verein Hallgartener Weingutsbes.
4. Hochheim	Winzer-Verein u. Frh. v. Jungenfeld.
5. Eltville	Freiherr von Knoop.
6. Geisenheim	Vereing. Geisenheimer Weingutsbes.
7. Rauenthal	Winzer-Verein.

Weinversteigerungs-Anzeigen werden prompt und mit den seitens der verschiedenen Zeitungen **festgesetzten Rabattvergünstigungen** in geeigneten Fach- und Tageszeitungen besorgt, wie auch alle Vorarbeiten einer Weinversteigerung durch den Unterzeichneten bestens ausgeführt werden.

D. Frenz, Annoncen-Expedition — Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts,

Zentral-Auskunftsstelle für Weinversteigerungen,

Mainz, Große Bleiche 12, 1, Telephon 869. Wiesbaden, Wilhelmstraße 6, Telephon 967.

12 Visites 1.90 Mk. — 12 Kabinetts 4.90 Mk.

Jeder **Konfirmand,** der sich bei uns eine Aufnahme, ganz gleich in welcher Preislage bestellt, erhält

AlsGeschenk

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes, 30 cm breit u. 36 cm hoch, mit Karton.

Photographie **SAMSON & Co.** Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Sonntags geöffnet!

12 Postkarten 1.90 Mk. — 12 Visites & Kabin. 2.50 Mk.

Ein Küchenherd billig zu verk. Nerostraße 18, Part.

Eine leichte Federrolle mit Sitzbänken billig zu verkaufen Westendstraße 1.

Ein Sportwagen billig zu verk. Hermannstraße 23, Laden.

Harmonium preisw. zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 55, 1.

Antiker eichener Schrank, 2tür., mit Jahreszahl 1760, gut erhalt., zu verkaufen bei Schreiner Gerhard, Schwalbacherstraße 25.

Jetzt ist es Zeit! die Sommersprossen zu bekämpfen.

ALBION

(patentamtl. geschützt) No. 2 verstärkt entfernt **Sommersprossen, Sonnenbrand, braune Haut** und **gelben Teint.** Echt Flakon à **1 Mark** in

Apotheker Blums Flora-Drogerie, Gr. Burgstraße 5. Telephon 2438.

Ich habe jetzt meinen **1904er Wolfsheimer Berg,** eigenes Wachstum und eigener Kelterung, à Fl. 65 Pf. ohne Glas, im Verkauf und kann diesen vorzüglichen, bestbekömmlichen **Weisswein ganz besonders** empfehlen. 424

J. Rapp.

Herz. Sächs. Hoflieferant, Weinbau u. Weingroßhandlung, **Moritzstrasse 31,** Hauptgeschäft, u. **Neugasse 18/20,** Zweigverkaufsstelle.

Nicht mehr Goldgasse.

Aepfel per Pfund 15 und 20 Pf., angestoßene zum Kochen per Pfund 10 Pf.

J. Hornung & Co., 41 Hellmundstraße 41.

M. O. Gruhls Bürstenwaren-, Seifen-, Lichte- und Parfümerie-Geschäft befindet sich jetzt **39 Friedrichstraße 39** nächst der Kirchgasse, seither Jos. Ulrichs Papierwarengeschäft. **Telephon 2199.** 507

Verzogen nach **Bleichstraße 15.** Frau **Schneider,** Hebamme.

Ia Vollmilch 10 Schoppen **90** Pf., bei 2—8 Schoppen 9½ Pf., im einzelnen Schoppen **10** Pf.

Süßen u. sauren Rahm per Schoppen 55 Pf. bei

J. Hornung & Co., 41 Hellmundstraße 41.

Kriegshund, Rüde, 1½ J. alt, bill. zu verk. Galonske, Goldgasse 2a.

Hund, reinrass. Dackel, 1 J. alt, zu verk. Gochenstr. 19, 1 r.

Butter p. Pfd. Mk. 1.—, b. 5 Pfd. 95 Pf., beste Gelegenheit zum Auskochen.

J. Hornung & Co., 41 Hellmundstraße 41.

Speisehaus empfiehlt guten kräftigen Mittags- und Abendtisch billigst. Mauritiusstraße, Ecke Kleine Schwalbacherstraße 9, nahe Walhalla. **Philipp Kolb.**

Zahlungs-Schwierigkeiten. Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende werden bestens, schnellstens und diskret arrangiert; auch geben wir eventl. Kapital zur Zahlung der Vergleichsquoten. Gefl. Offerten unter **C. 22** Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6940

Seltenes Exemplar! **Repetieruhr,** schlägt Stunde, Viertel u. Minuten, zeigt Tag, Datum, Monat, Sonne, Mond u. Sterne, sehr stark im Gold, 14-kar., ff. Werk, sehr preiswert abzugeben Schwalbacherstr. 37. **Frank.**

Warnung. Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau, **Philippine Müller,** geb. Schuchhardt, etwas zu leihen, da ich für nichts haftе. **W. Müller,** Schaffner, Schierfteinerstr 11.

Israelitische Kultusgemeinde.

Die beiden Friedhöfe unserer Gemeinde sind bis auf Weiteres geöffnet:

vormittags von 8—1 Uhr,
nachmittags von 3½—7 Uhr.

Freitags und Samstags bleiben die Friedhöfe geschlossen. F 314

Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.

Die Heilsarmee, Scharnhorststr. 19.

Sonntag, den 7. April, abends 8¼ Uhr, eine **besondere Versammlung,** geleitet von **Kapitänin Ambrasas.**
Thema: **„Gehorsam ist besser denn Opfer."**
Jedermann freundl. eingeladen.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof".

Morgen Sonntag, den 7. April, abends von **6 Uhr** ab:

Grosses Militär-Streichkonzert,

ausgeführt von der
Kapelle des Füsilier-Rgts. von Gersdorff (Kurh.) No. 80. K 183

Die Vorzüge meiner Schulranzen,

solide haltbare Qualität und billiger Preis, sichern mir dauernden Erfolg. Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware am besten empfiehlt.

Schultornister für Knaben und Mädchen in grosser Auswahl von den billigsten Sorten bis zu den feinsten. K 65

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

Photographie Frohwein,

2 Webergasse 2.

Günstige Gelegenheit für Konfirmanden und Kommunikanten.

12 Visit 1.80. **12 Kab. 4.50.**

Gänzlich umsonst

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes, 30×36, bei jeder Aufnahme.

Saat-Kartoffeln

treffen im Laufe dieser Woche ein: **Frankenthaler Kaiserkrone, Frankenthaler Frührose, Bayerische Industrie, Norddeutsche Magnumbonum, Thüringer Magnumbonum.** Alle anderen Sorten Speisekartoffeln sind vorrätig auf Lager.

Rheingauerstraße 2. **Carl Kirchner.** Tel. 479 u. 2165.

Gr. w. Sitz- u. Liegewag. m. G.-R. bill. zu verk. Gustav-Adolfstr. 1, 2 l.

Eleganter weißer Sportwagen mit Gummirädern, gut erh., sowie ein Kinderstühlchen sehr billig zu verkaufen Philippsbergstr. 12, 2 lks.

Pitsch-Pine u. Parkett, gut erhalten, zu verk. Bismarckring 14.

Gebr., guterh. Herren-Fahrrad billig zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter S. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Billige Villa.
Ein- u. Zweifam.-Villa, neu, Ende Sonnenbergerstr., f. 55- und 63,000 Mk. Off. u. **R. 421** an den Tagbl.-Verl.

Vorteilhafte Bauplätze
in jeder Größe, Stadt- und Preislage, günstig zu verk. durch **J. Fischbach,** Philippsbergstr. 53. Telephon 3914.

Gebr. Herren- u. Damenkleider, Unif., Schuhwerk kauft zu höchsten Preisen Jul. Rosenfeld, Metzgerg. 29.

Beteiligung.
Kapitalist zur Bebauung eines Grundstückes von langjährigem Besitzer desselben gesucht. Ohne Risiko, da Kapit. sicher gestellt wird. Off. u. **V. 423** a. d. Tagbl.-Verl.

Günstiges Angebot!
Sehr rentables, 2 mal 3-Zimmerhaus mit kleinem Hinterh., in guter Lage, passt für jeden Handwerker, aus erster Hand bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Off. unter **P. 401** an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa
sogleich zu vermieten. Näheres Leberberg 11a oder Alwinenstr. 8.

Rüdesheimerstraße 3
schöne 6-Zimmer-Wohnung, Part., auf 1. April zu vermieten.

Sonnenbergerstraße 45,
1. Etage, 5—6-Z.-Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näh. 2. Etage. 1057

Großer Laden, Bismarckring 29, neb. der Post, mit mehreren Nebenräumen, zum 1. April, ev. früher, zu vermieten. 690

Nerostraße 18 sch. Mf. a. ord. Schläf.

Im oberen Westend **gr. Torfahrt,** für Obst- u. Gemüseh. u. dergl. geeignet, zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wf

Schüler erh. g. Pens. zu mäß. Preis in bess. kol. Familie. **Riehlstr. 17, 2 r.**

Brautpaar sucht zum 1. Juli schöne 2-Zimmer-Wohnung, mögl. mit Bad, außerhalb des Zentrums. Offerten mit Preisangabe unter W. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Damen bess. Standes (Mutter u. Tochter) such. f. dauernd bei guter Familie 2 möbl. Zimmer. Off. u. A. 822 an d. Tagbl.-Verlag.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

Aarstraße:
Ronsiek, Emserstr. 48.

Adelheidstraße:
Lehmann, Ecke Adolfsallee;
Hofmann, Ecke Karlstr.;
Blumer, Ecke Schiersteinerstr.

Adlerstraße:
Maus, Ecke Schwalbacherstr.;
Homburg, Ecke Schachtstr.;
Hochbein, Adlerstr. 15;
Ebenig, Adlerstr. 50.

Adolfsallee:
Lehmann, Ecke Adelheidstr.;
Feubel, Albrechtstr. 16;
Groll, Ecke Goethestr.;
Weygandt, Schlichterstr. 16.

Albrechtstraße:
Feubel, Albrechtstr. 16;
Richter Wwe., Ecke Moritzstr.;
Flick, Ecke Luxemburgstr.;
Kolb, Albrechtstr. 42;
Müller Wwe., Albrechtstr. 8.
Jungnickel, Ecke Oranienstr.
Reuß, Albrechtstr. 34.

Am Römertor:
Urban, Am Römertor 7.

Bahnhofstraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7;
Engelmann, Bahnhofstr. 4.

Bertramstraße:
Prinz, Ecke Eleonorenstr.;
Senebald, Ecke Bismarckring.

Bismarckring:
Senebald, Ecke Bertramstr.;
Spring, Ecke Bleichstr.;
Helbig, Ecke Blücherstr.;
Becker, Ecke Hermannstr.;
Spieß, Ecke Yorkstr.;
Lang, Sedanplatz 3.

Bleichstraße:
Schott, Ecke Hellmundstr.;
Sauerzapf, Ecke Walramstr.;
Spring, Ecke Bismarckring.
Schneider, Ecke Bleich- und Helenenstr.

Blücherplatz:
Kübler, Ecke Roon- u. Yorkstr.

Blücherstraße:
Helbig, Ecke Bismarckring;
Henrich, Blücherstr. 24;
Preis, Blücherstr. 4.

Bülowstraße:
Mai, Bülowstr. 7;
Ehrmann, Ecke Roonstr.;
Schönermark, Gneisenaustr. 25;
Bausch, Scharnhorststr. 37.

Große Burgstraße:
Henk, Große Burgstr. 17.

Clarenthalerstraße:
Fischer, Ecke Dotzheimerstr.

Dambachtal:
Hendrich, Ecke Kapellenstr.

Delaspeestraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7.

Dotzheimerstraße:
Lohn, Ecke Zimmermannstr.;
Fuchs, Ecke Hellmundstr.;
Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 2;
Fischer, Dotzheimerstr. 72;
Fuchs, Eltvillerstr. 2.

Dreiweidenstraße:
Enders, Göbenstr. 7.

Drudenstraße:
Kannaneck, Drudenstr. 8;
Kohl, Seerobenstr. 19.

Eleonorenstraße:
Prinz, Ecke Bertramstr.

Eltvillerstraße:
Kratzenberger, Rheingauerstraße 9;
Schwieck, Rheingauerstr. 14;
Fuchs, Ecke Dotzheimerstr.;

Emserstraße:
Kannaneck, Drudenstr. 8;
Ronsiek, Emserstr. 48.

Faulbrunnenstraße:
Krökel, Ecke Schwalbacherstr.;
Vierich, Faulbrunnenstr. 3.

Feldstraße:
Herrmann, Feldstr. 19;
Söhnchen, Ecke Kellerstr.;
Schwend, Feldstr. 24.

Frankenstraße:
Rudolph, Ecke Walramstr.;
Weschle, Frankenstr. 17;
Weck, Frankenstr. 4;
Krieger, Frankenstr. 22.

Friedrichstraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7;
Philippi, Neugasse 4;
Runzheimer, Ecke Schwalbacherstr.;
Engel, Hofl., Ecke Neugasse.

Gemeindebadgäßchen:
Rehn, Michelsberg 18.

Gerichtsstraße:
Maus, Oranienstr. 21.

Gneisenaustraße:
Heintz, Yorkstr. 27;
Becht, Ecke Westendstr.;
Schönermark, Ecke Bülowstr.

Göbenstraße:
Enders, Göbenstr. 7;
Senebald, Ecke Bertramstr. u. Bismarckring;
Kaspar, Ecke Werderstr.;
Meyer, Ecke Scharnhorststr.

Goethestraße:
Weigandt, Goethestr. 7;
Groll, Ecke Adolfsallee;
Klees, Ecke Moritzstr.;
Sauter, Ecke Oranienstr.

Gustav-Adolfstraße:
Horn, Ecke Hartingstr.

Hartingstraße:
Isbert, Wwe., Philippsbergstraße 29;
Horn, Ecke Gustav-Adolfstr.;
Menk, Hartingstr. 7.

Helenenstraße:
Schneider Ecke Bleichstr.;
Dorn, Helenenstr. 22;
Gruel, Wellritzstr. 7.

Hellmundstraße:
Bürgener, Hellmundstr. 27;
Haybach, Hellmundstr. 43;
Schott, Ecke Bleichstr.;
Jäger, Ecke Hermannstr.;
Fuchs, Ecke Dotzheimerstr.;
Weck, Frankenstr. 4;
Maßig, Wellritzstr. 25;
Dornauf, Ecke Wellritzstr.
Müller, Hellmundstr. 20.

Herderstraße:
Schönfelder, Ecke Luxemburgstraße;
Plies, Riehlstr. 17;
Kupka, Herderstr. 6;
Stuckart, Herderstr. 4;
Laufersweiler, Ecke Riehlstr.

Hermannstraße:
Becker, Ecke Bismarckring;
Fuchs, Walramstr. 12;
Jäger, Ecke Hellmundstr.;
Röhrig, Hermannstr. 15.

Herrngartenstraße:
Gernand, Herrngartenstr. 7.

Hirschgraben:
Seilberger, Steingasse 6;
Velte, Webergasse 54;
Hochbein, Adlerstr. 15.

Hochstätte:
Rehn, Ecke Michelsberg.

Jahnstraße:
Issinger, Ecke Karlstr.;
Schmidt, Ecke Wörthstr.;
Huth, Ecke Kaiser-Fr.-Ring;
Remmer, Jahnstr. 7.

Kaiser-Friedrich-Ring:
Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 2;
Huth, Ecke Jahnstr.;
Röttcher, Ecke Luxemburgstr.;
Horn, Ecke Riehlstr.;
Barten, Niederwaldstr. 4.

Kapellenstraße:
Hendrich, Dambachtal.

Karlstraße:
Hofmann, Ecke Adelheidstr.;
Issinger, Ecke Jahnstr.;
Bund, Riehlstr. 3;
Sachs, Karlstr. 11.

Kellerstraße:
Lendle, Ecke Stiftstr.;
Söhngen, Ecke Feldstr.

Kirchgasse:
Füll, Kirchgasse 11;
Cron, Kirchgasse 64;
Vierich, Faulbrunnenstr. 3.

Lahnstraße:
Ronsiek, Emserstr. 48.

Lehrstraße:
Seilberger, Ecke Hirschgraben.

Luxemburgstraße:
Schönfelder, Ecke Herderstr.;
Flick, Ecke Albrechtstr.;
Kolb, Albrechtstr. 42;
Röttcher, Kaiser-Fr.-Ring 52.

Mauergasse:
Losem, Mauergasse 7.

Mauritiusstraße:
Minor, Ecke Schwalbacherstr.

Michelsberg:
Göttel, Ecke Schwalbacherstr.;
Rehn, Ecke Hochstätte.

Moritzstraße:
Richter Wwe., Ecke Albrechtstr.;
Weber, Moritzstr. 18;
Klees, Ecke Goethestr.;
Lotz, Moritzstr. 70;
Laux, Moritzstr. 64;
Bad, Moritzstr. 60;
Kirsch, Moritzstr. 44.

Mühlgasse:
Henk, Große Burgstr. 17.

Museumstraße:
Böttgen, Friedrichstr. 7.

Nerostraße:
Paulisch, Nerostr. 18;
Kimmel, Ecke Röderstr.;
Holtschlag, Nerostr. 12.

Nettelbeckstraße:
Henry, Nettelbeckstr. 7;
Maßig, Westendstr. 36;
Schmidt, Nettelbeckstr. 11;
Klingelhöfer, Nettelbeckstr. 16.

Neugasse:
Philippi, Neugasse 4;
Spitz, Schulgasse 2;
Losem, Mauergasse 7;
Engel, Hofl., Ecke Friedrichstr.

Nikolasstraße:
Gernand, Herrngartenstr. 7;
Krieger, Goethestr. 7;
Weygandt, Schlichterstr. 16.

Niederwaldstraße:
Barten, Niederwaldstr. 4.

Oranienstraße:
Enders, Oranienstr. 4;
Sauter, Ecke Goethestr.;
Laux, Oranienstr. 21;
Jungnickel, Ecke Albrechtstr.
Reuß, Albrechtstr. 34.

Philippsbergstraße:
Isbert, Philippsbergstr. 29;
Horn, Ecke Harting- u. Gustav-Adolfstr.;
Roth, Philippsbergstr. 9.

Platterstraße:
Roth, Philippsbergstr. 9.

Querstraße:
Paulisch, Nerostr. 18.

Rheingauerstraße:
Würner, Rauenthalerstr. 6;
Kirchner, Rheingauerstr. 2;
Kratzenberger, Rheingauerstr. 9;
Schwieck, Rheingauerstr. 14.

Rauenthalerstraße:
Würner, Rauenthalerstr. 6;
Gemmer, Ecke Rüdesheimerstraße;
Diehl, Wallauferstr. 10;
Kirchner, Ecke Rauenthalerstr.

Rheinstraße:
Sachs, Karlstr. 11;
Seyb, Ecke Wörthstr.;
Enders, Oranienstr. 4.

Riehlstraße:
Bund, Riehlstr. 3;
Plies, Riehlstr. 17;
Laufersweiler, Herderstr. 27;
Horn, Ecke Kaiser-Fr.-Ring.

Röderstraße:
Cron, Ecke Römerberg;
Kissel, Röderstr. 27;
Kimmel, Ecke Nerostr.

Römerberg:
Krug, Römerberg 7;
Cron, Ecke Röderstr.;
Lehrer, Schachtstr. 31;
Heep, Römerberg 29.

Roonstraße:
Kübler, Ecke Yorkstr.;
Diederichsen, Ecke Westendstr.;
Wilhelmy, Westendstr. 11.

Rüdesheimerstraße:
Gemmer, Rüdesheimerstr. 9;
Lutz, Ecke Eltvillerstr.

Saalgasse:
Stickert, Saalgasse 24/26;
Fuchs, Ecke Webergasse;
Emde (Filiale der Molkerei Dr. Köster u. Reimund), Webergasse 35.

Sachachtstraße:
Homburg, Ecke Adlerstr.;
Lehrer, Ecke Römerberg.

Scharnhorststraße:
Wagner, Scharnhorststr. 7;
Mai, Bülowstr. 7;
Weiand, Ecke Westendstr.;
Jähne, Ecke Westendstr.;
Geiser, Ecke Yorkstr.;
Meyer, Göbenstr. 18;
Bausch, Scharnhorststr. 37.

Schiersteinerstraße:
Blumer, Adelheidstr. 76.

Schlichterstraße:
Weygandt, Schlichterstr. 16.

Schulberg:
Jude, Schulberg 23.

Schulgasse:
Spitz, Schulgasse 2.

Schwalbacherstraße:
Maus, Ecke Adlerstr.;
Göttel, Ecke Michelsberg;
Minor, Ecke Mauritiusstr.;
Krökel, Ecke Faulbrunnenstr.;
Runzheimer, Friedrichstr. 50.

Sedanplatz:
Lang, Sedanplatz 3;
Moosner, Sedanstr. 9;
Kampfer, Seerobenstr. 5.

Sedanstraße:
Moosner, Sedanstr. 9;
Fischer, Sedanstr. 1.

Seerobenstraße:
Kämpfer, Seerobenstr. 5;
Ehrmann, Ecke Bülowstr. 2;
Kohl, Ecke Drudenstr.

Steingasse:
Seilberger, Steingasse 6;
Ernst, Steingasse 17.

Stiftstraße:
Lendle, Ecke Kellerstr.

Walkmühlstraße:
Ronsiek, Emserstr. 48.

Wallauferstraße:
Diehl, Wallauferstr. 10.

Walramstraße:
Fischer, Sedanstr. 1;
Rudolph, Ecke Frankenstr.;
Fuchs, Walramstr. 12;
Sauerzapf, Ecke Bleichstr.

Waterloostraße:
Jantzen, Zietenring 6;
Kunberger, Ecke Zietenring.

Webergasse:
Fuchs, Ecke Saalgasse;
Emde (Filiale der Molkerei von Dr. Köster u. Reimund), Webergasse 35;
Velte, Webergasse 54.

Weilstraße:
Kissel, Röderstr. 27.

Weißenburgstraße:
Moosner, Sedanstr. 9.

Wellritzstraße:
Haybach, Hellmundstr. 43;
Gruel, Wellritzstr. 7;
Maßig, Wellritzstr. 25;
Dornauf, Ecke Hellmundstr.;
Lang, Sedanplatz 3.

Werderstraße:
Kaspar, Göbenstr. 12.

Westendstraße:
Klingelhöfer, Ecke Nettelbeckstr.
Diederichsen, Ecke Roonstr.;
Wagner, Scharnhorststr. 7;
Weiand, Ecke Scharnhorststr.;
Maßig, Ecke Nettelbeckstr.;
Wilhelmy, Westendstr. 11;
Becht, Gneisenaustr. 19;
Jähne, Ecke Scharnhorststr.

Wörthstraße:
Seyb, Ecke Rheinstr.
Schmidt, Ecke Jahnstr.

Yorkstraße:
Kübler, Ecke Roonstr.;
Spieß, Ecke Bismarckring;
Geiser, Scharnhorststr. 12;
Heintz, Ecke Gneisenaustr.;
Henry, Ecke Nettelbeckstr.

Zietenring:
Jantzen, Zietenring 6;
Kunberger, Waterloostr. 1.

Zimmermannstraße:
Lohn, Ecke Dotzheimerstr.

Zur Erinnerung an den ersten Schulgang

geben wir jedem schulpflichtigen Kind, das sich in unserem Atelier, ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt

Ganz umsonst

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes, 30 cm breit u. 36 cm hoch mit Karton.
Für die Haltbarkeit der Vergrösserung leisten wir Garantie.

Fahrstuhl. Sonntags geöffnet.

Samson & Co.,

Bretzel im Atelier.

12 Visites 1.90 | Photogr. Atelier 1. Ranges mit billigen Preisen. **Wiesbaden,** Gr. Burgstr. 10. | 12 Kabinettes 4.90

Alle

Trauer-Drucksachen

als:

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Danksagungskarten mit Trauerrand, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe, Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungs-Beilagen etc.

fertigt in einigen Stunden zu mässigen Preisen die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontore: Langgasse 27.

Fernsprecher Nr. 2266.

Ein Garten
in der Nähe der Adolfsallee zu pacht. gesucht. P. Blies, Herrngartenstr. 18.

Une Dame française bien élevée
et très bien recommandée, donne des leçons de Conversation. Offerten unter **W. 423** an den Tagbl.-Verlag. 518

Zur Führung eines bürgerlichen Haushaltes mit zwei Kindern Witwe oder älteres Fräulein aus guter Familie per bald gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **F. 418** an den Tagbl.-Verlag.

Kochfräulein gesucht.
Kulmb. Felsenkeller, Taunusstr. 29.

Gesucht per sofort
ein tüchtiges Hausmädchen. Zu erfr. Buchh. Feller & Gecks, Weberg. 29.

Jung. gebd. Dame geht nachmittags mit Kindern spazieren. Anmeldungen von 11—2 Uhr. Adresse im Tagbl.-Verlag. Wh

J. Wochenschneider bei hoh. Lohn
sof. ges. Wellritzstraße 31, Laden.

Doktor-Kutscher sofort gesucht
Dotzheimerstraße 88.

Maschinist,
mit Benzin-Motoren vollständig vertraut, per sofort gesucht.
Vacuum-Reiniger G. m. b. H., Kirchgasse 38.

Feinmechaniker, selbständ., ges.
Horn, Mainzerlandstraße 60a.

Hoteliers-Sohn, sprachkundig, sucht irgendw. Stelle in der **Hotelbranche.**
Schunkert, Mainz, Rackstr. 2. F 39

Ein Junge oder Volontär
kann die Kunstschlosserei gründl. erl. M. Sehring, Eltvillerstraße 4.

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft

Franz Grünthaler,

Telephon 2290. **Wiesbaden.** Platterstr. 136.

Inh.: **Nicolaus Grünthaler,** akad. Bildhauer.

Marmor. Granit. Syenit. **Grabdenkmäler.** Kalkstein. Sandstein. Bronze.

Grabeinfassungen, Grabgitter, Ketten.

Aschenurnen.

Atelier für künstlerische Anfertigung von **Porträts, Büsten, Figuren, Reliefs** etc. 505

Reparaturen, Renovationen.

Verloren

Freitag abend nahe Hauptbahnhof schwarze Seehundledertasche, Inhalt: Portemonnaie mit Geld, goldene Uhr, L. M. gez., Schlüsselbund u. Taschentuch. Der ehrl. Finder erh. den Inhalt des Portemonnaies zur Belohnung. Adr. im Tagbl.-Verlag. Wt

Verloren
ein hellgraues perlbesticktes Handtäschchen auf einer Bank am Wege nach den Herrneichen (Rundgng durch den Kiefernwald). Inh. Taschentuch u. Portemonnaie m. ungef. 11,70 M. Gegen Belohnung abzugeben Rauenthalerstraße 18, 3.

Ein Brief, enth. Gerichtsakten, v. Hellmundstr. b. Schwalb.-Str. verl. Abzug. geg. Belohn. Yorkstr. 8, 3 lks.

Damen find. frdl. diskr. Aufn. b. **Fr. Hartmann Wwe.,** Hebamme, Mainz, Augustinerstr. 59. F 39

Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauerröcke
Trauerblusen
in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20.
257

Gegr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede" u. „Pietät"
Firma
Adolf Limbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärgen
zu reellen Preisen.
Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins.
258

Familien-Nachrichten

Aus den Biebricher Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 25. März: dem Taglöhner Alfred Wendelmuth 1 T. Am 29. März: dem Fabrikant Konrad Zentzsch 1 S. Am 25. März: dem Fabrikarbeiter Theodor Müller 1 S. Am 25. März: dem Tüncher Michael Meuth 1 S. Am 25. März: dem Fabrikarbeiter Wilhelm Ruckdeschel 1 T. Am 27. März: dem Taglöhner Valentin Klee 1 S. Am 27. März: dem Hausburschen Wilhelm Helmes 1 S. Am 27. März: dem Mechaniker Wilhelm Pantel 1 T. Am 28. März: dem Gepäckträger Adam Ott 1 T. Am 28. März: dem Bahnwärter Lorenz Martin Schranz 1 S. Am 28. März: dem Tüncher Ferdinand Rösser 1 S. Am 26. März: dem Eisenbahnbauassistent Paul Müller 2 S. Am 26. März: dem Kaufmann Wilhelm Schwarz 1 T. Am 28. März: dem Heizer August Thiels 1 S. Am 2. April: dem Detektiv Emil Dörfel 1 S. Am 29. März: dem Taglöhner Philipp Klee 1 T. Am 30. März: dem Klärmeister Friedrich Merkelbach 1 S. Am 29. März: dem Zimmermann Philipp Strack 1 T. Am 4. April: dem Taglöhner Gustav August Lanz 1 T. Am 29. März: dem Taglöhner Andreas Rettweiler 1 T. Am 2. April: dem Kaufmann Damian Schell 1 T.

Aufgeboten: Der Hilfsweichensteller Johann Schnell in Arnsheim mit Luise Katharine Pfeiffer hier. Der Polizeisergant Karl Stötzel mit Philippine Fatz, beide hier. Der Taglöhner Aloys Heilmann mit Anna Marie Wilmine Strafzer, beide hier. Der Bleicher Adolf Veith in Wiesbaden mit Luise Agathe Anna Olga Sommer hier. Der Bäcker Karl Hermann Daub hier mit Auguste Luise Karoline Hennemann in Wiesbaden.

Verehelicht: Am 30. März: Der Straßenbahnschaffner Adam Krekel hier mit Katharine Eisenbach in Wiesbaden. Der Fabrikarbeiter Robert Laurantius Schmitt mit Katharine Schluck, beide hier. Der Taglöhner Philipp Zimmer mit Sophie Maria Dieterich, beide hier. Der Taglöhner Johann Boda mit Johanna Elise Wilhelmine Struth, beide hier. Der Zigarrenmacher Julius Berthold Hermann Steller mit Margarete George, beide hier. Der Buchbinder Johann Bernhard Büttner hier mit Anna Maria Barbara Kreß in Wiesbaden.

Gestorben: Am 30. März: Heinrich Lütkemeier, 3 M. alt. Am 29. März: Lehrer Christian Wilhelm Christ, 47 J. alt. Am 1. April: Ehefrau Rosine Henriette Kopp, geb. Landersheim, 40 J. alt. Am 2. April: Witwe Elisabethe Staab, geb. Post, 73 J. alt. Am 3. April: Eva Johanna Pfeiffer, 1 J. alt. Am 4. April: Paul Wende, 2 J. alt.

Wiesb. Militär-Verein.

Von dem erfolgten Ableben unseres Kameraden, des Veteranen **Heinr. Fraund,** setzen wir die Mitglieder hiermit geziemend in Kenntnis. Zu der **morgen Sonntag,** den 7. d. M., vorm. **10 Uhr,** von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. Beerdigung haben die Mitgl. zu ersch., deren Familiennamen m. d. Buchst. **P, R, U, V, W** anfängt. Entschuld. w. Nichterscheinens sind an d. Obmann der Abteil., Kamerad Pauksch, Nerostr. 12, z. r. Zusammenk. 9½ im Vereinsl. Vereinsabz. sind anzul. **Der Vorstand.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe gute Tochter,

Charlotte Schreiber,

heute morgen 6¼ Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 16 Jahren verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Schreiber.**

Wiesbaden, 5. April 1907.
Niederwaldstr. 11, 3.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß mein geliebter Gatte, unser Vater und Großvater,

Arnold Kreusler,

am 4. April im Alter von 72 Jahren plötzlich sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 6. April 1907.

Die Einäscherung der Leiche findet am Montag, den 8. April, um 11 Uhr, im Krematorium zu **Mainz** statt.

Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend.
Rupp, Fr., Nürnberg.

Hotel Adler Badhaus.
Janson, Kfm., München. — Richter, Fr. Rent., m. S., Gross-Lichterfelde. — Berdein v. Berlekom, Frl., Middelburg. — Wibaut, Rent., m. Fr., Amsterdam. — van der Goes, Privatdozent, Dr., Hilversum.

Astoria-Hotel.
Oppenheimer, Frl., Lübeck. — Wiemicke, Frl., Erfurt.

Luftkurort Bahnholz.
Somerhausen, Stud., Brüssel. — Somerhausen, Fr., m. Tochter und Bed., Brüssel.

Bellevue.
Böcker, Fabrikbes., m. Fr., Remscheid.

Schwarzer Bock.
Russell, Leut., St. Johann. — Wolff, Fabrikbes., Berlin. — Everke, Frau, Sanitätsrat, Dr., Bochum. — Lehnemann, Frl., Horst. — Röhrig, Fbkb., Wernigerode.

Hotel Christmann.
Carle, Amerika.

Hotel u. Badhaus Continental.
Köllner, Rent., m. Fr., Berlin. — Rimpler, Schwiebus. — Heeken, Kfm., m. Fr., Langenberg. — Kuhlmann, Fr., Grüne. — Sahlstedt, Rent., m. Fr., Helsingfors. — Hahn, Kfm., m. Fr., Berlin.

Hotel Dahlheim.
Kurd, Gutsbes., Russland. — Sendhoft, Dr., m. Fr., Bochum.

Darmstädter Hof.
Scharff, Architekt, Nürnberg.

Deutsches Haus.
Debus, Kfm., m. Fr., Köln. — Wagner, Kfm., m. Fr., Mannheim.

Kuranstalt Dietenmühle.
Döhle, Fr., Eschwege.

Hotel Einhorn.
Schumann, Kfm., Dresden. — Itt, Kfm., Pirmasens. — Dalsheim, Kfm., Frankfurt. — Neu, Kfm., Nürnberg.

Eisenbahn-Hotel.
Kieser, Kfm., Hamburg. — Rübsamen, Kfm., Herford. — Buttermilch, Kfm., Berlin.

Englischer Hof.
Lesemeister, Kfm., Köln. — v. Bieberstein, Rittmeister, Berlin. — Kalckhoff, Kfm., Birmingham. — Berstein, Ing., m. Fr., Karlsruhe. — von der Marwitz, Oberst, m. Fr., Frankfurt.

Hotel Erbprinz.
Kayser, Kfm., Wilhelmshafen. — May, Frankfurt. — Hirschmann, Kfm., Hanau. — Limbarth, Essen.

Europäischer Hof.
Mees, Fabrikant, m. Fr., Buchan. — Bergmann, Fabrikant, Göppingen. — Mosebach, Fabrikant, Köln. — Dönges, Kfm., Dillenburg. — Schmidt, Fabrik., Hanau. — Karlsruher, Kfm., Heilbronn. — Metzger, Kfm., Mainz.

Grüner Wald.
Andriessen, Kfm., Krefeld. — Erbsloh, München. — Meesthoff, Kfm., Köln. — Rub, Mannheim. — Paul, Mannheim. — Fellheimer, Kaufmann, Stuttgart. — Becker, Prof., m. Fr., Saarbrücken. — Sachs, Kfm., Würzburg. — Neugebauer, Kfm., Liegnitz. — Stein, Kfm., Berlin. — Seyfried, Kfm., Köln. - Müller, Kfm., Hamburg. — Pröss, Kfm., Hannover. — Mussbarke, Prof., Dr., Krefeld. — Behrendt, Kfm., Berlin. — Kessler, Kaufmann, Offenbach. — Haupt, Kfm., Frankfurt. — Nitschke, Kfm., Köln. — Lochhamm, Kfm., Elberfeld. — König, Kfm., Annaberg. — Scheck, Kfm., Mannheim. — Seboldt, Kfm., Mannheim. — Söldner, Kfm., Mannheim. — Müller, Kfm., Erfurt. — Schmidt, Kfm., Kaiserslautern. — Schrader, Kfm., Köln. — Aufenfeld, Kfm., Kaiserslautern.

Hotel Hahn.
Wenzel, Frl., Heidelberg. — Wenzel, Fr. Dr., Heidelberg. — Dücker, Frl., Altona. — Drolscher, Fr. Kapitän, Altona. — Fülscher, Frl., Altona.

Hotel Happel.
Siebel, Kfm., Zürich. — Huber, Kfm., Würzburg. — Niedling, Kfm., Altona. — Ziegler, Kfm., m. Bruder, Berlin. — Grille, Kfm., m. Fr., Brüssel.

Hotel Prinz Heinrich.
Schreiber, Fr. Musikdir., Darmstadt. — Schreiber, Darmstadt. — Weiss, Jersey-City. — Weiss, New York. — Weiss, Köln.

Hotel Hohenzollern.
Geisler, Hotelbes., Bad Kissingen.

Vier Jahreszeiten.
Veeckens, Fr. Rent., Amsterdam. — Fraissinet, Fr. Rent., Amsterdam. — Fraissinet, Frl., Amsterdam. — Bretzel, Fr. Rent., Berlin. — Lion, London. — Lion, Fr., London.

Intras Hotel garni.
Barsky, Kandidat-Ingenieur, Paris.

Kaiserbad.
Penner, Reg.-Ref., Dr., Düsseldorf. — Rademacher, Marburg. — von Pfanneberg, Major, Weimar.

Kaiserhof.
Hussey, Fr., Pittsbourgh. — Gordon, London.

Kölnischer Hof.
Schultz, Major z. D., Münster i. W. — Wild, Kfm., m. Fam., Idar.

Weisse Lilien.
Puth, Lehrer, Bergen. — Frisch, Oberlehrer, Aschaffenburg. — Rothe, Frl., Lehrerin, Eisleben.

Hotel Mehler.
Baron Wrangell, Leut., Berlin. — Müller, Strassburg.

Metropole u. Monopol.
Ross, Architekt, Köln. — Kaufmann, Lüttich. — Vogel, Sanitätsrat, Dr., Bad Ems. — Probst, Fr., m. Bed., Erbach. — Kraus, Verlagsbuchhändl., Berlin. — Herzog, Kfm., Berlin. — Caden, Dir., Köln. — Kamp, Höhr. — Grüner, Brauereidirektor, Fürth. — van Dooren, Fabrikbes., Tilburg. — Kahn, Kfm., Darmstadt.

Hotel Minerva.
Tellmann, Züllichau. — Frhr. von Hadln, Kammerpräsident, m. Frau, Arolsen. — Hertz, Oberleut., m. Fr., Metz. — Ficker, Prof., Dr., Kiel.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
v. Schöller, Rittmeister, Posen. — Dartois-Wheeler, m. Fr., Ahrweiler. — Liesenhoff, Fr., Westfalen. — Hertz, Hofrat, m. Fr., Weilburg. — Mollenhoff, Oberverwaltungsgerichtsr., m. Fam., Berlin. — v. Sacher, m. Fr., Berlin. — Brand, Dortmund. — Stahmer, Osnabrück. — Stahmer, Generaldirektor, Georgenhütte. — Verkerk, m. Fr., Haag. — Larsen, Ing., London. — v. Windheim, Exzell., Oberpräsid., m. Fr., Kassel. — Heister, Kommerz.-Rat, m. Fam., Lothringen.

Hotel National.
Busse, Fabrikant, m. Fam., Nerheim.

Hotel Nizza.
Davis, Fr., Grand Rapids. — Pfisterer, Heilbronn. — v. Eicken, Frl., Boppard. — Heios, Frl., Boppard.

Nonnenhof.
v. Struwet, Rittergutsbes., m. Frau, Posen. — van Dory, Kfm., m. Sohn, Bonn. — Meyer, Dr., Essen. — Rosenstern, Kfm., Berlin. — Reinardt, Reuss. — Siegel, Kfm., m. Fr., Giessen. — Schleifenbaum, Kfm., Weidenau. — Westermayer, Ems.

Palast-Hotel.
Hertz, Rent., Frankfurt. — Geszty, Fr., m. Nichte, Budapest. — Hoffmann, Frl., Budapest. — Kaempfe, Fr. Kom.-Rat, m. Bed., Eisenberg. — Deen, Rent., m. Fam., Gouv. u. Bed., Haag.

Hotel du Parc u. Bristol.
Bernabo, Rent., m. Tocht., Paris. — Vollmoeller, Rent., Dr., m. Fr., Stuttgart.

Pariser Hof.
Falkenberg, Fr. Rent., Berlin. — Vetzke, Archidiakonus, Oschatz. — Goede, Vorst. der Pharm. Lehranstalt, m. Fr., Dresden. — Ewel, Kfm., mit Fr., Hamburg.

Hotel Petersburg.
Fordon, Frl., Lausanne. — Woog, Weinhändler, Berlin. — Kiwi, Weinhändler, Berlin.

Pfälzer Hof.
Baumann, Fabrikant, Stuttgart. — Hahn, Nürnberg. — Lieber, Emden. — Freymuth, m. Fr., Leipzig. — Gliem, Frl., Frankfurt. — Vogt, Nied.-Mettich.

Dr. Plessners Kurhaus.
Heissler, Frl., Berlin.

Zur neuen Post.
Fuchs, m. Fr., Mannheim. — Müller, Erlenbach.

Quellenhof.
Sandelli, Rom. — Petagna, Italien. — Wausmann, Kfm., Oldenburg.

Hotel Quisisana.
Fritz, Rent., m. Fr., Montevideo. — Blanck, Fr. Rent., Arendsee. — Mc. Comb, Oberst, London. — Frhr. von Ende, Offizier, Potsdam. — Callies, Frl. Rent., Berlin. — Kühlze, Fr. Dr., Berlin.

Hotel Reichshof.
Stappel, Kfm., Mainz.

Hotel Reichspost.
Schulte, Kfm., Düsseldorf. — Werner, Kfm., Würzburg. — Wenzel, Kfm., Bruchsal.

Rhein-Hotel.
Pummert, Dr. med., m. Fr., Essen. — Wiemutz, Dr. med., Berlin. — Lange, Fabrikant, m. Schwester, New York. — Mertens, m. Fam., Berlin.

Hotel Ries.
Loeb, Kfm., Wien.

Römerbad.
Grübel, Ziegeleibes., Maxdorf i. Pf. — Keyzer, Kfm., Krefeld.

Hotel Rose.
Harck, Fr., Frankfurt. — Baron d'Aulnis, Univ.-Prof., mit Baronin, Utrecht. — Peiaker, Werden. — Erlinghagen-Meekel, Fr. Dr., m. Sohn, Berlin. — Heim, Berlin. — Heim, Fr. Geh. Baurat, Berlin. — Henoch, Fr., mit Tocht. u. Bed., Berlin. — Hesse, Gustavsburg. — Friedenthal, Frl., Berlin. — Siedenburg, mit Sohn, Bremen. — Frhr. von und zu Egloffstein, Exzell., Gen.-Leut., Berlin. — van der Wyck, Fr., Arnheim. — Rommel, London. — Breidthardt, Frl., Aachen. — Hiller, Fr., Karlsruhe. — Zollner, Offizier, m. Fr., Strassburg. — de Pallandt, Baronin, Arnheim.

Weisses Ross.
Voss, Fr. Dr. med., Glauchau. — Bode, Oberlehrer, Magdeburg. — Hartung, Fr., m. Tocht., Dresden. — Oeser, Kfm. u. Fabrikant, m. Tocht., Plauen i. V. — Born, Reg.-Rat Dr. jur., m. Fr., Bromberg. — Barclay de Tolly, Frl., Lausanne. — Grimm, Oberf., Saalburg. — Mohr, Frl., Lausanne.

Hotel Royal.
Percival-Elmenhorst, Hamburg. — Velten, Kfm., Bochum. — Lambertz, 2 Frl., Erkelenz.

Savoy-Hotel.
Weisbard, Rent., Warschau. — Kaufmann, Rent., m. Fam., Dortmund. — Margat, Rent., Yorhof (Russland). — Weisbard, Rent., mit Fr., Warschau. — Moos, Rent., Frankfurt.

Kuranstalt Dr. Schloss.
Weissebach, Gutsbes., Conzem bei Trier.

Hotel Sächsischer Hof.
Burkhardt, Stuttgart.

Schützenhof.
Zinser, Rent., Düsseldorf. — Schröder, Fr., Berlin. — Meyer, Frau, Celle. — Meyer, Kfm., Celle. — Heckmann, Kfm., m. Fr., Eisenach. — Fleischhauer, Berlin. — Driesen, m. Fr., Wetzlar.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.
Reinheimer, Kfm., Mannheim. — Wandzen, Fabrikant, Andernach. — Steizer, Berlin. — Rössner, Karlsruhe. — Deichmann, Geh. Prof., Siegen i. W. — Hoffmann, Köln.

Spiegel.
Sachu, Hofrat, m. Fr., Helberdorf. — Schmidt, Ing., Ilmenau.

Tannhäuser.
Langer, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Windgassen, Kfm., Stuttgart. — Pragal, Kfm., Düsseldorf. — Heckmann, Oberlehrer, Dr., Elberfeld. — Cramer, Frl., Würzburg. — Fischer, 2 Hrn., New York. — Simon, Kfm., Limburg. — Germann, Kfm., Wesel. — Löhr, Kfm., Koblenz. — Krieger, Kfm., Freiburg. — Schreiter, Kfm., Berlin. — Spiegel, Kfm., Mannheim. — Bardski, Warschau. — Grossmann, Frl., Höchst. — Goldschmidt, Kfm., Mannheim. — de la Hey, Kfm., Neuwied. — Roeneck, Kfm., Düsseldorf. — Angel, Kfm., m. Fam., St. Wendel. — Schulz, Kfm., m. Fr., Mülheim. — v. Beyer, Kfm., Leipzig. — Kanter, Kfm., Koblenz.

Taunus-Hotel.
Dürr, Kfm., Heidelberg. — Delhaus, Kgl. Oberförster, Kempfeld. — Everstadt, Chemiker Dr., Frankfurt. — Philipp, Hüttendirektor, Berlin. — Theissing, Rent., m. Fam., Amsterdam. — Klee, Kfm., m. Fr., Köln. — Heine, Prof. Dr., Breslau. — Steinacher, 2 Herren, Nürnberg. — Ulmann, Ing., Hildesheim. — Lorch, Oberlehrer, m. Fr., Dillenburg. — Seifer, Kfm., Trier. — von Schmeling, Geh. Reg.-Rat, Berlin.

Freitag, Dir., Neunkirchen. — von Massow, Baron, u. Baronin, Cammin. — Delcour, Kfm., Brüssel. — Goodschild, Kfm., m. Fr., London. — Hees, Kfm., Aachen. — Varenkampf, Justizrat, Düsseldorf. — Friedrichs, Arch., Hannover. — Klemm, Kfm., Leipzig. — v. Wickner, Dr. med., m. Frau, Gelsenkirchen. — Mayer, Oberleut., Berlin. — Paehler, Reg.-Baumeister, Kassel. — Russell, Leut., St. Johann. — Balzer, Assessor, Ems. — Knod, Kfm., m. Fr., Gelsenkirchen. — Joe, Kfm., Worbis. — v. Natzner, Frau Major, Karlsruhe. — Wolff, Fr. Dir., m. Tocht., Mannheim.

Hotel Union.
Meisner, Kfm., Dresden. — Kaiser, Berlin. — Kuntzsch, Kfm., Dresden. — Brann, Kfm., Hamburg. — Feindler, Kfm., Dillenburg. — Heider, Kfm., Hilgen.

Viktoria-Hotel u. Badhaus.
Privat, Fabrikant, Friedrichsdorf. — Lange, Verleger, Duisburg. — Pessers, Fr., Tilburg. — Jamsen, Tilburg. — Kreth, Kopenhagen. — Graf Schwerin, Hauptm. a. D., m. Bed., Berlin. — Boissevain, Direkt., m. Fam., Hagenau i. Elsass. — Stadtler, Brüssel. — Haeder, Zivil-Ing., Duisburg. — Jacobs, Frl. Schwester, Tilburg.

Boissevain, Frl., m. Gesellschaft., Hagenau. — Boissevain, Hagenau. — Otte, m. Fam., Groningen. — Lippe, m. Fr., Dresden. — Bichmann, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Theishing, mit Fam., Holland.

Hotel Vogel.
Lauth, Frl., Mainz. — Purvors, Fr., London. — Witkopp, Dr. med., m. Fr., Weismes. — Goebel, Prof. Dr., Koblenz. — Ludger, Eisenb.-Sekretär, Essen. — Freidenberg, Kfm., mit Nichte, Moskau. — Garz, Lehrer, Altenkirchen. — Breitling, Kfm., m. Fr., Köln. — Kollmann, Kfm., m. Fr., Dortmund.

Hotel Weins.
Dörr, Kfm., Bordeaux. — Krafft, Dr., Stuttgart. — Clos, Grubendirekt., Spanien. — Meinhard, Gr.-Gerau. — Eckert, Strassebersbach. — Müller, Direktor, Eltville. — Reimers, Kreuznach. — Staehle, Oberamtmann a. D., Offenthal. — Frühe, Waldmannshausen.

Dutema, Pastor, Valkenburg. — Ferger, Hotelbes., Westerburg. — Wilhelms, Dr. phil., Arnsberg. — Körner, Bürgermeister, Wehen.

Westfälischer Hof.
Bogeler, Kfm., Hofgeismar. — Bonnemann, Fr., Koblenz.

Koenigsberger, Kfm., Köln. — Lich, Kfm., Ludwigshafen. — Schramm, m. Fam., Siegen. — Fink, m. Fr., Frankfurt.

Hotel Westminster.
Bier, Fr., m. Fam. u. Bed., Birkenfeld. — Forstmann, Fr. Kom.-Rat, m. Bed., Werden an der Ruhr.

Hotel Wilhelma.
Magnus, Bankier, m. Fr. u. Bed., Hamburg. — Bremme, Brauereibesitz., mit Fam. u. Bed., Barmen. — Veit, Frl., Rent., London.

Wiesner, Ministerialdir., Berlin. — Fölke, Kgl. Oberamtmann, Charlottenburg. — Salomon, Fr. Prof., m. Tocht., Heidelberg.

In Privathäusern.

Abeggstrasse 8:
Römer, Frl., Rent., Mörs.

Adelheidstrasse 31:
v. Kosmitza, Fr. Baronin, mit Baronesse, Budapest. — Zapp, Postinspekt., Dresden.

Pension Albany:
Malter, Lithograph, Nürnberg. — Staerk, Rent., m. Fr., Hannover.

Pension Alicenhof:
Erdmann, Rent., m. Fr., Aachen. — Schmidt, Rent., m. Fam. u. Bedien., Berlin.

Brüsseler Hof:
Hornberg, Frl., Nykyrka.

Pension de Bruyn:
de Vries, Fr. Prof., Amsterdam. — Egeling, Frl., Haag.

Grosse Burgstrasse 13:
von Maassen, Leut., Hamburg.

Villa Carmen:
Weigert, Frl., Berlin.

Pension Credé:
Niemeyer, Seekadett, Hildesheim.

Pension Daheim:
Selke, Frl., Berlin. — Ghittis, Bank., Petersburg.

Delaspéestrasse 2:
Smitt, Pastor, Amsterdam.

Elisabethenstrasse 8:
Walfisz, Chemiker, m. Fam. u. Bed., Warschau.

Elisabethenstrasse 13:
Carlie, Fr., Sovolde (Engl.) — Vorth, Frl., London.

Pension Fortuna:
Rösner, Fr., m. Tocht., Berlin. — Stibbe, Fabrikant, m. Fam., Köln.

Pension Grandpair:
Lindner, Fr. Rent., Dresden. — Roemer, Fr. Rent., Oberursel. — Ueberlée, Fr. Kgl. Musikdirektor, Charlottenburg. — Sommer, Frau Oberstleut., m. 2 Söhnen, Metz. — Böstfleisch, Frl., Hagen i. W. — Giffhorn, Fr. Konsul, m. Tocht., Hamburg. — Welker, Frl., Giessen.

Villa Frank:
Rosenhagen, Frl., Rent., Altona. — Stresemann, Frl., Rent., Berlin. — Meyer, Stud., Heide (Holstein).

Villa Helene:
von Honnier, Hofdame, Neuwied.

Hirschgraben 26:
Gerbola, 2 Hrn., Turin. — Lehmann, Fr., m. 2 Kind., Altona. — Thomson, Eskilstuna. — Riego, Fr., m. Familie, Stockholm. — Lellinger, Frl., Regen.

Christl. Hospiz I:
von Ende, Freifrau, Altjessnitz. — Rummel, Frl., Altjessnitz.

Christliches Hospiz II:
Choeneweber, Fr., m. 2Frl., Holland. — Kempmann, Prof., Dorlach. — Herrting, Oberlehrer, Frankfurt. — Rupprecht, Frl., Vorsteherin, Düsseldorf. — Langethal, Frl., Erfurt.

Evangelisches Hospiz:
van Norden, Kfm., m. Fr., Köln. — Huber, Frl., Stuttgart. — Schmaltz, Fr. Pfarrer, Nochern.

Humboldtstrasse 9:
von Lindheim, Fr., m. Sohn, Begl. u. Bed., Auf Rückers (Pr.-Schl.)

Kapellenstrasse 10, 1:
Fegerlund, Fr., Schweden. — Lindström, Frl., Stockholm.

Pension Margareta:
Boelen-Smid van Gelder, Fr. Rent., m. Tocht., Amsterdam.

Heemskerk-Hintzen, Rent., Amsterdam.

Villa Maria:
Stälin, Präsident, m. Fr., Stuttgart. — Gunkel, Fr. Prof., m. 2 Kindern, Giessen.

Marktstrasse 6, 1:
Pawlowski, Hauptm., Fulda. — Weissborn, Oberzahlmeister, m. Frau, Thorn. — Weidig, Heidelberg.

Marktstrasse 12:
Schmidt, Fr. Postdir., Genf. — von Engel, Hauptm., Berlin.

Villa Modesta:
Hecker, Fr., m. 2 Söhnen, München.

Nerostrasse 11:
Gleichfeld, Frl., Berlin.

Nerostrasse 21:
Uhl, Kfm., Siegen.

Pension Nerotal 12:
Baer, Univ.-Prof., Dr., Amsterdam. — Frantzen, Gymnasiallehrer, Dr., Amsterdam.

Villa Oranienburg:
Karsch, Lennep. — von Freystedt, Exzell., m. Fr., Karlsruhe.

Villa Prinzessin Luise:
Kaufmann, m. Fam., Dortmund.

Am Römertor 7:
Türffs, Kfm., u. Frl., Düsseldorf.

Röderstrasse 26:
Haubold, St. Gallen.

Röderstrasse 28:
Wiechert, Assistenzarzt Dr., Köln.

Villa Rupprecht:
Adolph, Fr., Dr., Berlin. — Frhr. v. Klöckler, Rittmeister a. D., Berlin. — Geber, Fr., Dr., Oldenburg. — von Klöckler, Fr., Baronin, Berlin. — Osthoff, Frl., Oldenburg. — Hüttner, Frl., Krankenschwester, Berlin. — Bill Krafft, Kfm., m. Fr., Frankfurt. van Klöckler, Fr. Baronin, Berlin.

Sonnenbergerstrasse 2:
von und zu Putlitz, Baron, m. Baronin, Berlin. — Schmidt, Ingen., Dahlbruch.

Sonnenbergerstrasse 26:
Botternund, Violinist, Brüssel. — Kappesser, Pastor, m. Fr., Hamburg.

Villa Stefanie:
Schoenfeld, Fabrikant, Paris. — Grevel, m. Fam., Essen.

Stiftstrasse 2, P.:
Schabad, Kollegienrat, Dr. med., m. 2 Kindern, Wilna.

Taunusstrasse 26:
Bollentin, m. Fr., Gronert.

Taunusstrasse 51/53:
Papkowsky, Fr. Rent., m. Tochter, Paris.

Weilstrasse 11:
Meyer, Fr., Berlin.

Wilhelminenstrasse 2:
Sussmann, Kfm., Proskurow.
Sussmann, Frl., München.

Wilhelminenstrasse 6:
Erdmann, Frl., Rent., Florenz.

Wilhelmstrasse 52:
Cole Quinby, Fr., New York.

Pension Winter:
von Kameke, Kapitänleut., m. Frau, Wilhelmshafen.

Augenheilanstalt:
Latteyer, Hans, Kirchheimbolanden. — Klein, Biebrich. — Istel, Pauline, Biebrich. — Leidinger, Fr., Gerbach (Pfalz).

Linder, Eddersheim.

Hotel und Badhaus „Goldenes Ross“, 7 Goldgasse 7.
Eigene starke Thermalquelle, die heilkräftigste Wiesbadens, mit der stärksten Radioaktivität. — Gänzlich neu eingerichtete Zimmer und Bäder. — Brunnen für Trinkkur. — Mässige Preise. 440

Bahnholz. Restaurant und Café, Schönster Ausflugsort am Platze, 417
empfiehlt möbl. Zimmer und Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Renoviert. MAINZ. Renoviert.
Wein-, Café-Restaurant „Zur Insel“.
Inh.: Thea Vahle, Gymnasiumstraße 1.
Sep. Weinzimmer. Neu! Amerik. Bar.
On parle français. (Nr. 6186) F 38

Klavier-Spielapparat (tadellos) mit 60 Noten für Mk. 70.— zu verkaufen, eventl. mit Piano. F 39
L. Flick, Eltville, Mühlstr. 6.

Wegen sof. Umzugs sind ganze Zimmereinr., sow. Vorhänge, Portieren u. Teppiche spottbill. abzug., da bis z. 15. d. M. geräumt sein muß. Goethestraße 5, Part.

Deutscher Holzarbeiterverband (Zahlstelle Wiesbaden).
Achtung Bauanschläger!!
Wir laden hiermit sämtliche Schreiner (Bauanschläger) zu einer wichtigen Besprechung auf Montag, den 8. April d. J., abends 6 Uhr, in das Lokal zum „Gl. Reichstag“, Hermannstr. 1, ein und bitten um allseitiges Erscheinen.
Die Lokalverwaltung d. deutschen Holzarbeiterverbandes Zahlstelle Wiesbaden.

Montag, 8. April, abends 8 Uhr, Kasinosaal, Friedrichstrasse:
Karl Loewe in Wort und Ton.
Vortrag zum Besten der Pensionskasse des Zentral-Verbandes deutscher Tonkünstler und Tonkünstler-Vereine über Balladendichtung und ihre Beziehungen zu Karl Loewe, gehalten vom Konzertsänger Otto Süsse.
Im Anschluß hieran: Musikalischer Vortrag: Edward, Herr Oluf, Die drei Lieder, Harald Archibald Douglas.
Am Flügel: Frau A. Süsse.
Numerierter Sitz 4, 3 Mk., unnumerierter Sitz 2 Mk.
Vorverkauf: Musikalienhandlung Heinrich Wolff, Wilhelmstraße

Kartoffeln per Kpf. 30 Pf., Ztr. 3 Mk. 25 Pf.
Rheingauerstraße 2. Telephon 479.

Frauenleiden, diskret, beseitigt. Off. unter O. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Amtliche Anzeigen
des
Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise: Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27. Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 25. Samstag, 6. April. 1907.

Bekanntmachung
betreffend das Droschkenfuhrwesen.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Mitglieder des Wiesbadener Droschkenbesitzervereins gebracht, daß vom 1. April d. J. ab auf den folgenden Droschkenhalteplätzen der Stadt Wiesbaden die daneben angegebene Zahl Droschken Aufstellung zu nehmen hat:

	Zahl der Droschken
1. Am Kriegerdenkmal im Nerotal	2
2. In der Saalgasse, an der Mündung in die Taunusstr.	8
3. Auf dem Kranzplatz	3
4. In der Sonnenbergerstraße, an dem durch d. Kuranlagen führenden Chaisenweg	2
5. Vor der alten Kurhaus-Kolonnade	20
6. Vor der neuen Kurhaus-Kolonnade (auch Theater-Kolonnade genannt)	20
An allen Abenden, an welchen Vorstellungen im Königlichen Theater stattfinden, bleibt der vorgenannte Halteplatz nur bis 8½ Uhr abends mit 20 Droschken, nach 8½ Uhr abds. nur mit 10 Droschken besetzt.	
7. An der Südseite des Rathauses	4
8. Auf der Südseite d. Museumstraße	2
9. Auf der Ostseite der Viktoriastraße an der Mündung in die Frankfurterstraße	4
10. In der Parkstraße — Nordseite — an der Mündung des Chaisenweges und gegenüber d. Mündung der Bodenstedtstraße	2
11. Auf d. südlichen Fahrdamm der Rheinstraße vor dem ehemaligen Ludwigsbahnhof	20
12. Auf dem Reitwege d. Rheinstraße, anfangend an der Rheinbahnstraße	10
13. Auf dem Reitwege d. Rheinstraße, anfangend an der Moritzstraße	10
14. Auf dem östlichen Fahrdamm des Kaiser-Friedrich-Rings, anfangend an der südlichen Ecke der Adelheidstraße	8
15. Auf dem südlichen Fahrdamm des Kaiser-Wilhelm-Rings, zwisch. Adolfsallee u. Kaiserplatz (auf der Südseite)	10
16. Auf dem Mauritiusplatz	3
17. Auf der Westseite des Fahrdamms der Schwalbacherstr., dicht neben dem Eingange zum städtischen Krankenhause	1

Den zum Eisenbahndienst bestimmten Droschken ist der Halteplatz auf dem Kaiserplatz, vor dem östlichen Flügel des Bahnhofsgebäudes angewiesen worden.

Die vorstehend zu 2, 3, 5, 6, 11 u. 13 genannten Halteplätze sind von morgens 6 Uhr ab mit je 2 Droschken zu besetzen.

Der zu 16 genannte Halteplatz ist von 3 Uhr nachmittags ab, und der zu 17 genannte Halteplatz nur von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags mit der angegebenen Zahl Droschken zu besetzen, während die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den vorgenannten Halteplätzen um 7 Uhr morgens beginnt.

Mit Ausnahme von 10 Droschken auf dem Halteplatz vor der alten Kurhauskolonnade bezw. nach beendigter Vorstellung im Königlichen Theater — oder wenn solche Vorstellung nicht stattfindet — auf dem Halteplatz vor der neuen Kurhaus-Kolonnade (auch Theaterkolonnade genannt), deren Dienstzeit bis nachts 12 Uhr währt, sowie der zu 17 angegebenen 1 Droschke dauert die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den Halteplätzen bis 11 Uhr abends.

Wiesbaden, den 7. März 1907. *

Der Polizeipräsident: v. Schenck.

Bekanntmachung.

Nachdem ein angemessener Betrag von Fünfzigpfennigstücken mit dem neuen Gepräge (½-Markstücken) hergestellt und dem Verkehr zugeführt worden ist, sollen die in den bisherigen Formen geprägten Stücke eingezogen werden. Im Interesse einer beschleunigten und vollständigen Einziehung der alten Fünfzigpfennigstücke ist ihre alsbaldige Ablieferung an die öffentlichen Kassen erwünscht.

Die Letzteren sind angewiesen worden, die fraglichen Münzen nicht nur in Zahlung, sondern auch zur Umwechselung von Jedermann anzunehmen und dabei etwaigen Wünschen nach Umtausch gegen andere Münzen tunlichst zu entsprechen.

Wiesbaden, 20. November 1906.

Königliche Regierung.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht. *

Wiesbaden, den 9. März 1907.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 105e d. G.-O. werden hierdurch in Abänderung der Bekanntmachung vom 23. März 1895 unter Lit. c, Bäcker- und Konditorgewerbe, Amtsblatt Seite 106/107 und vom 9. Februar 1905, Amtsblatt Seite 73 nachstehende Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeitern im Bäcker- und Konditorgewerbe erlassen:

I. Die Beschäftigung von Arbeitern wird an allen Sonn- und Festtagen gestattet:

I. in Frankfurt a. M., Wiesbaden, Homburg v. d. H. und Ems während 10 Stunden;

II. in den übrigen Städten des Regierungsbezirkes, ferner in Soden, in Schlangenbad und in den zu I nicht aufgeführten Ortschaften der Kreise Höchst u. Obertaunus während 8 Stunden;

III. in allen übrigen Ortschaften während 4 Stunden unter nachstehenden Bedingungen:

a) Jedem Arbeiter ist an jedem Sonn- und Festtage eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 14 Stunden in Bäckereien u. wenigstens 12 Stunden in Konditoreien zu gewähren.

Der Beginn dieser Ruhezeit ist in Bäckereien frühestens von 12 Uhr nachts, spätestens von 8 Uhr morgens ab, in Konditoreien frühestens von 12 Uhr nachts, spätestens von 12 Uhr mittags ab zu rechnen.

b) Jedem Arbeiter ist mindestens an jedem dritten Sonntage die zum Besuche des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

c) Jedem Arbeiter ist während des Weihnachts-, Oster- und Pfingstfestes eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 36 Stunden, welche spätestens um 8 Uhr vormittags des zweiten Feiertags beginnt, zu gewähren.

2. Diejenigen Arbeiter, welchen nach der Bestimmung zu 1 eine Ruhezeit von 14, bezw. 12 Stunden zusteht, dürfen während dieser Ruhezeit beschäftigt werden:

a) in Bäckereien mit Arbeiten, die zur Vorbereitung der Wiederaufnahme der regelmäßigen Arbeit am nächsten Tage notwendig sind, sofern sie nach 6 Uhr abends stattfinden und nicht länger als eine Stunde dauern;

b) in Konditoreien mit der Herstellung und dem Austragen leicht verderblicher Waren, die unmittelbar vor dem Genuß hergestellt werden (Eis, Crèmes und dergl.);

Bedingungen zu b: Sind in Konditoreien Arbeiter nach 12 Uhr mittags beschäftigt worden, so müssen sie an einem der nächsten sechs Werktage von mittags 12 Uhr ab von jeder Arbeit freigelassen werden.

3. Für Gemeinden, in denen die Bäcker ortsüblich an Sonn- und Festtagen für ihre Kunden das Ausbacken der von diesen bereiteten Kuchen oder das Braten von Fleisch besorgen, kann von der unteren Verwaltungsbehörde gestattet werden, daß in jedem Betriebe ein über 16 Jahre alter Arbeiter mit jenen Arbeiten während höchstens drei Vormittagsstunden über die unter Ziffer 1 freigegebene Zeit hinaus beschäftigt wird.

4. Für Betriebe, in denen sowohl Bäckerwaren, als Konditorwaren hergestellt werden, ist die Beschäftigung solcher Arbeiter, die an Sonn- und Festtagen ausschließlich mit der Herstellung von Konditorwaren beschäftigt werden, nach den Bestimmungen für Konditoreien, die Beschäftigung der übrigen Arbeiter nach den Bestimmungen für Bäckereien zu regeln.

Als Bäckerware ist dasjenige Backwerk zu behandeln, welches herkömmlich unter Verwendung von Hefe oder Sauerteig ohne Beimischung von Zucker zu Teig hergestellt wird. Ob abweichend hiervon eine Ware ortsüblich zu den Bäckerwaren zu rechnen ist, unterliegt meiner Bestimmung.

Wiesbaden, den 2. Februar 1907.

Der Regierungs-Präsident.

„Wird veröffentlicht." *

Wiesbaden, den 20. Februar 1907.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 3. Tauben dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden.

Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 30 Mark, im Nichtbeitreibungsfall mit entsprechender Haft bestraft.

Die Frühjahrs-Saatzeit dauert bis zum 15. Mai d. J. *

Wiesbaden, den 2. April 1907.

Der Oberbürgermeister.

Vorschriften
des Ministers für Handel und Gewerbe über die Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen vom 23. Januar 1907.

I. Die Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen erfolgt in den mit den Kgl. Handels- und Gewerbeschulen für Mädchen (z. Zt. in Posen, Potsdam und Rheydt) verbundenen Lehrerinnen-Bildungsanstalten.

Die Befugnis zur Ausbildung kann vom Minister für Handel und Gewerbe auch anderen Schulen widerruflich übertragen werden, wenn

1. ein Bedürfnis nachgewiesen ist,
2. diese Anstalten durch ihre Einrichtungen und die zu ihrer Verfügung stehenden Geldmittel die Gewähr für einen erfolgreichen Unterricht bieten,
3. die Ausbildung nach den unter II bis IX erlassenen Bestimmungen erfolgt,
4. dem Minister für Handel und Gewerbe das Recht eingeräumt wird, die mit der Ausbildung zu betrauenden Lehrkräfte zu bestätigen.

Die Befugnis zur Ausbildung kann auch auf einzelne der unter II aufgeführten Lehrfächer beschränkt werden.

II. Es werden Lehrerinnen mit der Lehrbefähigung für folgende Fächer ausgebildet:

a) Kochen und Hauswirtschaft,
b) einfache u. feine Handarbeiten, sowie Maschinennähen,
c) Wäscheanfertigung,
d) Schneidern,
e) Putz,
f) Kunsthandarbeiten,
g) Zeichnen.

III. Die Lehrbefähigung, die auch für mehrere Fächer erworben werden kann und für jede Lehrerin vom Minister für Handel und Gewerbe erteilt wird, setzt voraus:

1. die Ausbildung in einer der unter Ziffer I aufgeführten Lehrerinnen-Bildungsanstalten und die Ablegung der Fachprüfung vor der zuständigen Prüfungskommission (s. IV bis VII),
2. die Ausübung einer mindestens halbjährigen praktischen Tätigkeit (s. VIII),
3. die Zurücklegung eines Probejahres (s. IX).

Die Erfüllung dieser Bedingungen ist durch Vorlegung von Zeugnissen nachzuweisen.

IV. Zur Aufnahme in die Lehrerinnen-Bildungsanstalten ist erforderlich:

1. ein für die Ausübung des Lehrerinnenberufs ausreichender Gesundheitszustand (amtsärztliches Attest),
2. ein guter Leumund (polizeiliches Führungsattest),
3. bei Minderjährigen die schriftliche Einwilligung der Eltern oder deren Stellvertreter,
4. ein Alter von mindestens 19 und höchstens 27 Jahren (Geburtsurkunde); Ausnahmen sind mit Genehmigung des Ministers für Handel und Gewerbe gestattet,
5. der erfolgreiche, durch Vorlegung des Abgangszeugnisses nachzuweisende Besuch einer höheren Töchterschule mit mindestens neunjährigem Kursus oder der Besitz der entsprechenden, durch Ablegung einer Aufnahmeprüfung nachzuweisenden Kenntnisse,
6. für diejenigen, welche die Lehrbefähigung unter IIa erwerben wollen, die Ablegung der Prüfung als Lehrerin der Hauswirtschaftskunde gemäß den Bestimmungen der vom Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten erlassenen Prüfungsordnung vom 11. Januar 1902,
7. für diejenigen, welche die Lehrbefähigung unter IIb bis f erwerben wollen, die Ablegung der Prüfung als Lehrerin der weiblichen Handarbeiten gemäß den Bestimmungen der vom Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten erlassenen Prüfungsordnung vom 22 Oktober 1885.

Zu 6 und 7. Die Vorbereitung auf diese Prüfungen muß in einer vom Minister für Handel und Gewerbe als geeignet anerkannten Unterrichtsanstalt erfolgt sein;

8. für diejenigen, welche die Lehrbefähigung unter IIg erwerben wollen, der Nachweis hinreichender zeichnerischer Begabung.

V. Die Ausbildung beträgt für die Fächer

unter IIa—d je 1 Jahr,
unter IIe je ½ Jahr,
unter IIf je 2 Jahre,
unter IIg je 8 Jahre.

Das Unterrichtsjahr soll 40 Wochen und die Woche 30 Unterrichtsstunden umfassen.

VI. Die Ausbildung erfolgt nach dem vom Minister für Handel und Gewerbe vorgeschriebenen Lehrplan.

VII. Nach dem Abschluß der Ausbildung in der Lehrerinnenbildungsanstalt ist eine Prüfung von den vom Minister für Handel und Gewerbe eingesetzten staatlichen Prüfungskommissionen abzulegen. Das Prüfungsverfahren wird durch eine besondere Prüfungsordnung geregelt.

VIII. Die praktische Tätigkeit dient zur Ergänzung der in den Lehrerinnenbildungsanstalten erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten und muß in dafür geeigneten größeren gewerblichen und hauswirtschaftlichen Betrieben (Schneider-, Wäsche-, Stickerei- und Musterzeichen-Ateliers, für Kochen u. Hauswirtschaft in Speisehäusern, Kasinos, Krankenhäusern usw. erfolgen.

IX. Während des Probejahrs sollen die Lehrerinnen die zur Ausübung ihres Berufs erforderliche Uebung im Unterrichten erlangen. Das Probejahr muß an den staatlichen Handels- und Gewerbeschulen für Mädchen oder an solchen Schulen abgelegt werden, die hierfür vom Minister für Handel und Gewerbe als geeignet bezeichnet sind.

Die Probekandidatinnen haben sich zur Ueberweisung an eine geeignete Schule unter Einreichung des Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse beim Landesgewerbeamt zu melden.

X. Diese Bestimmungen treten am 1. Oktober 1907 in Kraft. Für die zu diesem Zeitpunkt bereits in der Ausbildung begriffenen Mädchen können vom Minister für Handel und Gewerbe Ausnahmen von obigen Bestimmungen zugelassen werden.

Diese Vorschriften werden hiermit veröffentlicht. *

Wiesbaden, den 13. März 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,
betreffend An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben.

Die hiesigen Gewerbetreibenden werden zur Vermeidung von Verstößen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1895, Abschnitt 6, Artikel 25, ein Jeder, welcher hier den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebs Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathaus, Zimmer Nr. 43, mündlich während der üblichen Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.

Diese Verpflichtung trifft auch Denjenigen, welcher

a) das Gewerbe eines anderen übernimmt und fortsetzt,

b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfängt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach § 70 des Gewerbesteuergesetzes in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die vorenthaltene Steuer zu entrichten.

Das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach § 10, Absatz 2, des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 28 der cit. Anweisung bei den Herren Vorsitzenden der für die Veranlagung zuständigen Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen 1, 2, 3 und 4 schriftlich abzumelden.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig abgemeldet, so ist die Gewerbesteuer nach § 33 des Gewerbesteuergesetzes fortzuentrichten. *

Wiesbaden, den 15. März 1907.

Der Magistrat. Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Hunden im Stadtbezirk Wiesbaden werden hiermit davon in Kenntnis gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1907 bis spätestens 21. April d. J. bei der städtischen Steuerkasse im Rathaus, Zimmer Nr. 17, zu erfolgen hat, und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundesteuer bewirkt werden kann.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche im vorigen Jahre versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerfreiheit beansprucht war und wird.

Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark bestraft. *

Wiesbaden, den 30. März 1907.

Der Magistrat. Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Der in gleicher Richtung wie die Dotzheimerstraße laufende Feldweg zwischen den Häusern Dotzheimerstraße 91 und 111 im Distrikt Kleinfeldchen wird behufs Herstellung einer Wasserleitung für Fuhrwerke für die Dauer der Arbeit gesperrt. *

Wiesbaden, den 2. April 1907.

Der Oberbürgermeister.

Auszug
aus der Straßen-Polizei-Verordnung vom 18. September 1900.

§ 57.

Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage.

1. Kindern unter 10 Jahren ist ohne Begleitung erwachsener Personen, Kinderwärterinnen jedoch, die sich in Ausübung ihres Berufes befinden, überhaupt der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und der Trinkhalle daselbst untersagt.

2. Personen in unsauberer Kleidung, ferner solchen Personen, welche Körbe oder Traglasten irgend welcher Art mit sich führen, ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und Trinkhalle, sowie der Durchgang durch die Anlage nicht gestattet.

3. In der Zeit vom 1. April bis 1. November ist das Rauchen in der Kochbrunnen-Anlage bis 9 Uhr vormittags verboten.

4. Das Mitbringen von Hunden in die Kochbrunnen-Anlage und Trinkhalle ist verboten.

5. Während der Brunnenmusik darf die Verbindungsstraße zwischen Taunusstraße und Kranzplatz mit Fuhrwerk jeder Art nur im Schritt befahren werden.

Wird veröffentlicht. *

Wiesbaden, den 1. April 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe im Stadtkreise Wiesbaden zu zahlenden Beiträge zu den Ausgaben der hessen-nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1906, einschließlich der Grundtaxe der Mitglieder der Haftpflicht-Versicherungsanstalt für das Jahr 1907, wird vom 26. März l. Js. ab zwei Wochen lang bei der Stadthauptkasse während der Vormittagsdienststunden zur Einsichtnahme für die Beteiligten offengelegt.

Gleichzeitig wird mit der Einziehung der Beiträge vorgegangen werden.

Die Uebersicht über die Verteilung der Umlagebeiträge ist der Heberolle beigefügt und kann ebenfalls eingesehen werden.

Im übrigen wird auf die Bestimmungen in den §§ 105 bis 113 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. 6. 1900 hingewiesen. *

Wiesbaden, den 23. März 1907.

Der Magistrat.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 18. Januar 1907 wird die Gebührenordnung für die städtische Schlacht- und Viehhof-Anlage zu Wiesbaden vom 7. Januar 1905 geändert, wie folgt:

I. In den Gebührentarif wird in Spalte 1 eingesetzt:

Nähere Bezeichnung	1. Auftrieb- und Beschaugebühren
Für 1 Pferd	1 Mark

II. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. April 1907 in Kraft. *

Wiesbaden, den 13. Februar 1907.

(L. S.) Der Magistrat:
Körner. Scholz.

B. A. 179/07.
1

Genehmigt.

Wiesbaden, den 7. März 1907.

(L. S.) Der Bezirksausschuß: **Kantel.**

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen wird stadtseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufseher anzumelden, der alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist. *

Die Friedhofs-Deputation.

Auszug aus der Polizei-Verordnung vom 10. Juni 1903, betr. Abänderung der Straßenpolizei-Verordnung vom 18. September 1900.

§ 56.

4. Kindern unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, sowie Dienstboten oder Personen in unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den öffentlichen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke, welche die Bezeichnung „Stadt Wiesbaden" oder „Kurverwaltung" tragen, untersagt. *

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. April 1907.

Der Magistrat.

Städt. Volks- und Mittelschulen.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 9. April, mit der Konferenz der Lehrer und Lehrerinnen um 8 Uhr, der Versammlung der Schüler und Schülerinnen in ihren Schulhäusern um 9 Uhr und der Aufnahme der sechsjährigen Kinder um 10 Uhr.

In der neuen Mittelschule an dem Niederberg fängt der Unterricht erst Mittwoch, den 10. April, an, und zwar für die beiden unteren Jahrgänge um 9, für alle übrigen um 8 Uhr vormittags. *

Wiesbaden, den 30. März 1907.

Der städtische Schulinspektor: Müller.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 10. April d. J. Neueintretende Schüler haben sich am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr (Koch- u. Kellnerlehrlinge um 4 Uhr) im Saale der Gewerbeschule mit ihrem Schulentlassungszeugnis pünktlich einzufinden. Die An- und Abmeldungen haben in der Gewerbeschule, Wellritzstraße 34, Zimmer 10, stattzufinden. *

Wiesbaden, den 3. April 1907.

Der Schulvorstand.

Ortsstatut für die obligatorische kaufmännische Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 120, 142 u. 150 der Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) wird nach Anhörung beteiligter Handeltreibender und Angestellter mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung Nachstehendes festgesetzt:

§ 1. Alle im Bezirk der Stadt Wiesbaden sich regelmäßig aufhaltenden Angestellte beiderlei Geschlechts in Wiesbadener Handelsgeschäften, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind verpflichtet, die hierselbst errichtete öffentliche kaufmännische Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen.

Die Festsetzung der Lehrfächer, der Tage und Stunden des Unterrichts erfolgt durch den Magistrat und wird in dem Organ für die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

§ 2. Dauernd befreit von dieser Verpflichtung sind solche Angestellte, welche dem Schulvorstand den Nachweis führen, daß sie in allen Lehrfächern der kaufmännischen Fortbildungsschule diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet. Diejenigen, welche nur in einzelnen Lehrfächern diese Reife nachweisen, können von dem Unterricht in diesen befreit werden.

§ 3. Angestellte, die über 18 Jahre alt sind, oder im Bezirk der Stadt Wiesbaden wohnen, ohne darin ihre Beschäftigung zu haben, können, wenn der Platz ausreicht, auf ihr Ansuchen von dem Schulvorstande zur Teilnahme am Unterricht zugelassen werden.

§ 4. Für jede zum Besuche der Schule verpflichtete, in einem Handelsgeschäft angestellte Person ist der sie beschäftigende Handelstreibende, sofern er im Bezirk der Stadt Wiesbaden wohnt oder sein Gewerbe betreibt, verpflichtet, unbeschadet seines Ersatzanspruches an die Eltern oder den Vormund des Schülers (der Schülerin) einen Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung der Schule von halbjährlich 20 Mk., oder 10 Mk. im voraus an die Kasse der kaufmännischen Fortbildungsschule zu leisten, je nachdem der Schüler (die Schülerin) an dem fremdsprachlichen Unterricht teilnimmt oder nicht. Freiwillig die Schule Besuchende haben denselben Beitrag als Schulgeld zu zahlen. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit des zahlungspflichtigen Handelstreibenden, des freiwilligen Schülers (der Schülerin) und deren Eltern kann das Schulgeld auf Antrag vom Schulvorstande ermäßigt oder erlassen werden. Endigt das Arbeitsverhältnis innerhalb vier Wochen, so wird kein Schulgeld erhoben.

§ 5. Zur Sicherung des regelmäßigen Besuches der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebührlichen Verhaltens der Schüler (Schülerinnen) werden folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten, sowie die freiwilligen Schüler (Schülerinnen) müssen den Anforderungen des Schulvorstandes Folge leisten, insbesondere sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen dieselben ohne Erlaubnis des Schulvorstandes oder eine nach dessen Ermessen genügende Entschuldigung weder ganz noch zum Teil versäumen.

2. Sie müssen die für die Stunden vorgeschriebenen Lernmittel in ordentlich gehaltenem Zustand in den Unterricht mitbringen.

3. Sie haben ihren Lehrern und Lehrerinnen stets mit der schuldigen Achtung und Ehrerbietung zu begegnen.

4. Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Betragen stören, noch die Schulgeräte und Lehrmittel verderben oder beschädigen.

5. Sie haben sich auf dem Wege zur und von der Schule gesittet zu benehmen und jedes Unfugs und Lärmes zu enthalten.

6. Sie haben die Bestimmungen der für die kaufmännische Fortbildungsschule zu erlassenden Schulordnung zu befolgen.

Zuwiderhandlungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk., im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 6. Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne und Töchter oder Mündel nicht davon abhalten, müssen ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit gewähren.

§ 7. Die Handeltreibenden haben die von ihnen beschäftigten, nach vorstehenden Bestimmungen schulpflichtigen Angestellten spätestens am 6. Tage nach deren Annahme zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Magistrat anzumelden und spätestens am 3. Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses bei dem Magistrat abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß diese rechtzeitig und, soweit erforderlich, umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 8. Die Handeltreibenden haben den von ihnen beschäftigten Angestellten, die durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert waren, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß Angestellte aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werden, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig vorher zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

§ 9. Eltern und Vormünder, die dem § 6 entgegenhandeln, und Handeltreibende, welche die im § 7 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Angestellten veranlassen, den Unterricht ohne Erlaubnis ganz oder zum Teil zu versäumen, oder ihnen die im § 8 vorgeschriebene Bescheinigung dann nicht mitgeben, wenn die Schulpflichtigen krankheitshalber die Schule versäumt haben, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R.-G.-B. S. 871 ff.) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, 11. Dezember 1901.

Der Magistrat: v. Ibell.

Bestätigt durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses vom 6. Februar 1902, Z.-Nr. B. A. 53.

Unter Bezugnahme auf die §§ 7 und 9 des Ortsstatuts machen wir darauf aufmerksam, daß auch im Falle einer verabredeten Probezeit die Anmeldung unbedingt erfolgen muß.

Die Prüfung der neu eintretenden männlichen Schulpflichtigen findet am Dienstag, den 9. April d. J., vormittags 8 Uhr, in der Gewerbeschule, Wellritzstraße 34, Zimmer Nr. 31, die Prüfung der neu eintretenden weiblichen Schulpflichtigen am Mittwoch, den 10. April d. J., vormittags 8 Uhr, in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 31, statt.

Alle Prüflinge haben sich rechtzeitig einzufinden, Schreibmaterial und ihr Schulentlassungszeugnis mitzubringen.

Der Unterricht des Schuljahres 1907 beginnt für die neuen Oberstufen der männlichen Schulpflichtigen am Dienstag, den 9. April, nachm. 2 Uhr, für die neuen Mittelstufen der männlichen Schulpflichtigen am Donnerstag, den 11. April, nachmittags 2 Uhr, für die neuen Oberstufen A u. B der weibl. Schulpflichtigen (Lehrerinnen Dahmen u. Stamm) am Dienstag, den 9. April, nachmittags 2 Uhr, für die neue Oberstufe C der weiblichen Schulpflichtigen (Mittelschullehrer Thömmes) am Donnerstag, den 11. April, nachmittags 2 Uhr, für die neue Unterstufe (bisher Vorstufe) der weibl. Schulpflichtigen am Dienstag, den 9. April, nachmittags 2 Uhr.

Alle An- und Abmeldungen haben nicht mehr im Rathaus, sondern in der Gewerbeschule, Wellritzstraße 34, Zimmer Nr. 10, stattzufinden.

Das Amtszimmer des Direktors befindet sich in der Gewerbeschule, Wellritzstraße 34, Erdgeschoß, Zimmer 8. Sprechstunde des Direktors an allen Schultagen von 10—11 Uhr vormittags. *

Wiesbaden, den 1. April 1907.

Der Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

des Taglöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar,
des Taglöhners Johann Bickert, geb. am 17. 3. 1866 zu Gießen,
der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
der ledigen Christiane Boos, geb. am 9. 4. 1874 zu Biebrich,
des Schneidergehilfen Peter Buhr, geb. am 8. 8. 1862 zu Weiler,
des Taglöhners Georg Christ, geb. am 14. 3. 1862 zu Kemel,
der ledigen Maria Gergen, geb. am 7. 9. 1880 zu Roden,
des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eschenhahn,
des Taglöhners Johann Kissel, geb. am 22. 2. 1864 zu Eich,
der ledigen Anna Klein, geb. am 25. 2. 1882 zu Ludwigshafen,
des Reisenden Bruno Leißner, geb. am. 23. 11. 1866 zu Ransel,
des Fuhrknechts Albert Maikowsky, geb. am 12. 4. 1867 zu Wiedeck,
des Maurers Karl Menk, geb. am 15. 3. 1872 zu Biskirchen,
des Taglöhners Rabanus Nauheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel,
des Tgl. August Ott, geb. am 7. 5. 1867 zu Neuhof,
des Tapezierers Karl Rehm, geb. am 7. 11. 1867 zu Wiesbaden,
des Taglöhners Karl Reichert, geb. am 19. 10. 1866 zu Birlenbach,
der led. Dienstmagd Anna Rothgerber, geb. am 2. 9. 1863 zu Oberstein,
des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. 7. 1868 zu Mosbach,
des Kaufmanns Herm. Schnabel, geb. am 27. 5. 1882 zu Wetzlar,
des Steinhauers Karl Schneider, geb. am 24. 8. 1872 zu Naurod,
der ledigen Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster,
des Technikers Friedrich Scholz, geb. am 28. 3. 1865 zu Wiesbaden,
der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg,
der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger,
des Tagl. Christ. Vogel, geb. am 9. 9. 1868 zu Weinberg,
der ledigen Regine Volz, geb. am 7. 10. 1872 zu Attlingen,
des Installateurs Wilhelm Wiederstein, geb. am 10. 3. 1875 zu Diez,
des Taglöhners Friedrich Wilke, geb. 9. 8. 1882 zu Neunkirchen,
der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob Zinser, Emilie, geb. Wagenbach, geb. am 9. 12. 1872 zu Wiesbaden. *

Wiesbaden, den 2. April 1907.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Verdingungen von Arbeiten und Lieferungen für Garnisonbauten liegen in der Zeit vom 8. April bis einschließlich 22. April 1907 im Zimmer Nr. 38a (1. Obergeschoß) des Rathauses zu Jedermanns Einsicht aus, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. *

Wiesbaden, den 2. April 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Herr Gärtner Georg Erkel hier beabsichtigt auf seinem Grundstück im „Sanktborn", Flur 11, Nr. 6, ein Gärtnerwohnhaus nebst Schuppen zu errichten und hat deshalb die Erteilung der Ansiedelungs-Genehmigung (§ 1 des Gesetzes, betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890, Gesetzsammlung S. 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von Eigentümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der Königl. Polizeidirektion hier, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung das Gemeindeinteresse oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde. *

Wiesbaden, den 3. April 1907.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung von Mobiliar-Schreinerarbeiten — Los 1 bis 8 — für die Räume der Koch- und Waschküche im Neubau Wirtschaftsgebäude auf dem städt. Krankenhausgelände zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden, Friedrichstr. 15, Zimmer 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließl. Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „A. H. 4" versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 10. April 1907, vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. *

Wiesbaden, den 2. April 1907.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von 300 lfd. Mtr. In Hochdruck-Gummischlauch, 50 mm Lichtweite, für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote, sowie Proben sind spätestens bis

Mittwoch, den 17. April 1907, vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. *

Zuschlagsfrist: 21 Tage.

Wiesbaden, den 4. April 1907.

Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von Grubenkies für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden, im Rechnungsjahr 1907 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 16. April 1907, vormittags 12 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. *

Zuschlagsfrist: 5 Wochen.

Wiesbaden, den 26. März 1907.

Städtisches Straßenbauamt.

Oeffentliche Ausschreibung.

Die Lieferung von 70 Stück Dienstmützen soll vergeben werden und sind Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 8. April 1907, vormittags 12 Uhr, einzureichen.

Die der Vergebung zu Grunde gelegten Bedingungen, sowie Muster können während der Vormittagsdienststunden auf Zimmer Nr. 12 des Verwaltungsgebäudes Marktstraße 16 eingesehen werden. *

Wiesbaden, den 30. März 1907.

Verwaltung der städt. Wasser- und Licht-Werke.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Installationsanlagen im Anschlusse an das Kanalnetz des städtischen Elektrizitätswerkes sind folgende hiesige Firmen berechtigt:

Georg Auer, Taunusstraße 55.
Max Commichau, Mauergasse 12.
Friedr. Dofflein, Friedrichstr. 43.
E. A. G., vorm. C. Buchner, Oranienstraße 40.
Elektr.-Ges. Wiesbaden Ludwig Hansohn u. Co., Friedrichstr. 31.
Nikol. Kölsch, Friedrichstraße 36.
Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Friedrichstraße 12.
Theod. Meininger, Kapellenstr. 1.
H. D. Eisenmenger, Luisenstr. 22.
Aug. Schaeffer Nachf., Saalgasse 1.
Phil. Steimer, Webergasse 51.
A. E. Thiergärtner, G. m. b. H., Friedrichstraße 6.
Rhein. Elektrizitäts-Gesellschaft, Luisenstraße 6.
Aug. Jeckel, Zietenring 1.
Nathan Heß, Taunusstraße 5.
Heinr. Horn Söhne, Dotzheimerstraße 97a. *

Wiesbaden, den 27. März 1907.

Verwaltung der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags. *

Wiesbaden, den 23. März 1907.

Städt. Akzise-Amt.

Volksbäder.

In dem Bad am Schloßplatz sind zwei Wannenzellen eingebaut und werden vom Samstag, den 7. April ab, auch Wannenbäder für Männer verabreicht.

Badezeiten in den Bädern am Schloßplatz, Römertor und Roonstraße in den Monaten:

Mai bis September von vorm. 7 Uhr bis abends 8½ Uhr,
Oktober bis April von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Mannerabteilungen sind an Werktagen (außer an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen) von 1½ bis 2½ Uhr geschlossen.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1—4 Uhr geschlossen.

An Sonnabenden und Tagen vor Festtagen bleiben die Bäder bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr vormittags geschlossen. *

Das Stadtbauamt.

Dampfer-Fahrten.

Rheindampfschiffahrt.

Köln. u. Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrten von Biebrich, morgens 10.40 Uhr bis Cöln. Mittags 1.30 Uhr (Güterschiff) bis Koblenz.

Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telefon 2364. F 827

Monats-Uebersichten der meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden

vom Monat März 1907. (Mitgeteilt von dem Stationsvorstand **Ed. Lampe**.)

Luftdruck					Lufttemperatur										Absolute Feuchtigkeit				Relative Feuchtigkeit			
Mittel mm	Maximum mm	Datum	Minimum mm	Datum	7m C°	2n C°	9a C°	Mittel C°	Mittl. Max. C°	Mittl. Min. C°	Absol. Max. C°	Datum	Absol. Min. C°	Datum	7m mm	2n mm	9a mm	Mittel mm	7m Proc.	2n Proc.	9a Proc.	Mittel Proc.
756,4	764,9	21	743,9	14	2,4	7,7	4,7	4,9	8,6	1,4	16,5	30	—2,6	12	4,7	5,1	5,2	5,0	85,6	66,6	79,7	77,8

Bewölkung				Niederschlag			Zahl der Tage mit										Zahl der						Zahl der Wind-Beobachtungen mit								
7m	2n	9a	Mittel	Summa mm	Max. in 24 Stunden. mm	Datum	Niederschlag mind. 0,1 m/m	Schnee mind. 0,1 m/m	Hagel und Graupeln	Nebel	Tau	Reif	Rauhfrost	Glatteis	Gewitter	Wetterleuchten	Eistage	Frosttage	Sommertage	heiteren Tage	trüben Tage	Sturmtage.	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windstille
7,0	6,2	4,9	6,0	61,9	11,2	21	15	7	1	—	—	6	—	—	—	—	—	8	—	5	11	3	11	8	13	5	6	15	13	16	6

Rotationspressendruck der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.